Staatliche Bibliothek
Regensburg

Asc. 1459

SBR069026573541

Andächtige

Ubung/

Betreffend die vornemste

Verrichtungen

des Lebens und Todts

Einer Ordens-Persohn/

Zum Gebrauch

Der Regulir. Chor-Frauen O.S. Aug.

der Löbl. Congregation Unſ. Lieb. Frauen,

In Frantzösischer Sprach verfasset:

Von

B. PETRO FORERIO

Regul. Chor-Herrn S. Aug. und Stüfftern

obbemelter Congregation.

Nun

Zu Nutz und Gebrauch auch anderer

Closter-Frauen.

C. B.V.M. in Salem

In das Teutsche übersetzet

Von einem ebenfahls Regul. Chor-Herrn

S. Aug. des Archi-Diaconal-Stüffts Gars.

Regenspurg, gedruckt bey Johann Bapt. Lang, Hochfürstl. Bischöff. Hof-Buchdruckern. 1735.

Staatliche Bibliothek
Regensburg
G|68|889

Der

Hochwürdig-Hoch-

Und

Wohl-Gebohrnen

Frauen/ Frauen

JOANNÆ

FRANCISCÆ

DE PAULA

Freyin von BOZII

Und

Rosenfeld/ 2c.

Würdigisten Frauen

Oberin

Der Regulirten Chor-Frauen von der Congregation (de Nôtre Dame.) unser Frauen zu Stadt am Hof.

Hochwürdig-Hoch-
Und
Wohl-Gebohrne
Frau!

Aben die so genaue Nachbarschafft des Forerianischen allhier angefangenen, und allgemach zu sonderer Vollkommenheit ersteigenden Regulirten

lirten Stiffts mit dem unserigen zu St. St. Andree und Mang, welche den Geistreich- und Hochgelehrten Ubersetzer in das Teusche gegenwärtig- von dem seeligen Vatter, und Regulirten Chor-Herrn S. August. PETRO FORERIO in Frantzösischer Sprach verfasten, Geist- und Andachts-vollen Werckleins veranlasset, mit solchem uns zubeehren, gestattet uns um so weniger daß selbige unter einem anderen, als unter dem Eur Hochwürden, so wohl von eigner Tugend, als hohem Herstammen Hoch-Adelichen Namen in offentlichen Druck zubeförderen, als mehr wir es vor ein deroseben gantz besonderes Eigenthum erkennen.

Dann, nachdem bekannt jene, so wohl schrifftlich- als mündlich- zugleich aber sehr klägliche, nicht nur von einer hohen Eychstättisch-Geistlichen Obrigkeit, sonderen auch von dem in der gantzen Preyßwürdigisten Congregation de Nôtre Dame daselbst berühmtisten Stifft und Profess-Hauß gethane Versicherungen, welcher Gestalten von disem die beste Geistliche zu dem neuen Etablissament nacher Statt am Hof außerlesen, und abgeschicket; über daß, wie Eur Hochwürden als die vortrefflichiste aus disen,

mit allen Wahrheits-Grund so hoch geprysenen Geistlichen Töchteren des seeligen Petri geschätzet, zu ersten würdigisten Frauen Oberin allhiesigen Hauses einhellig erwählet worden; auch in Ansehung, daß dieselbe disem so hoch ansehentlichen Versicherungen, nicht minder durch auferbäulichiste Conduite, als klugiste Regirung, mit äusserister Geflissenheit vor die genauiste Beobachtung aller, auch mindisten Lehr-Sätzen des seeligen Vatters, die gantz gewisse Zeugenschafft leisten, mithin die scheinbariste Proben einer in der That, mit besonderem Eigenthum wahrhafften Tochter des Seel. Petri Forerii an Tag legen, so kan diser kostbare Schatz, und Forerianisches Erb-Theil, Euer Hochwürden besonders eigen zu seyn, keines weegs in Abred gestellet werden: Bevorab, da Dieselbe durch immerwährenden Gebrauch solches dermassen ihnen eigenthumlich machen, daß dise in dem Druck vorgewisene, also betitlete **Andächtige Ubungen des Lebens / und des Todts /** mit jenen, so Sie in der That verrichten, und ausdrucken, nicht anderst, als gantz gleich und ähnlich mögen angesehen werden. Gewißlich wer im̃er mit Euer Hochwürden Geist- und

Tu-

Tugend-vollen Umgang begünstiget, wird genugsame Erfahrenheit haben, daß Dieselbe nichts mehrers sich angelegen seyn lassen, als aus denen bey Aufrichtung eines gantz neuen Geistlichen Hauses so häuffig- als scharff-stechend-hervorschüssenden Dörneren allerhand Verfolgung- und Verdrüßlichkeiten, die schönste und annehmlichiste Tugend-Blumen hervorzuzüglen, und anbey Dero so reichlich blühende Tugend durch verdopplete Dörner der freywilligen Abtödtungen mehr und mehr zu versicheren. Der Euer Hochwürden in vollkommner Entrichtung aller Geistlichen Obligenheiten unerlöschliche Eyfer, und hieraus zuwachsende Hochschätzung, vereiniget mit einer, in denen Hertzen Dero Untergebnen die fridsame Liebe gantz unveränderlich unterhaltenden, ungemein mitleydigen Bescheidenheit; Die unermüdete, ein so weit aussehend-angefangenes Werck des Neu-Baues, zu dem erwünschlichisten Stand erschwingende Sorgfalt, vergesellschafftet mit einer bey allen gewöhnlichen Geistlichen Verrichtungen unzerstöhrlich-mit GOtt vereinigten Gegenwart; die in allen so beschwärlich- als hohen Amts-Geschäfften besonders hervorglantzende Klugheit, samt einer in

denen schlechtist = und gemeinisten Schuldigkeiten mithelffender Liebe, und Behändigkeit; die, bey würcklich obhabender Würde einer Oberin, in denen äusseren Schulen die arme Kinder mit ungemeiner Gedult und Liebe unterrichtende Demuth ꝛc. seynd lauter Ubungen eines von der Tugend allein beseelten Lebens, und eines alle Menschliche Empfindlichkeit, und eigene Liebe vollkommentlich zerstöhrenden Tods.

Mit gröstem Fug dann wird dise schätzbariste Verlassenschafft des Seel. Vatters Petri Forerii Euer Hochwürden zugeschriben, als der jenigen, welche durch so Lieb = voll = und genauisten Gehorsam ein wahre Tochter desselbibigen in der That sich bezeuget.

So könnte auch kein lebhaffteres Sinnbild des **Lebens / und des Tods einer Andächtigen Seel** nicht ausgesonnen werden, als eine aus dem Hoch = Freyherrl. Boozischen Rosenfeld entsprossene, in dem Forerianischen Tugend=Garten, unter denen scharff=stechenden Dörneren der Clösterlichen Zucht, und Strengheiten lebhafft brinnende Rosen: als ein von sich selbst gäntzlich entäusseret, ob dem der eigenen

nen Liebe tödtlichen Creutz, und frischgrünenden Lilien der reinisten Tugend, sich selbst gleichsam mit Forerianischen Feur GOTT zu einem Brand-Opffer der Liebe aufzehrendes Hertz, dessen annehmlichister Geruch, gleichwie diser die unterhabende Geistliche Töchter zu jedermäniglichen Verwunderung, und Erbauung auf dem Weeg der Geistlichen Vollkommenheit eyfrigist nachzufolgen anmüthigist anziehet, also auch den bißhero von dem gütigen Himmel vilfältig ertheilten Vätterlichen Seegen fördershin zu vollkommner, und allerseits vergnügten Vollendung des neu-auf- und einzurichten angefangenen Stüffts ungezweiflet nicht nur erhalten, sondern reichlichist vermehren wird, welches aufrichtigist wünschen

Euer Hochwürden

Ergebniste in Christo

Canonici Regulares Lateranenses ad SS. Andream & Magnum Pedeponti.

Im-

Imprimatur.

Ratisbonæ. 18. *Julij* 1735.

Franc. Anton. Emring SS. Theol. D. Sereniſſ. & Reverendiſſ. S. R. J. Princ. & Epiſ. Ratisb. Conſiliar. Conſiſt. Act. & Colleg. Eccles. ad SS. Joannes Decan. & Senior. Libror. Cenſor.

Vor-

Vorred.

EIn Christlich-und Ordens-Geistliche Seel / welche verlanget zur Vollkommenheit zu gelangen / muß gäntzlich überredet seyn / daß GOtt nicht so fast die Vil- und Menge ihrer Wercken / als die Rein- und Heiligkeit / mit welcher sie verrichtet werden / ansehe. Und kan man mit Warheit sagen / das jene vollkommen, welche ihre Werck vollkommen verrichtet. In diser Absicht nun befleisset sich ein Closter-Frau aus der Congregation Unser Lieben Frauen / wendet all ihr Vermögen / Mühe / Arbeit und Kräfften dahin an / daß sie nicht allein nichts / als Gutes thue / sondern über das alle ihre Werck / so wohl gemeine / als besondere / gantz und vollkommen, folglich wür-

würdig seyen/von Christo JEsu ihrem allerliebsten / und würdigisten Seelen-Gespons angenommen / und gutgeheissen zu werden: als zu dessen Ehr Sie selbe bestimmet / ihme widmet / und aufopfferet/ allzeit ingedenck jenes Lehr-Spruchs des H. Gregorij Nazian. Du, O Mensch GOttes, verrichtest daß Werck GOttes: und, wehe jenem, welcher dises nachläßig thut.

Jerem. 48. v. 10.

Erster Theil.

Andächtige Ubung/ betreffend Das Leben einer Ordens-Persohn.

Das I. Capitl.

Von jenen heiligen Ubungen/ welche ein Closter-Frau verrichtet, bevor sie aus ihrem Zimmer gehet.

Bereite dich / deinem GOtt entgegen zu kommen / Israel; dann ich komme / und wird in Mitte deiner wohnen. *Amos. 4. v. 12. Zach. 2. v. 10.*

§. 1.

Bey Erwachung von dem Schlaff.

Wann es geschihet, daß sie, bevor die Glocken gelitten wird, aufwache, gedencket sie zu gleicher Zeit, da sie die Augen deß

Leibs eröffnet, auch jene deß Gemüths zu eröffnen, um die Absichten zu betrachten, welche GOtt mit ihr vorhat, und der ihr, gleichwie einstens dem Samuel, zuruffet, ihr anzudeuten, daß er verlange, daß diser Tag, so eine Abbildung ihres gantzen Lebens, eine getreue Ausdruckung seye deß Lebens Christi JEsu, welcher ihr solches als eine Regul, Maaß, und Model vorgestellet, nach welchem sie alle Ubungen deß ihrigen einzurichten hat.

§. 2.

Von dem Auffstehen.

Wann sie von dem ersten Klang der Glocken aufgewecket wird, bildet sie ihr ein die Stimm unseres HErrns, und Heylands JEsu Christi, ihres eintzigen Hertz-Geliebtens zu hören, welcher sie um sich in seinen Göttlich- und Himmlischen Wercken zu bearbeithen, mit disen süß- und holdseeligen Worten liebreichist ersuchet auf zu stehen: **Stehe auf/ wann du seyn wilst meine Geliebte: eyle damit du seyest meine Taube: Komme zu mir/ und**
Cant. 2. v. 10. **du wirst mein gantz Schön- und Liebe seyn.** Auf welches sie mit einem von der Liebe ihres Göttlichen Bräutigams gantz angeflammten Hertzen antwortet: **Dein Will geschehe; Ich will aufstehen/ und**

und

und Christum JEsum den Gecreu- Cant. 3. v. 2.
tzigten suchen/ den mein Seel liebet, und welcher mein Hertz erfreuet. Darauf macht sie das Zeichen des H Creutzes, welches das Zeichen so wohl des Tods, als eines Christen ist, auf ihre Stirn, auf ihren Mund, und auf das Hertz, zu Erkanntnuß, daß sie an jedem Tag das Leben keines weegs aus einer andern Ursach empfange, als solches Christo JEsu aufzuopfferen, uud gleichwie er, gecreutziget zu seyn, da sie nach seinen Grund-Reglen lebet, sie sagt: **Im Namen GOtt des Vatters/ des Sohns/ und des H. Geists/ Amen. Gebenedeyet sey die allerheiligiste und unzertheilte Dreyfaltigkeit / jetzt und allzeit/ und zu ewigen Zeiten.** Und also gleich, ohne vil zu marckten, stehet sie hurtig und ehrbar auf, wie es eine Ordens-Geistliche geziemet.

§. 3.

Von dem Ankleyden.

Bey dem Ober-und Unter-Kleyd, welche ihr ihre Bedürfftigkeit zu erkennen geben, und den ungenähten Rock unsers HErrns JEsu Christi, so die Seelige Jungfrau mit ihren eignen Händen gemacht, und gewirchet, zu Gemüth führen, sagt sie:

MEin süssister JEsu! bekleyde mich mit deiner Liebe, mit deinem Geist, mit deinen Tugenden, mit deinem Leben, und mit dem kostbaristen Hochzeitlichen Rock deiner Gnaden, und lasse nicht zu, daß ich selben zerreisse, oder beflecke durch meine Verbrechen, oder Ubertrettung auch der geringsten meiner Reglen, welche ich alle gäntzlich zu halten verlange. Um eben dise Gnad bitte ich dich auch für alle meine übrige Mit-Schwesteren, und daß wir also vollkommen und gäntzlich miteinander durch das Band der Liebe vereiniget seyen, daß wir alle nur ein Hertz nnd eine Seel haben: und dises in Ansehen, und durch die Vorbitt der glorwürdigen Jungfrauen Mariä, welche zu dem Werck unserer Reglen so vil beygetragen hat.

§. 4.

Bey der Gürtl.

Bey Umbindung der Gürtl, welche ein Sinnbild der Treu, Stärcke, Beständigkeit, und Jungfräulichen Reinigkeit ist:

O JEſu! mein einiger Seelen-Bräutigam, gibe, daß ich alſo mit dir vereiniget, gleichwie diſe Gürtl an meinen Lenden liget, daß ſie ſeye das Merckmahl eines bereitfertigen Willens, zu allen deme, was deinen Dienſt anbetrifft, eine Gürtl der Reinig- und Keuſchheit, und daß ich dir getreu verbleibe biß in dem Tod.

§. 5.

Bey dem Gümp

Da ſie den Gümp anthut, welcher die Blöſſe ihres Halß bedecket, und ihr vorſtellen kan jene Bock-Fell, mit welchen Jacob ſeinen Halß bedecket, um von ſeinem Vatter dem Iſaac den Seegen zu empfangen, das iſt, die Sünden der Welt, mit welchen ſich Chriſtus JEſus bedecket, um für ſelbe genug zu thun, Pſalm. 118. v. 37.
und den Seegen GOtt-ſeines Vatters über alle Menſchen zu erhalten, ſpricht ſie:

MEin GOtt! meine arme, von allem Guten entblöſte, hingegen mit einer groſſen Anzahl der Sünden beladene Seel, getrauet ihr nicht vor dir zu erſcheinen, wann du ſie nicht mit dem Königlichen Mantl deiner Gnad

bedeckest. Wirffe derowegen, O mein HErr! die Augen deiner Barmhertzigkeit auf diejenige, welche dir ihre Armseeligkeit bekennet, verhille solche mit deiner Verzeyhung, und rechne ihr selbe ferners hin nicht mehr auf, damit sie also gerechtfertiget, deinen ewigen Seegen zu erhalten verdiene.

§. 6.

Bey dem Stirn-Bindl.

Bey Umbindung des Stirn-Bands, welches sie des jenigen Tuchs erinneret, so die Augen Christi JEsu verhüllet, er aber dises also haben wollen, weilen er gut ware, und nicht ansehen wolte die Boßheit, welche die Gottlose in seiner Gegenwart begiengen:

Psalm. 118. v. 37. MEin GOtt! wende meine Augen ab, damit sie nicht die Eytelkeit sehen, und allzeit jenen Gegenwürffen verschlossen seyen, welche meiner Vollkommenheit nachtheillig seyn kunten, hingegen aber zu all dem jenigen eröffnet, was mich in Ubung deiner heiligen Liebe zunehmen kan machen.

§. 7.

§. 7.

Bey dem weissen Weyhl.

Da sie ihren weissen Weyhl auffsetzet als ein Sinnbild der Unschuld und Reinigkeit, welche sie in dem H. Tauff, und bey Eingang des H. Ordens empfangen:

Ich sage ab dem Teufl, und all seinem alten verfaulten Lumpen-Werck, und vereinige mich mit dir, O mein Heyland Christe JEsu! gibe meiner Seel anwider die Zierde, und das Kleyd der Unsterblichkeit, so sie durch die Mißhandlung unseres ersten Vatters verlohren, auf daß ich allzeit gantz rein und unschuldig, ja weisser als der Schnee vor denen Augen deiner Göttlichen Majestät erscheine, daß die Einfalt-und Aufrichtigkeit allzeit all meine Meynungen, meine Wort, meine Begierden und Verlangen begleiten, damit sie nichts anders, als deine Ehr und Glory für ihr Zihl und End haben.

§. 8.

Bey dem schwartzen Weyhl.

Bey dem schwartzen Weyhl, einem Sinn-Bild der Heil. Abtödtung, Verachtung

der Welt, und ihrer Verlöbnuß mit Christo JEsu:

ANbettungs-würdigster JEsu! Ich unterwirffe mich dir in aller Demuth, und von gantzem meinem Hertzen, um allzeit deine Dienerin zu seyn; dessentwegen ich dann auch der Welt, und all ihrem Pomp absage, und hingegen die heilige Abtödtung, die Veracht- und Verlaugnung meiner selbsten umfange. Gib mir die Gnad, daß ich beständig in deiner heiligen Liebe verharre, und disen Weyhl, welcher mich an dem Tag meiner Gelübd-Ablegung mit dir vereiniget, ohne Mackl bis an das End meines Lebens trage.

§. 9.

Bey denen Schuhen.

Bey denen Schuhen, einem Sinn-Bild der Beständ- und Hertzhafftigkeit:

Psalm. 24. v. 4. ZEige mir, O HErr! deine Weeg,
Psalm. 118. v. 33. lehre mich deine Strassen und Fuß-Steig, auf welchen ich wanderen muß, um zu dir zukommen, richte meine Schritt nach deinem Göttlichen Wort, und damit keine Ungerechtigkeit über mich herr-

herrsche, ertheile mir die Stärcke und Standhafftigkeit des Geists, dem höllischen Feind, und denen Begierlichkeiten Widerstand thun zu können, die Anreitzungen dises gegenwärthigen Lebens, als eytle und zergängliche Ding zu verachten, und endlichen all- das jenige ritterlich zu überwünden, was mich verhinderen kunte auf dem Weeg deiner Gebotten und Evangelischen Räthen fort zu lauffen.

§. 10.

Bey dem Chor-Mantl.

Wann sie ihren Chor-Mantl umnimmt, als ein Sinn-Bild des Creutzes und des Jochs unsers HErrn JEsu Christi, welches sie an dem Tag ihrer Gelübd-Ablegung auf sich genommen:

VErleyhe mir, O HErr! eine Vollkommene, Verlaugnung meiner selbsten. Damit ich mein Creutz allzeit trage, dir überall nachfolge, und also die Süsse deines liebreichen Jochs verkoste.

§. II.

Bey dem Ausgang aus ihrem Zimmer.

Nachdeme sie solchergestalten angekleydet, gehet sie mit Eingezohenheit und Stille aus ihrem Zimmer, um sich zu dem Gebett zu verfügen; da sie entzwischen zu GOTT von gatzem ihrem Hertzen also redet:

LAithe meine Schritt, damit ich niemahlen von meiner Obligenheit abweiche, und schreibe, O mein Heyland, allzeit die Gesätz deines heiligen Evangelii nicht auf steinerne Taflen, sondern in mein Hertz.

Das 2. Capitl.

Von dem Morgen-Gebett.

Gebet GOTT, was GOttes ist. *Math. 22. v. 21.*

§. I.

Act der Anbettung.

JEh N. die mindiste aus deinen Dienerinen, zu denen Füssen deiner Hochheit nidergeworffen, und

und vor deiner Unermeßlichkeit, O mein GOtt! vernichtet, bette dich an, lobe dich, benedeye dich mit Mund und Hertzen, aus gantzen Gemüth und Seel, so vil mir im̃er möglich. O Allerhöchste Dreyfaltigkeit, gleiche Macht und unzertheilte Majestät, Vatter, Sohn und heiliger Geist, mache mich würdig dir zu dienen, und fähig deine Gnaden zu empfangen, damit die Abstattung meiner Pflicht und Treu, so meiner Nichtigkeit deiner Hochheit zu thun beginnet, einen günstigen Zutritt bey deiner Barmhertzigkeit und Güte finden möge: Aus Ursach dessen bitte ich dich du einfach- und pures Weesen demüthiglich, daß du mich, da ich dich also anbette, lobe nnd benedeye, zu dir wenden wollest, und daß alles, was in dem Himmel und auf Erden ist, sich mit mir vereinige, dir den schuldigen Tribut der Anbettung abzustatten.

§. 2.

Act der Dancksagung.

O GOTT! dessen Natur die Güte selbsten, der du in Außgiessung deiner

deiner Barmhertzigkeiten, so herrlich und freygebig bist, was soll ich dir geben vor so vil Gutthaten, die ich von deiner Göttlichen Güte empfangen? ach! mein armes Hertz sincket in Betrachtung so viller Gnaden, welche du mir Undanckbaren erwisen, zu Boden: und muß ich gestehen, daß ich nicht wisse, wo ich anfangen solle, dir Danck zu sagen; dann wie können wol die Fünsternussen dancken dem Liecht? die Eytl- S. Aug. keit loben die wahre Hochheit? die Lug reden zu der Wahrheit? das Sterbliche dem Unsterblichen, das Nichts dem höchsten und einigen Weesen, der Unrath Danck erstatten der Reinigkeit? Nichts destoweniger so weiß ich auch, daß dir die Undanckbarkeit mißfalle, den Lauff des Gnaden-Stroms deiner Barmhertzigkeiten innen halte, und verhindere, über die Menschen zu ergiessen. So erstatte ich dir dann, O mein HErr und GOtt! million Danck, daß, da ich Nichts ware, du mich nach deinem Eben-Bild und Gleichnuß erschaffen, daß du meine Seel durch die Heilige Sacrament deiner Kirchen geheili-

heiliget, und in dem Heil. Tauff von der Erb-Sünd erlediget; daß du sie mit dem Heil. Glauben erleuchtet, und nicht nachlassest, deroselben täglich neues Liecht durch Eingiessung deiner Gnaden zu ertheilen; daß du sie dem verderbten Wandl der boßhafften Welt, worinn ich schon gäntzlich in den Tod verfallen, entrissen: von denen Gelegenheiten dich zu beleidigen entfernet, die Mittl, dir in einem Heiligen, und zur Würckung meines Heyls gantz sicheren Stand zu dienen, ertheilet: und darinn mich widerum zu dem Leben gäntzlich anferwecket. Wie offt hätte mich der höllische Drack verschlucket, wann du mich nicht seinem Rachen entrissen, und durch deine Güte hättest erhalten? wie offt wurde er mich in der Nacht, da ich geschlaffen, erdroßlet haben, wann du ihme nicht dises zu thun verbotten? So ist es mithin, ja höchst billich, daß, was ich von meinem Leben habe, nichts anders seye, als eine beständige, und deiner Hochheit schuldigiste Pflicht-Leistung.

§. 3.

Act der Aufopfferung.

Zu disem Zihl und End opffere ich dir auf alles, was ich bin, und seyn wird, in der Zeit und in der Ewigkeit; mein gantzes Gemüth, mein gantzes Hertz, und mein gantzes Leben sollen sich ferners hin für und zu nichts anderen mehr gebrauchen lassen, als für dich, mein Anbettungs-würdigister JESU! als dem Ursprung meines Lebens, der du mich von dem Todt der Sünden erlediget, damit ich deiner Gnad lebte, der du mich gantz erlöset, damit du mich gantz besitzetest, und gantz erkauffet, damit du mich gantz überkommetest. Dessentwegen dann, und aus Liebe deiner unterwerffe ich mich von gantzem Hertzen all jenen Absichten, welche du in deme, was meine Seel anbetriffet, vorhaben kanst; ich nimme an allen Verdruß, Verachtung, Trostloß- und Widerwärtigkeit, so mir etwann disen Tag zustossen können. Ich opffere dir ebenfals auf all jene Glory, so du besitzest, alle Lieb, mit welcher du dich selbsten

S. Aug.

sten liebest, und vereinige mich mit all jenem Lob, so du disem Tag von dir selbsten, von der allerseeligisten Jungfrauen Maria, von deinen Englen und Heiligen, und von allen deinen Geschöpffen empfangen wirst.

§. 4.

Act der Bitt oder Begehrens.

SO bitte ich dich dann, daß du mir die Gnad ertheilest in deiner heiligen Liebe zu leben und zu sterben, und daß all mein Thun und Lassen allein wegen deiner geschehe, O Göttlicher JESU! mache, daß sich deine Macht und Gnad in allen Theilen, aus welchen ich bestehe, zeige; in meiner Gedächtnuß, Verstand und Willen: in meinen Augen, in meinen Ohren, in meinen Worten. Entzünde mein Hertz mit deiner Liebe, hebe auf alle Hindernussen, welche ich deinem Verlangen, mich in dich zuveränderen, in den Weeg lege. Ich verlange kein anderes Leben mehr, als das deinige; Ich will nicht sehen, hören, reden, lieben,

als wie du wilst, O Wunsch meines Hertzens, welches gantz dein zu seyn verlanget.

§. 5.

Regel-Gebetter/

So täglich zu sprechen.

MEin GOTT! ich bitte dich uns die Gnad zu erweisen, daß niemahls eine Jungfrau, oder Frau in unsere Gesellschafft aufgenommen werde, welche nicht mit denen in unseren Satzungen erforderten Eigenschafften versehen ist: daß all diejenige, die bereits aufgenommen worden, ihr| gantzes Leben hindurch alles genau halten, was ihnen in gemeldten Satzungen anbefohlen wird: daß die aufgerichtete Schullen allzeit blühen, und es niemahs an einer guten Zahl deren Schullerinen, noch auch an tauglichen Lehr-Meisterinen, so selbe unterrichten, ermangle: daß alle unsere Clöster mit guten Oberinen, und anderen nöthigen Amst-Verwalterinen versehen seyen, und also von ihnen allzeit, wie es seyn solle

solle, regieret werden: daß die so wohl in geist- als leiblichen Anligenheiten gegeneinander nöthige Hülf niemahls abgehe: daß unter unseren Clösteren eine beständige Vereinigung verbleibe: daß all das jenige, was unserer Vollkommenheit nachtheilig seyn kunte, weit von uns abgewendet werde; hingegen nichts abgehe, was uns darzu verhilfflich ist: daß du uns, O GOTT, die Gnad erweisen, und zu erkennen geben wollest, wie nothwendig da seye, daß wir auf uns selbsten nicht trauen, und bauen, sondern nöthig haben von anderen gelaitet, und von mehreren reinen, wohlbeschaffnen, wohlgeordneten, und nach deinem Gefallen gerichteten Augen beobachtet zu werden.

Ein anderes.

Ich bitte dich, O GOtt, daß so wohl ich, als auch alle übrige außwärtige, welche zu unserer Hülf und Beystand beruffen, allzeit in einer guten Verständnuß vollkommentlich miteinander vereiniget leben, und daß die heilige Christliche Demuth, die Lie-

be, dise Königin der Tugenden, die fridsam- und eingezogene Gedult, der Geist GOttes, der Eyffer vor das Heyl der Seelen unter ihnen, und in disem gantzen heiligen Werck mächtiglich herrsche, und dardurch weder eine, noch die andere ihren eignen Nutzen suchen, sondern pur allein in allen Dingen das, was unsers süssisten Heylands ist, und den Dienst der seeligisten Jungfrauen, die Ruhe, Vergnügenheit, Vollkommenheit, Zunahm und Trost ihrer lieben Töchteren aller Clöster unserer Congregation ins gesamt, und unserer Gemeinde ins besonder betriffet: und dises alles zu deiner Ehr und Glory, zum Lob und Ehr deiner allerwürdigisten Mutter,

Amen.

Das 3. Capitl.

Von dem innerlichen Gebett/ oder Betrachtung.

Ich will in der Morgenstund von dir betrachten. *Psalm. 26. v. 7.*

§. 1.

Vorbereitung.

Nachdeme sie also ihre Dancksagung abgestattet, bereitet sie sich zu dem innerlichen Gebett, oder Betrachtung, welches das Leben ihrer Seelen ist, und diß Mittels einer grossen Reinigkeit des Hertzens, eines innerlichen Stillschweigens und Ruhe aller unnützen, nicht zur Sach dienenden Gedancken, eines grossen Verlangens sich innerist mit GOtt zu vereinigen; auf dise Weiß:

O GOtt der Barmhertzigkeit, dessen Natur die Güte selbsten ist, ich bitte dich durch die Verdienst deines vor mich so häuffig vergossenen Bluts, daß du alle Macklen meiner Seel auslöschen wöllest; dann es reuet mich von dem Inneristen meines Hertzens, daß ich dich, O unendliches Gut! beleydiget habe; dessentwegen ich mich

1. Reu und Leyd.

mich dann auch disen Augenblick von all dem jenigen auf ewig scheyde, was mich von dir kan absönderen, oder verhinderen, frey zu dir zu kommen, was mich nicht frey zu dir führet, oder dessen du nicht die gäntzliche Ursach bist.

2. Innerliches Still-schweigen und Ruhe.

Bringe O GOtt in eine Ruhe das Getümmel meiner Gedancken, damit deine Dienerin ihr Hertz in dem Stand finde, dich in disem vorhabenden Gebett zu bitten. Ich opffere dir solches gäntzlich auf, beseele es, ich bitte dich, mit einem häfftig-starck-fest- und unersätlichen Verlangen, dir zu gefallen.

3. Begird GOTT zu beschauen.

4. Verlangen mit GOtt vereiniget zu seyn.

Und weilen du kommen bist, ein Feuer auf dise Welt zu senden, damit es brinne: entzünde mein Hertz mit denen Flammen deiner Göttlichen Liebe, damit sie selbes ohne Unterlaß seuftzen mache nach denen süssen Unterredungen, entzuckenden Vereinigungen, und höchstvergnügenden Gegenwart deiner Gottheit.

§. 2.

Von der Gegenwart Gottes.

1. Gegenwart GOttes.

Ohne ihr Gemüth weit herum fahren zulassen, um GOtt aufzusuchen, und zu-sehen

sehen, haltet sie sich in ihr selbsten auf, ihne allda zu betrachten, wie er dann auch allda ist, ihme selbsten allda gefallet, sich liebet, sich selbsten durch sich selbsten glorwürdig machet, und sie zärtiglich einladet, ihne mit einer Gegen-Liebe zu lieben, zu schätzen, und, wie er es verdienet, anzubetten.

O GOtt der Herrlichkeit, der du alles erfüllest, und zwar mit, und von deinem allem, erfülle meine gantze Seel mit deinem Göttlichen Weesen. Liebe dich, und mache dich glorwürdig in mir, und meine Seel liebe dich, und mache dich glorwürdig in dir, O GOtt, der du bist ein Heiliger über alle Heilige, ein GOtt über alle Götter, eine Grösse und Vortreflichkeit, welche man weder mit dem Verstand begreiffen, noch mit Worten außdrucken kan; eine Macht, welche die Engl förchten, die Thronen und Herrschafften anbetten; eine Krafft in dero Gegenwart alle übrige aus Ehr-Forcht zitteren, und vor Schröcken sich vernichtigen: ich vertieffe, und lege zu denen Füssen deines allerherrlichisten Throns mein Hertz, ich vernichtige mich vor der unvergleich-

S. Aug. lib. 1. Conf. cap. 3.

2. Vernichtung ihrer selbsten in Betrachtung der Herrlich- und Vortreflichkeit GOttes.

lichen Grösse, Vollkomm- und Herrlichkeit deiner Majestät; jedoch voller Ver-
3. Vertrauen auf GOtt. trauen auf deine Göttliche Güte, komme ich zu dir, und wirffe mit gäntzlicher Zuversicht alle Sorg für meine Vollkommenheit in deine liebreiche Schos.
4. Begebung in den Göttlichen Willen. Ich will nicht mehrer Stärcke, als du wilst, nicht mehrer Liecht, als dir gefallet, nicht mehrer Würckung des Verstands, als du verlangest; ich übergibe mich dir gäntzlich, und sage gäntzlich ab mir selbsten, meinem Verstand, meiner Würckung, meiner Vergnügenheit, um mich deiner liebvollen Anlaitung gäntzlich zuüberlassen.
5. Gute Meinung. Du allein, O GOTT meines Hertzens! und dein Wohlgefallen, ist das jenige, was ich in disem Werck suche. Ich stelle mich vor dir dar, dich als meinen GOTT anzubetten, als meinen Erschaffer zuerkennen, dir als meinem HErrn zu dienen; mithin vernichtige ich all anderes Verlangen, all andere Gadancken, all andere Bewegungen meiner Seel, und erkenne nichts anderes für eine recht-mässige Geburt meines Hertzens, als die Begierd, dir meine schuldige

Pflicht

Pflicht abzustatten. Stehe mir also bey mit deiner Gnad! O mein siessister Seeligmacher! damit ich all meine Kräfften, all meine Werck, Wort und Gedancken, zu deiner grösseren Ehr, zu meinem Heyl und Vollkommenheit, und zum Guten meines Nächsten getreulich anwende.

§. 3.

Eingangs-Vorbereitungen.

Bey der ersten Eingangs-Vorbereitung wirffet sie kürtzlich ihre Augen auf die Materi der vorhabenden Betrachtung, wie selbe in ihre Puncten abgetheilet, und also zeiget sie solche dem Verstand dar; darauf stellet sie ihr in der Einbildungs-Krafft vor das Orth, allwo jenes Geheimnuß, so sie betrachten will, vorbey gangen, die Personen, und andere Umständ, welche darzu kommen; bey welchem sie aber drey Stuck nothwendig beobachtet:

1. Gibet sie acht, daß sie ihr keinen grossen Zwang anthue, absonderlich, wann sie hart ankommet, ihr obgemeldtes in der Einbildungs-Krafft vorzustellen, und dises um sich keinem Betrug und Verblendung außzusetzen, das Haubt nicht — Ihr keinen Zwang authun.

nicht zu schwächen, und sich solchergestalten, durch dises nicht so fast nothwendige Mittl untauglich zu machen, fest- und kirnige Würckungen des Verstands, und eyffrige Neigungen des Willens hervor zu bringen.

1. Sich nicht lang aufhalten in Vorstellung dergleichen Bildnussen

2. Daß sie sich nicht zu lang aufhalte, und zu vil beschäfftige in Vorstellung dergleichen Bildnussen, als welche allein zu disem dienen müssen, daß sie ihr Gemüth von der Außschweiffung ab- und versamlet halten, wie auch die übrige Seelen-Kräfften zur Betrachtung bringen.

3. Sich nicht in Klein- und Absonderlichkeiten aufhalten.

3. Daß sie sich nicht zu fast in denen Klein- und Absonderlichkeiten aufhalte, als da wäre, betrachten wollen das Angesicht unsers HErrn, oder unser Frauen, die Farb ihrer Haaren, die Form ihrer Kleydung, und anderes dergleichen, sondern allein in groß- und wüchtigen, betrachtend, und ihren Augen vorstellend, deroselben Thun und Lassen, ihre gravitätische, ernsthaffte, eingezogene, freundliche, oder nach verschidener Beschaffenheit der Geheimnussen, traurige und Schmertz-volle Gestalt, Gebärden und Aufführung.

Bey der anderen Eingangs-Vorbereitung bittet sie GOtt um die Gnad, jenes Zihl so sie ihr in diser Betrachtung vorgesetzet, zu erhalten; sie sagt:

Ich

Ach bitte dich, du allerheiligiste Dreyfaltigkeit! daß du meine Gedancken durch deine Göttliche Weißheit also laiten wollest, daß sie in mir eine grosse Liebe gegen dir, zu Verlaug- und Vernichtung meiner selbst (oder was man sonsten begehren will) entzünden, und mit einer häfftig- und unersättlichen Begierd nach der Vollkommenheit anflammen mögen.

§. 4.

Betrachtung / oder würckliche Ubung des Verstands.

Nach disen Eingangs-Vorbereitungen kommet sie zur Materi selbsten, und übet mit Aufmercksamkeit ihren Verstand in Betracht- und Uberlegung des jenigen, so sie ihr vorgesetzet, sich steiff bey der ersten Wahrheit, so ihr wird in die Augen fallen, haltend, ohne daß sie von einem Puncten, und Gedancken auf den anderen springe, biß daß nicht ihr Willen gäntzlich entzündet seye. Sie lasset ihr Gemüth gantz sänfftiglich sich mit GOtt erfüllen, und versencket sich gleichsam in disem Gedancken, jedoch ohne Gewaltsame Anspanung des Verstands,

1. Nicht von einem Puncten auf den andern springen.

2. Sich absonderlich in denen Anmutungen aufhalten.

stands, und Vorwitz. Befleisset sich übrigens auch allzeit mehr Hitz, als Licht, und mehr Feur, als Schein zu haben; sie ergüsset ihre Seel in die Schooß Gottes mit zwar häfftig-jedoch zugleich süß- und lieblichen Begirden; sie entdecket ihme gantz aufrichtig, und demüthig das Inneriste ihres Hertzens, alle Winckel, Heimlichkeiten, und Neigungen desselben, und wirfft sich mit gäntzlicher Verlassung ihrer selbsten in die Armb der Göttlichen Vorsichtigkeit, damit selbe mit ihr nach dero Wohlgefallen anordne.

3. Nichts auf sich und ihre Bemühung halten.

Damit aber der stoltzen Einbildung, und eignen Hochschätzung, welche zu Zeiten unvermerckter Ding in unsere Seel einschleichen, und Glauben machen, daß der gute Fortgang der Betrachtung von unseren eignen Kräfften, durch jene Mühe, und Weis, dero wir uns gebrauchen, herkomme, die Thür verschlossen werde, solle sie allzeit ein Müßtrauen auf sich selbsten haben, sich vernichten in deme, was sie gethan, mittels einer wahren Erkanntnuß ihrer selbsten, verachten alles, was immer ihr Verstand gewürcket, und sie ansonsten beygetragen.

4. Sich hüten von Untersuchung ihrer Würckungen.

Sie solle sich ferners hüten von sorgfältiger Unterscheidung ihrer innerlichen Worten, Würckungen, und Weis zu handlen,

len, alldieweilen dises den einfältigen Umgang, und Aufmerckſamkeit, ſo ſie gegen GOtt, der bey ihr gegenwärtig iſt, haben muß, verminderet: deßgleichen in ihrer Vernunfft ſchöne Wörter aus zu ſuchen; indem ſolche vilmehr aus der Tieffe, des von dem heiligen Geiſt bewegten Willens, als von dem Verſtand, ſo faſt erleuchtet er auch ſeye, herkommen müſſen.

Sie ſolle auch måſſigen die Gewaltſame ihrer Begirden, und die Hitz ihres Hertzens, aus Forcht, daß ſie nicht, da ſie ſich in Erweckung all zu vilfältig- und håfftiger Acten bearbeithet, und abmattet, auf einmahl auſſer Athem, und in eine groſſe Trückne geſetzet ſich befinde. 5. Die Gewaltſame ihrer Begierden måſſigen

Entzwiſchen da ſie ihre Anmuthungen erwecket, ſolle ſi allzeit haben eine demüthige Aufmerckſamkeit auf GOtt, und das jenige anhören, was er ihr durch ſeine heilige Einſprechungen und Bewegungen ſaget, und hiemit vermeiden das zu vil Reden und Ungeſtimmigkeit des Gemüths, ſo offtermahls Urſach, daß man die innerliche Stimm nicht höre, und die Bewegungen des H. Geiſts nicht empfinde, mithin, wann ſie ihre Anmuthungen erwecket, ſoll es geſchehen ruhig, ſanfft, demüthig, mit einer Beſcheidenheit, Eingezogenheit, und Ehrenbietigkeit. 6. Hören was GOTT ſaget / und nit vil reden.

§. 5.

§. 5.

Gespräch mit GOtt.

Das Gespräch.

Wann sie vermercket, daß ihre Seel angeflammet, fanget sie alsogleich das Gespräch an, und unterhaltet sich mit GOtt durch verschidene Anmuthungen, nach Eingebung des H. Geists, ohne dises bis zu dem End der Betrachtung zu verschieben.

Dise Anmuthungen seynd verschiden, nach Verschidenheit, nemlich der Materien, so man betrachtet, und innerlichen Bewegungen der Seel; derowegen man auch keine gewisse vorschreiben, und den Willen darzu anhalten, und binden kan; dann dises wäre GOtt die Händ binden, und ihme Gesätz vorschreiben, wollen, an statt solche von ihme zu empfangen. Nichts destoweniger saget sie ihme zu End der Betrachtung absonderlich Danck für seine Gnaden, und opfferet sich ihme zugleich gantz und gar auf, befihlet ihme die Angelegenheiten der Kirchen, der Ordens-Ständen, der Fürsten und Potentaten; darauf stellet sie einige Bitten an ihne, und schlüsset es endlichen mit etwelchen kurtzen Gebettern zu den himmlischen Vatter, zu unserem Heyland, und zu der allerseeligisten Jungfrau.

§. 6.

§. 6.

Dancksagung.

Alldieweilen sie sich unvermögend erkennet, GOtt schuldigen Danck abzustatten, ladet sie darzu alle Geschöpff ein, absonderlich die Engel des Himmels, und alle Heilige des Paradeys, selbe demüthig bittend, daß sie ihr dißfalls helffen mächten. Sie opfferet GOtt zu disem Zihl auf das Lob, so ihme die allerheiligiste Menschheit Christi JEsu erweiset, und jenes, welches er ihme selbsten gibet, verlangend, daß nicht allein sie, sondern auch alles übriges, was so wohl in dem Himmel, als auf Erden ist, ihne anbette, lobe, und glorwürdig mache. Dancksagung.

Bey der Aufopfferung übergibet sie ihr Hertz, ihr Seel, ihr Gemüth, und ihr Leben in die Hand GOttes, damit er nach seimem Wohlgefallen damit anordne, und schencket sich also demselben gäntzlich; alldieweilen sie aber zu Gemüth führet, daß dises Opffer wegen ihrer all zugrossen Geringfügigkeit nicht verdiene von GOtt angenommen zu werden, also opfferet sie an statt dessen dem himmlischen Vatter anf seinen geliebten Sohn mit denen unendlichen Verdiensten all seiner Wercken, Arbeiten, und Peynen, so er auf diser Welt außgestan- 1. Aufopfferung.

standen. Darauf stellet sie GOTT vor verschidene Bedürfftigkeiten der ganzen Kirchen, der zweyen Congregationen, und absonderlich deren Oberen, welche selbe regieren, der Christlichen Fürsten, der armen Betrangten, der verstockten Sünder, der jenigen, welche sich in ihr Gebett befohlen, welche für sie betten, ihr gutes Thun, ja auch deren, welche wider sie seynd, und endlichen der Abgestorbenen Christglaubigen Seelen.

3. Bitt und Begehren.

Sie getrauet ihr aus einer demüthigen Keckheit grosse Ding von GOtt zu begehren, und dises zwar in Betrachtung, nicht daß sie solche verdiene, sondern GOTT könne und wolle geben, indeme er vilmehr verlanget, seine Güter Strom-weis über uns außzugiessen, als nur nach dem Gewicht und Maaß zu ertheilen; mithin dann auf die alleinige Güte GOttes, auf die Verdienst unseres HErrn und Heylands Christi JEsu, der allerseeligisten Jungfrau Mariä, und aller Heiligen gesteiffet, bittet und begehret sie absonderlich

1. Die Nachlaß- und Verzeyhung ihrer Sünden, die Außreutung des Reichs des Satans auf diser Erden, und die Bekehrung aller Sünder.
2. Daß aller Will und Verlangen des liebreichisten Hertzens CHristi JEsu, was

was sie, und die Anlaitung ihrer Seel betrifft, gantz und vollkommentlich erfüllet werde.

3. Daß die Liebe JEsu und Mariä in denen Hertzen aller Menschen, absonderlich aber in dem ihrigen, herrsche, mit Verjagung der eigen Liebe: daß er sie wolle wachsen machen in denen Tugenden, ertheilen den recht- und wahren Geist ihres Instituts, und die Beharrlichkeit in demselben.

§. 7.

Erforschung über die gehabte Betrachtung.

Wann sie nach der Prim in ihre Cellen zuruck kommen, oder aber, wann ihr solches der Gehorsam zulasset, vor dem allerheiligisten Sacrament des Altars, stellet sie die Erforschung über die gehabte Betrachtung an.

1. Dancket sie GOtt vor die Gnaden, welche er ihr erwisen, wie auch für jene, so er ihr annoch wurde ertheilet haben, wann sie sich deren hätte würdig gemacht: Sie demüthiget sich, daß sie mit selben so wenig über eins gestimmet, und beygewürcket, mit ernstlichen Versprechen, sich gegen alle gute Bewegungen,

Staatliche Bibliothek Regensburg

gen, welche ihr von GOtt zukommen/ ewiglich getreu zu erzeigen.

2. Führet sie kürtzlich, und überhaubt zu Gemüth die Bewegursachen, und Erleuchtungen, so sie unter der Betrachtung gehabt, um dardurch die Flammen in ihrer Seel von neuem zu erwecken.

3. Dencket sie auf die Mittl, die gefaste Entschlüß in dem Werck selbsten außzuüben: sie betrachtet vorhinein die Zeiten, die Orth, die Personen, die Verrichtungen, und alle Umständ, so ihr den Tag hindurch eine Gelegenheit darzu geben kunten. Sie widerhollet und erneueret dise gemachte Entschlüß, GOtt bittend, solche, wann sie von ihme herkommen, zu bekräfftigen, damit sie niemahlens darvon abweiche, und ihr Gelegenheit zu verschaffen, selbe in das Werck zu setzen.

4. Wann die Betrachtung nicht wol von statten gangen, dencket sie nach, aus was Ursach solches geschehen, erforschet sich, ob sie nicht wider die vor angemerckte zur Betrachtung erforderte Stuck gehandlet, und einen Fehler begangen? wann sie nun disen erkennet, bittet sie GOtt dessentwegen um Verzeyhung, leget ihr selbsten eine Buß auf, und nimmet ihr vor, ein andersmahl getreuer, und besser auf der Hut zu seyn.

Das 4. Capitl.

Von dem Chor-Ambt/oder Tag-Zeiten.

Nicht das Geschrey / sondern die Lieb klinget wohl in denen Göttlichen Ohren. *Richard. à S. Victore.*

UM dises Göttliche Werck und Beschäfftigung recht zu verrichten, lauffet sie, so bald sie den ersten Glocken-Streich zu denen Tag-Zeiten, und Chor-Ambt vernihmet, nach der Stim ihres Bräutigams, welcher sie mit disen Lieb-vollen Worten einladet: **Stehe auf meine Geliebte / und komme / deine Stim̃ erschalle in meinen Ohren;** oder nach der Stimm der Englen, welche ihr sagen: **Sihe der HErr kommet in seinen heiligen Templ / Sion erfreue dich / und gehe entgegen deinem GOtt.** Disen zu folgen, bereitet sie ihre Seel zu dem Göttl. Lob-Gesang, und erwecket aus denen Anmuthungen absonderlich eine tieffiste Demuth, sich einer so grossen Ehr unwürdig schätzend: eine Englische Eingezogenheit, und eine fürnige Andacht: eine brünnende Liebe, welche

Cant. 2. v. 14.

Malach. 3.

1. Demut.
2. Eingezogenheit.
3. Andacht.
4. Liebe.

welche sie gantz zu GOtt, um die unaußsprechliche Süsse seiner Göttliichen Güte zu verkosten, erhebet, hingegen aber von ihr selbsten entfernet, und abreisset, damit sie in GOtt zerflüssend, sich gäntzlich mit ihme vereinige, und mit dessen Genuß erquicke, so das Zihl, und haubtsächliche Frucht des Psalm-Gesangs ist.

§. I.

Anbettung des allerheiligisten Sacraments.

1. *Psalm. 41. v. 5.* Sie begibet sich in den Chor mit disen Gedancken, und sagt mit dem Königl: Propheten: **Ich will eingehen in die Wohnung des wunderbaren Tabernaculs / bis in das Hauß GOttes.** Da sie vor dem Hochwürdigen Gut vorbey gehet, machet sie eine Knyebügung, und sagt: **Du bist mein GOtt / und ich will dir bekennen / du bist mein GOtt, und ich will dich erhöhen: dir gebühret Lob / Ehr / und Dancksagung / billich ist thun dir alle deine Geschöpff dienen / dich loben / verehren, und anbetten.** *Psalm. 117. v. 28.*

2. **Gegenwart GOttes.** Hernach begibet sie sich mit dem Gemüth in den Himmel, alldorten betrachtet sie Christum JEsum auf einem mit Sternen

nen umgebenen Thron sitzend, unter ihme alle Heilige, mit weissen Kleyderen angethan, welche ihn anbetten, und die goldene Cronen, so sie auf denen Häubteren tragen, zu dessen Füssen werffen; mit disen saget sie: O HErr unser GOtt/ du bist würdig/ Glory/ Ehr und Macht zu empfangen; dann du hast alle Ding erschaffen. und mit denen 9. Chören der Englen: Heilig/ Heilig, Heilig ist der Herr/ GOtt der Allmächtige/ welcher ware/ ist/ und kommen wird. Darauf bettet sie denselben innerlich von Grund ihres Hertzens an, opfferet ihme dise Verrichtung auf zu seiner Glory, zu Ehren der seelig: Jungfrau, und zum Heyl aller Creaturen; auf dise Weis: Apocal. 4. v. 10.

3. Aufopfferung.

DIr zu Ehren, O allerheiligiste Dreyfaltigkeit! Vatter, Sohn, und heiliger Geist, zu Ehren jener unbegreifflicher Vereinigungen, welche sich in euch befinden, und jener unaußsprechlichen Würckung, durch welche die Vereinigung des ewigen Worts mit der allerheiligisten Menschheit Christi JEsu vollbracht worden: Zu Ehren der allerheiligisten Mutter meines liebsten Erlösers, des heiligen Josephs, und aller

aller Heiligen, so in dem Himmel seynd, absonderlich des Heiligen N. (allda muß jener Heilige genennet werden/ dessen Fest man begehet/ oder ein anderer / zu welchen man eine besondere Andacht traget) zur Dancksagung vor alle Gutthaten, welche ich von dir, mein GOtt! insgesamt, und besonders empfangen, zum

4. Meynung.

besten der gantzen Kirchen, forderist aber der jenigen Persohnen, welche mir besonders anbefohlen worden, für welche ich zu betten schuldig, so wohl lebendig, als verstorbnen, für rc. rc. (allda kan man hinzu setzen / was für eine man annoch will) Ich verlange dein Göttliches Lob zu singen nach der Völle aller Geheimnussen und verschidenen Bedeutungen, welche du unter denen Worten der heiligen Schrifft verborgen; in Vereinigung alles Lobs, so dir jemals ertheilet worden, und annoch wird ertheilet werden, in der Zeit, und in der Ewigkeit, so wohl von dir selbsten, als allen Geschöpffen, so in dem Himmel, und auf Erden seynd.

§. 2.

§. 2.

Anmerckungen über das Deus in Adjutorium.

Da sie das Deus in Adjutorium saget, ziehet sie solche Anmuthungen heraus, welche der Beschaffenheit ihrer Seel zukommen. Diser Vers kan all jene heilige Anmuthungen in ihr erwecken, dessen die menschliche Natur immer fähig, und sie sich dessen gar wohl bedienen, in was immer verschidenen Ständ- und Beschaffenheiten sich ihre Seel befindet; er ist ihr ein starcker Schild, ein unüberwündliche Mauer wider alle Anlauff des Teufels, ein Heyl-Mittl wider die Laster, ein Bewahrungs-Mittl in dem guten Fortgang, und Vergnügenheiten dises Lebens; dann er enthaltet in sich die Hitz der Liebe wider die Versuchungen des Teufels, die Stärcke und Hertzhafftigkeit wider die Laster, indem er zu verstehen gibet, daß derjenige, welchen sie bittet, beständig ihrem Streit zusehe, und nicht abwesend seyn könne von derjenigen, welche ihne anruffet; er enthaltet die Erkanntnuß ihrer eignen Schwachheit, um sie, wann ihr alles nach Wunsch gehet, und sie sich in Mitte der Geistlichen Tröstugen befindet, in

Cassian. Collat. 10. 710.

der Demuth zu erhalten; indeme er ihr zeiget!, daß sie dises von GOtt, welcher ihr Beschützer ist, habe, und daß sie ohne ihme nichts könne. Kurtz: diser Vers kan ertheilen eine Freud denen Betrübten, einen Eyfer denen Lauen, eine Forcht denen Vermessenen, ein Vertrauen denen Forchtsamen, eine Innhaltung denen ausschweiffigen Gedancken, eine Fruchtbarkeit dem dirr- und unfruchtbaren Willen.

Unter dem Psalm Gebett.

So lang diß Psalm-Gebett, oder Gesang dauret, haltet sie sich gantz aufmercksam an GOtt, und entzwischen da der andere Chor seinen Vers bettet, schiesset sie verliebte Seufftzer zu ihme ab.

Wann ihr GOtt den Verstand einiger Worten ertheilet, befleisset sie sich, ihr solches zu Nutzen zumachen, und Heilige Anmuthungen daraus zuziehen.

§. 3.

Anmerckungen über das Gloria Patri, &c.

Das Gloria Patri ist eine höchst-vortrefliche Lob-Bezeugnuß, welche zu End eines jeden Psalms der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit abgestattet wird, wordurch man die drey Göttliche Personen auf eine unermeßlich- und unendliche Weis zu loben verlanget, denenselben wünschend,

schend, nicht allein eine erschaffene Glory, als da ist die jenige, welche ihnen von denen Geschöpffen, so auf Erden seynd, von denen Heiligen und Englen, die in dem Himmel, von der allerseeligsten Jungfrau Maria, von der Menschheit unseres HErrns Christi JEsu, gegeben wird; sonderen auch eine unermeßlich- und unerschaffene, das ist, jene Glory und Lob selbsten, so ihnen die drey Göttliche Personen aneinander ertheilen, da sie an ihnen selbsten betrachten ihre Weesenheit, ihre GOttheit, und die unermessene Vollkommenheit ihrer GOttheit. Dise verwunderliche Weis GOtt zu loben, sage ich, verschaffet ihr tausend gute Gedancken, und gibet ihr Anlaß tausenderley Act allerhand Tugenden zu erwecken; des Glaubens, da sie erkennet, und bekennet ein Göttliche Weesenheit in drey Personen: der Hofnung, da sie von GOtt begehret das gröste Gut, so sie von ihme kan hoffen, das ist, seine Glory: der Liebe, da sie GOtt wünschet, das höchste Gut, so er haben kan, und da ist seine Göttliche Wee enheit, sein unendliches Seyn, und alle seine Vollkommenheiten: der Liebe gegen ihren Nächsten, da sie demselben die klare Erkanntnuß der allerheiligisten Dreyfaltigkeit verlanget, so das gröste Gut ist, welches ihme wi-

derfahren kan: der höchsten, und GOtt allein zuständigen Anbettung, da sie durch dises Lob erkennet, daß GOtt der Höchste und einige Erschaffer, Erhalter, und HErr aller Dingen seye, daß sie von ihme in allen, und allzeit abhange, und sie ihme folglich alle Ehr und Glory schuldig seye. Kurtz: der Demuth, da sie GOtt die Glory zueignet, als welche ihme allein gebühret, vor sich aber nur die Verachtung und Armuth erwählet: der Dancksagung für alle Gnaden, nnd Gutthaten, so sie von GOtt empfangen, vor welche sie ihme all seine Glory aufopfferet: endlichen des Gehorsams, der Andacht, der Aufopfferung ihrer selbsten, und aller anderer Tugenden.

Nachkommende weitläuffigere Außlegung kan ihr an statt einer Ertz-Gruben dienen, aus welcher sie das feiniste Gold einer wahr- und kürnigen Andacht, und tausenderley schöne Lob-Sprüch zu Ehren der drey Personen der allerheiligisten Dreyfaltigkeit nehmen kan.

Ehr sey dem Vatter, weilen er nicht erzeuget worden, Ehr seye dem Sohn / weilen er erzeuget worden: Ehr seye dem Heil. Geist / weilen er von allen zweyen ist herkommen.

Ehr seye dem Vatter / als dem Anfang ohne Anfang: Ehr seye dem Sohn, als dem Anfang von dem Anfang: Ehr seye dem Heil. Geist / als einem Anfang, doch ohne Anfang von innen.

Ehr seye dem Vatter / weilen von ihme seynd alle Ding: Ehr seye dem Sohn / weilen durch ihme seynd alle Ding: Ehr seye dem H. Geist / weilen in ihme seynd alle Ding.

Ehr seye dem Vatter / welcher seine Natur mittheilet seinem Sohn: Ehr seye dem Sohn, welcher selbe mit dem Vatter mittheilet dem Heil. Geist: Ehr seye dem Heil. Geist / welcher seine Natur keinem mittheilet.

Er seye dem Vatter / der mich erschaffen: Ehr seye dem Sohn / der mich erlöseft: Ehr seye dem Heil. Geist / welcher mich geheiliget.

Ehr seyedem Vatter / welcher mich zu der ewigen Seeligkeit vorbestimmet: Ehr seye dem Sohn / welcher mich mit seinem kostbahren Blut gewaschen: Ehr seye dem H. Geist /

welcher mich in der Ewigkeit glorwürdig machen wird.

Ehr seye dem Vatter / von welchem ich habe meine Gedächtnuß: Ehr seye dem Sohn / von welchem ich habe meinen Verstand: Ehr seye dem Heil. Geist / von welchem ich habe meinen Willen.

Ehr seye dem Vatter / von welchem ich erwarte die Ewigkeit: Ehr seye dem Sohn, von welchem ich erwarte das Liecht der Glory: Ehr seye dem Heil. Geist / von welchem ich erwarte die seeligmachende Geniessung.

Ehr seye dem Vatter / welchen ich allzeit ansehen wird: Ehr sey dem Sohn / welchen ich zu ewigen Zeiten loben wird: Ehr seye dem Heil. Geist / welchen ich ohne Unterlaß lieben wird.

Ehr seye dem Vatter / welcher seinen einigen Sohn vor mich hergegeben; Ehr seye dem Sohn / welcher sich selbsten vor mich hergegeben: Ehr seye dem H. Geist, welcher vor mich mit unaussprechlichen Seufzeren bittet.

Ehr seye dem Vatter / von welchem wir empfangen die Macht: Ehr seye dem Sohn / von welchem wir empfangen die Weisheit: Ehr seye dem Heil. Geist / von welchem wir empfangen die Unschuld.

Ehr seye dem Vatter/welcher uns außerwählet: Ehr seye dem Sohn / welcher uns liebet: Ehr seye dem H. Geist / welcher uns vereiniget.

Ehr seye dem Vatter / welcher uns gibet die Ewigkeit: Ehr seye dem Sohn / welcher uns gibet die Gleichheit seiner Bildnuß: Ehr seye dem Heil. Geist, welcher uns gibet die Unschuld und Reinigkeit.

Ehr seye dem Vatter / in welchem wir seyn: Ehr seye dem Sohn / in welchem wir leben: Ehr seye dem H. Geist / in welchem wir uns bewegen.

Ehr seye dem Vatter / von dem wir seyn: Ehr seye dem Sohn / durch den wir seyn: Ehr seye dem H. Geist / dessen wir seyn.

Ehr seye dem Vatter / welcher ist der Anfang, zu deme wir zuruck kehren: Ehr seye dem Sohn / welcher

ist die Form und Vor-Bild, wornach wir uns richten: Ehr seye dem Heil. Geist, welcher ist die Gnad, durch welche wir ausgesöhnet worden.

Ehr seye dem Vatter, welcher ist der Urheber unserer Erschaffung: Ehr seye dem Sohn, welcher ist das Vor-Bild, nach welchem wir zur Einigkeit erneueret worden: Ehr seye dem Heil. Geist / welcher ist der Friden, wordurch wir GOtt anhangen.

Ehr seye dem Vatter / welcher von Ewigkeit her Mariam für seine Tochter außerwählet: Ehr seye dem Sohn, welcher sie außerwählet zu seiner Mutter: Ehr seye dem Heil. Geist / welcher sie außerwählet zu seiner Braut.

Das 5. Capitl.

Von der heiligen Meß.

Du hörest / damit du glaubest / und glaubest damit du ein Opffer werdest.

Aus allen verwunderlichen Wercken Gottes ist dises Opffer das verwunderlichiste, als in welchem seine Allmacht in ihrer

rer völligen Herrlichkeit, und auf ihrem Thron erscheinet: allwo seine Liebe in uns verstaltet, weit grösser zu seyn geduncket, als in allen übrigen Wercken: allwo seine Weisheit ihren Schatz in Erfind- und Einsetzung eines so Göttlichen Sacraments erschöpffet zu haben schienet, als welches die Erfüllung und Vollkommenheit ist aller Gaaben, so wir von seiner Göttlichen Majestät erhalten; indem uns zwar in allen anderen H. H. Sacramenten ein Theil ihrer Reichthumen, nemlich die Gnad, und erschaffene Liebe (welche jedoch nichts seynd, als zufällige Ding.) ausgespendet worden, in disem allerheiligisten Sacrament des Altars aber die gantze Weesenheit seines Fleischs, seines Bluts, samt seiner Seel und Gottheit empfangen haben.

Es wäre genug, und nur gar zu viel für die undanckbahre und boßhaffte Geschöpff gewesen, daß er aus Liebe ihrer von dem Him̃el herunter gestigen, und sich mit dem Fleisch unserer Sterblichkeit bekleydet; aber dieses ware allzuwenig seiner Liebe, sie liesse sich mit diesen nicht befriedigen, sondern gienge weiter, und weilen er nicht mehr in dem Jungfräulichen Leib Mariä die menschliche Natur annehmen kunte, erfande er ein anders, dem vorigen fast gleiches Mittel, sich uns zu geben; indeme er sich auf ein neues in

dem Allerheiligsten Sacrament des Altars unter denen Gestalten des Brods und Weins durch Würckung des Heil. Geists verbarge, und verhillete, gleichwie er einstens durch Würckung eben dises Göttlichen Geists bey seiner Menschwerdung in dem Jungfräulichem Leib Mariä eingeschlossen, und verborgen gewesen. Mithin ist das Heil. Meß-Opffer gleichsam eine Widerhollung dieses Geheimnuß, und eine vollkommene Abbildung alles dessen, was Christus JEsus für uns auf diser Welt gethan, und gelitten. Der Leib, und das Blut eines von dem anderen, vermög der Krafft und Außweisung der Worten, abgesönderet consecrirt stellen uns vor den Tod in seinen schmertzhafften Leyden; und eben dises Blut, welches sich unter denen Gestalten des Weins, und eben das Fleisch, so sich unter denen Gestalten des Brods begleitschäfftlicher Weis befindet, zeigen uns das Geheimnuß der Menschwerdung; wie dann Christus JEsus den Befelch seiner Kirchen hinterlassen, daß, so offt sie GOTT das Opffer der heiligen Meß aufopfferen wurde, diser Geheimnussen ingedenck seyn solte.

)((✝))(

§. 1. Bey

§. I.

Bey Anfang der H. Meß.

Damit sie sich nach der Kirchen, und dem Wohlgefallen Gottes richte, saget sie, da der Priester zu dem Altar gehet, auf die Weis einer offentlichen Bezeugnuß: **Mein Geliebter ist mein/er wird zwischen meinen Brüsten wohnen.** Erwecket zugleich in ihr ein grosses Verlangen, GOtt ihren Heyland, mit unserem Fleisch von neuem angethan, zu sehen, und ihme die schuldige Huldigung von allem deme abzustatten, was sie ist, und jemahls seyn wird, in der Zeit, und in der Ewigkeit, so wohl wegen denen absonderlichen grossen Gutthaten, so sie von ihme empfangen, als aus Ursach seiner unendlichen Vollkommenheiten, und Göttlichen Eigenschafften. Hernach opfferet sie die Meß auf, und machet ihre Meynung folgender Weis. *Cant. I. v. 12.*

Anopfferung und Meynung.

DIr zu Ehren, O für mich unter denen Gestalten deß Brods und Weins in dem Allerheiligisten Sacrament des Altars verdemüthigter JEsu! zu Ehren deiner gebenedeytisten Mutter, dero wir einen Theil dises Göttlichen Sacraments schuldig; indeme wir in selben so wohl ihr, als dein Fleisch

dem Allerheiligsten Sacrament des Altars unter denen Gestalten des Brods und Weins durch Würckung des Heil. Geists verbarge, und verhüllete, gleichwie er einstens durch Würckung eben dises Göttlichen Geists bey seiner Menschwerdung in dem Jungfräulichem Leib Mariä eingeschlossen, und verborgen gewesen. Mithin ist das Heil. Meß-Opffer gleichsam eine Widerhollung dieses Geheimnuß, und eine vollkommene Abbildung alles dessen, was Christus JEsus für uns auf diser Welt gethan, und gelitten. Der Leib, und das Blut eines von dem anderen, vermög der Krafft und Außweisung der Worten, abgesönderet consecrirt stellen uns vor den Tod in seinen schmertzhafften Leyden; und eben dises Blut, welches sich unter denen Gestalten des Weins, und eben das Fleisch, so sich unter denen Gestalten des Brods begleitschäfftlicher Weis befindet, zeigen uns das Geheimnuß der Menschwerdung; wie dann Christus JEsus den Befelch seiner Kirchen hinterlassen, daß, so offt sie GOTT das Opffer der heiligen Meß aufopfferen wurde, diser Geheimnussen ingedenck seyn solte.

)((✝))(

§. 1. Bey

§. I.

Bey Anfang der H. Meß.

Damit sie sich nach der Kirchen, und dem Wohlgefallen Gottes richte, saget sie, da der Priester zu dem Altar gehet, auf die Weis einer offentlichen Bezeugnuß: **Mein Geliebter ist mein/er wird zwischen meinen Brüsten wohnen.** Er- *Cant. I. v. 12.* wecket zugleich in ihr ein grosses Verlangen, GOtt ihren Heyland, mit unserem Fleisch von neuem angethan, zu sehen, und ihme die schuldige Huldigung von allem deme abzustatten, was sie ist, und jemahls seyn wird, in der Zeit, und in der Ewigkeit, so wohl wegen denen absonderlichen grossen Gutthaten, so sie von ihme empfangen, als aus Ursach seiner unendlichen Vollkommenheiten, und Göttlichen Eigenschafften. Hernach opfferet sie die Meß auf, und machet ihre Meynung folgender Weis.

Aufopfferung und Meynung.

DIr zu Ehren, O für mich unter denen Gestalten deß Brods und Weins in dem Allerheiligisten Sacrament des Altars verdemüthigter JEsu! zu Ehren deiner gebenedeytisten Mutter, dero wir einen Theil dises Göttlichen Sacraments schuldig; indeme wir in selben so wohl ihr, als dein Fleisch

Fleisch essen: zu Ehren des H. Joseph, und aller übrigen Heiligen, so in dem Himmel seynd, absonderlich aber des heiligen N. (allda muß der jenige Heilige genennet werden/ von welchem die Meß gehalten wird) zur Dancksagung vor alle Gutthaten insgesamt, und besonders, so ich von dir, O mein GOtt! empfangen, sonderbar für die Gutthat des Wercks der Menschwerdung, und deines bitteristen Leidens, zum besten der allgemeinen Kirchen, und besonders der jenigen Personen, welche mir sonderheitlich anbefohlen worden: für die jenige, für welche ich zu betten schuldig bin, so wohl Lebendige, als Todte, und für N. N. (allda kan man noch andere nach Belieben hinzu setzen.) opffere ich dir auf dieses Meß-Opffer, und verlange selbes mit einer solchen Liebe und Inbrunst anzuhören, als du hattest, da du solches an dem Vor-Abend deines Tods eingesetzet, zu welchem Zihl ich mich mit besagt-deiner Lieb und Inbrunst vereinige.

Bey dem Judica me Deus würffet sie sich in ihrem Gemüth vor GOtt nider, durchsuchet ihr Gewissen, in Erkanntnus ihrer Sünden zu kommen, und unter dem Confiteor bereuet und verfluchet sie selbe, seine Göttliche Majestät um dero Nachlaß, und Verzeyhung bittend. 1. Bey dem *Judica.*

Bey dem Introitu, oder Eingang, welcher allzeit ein Lob GOttes in sich enthaltet, und sich mit dem Gloria Patri endet, vereiniget sie sich mit denen 9. Chören der Englen, und opffert GOtt auf alles Lob, welches ihme selbe in dem Himel geben. Hernach dencket sie auf ihr eigene Armseeligkeit, und auf die Ubel, mit welchen die Welt angefüllet, ruffet derowegen die Barmhertzigkeit GOttes an, und sagt mit dem Priester aus einen demüthigen Hertzen: Kyrie eleyson &c. 2. Bey dem *Introitu.*

Bey dem Gloria in Excelsis DEO, welches ein Englisches Lob-Gesang ist, und in welchem eine Meldung von der Himlischen Glory geschihet, seufftzet sie nach dem Himmel, und sagt: 3. Bey dem *Kyrie Eleison.*

WAnn wird ich dich einmahl mit deinen heiligen Englen ewiglich loben, O mein GOtt! wie seynd deine Wohnungen so lieblich, O HErr der Herrschaaren! mein Hertz verlanget sie, und fallet vor Häfftigkeit diser Be- 4. Bey dem *Gloria in Excelsis Deo.* *Psalm.* 83. *v.* 1.

gird in eine Ohnmacht, und Entzuckung.

Psalm. 83. v. 3. Diser süsse Gedancken erfüllet meine Seel dermassen starck, daß er mein Hertz, und Leib vor Freud und Trost auffspringen machet, in Hoffnung einstens der seeligen Anschauung des lebendigen GOttes genüssen, und denselben ewig loben zu können.

Ibid. v. 5. O wie recht seynd jene wahrhafft glückseelig zu nennen, denen du O Gott! die Gnad erwisen, beständig in deinem Hauß seyn, und entzwischen mit denen Sacramenten, und deinem Lob sich trösten zu können, biß daß sie einmahl in der Ewigkeit deine allerhöchste, und Anbettungs-würdigiste Majestätt ohne End loben werden.

5. Unter denen Collecten.

Unter denen Collecten der heiligen Meß bittet sie unseren HErrn, daß er sie, und alle übrige Anwesende würdig machen wolle, die hohe Geheimnussen, welche in dem heiligen Meß-Opffer begriffen, anzuhören, und zu verstehen.

Unter der Epistel.

Währender Epistl, so da eine aus der Lehr der Propheten und Apostlen gezogene Unterrichtung ist, erwecket sie eine grosse Begird, von GOtt unterrichtet

zu seyn, seine Weeg und Willen zu erkennen, und nach seinem Geist zu leben; zu welchem ihr folgende aus dem Königlichen Propheten genommene Seufftzer können verhülfflich seyn.

Glückseelig der jenige O grosser Gott! deme dir beliebet das Licht deiner Unterrichtung mitzutheilen, welcher die Gnad gehabt, dich vor einen Lehrmeister zu haben, und von dir selbsten in Beobachtung deiner Gebotten, und in allen deme, was sein Heyl betriffet, unterwisen zu seyn. *Psalm. 93. v. 12.*

Zeige mir, O GOtt! den Weeg, auf welchem ich wanderen müsse, um dir gefällig zu seyn. *Psalm. 142. v. 8.*

Ertheile mir die Erkanntnuß deines Willens, damit ich selben nachfolgen könne, alldieweilen du mein GOTT bist. *Ibid. v. 10.*

Zeige mir, O mein HErr und Heyland! die Weeg, welche dir angenehm, lehre mich zu gehen auf der Strassen der Evangelischen Räthen, die du selbsten auf diser Erden gewandert, um mich desto leicht- und vollkommner zu dir zu führen. *Psalm. 24. v. 4.*

Psalm. 24. *v.* 5. Führe mich zur Erkanntnuß deiner Wahrheit, richte meine Schritt zu dir, der du die Wahrheit selbsten bist, und lehre mich die Gebott deines Gesatzes, weilen du bist mein JEsus, mein Heyland, mein GOtt.

Psalm. 118. *v.* 5. Was meinen Willen anbelanget, laite O GOtt! meine Weeg, meine Werck, meine Wort, meine Gedancken zu einer genauen Haltung deiner heiligen Gebotten, welche mir die gäntzliche Gerechtfertigung werden zuwegen bringen.

Psalm. 118. *v.* 105. Dein Wort dienet meinen Anmuthungen, und Wercken an statt einer Lampen, und an statt eines sicheren Führers, welcher mich beständig auf denen unbekanntisten Weegen dises gegenwärtigen Lebens weiset, und erleuchtet.

Ibid. v. 125. Ich habe die Ehr deine, obwohlen unwürdigiste Dienerin zu seyn, derowegen ich dich dann demüthigist bitte, meinen Verstand mit deinem Göttlichen Licht zu erleuchten, damit ich die Gebott, so du mir gegeben, fassen, und die Lehr, so du mir ertheilet, verstehen könne.

§. 8.

§. 2.

Bey dem Evangelio.

Bey dem Evangelio, welches ein von GOtt abgeschicktes Send-Schreiben ist, um aus selben die Wort des ewigen Lebens zu erlehrnen, stehet sie behånd auf, aus Ehrenbietigkeit gegen Christo JEsu, welcher allda redet zu ihr, und zu zeigen, daß sie bereitet seye auf dem Weeg der Gebotten GOttes zu wanderen, und selben allen, nach Außweisung dessen, so ihr von ihrem H. Institut vorgeschriben, zu verkündigen. Und damit sie sich långer in disen Anmuthungen aufhalten könne, bedienet sie sich nachfolgender Seufftzer:

O HErr wie seynd die Füß der jenigen, welche den Friden, und die Güte deines Göttlichen Worts verkündigen, so schön und ansehnlich! wie schön seynd sie in ihrer Behändigkeit, mit welcher sie herum lauffen, die Unwissende zu unterrichten, wie ansehnlich seynd sie in ihrer Stärcke und Muth, mit welchem sie ohne Forcht in die Distl und Dorn der Arbeiten tretten, und mit Freuden all das jenige ausstehen, was bey diser Göttlichen Ver- *Rom.* 10. v. 15.

richtung widerwärtiges aufzustossen pflget.

O wann wird mir dises Glück widerfahren, daß ich meine Füß, meine Händ, meine Augen, meine Ohren, meine Zungen, und mein Hertz werde anwenden können, die kleine und unwissende Seelen die Wissenschafft des Heyls zu lehren.

O Schatz, O unschätzbahrer Reichthum, GOtt Seelen gewinnen! wer wird mir Flüglen geben, damit ich in alle Theil der Welt ausfliege, die jenige zu JEsu zu führen, welche ansonsten zu Grund gehen.

Ach! wie ist das Feuer, das Creutz, die Löwen, die Abstimmlung der Glider, die Zerquetschung des gantzen Leibs, ja alle Tormenten, so auch die Teufl selbsten immer ersinnen können, so herrlich und glorreich denen, welche solche wegen Verkündung des Wort Gottes ausstehen.

Ach! wie glückseelig wurde ich seyn, wann ich den heiligisten Namen des unbefleckten Lamms in der gantzen Welt ausbreiten, und machen kunte, daß in denen

nen Hertzen aller Völcker die heilige Liebe JEsu gebohren wurde.

JEsu! du Schlüssel Davids, der du den Verstand und Willen der jenigen eröffnest, welche du durch deine Gnad beruffest, zu glauben, und all das jenige zu lieben, was du uns in dem Heil. Evangelio lehrest. Eröffne uns die verborgene Geheimnussen deiner Wahrheit, und Liebe, damit wir selbe klar erkennen, erkennend lieben, liebend all unsere Werck darnach einrichten, alldieweilen du unser einige Liebe, unser einige Hofnung, unser eintziges Verlangen, unser Leben, unsere Seeligkeit bist.

§. 3.

Bey dem Offertorio.

Bey dem Offertorio, bis zu der Præfation, opfferet sie ihren Leib dem Himmlischen Vatter als ein Opffer auf, aber als ein lebendiges Opffer, beseellet mit denen Wercken eines Lebens der Liebe, inbrunst, und Eyfers für das Heyl der Seelen, mit dem Leben Christi JEsu, welcher ihr einiges Leben ist. Sie begibet sich alles Rechts, so sie zu dem ihrigen

gen haben kan, um durch eine gäntzliche Abtödtung all- ihrer Leydenschafften die völlige Herrschafft GOtt zu überlassen, damit sie mit dem Apostl sagen könne:
2. Cor. 4. v. 10. Wir tragen an unserem Leib beständig das Sterben unsers HErrn JEsu. Damit auch das Leben unseres HErrn JEsu an unseren Leiberen offenbahr werde.

§. 4.

Bey der Præfætion und Canone.

Von der Præfation an, bis zu der Aufwandlung des Leibs und Bluts Christi JEsu, versammlet sie sich so vil ihr immer möglich, durch eine Erhebung des Hertzens zu GOtt, und erwecket von neuem eine Begierd, das ewige Wort, mit unser Menschheit angethan, in denen Händen des Priesters zu sehen. Sie machet das Memento mit ihme, und nachdem sie alle Kräfften der Seel, und alle Sinn ihres Leibs eingeladen, Christum JEsum in der H. Hosti, und in dem Kelch anzubetten, erwecket sie bey jeder Aufwandlung eine Ubung des Glaubens, und sagt so wohl bey der ein- als anderen, du bist Christus der Sohn des lebendigen GOttes/ und für

für dise Bekanntnuß bin ich bereitet zu sterben. Oder aber: O süsser / O gütiger / O JEsu du Sohn Mariä / erbarme dich meiner / Amen. Hernach unterhaltet sie sich bis auf das Pater noster mit Erweckung verschidener Tugends-Acten: der Liebe gegen GOtt, welcher ist Mensch worden, und an dem Creutz aus Liebe gegen ihr hat sterben wollen, sie bietet sich hinwider dar zu sterben, und ihr Blut vor seine Ehr zu vergiessen; der Liebe gegen dem Neben-Menschen, bittend, das GOtt jenes kostbare Blut, welches sich in dem Kelch befindet, ihr, und allen anderen armen Sünderen, welche auf diser Welt leben, wie auch denen Abgestorbenen Christglaubigen wolle zu nutzen kommen lassen; der Dancksagung zu Christo JEsu vor die Einsetzung des Allerheiligisten Altars-Opffers.

§. 5.

Von der Geistl. Comunion.

Von dem Pater noster biß auf das Agnus Dei, wann sie nicht würcklich zu dem Tisch GOttes gehet, bereitet sie sich zu der Geistlichen Communion.

1. Durch ein grosses Verlangen, ihren Gott und Erschaffer in ihr zu empfangen, mit dem heiligen Augustino sprechend: Wer — 1. Verlangen.

Conf. l. 5. wird mir disen Gunst erweisen / daß du zu mir kommest in mein Hertz / und selbes durch eine heilige Eingiessung deiner Liebe berauschest / also / daß es allein dein seye / allein an dich gedencke / allein in dir ruhe: und mit dem Königlichen Propheten:

Psalm. 41. Gleichwie ein hitzig-durstiger Hirsch die Brunn-Quellen suchet / also verlanget dich / O GOtt / mein Seel.

2. Vollkomne Reu und Leyd.

2. Anderns durch eine Bereuung ihrer Verbrechen und Fähler, absonderlich derjenigen, in die sie zum öfftisten fallet, und welche sie glaubet ihrem geliebten JEsu zum mehristen zu mißfallen.

3. Glauben.

3. Durch die Erweckung des Glaubens von der Wahrhafft- und würcklichen Gegenwart des Leibs Christi JEsu unter denen Gestalten des Brods, und des Weins.

4. Demuth.

4. Bey dem Domine non sum dignus verdemüthiget sie sich tieffist, und ist eines Sinns mit dem Evangelischen Hauptmann, also, daß sie sich der Geistlichen Communion unwürdig achte. Eröffnet jedoch GOtt ihr Hertz, haltet sich in dem Geist auf das vestiste an die Heiligiste Seiten Christi JEsu, und ergötzet sich also mit dem Genuß dieser Göttlichen Speiß.

5. Danck-sagen.

Nach der Communion, biß zu dem End der Meß, haltet sie sich auf in lauter Freud we-

wegen empfangenen diesem Geheimnus: Sie sagt mit der keusch-verliebten Braut:

Ich hab denjenigen gesuchet, welchen meine Seel liebet, welchen mein Willen umfanget, an welchem sich meine Gedächtnuß ergötzet. Ich hab ihne gefunden, und wird ihne nicht von mir lassen, auch nicht, wann ich schon seinen Göttlichen Seegen wird von ihme empfangen haben; dann er selbsten ist es, und nicht seine Gaaben, so ich suche. Ich wird ihne behalten in dem inneristen meines Hertzens, wohin ich ihne geführt, in dem Geheimbsten meiner Seelen, damit er selbe vollkommentlich besitze, und da er in sie eingehet, sie hingegen in ihne ein- und von sich selbsten gäntzlich ausgehe, um gäntzlich in seine Göttliche Lieb überzugehen, damit sie wahrhafftig sagen könne: mein Geliebter ist mein, und ich bin sein.

Liebe die Welt, was sie wolle, und schätze die Geschöpff, so hoch, als ihr beliebet, was mich anbelanget, so finde ich nichts bessers, nichts vernünffti- *Psalm. 72. v. 28.*

geres

geres, nichts nutzlicheres, als GOTT anzuhangen, und also innerist vereiniget zu seyn, daß man mit ihme nur einen Geist ausmache. O GOtt meiner Seelen, O mein süssister JEsu! was ist das jenige, so mich von deiner Liebe solte abscheiden können? etwann Trübsal oder Angst! Hunger? oder Blösse? Gefahr? Verfolgung oder Schwerdt? nichts minders; dann ich bin versicheret, das weder Tod noch Leben, noch Engl noch Fürstenthum, noch Kräfften, noch was Gegenwärtig, noch was Künfftig, noch Stärcke, noch Höhe, noch Tieffe, noch einige andere Creatur mich wird scheyden können von der Liebe GOttes, die da ist in Christo JEsu meinem HErrn.

Rom. 8. v. 35.

6. Dancksagung. Hernach saget sie GOtt Danck, daß er sie dieses Göttlichen Opffers theilhafftig gemacht, und begehret nach dem Beyspihl, und zur Nachfolg der Allerseeligsten Jungfrau (wie von Ihr der Heil. Bonaventura erzehlet) siben Stuck von Ihm.

7. Bitt.

1. Eine kräfftige Gnad, das Gebott der Liebe GOttes erfüllen zu können.
2. Ihren Nächsten, und alles andere, was GOtt liebet, beständig zu lieben.

3. Al-

3. Alles zu hassen, was GOtt verwürffet, und hasset.
4. Daß GOtt ihre Seel ausziehre mit einer tieffen Demuth, mit einer Englischen Reinigkeit, mit einen blinden Gehorsam, mit einer vollkommenen Verachtung der Welt, und mit einer Liebe aller Tugenden.
5. Daß er aus ihrem Leib, und aus ihrer Seel eine würdige Wohnung vor Ihm mache.
6. Daß sie nach diesem Leben mit denen Augen des Leibs klar ansehen könne die glorwürdigste Jungfrau und Mutter GOttes Mariam, wie auch die Allerheiligste Menschheit Christi JEsu: mit denen Augen des Gemüths aber seine GOttheit, und selbe besitzen.
7. Daß GOtt allzeit in dieser, und in andern Kirchen der Congregation, ja überall auf der gantzen Welt, von allen Priestern, und wahren Glaubigen geehret werde.

(o)

Das 6. Capitl.

Von dem Examen, oder allgemeiner Gewissens-Erforschung.

Ich habe dem HErrn gesündiget. 2. *Reg. c. 12. v. 13.*

DAmit ihre Seel immer schöner, rainer/ und GOtt gefälliger werde, damit sie zunehme in Erkanntnus ihrer selbsten, ihrer Unvollkommenheiten, und desjenigen, was ihr sonsten etwann mangelt, damit sie sich in der Demuth, und in ihrem Hertzen ein hefftiges, vestes, beständiges, und unersättliches Verlangen erhalte, GOtt zugefallen, gedencket sie zum öfftern auf ihre Begierden, Verlangen, Bemüh- und Neigungen, absonderlich aber in der Frühe vor dem Mittag-Essen, und zu Nachts vor dem Schlaffengehen.

Zu diesem Ende, nachdem sie GOtt für seine Gutthaten, absonderlich der Erlösung und Beruff zu dem Geistlichen Ordens-Stand, demüthigen Danck erstattet, bittet sie eyfrig um die Gnad, und Licht des Heil. Geists, damit sie ihre Fähler recht erkennen könne, bettet das Confiteor biß auf meâ culpâ: hernach un-

untersuchet sie ihre Werck, ihre Wort, ihre Gedancken, ihre Unterlassungen, absonderlich aber bedencket sie sich über jene Fehler, welche sie zum öfftisten begehet, entweders aus einer Neigung, oder aus einer Gewohnheit, oder aus Ursach eines Ambts, so sie in dem Hauß verwaltet.

Nachdem sie nun die Anzahl und Gestalt ihrer Sünden gefunden, betrachtet sie den grossen Unterschid, welcher da ist zwischen ihrem Leben, und dem Leben Christi JEsu, wie auch seiner Gebenedeytisten Mutter: und gleichwie sie weit entfernet ist von der Heiligkeit ihrer Sitten, und Anmuthungen, also auch ist sie dessentwegen gantz bey ihr selbsten beschämet, klaget sich an, machet ihr selbsten den Procels, und erkennet sich vor GOtt, und denen Engeln schuldig. Und um noch mehr die Grösse und Abscheulichkeit ihrer Undanckbarkeit zu erkennen, stellet sie ihr vor Augen die Gnaden und Gunst, die ihr GOtt erwisen, seine Gaben, seine Liebe, seine Gutthaten, und da sie sihet, daß sie für dises alles nichts als Beleydigungen, Verachtung- und Nachlässigkeiten erwisen, ergiesset sie sich in Reu-Zäher, bedauret von gantzen ihrem Hertzen, daß sie die höchstens-Lieb-würdige Gütte so wenig erkennet, derselben so schlecht gedienet, so offt bey-

ley-

leydiget. Sie sprichet wieder sich selbsten ein scharffes Urtheil aus, leget ihr, mit Verwilligung ihrer Oberin, oder ihres Beicht-Vatters, eine Buß auf, und nachdem sie einen steiffen Vorsatz gemacht, sich zu bessern mittels der Gnad GOttes (welche sie zu disem Ende mit all möglicher Andacht von ihm begehret) bettet sie das Confiteor gäntzlich aus, und schliesset die Gewissens-Erforschung mit einem Vatter unser, und Englischen Gruß.

Das 7. Capitl.

Von der absonderlichen Gewissens-Erforschung.

Wasche mich besser von meiner Missethat/ und reinige mich von meiner Sünd. *Psalm. 50. v. 4.*

DIe absonderliche Gewissens-Erforschung, welche die Geistliche Vätter einen Streit nennen, in welchem wir nicht alle Laster auf einmahl, sondern eines absonderlich angreiffen, nemlich jenes, so uns mehrer zu schaffen gibet, und mehrer jener Tugend sich widersetzet, welche wir zu erhalten verlangen, bestehet hauptsächlich in 4. Puncten.

1. In einem guten Vorsatz, und steiffen Entschluß, dises Laster zu bestreitten, oder dise Tugend zuerlangen.
2. In einer beständigen Aufmercksamkeit auf sich selbsten.
3. In einer fleissigen Durchsuchung unseres Gewissens.
4. In einer gegeneinander-Haltung einer Gewissens-Erforschung gegen der andern.

§. I.

Von dem guten Vorsatz/ und dessen Beschaffenheiten.

1. Der gute Entschluß und Vorsatz ein Laster zu überwünden, oder ein Tugend zu erlangen, muß steiff und unbeweglich seyn.
2. Beseelet von einer eyfrigisten Begird zur Sach selbsten, und zur Vollziehung zu kommen.
3. Demüthig, durch ein Miß-trauen auf uns selbsten, und unsere Kräfften.
4. Hertzhafft, mittls eines heiligen Vertrauens auf GOtt, in Hoffnung, durch dessen Beystand den Sig darvon zu tragen.
5. Beständig in der gefasten Unternehmung, also, daß man nicht von einem Laster nachlasse um ein anderes zu bestreitten,

Das 6. Capitl.

Von dem Examen, oder allgemeiner Gewissens-Erforschung.

Ich habe dem HErrn gesündiget.
2. Reg. c. 12. v. 13.

DAmit ihre Seel immer schöner, rainer, und GOtt gefälliger werde, damit sie zunehme in Erkanntnus ihrer selbsten, ihrer Unvollkommenheiten, und desjenigen, was ihr sonsten etwann mangelt, damit sie sich in der Demuth, und in ihrem Hertzen ein hefftiges, vestes, beständiges, und unersättliches Verlangen erhalte, GOtt zugefallen, gedencket sie zum öfftern auf ihre Begierden, Verlangen, Bemüh- und Neigungen, absonderlich aber in der Frühe vor dem Mittag-Essen, und zu Nachts vor dem Schlaffengehen.

Zu diesem Ende, nachdem sie GOtt für seine Gutthaten, absonderlich der Erlösung und Beruff zu dem Geistlichen Ordens-Stand, demüthigen Danck erstattet, bittet sie eyfrig um die Gnad, und Licht des Heil. Geists, damit sie ihre Fähler recht erkennen könne, bettet das Confiteor biß auf meâ culpâ; hernach un-

untersuchet sie ihre Werck, ihre Wort, ihre Gedancken, ihre Unterlassungen, absonderlich aber bedencket sie sich über jene Fehler, welche sie zum öfftisten begehet, entweders aus einer Neigung, oder aus einer Gewohnheit, oder aus Ursach eines Ambts, so sie in dem Hauß verwaltet.

Nachdem sie nun die Anzahl und Gestalt ihrer Sünden gefunden, betrachtet sie den grossen Unterschid, welcher da ist zwischen ihrem Leben, und dem Leben Christi JEsu, wie auch seiner Gebenedeytisten Mutter: und gleichwie sie weit entfernet ist von der Heiligkeit ihrer Sitten, und Anmuthungen, also auch ist sie dessentwegen gantz bey ihr selbsten beschämet, klaget sich an, machet ihr selbsten den Procels, und erkennet sich vor GOtt, und denen Engeln schuldig. Und um noch mehr die Grösse und Abscheulichkeit ihrer Undanckbarkeit zu erkennen, stellet sie ihr vor Augen die Gnaden und Gunst, die ihr GOtt erwisen, seine Gaben, seine Liebe, seine Gutthaten, und da sie sihet, daß sie für dises alles nichts als Beleydigungen, Verachtung- und Nachlässigkeiten erwisen, ergiesset sie sich in Reu-Zäher, bedauret von gantzen ihrem Hertzen, daß sie die höchstens-Lieb-würdige Gütte so wenig erkennet, derselben so schlecht gedienet, so offt bey-

leydiget. Sie sprichet wieder sich selbsten ein scharffes Urtheil aus, leget ihr, mit Verwilligung ihrer Oberin, oder ihres Beicht-Vatters, eine Buß auf, und nachdem sie einen steiffen Vorsatz gemacht, sich zu bessern mittels der Gnad GOttes (welche sie zu disem Ende mit all möglicher Andacht von ihm begehret) bettet sie das Confiteor gäntzlich aus, und schliesset die Gewissens-Erforschung mit einem Vatter unser, und Englischen Gruß.

Das 7. Capitl.

Von der absonderlichen Gewissens-Erforschung.

Wasche mich besser von meiner Missethat/ und reinige mich von meiner Sünd. *Psalm. 50. v.* 4.

DIe absonderliche Gewissens-Erforschung, welche die Geistliche Vätter einen Streit nennen, in welchem wir nicht alle Laster auf einmahl, sondern eines absonderlich angreiffen, nemlich jenes, so uns mehrer zu schaffen gibet, und mehrer jener Tugend sich widersetzet, welche wir zu erhalten verlangen, bestehet hauptsächlich in 4. Puncten.

In

1. In einem guten Vorsatz, und steiffen Entschluß, dises Laster zu bestreitten, oder dise Tugend zuerlangen.
2. In einer beständigen Aufmercksamkeit auf sich selbsten.
3. In einer fleissigen Durchsuchung unseres Gewissens.
4. In einer gegeneinander-Haltung einer Gewissens-Erforschung gegen der andern.

§. I.

Von dem guten Vorsatz/ und dessen Beschaffenheiten.

1. Der gute Entschluß und Vorsatz ein Laster zu überwünden, oder ein Tugend zu erlangen, muß steiff und unbeweglich seyn.
2. Beseelet von einer eyfrigisten Begird zur Sach selbsten, und zur Vollziehung zu kommen.
3. Demüthig, durch ein Miß-trauen auf uns selbsten, und unsere Kräfften.
4. Hertzhafft, mittls eines heiligen Vertrauens auf GOtt, in Hoffnung, durch dessen Beystand den Sig darvon zu tragen.
5. Beständig in der gefasten Unternehmung, also, daß man nicht von einem Laster nachlasse um ein anderes zu bestreitten,

wann nicht das erste gäntzlich überwunden: noch daß man sich um eine andere Tugend bewerbe, bevor man nicht in der jenigen, um welche man sich bearbeithet, eine gäntzliche Fertigkeit erlanget hat.

6. Großmüthig, daß man nicht wegen vilfältigen Fehleren das Hertz fallen, noch von denen Beschwärlichkeiten sich abschröcken lasse, sondern ihme selbsten neuen Muth mache.

7. Muß diser Vorsatz und Entschluß öffters erneueret werden.

In der Fruhe, nachdem sie ihre Dancksagung abgestattet, machet sie disen guten Vorsatz auf folgende Weiß:

MEin süssister JEsu! der du die Tugend liebest, und das Laster hassest, der du Mensch worden, um dises letztere außzureuten, von dem ersteren aber uns ein Beyspihl zu geben; O daß ich zu jenem Geist deiner Demuth gelange, (oder einer anderen Tugend / welche man ihme gemein machen will.) welche dich vernichtet, und bis zur Annehmung der Gestalt eines Knechts ernidriget, damit ich disen gantzen Tag mit dir in Ausübung diser heiligen Tugend zubringe, gleichswie

wie ich mir dises in deiner Gegenwart von dem inneristen meines Hertzens, und mit der hefftigisten Begird dir zu Gefallen vornimme. Allein, weilen ich das jenige nicht kan, was ich will, wann mir deine Hülf nicht beyspringet, ja meine Schwachheit so groß ist, daß ich bisweilen zwar wolte, und kunte, jedoch es nicht zu dem Werck bringe, wann nicht dein Willen darzu kommet, so bitte ich dann die Allmacht deines Geists, mir in disem meinen gefasten Entschluß zu helffen, und mich zu Stärcken. Wann du mir mit deiner Gnad beystehest, so ist der Sig unfehlbar mein, wann du mich bey der Hand haltest, so bin ich versicheret, daß ich nicht fallen werde. So ertheile mir dann die Gnad, mit welcher du die Tugend, absonderlich aber die heilige Demuth (oder eine andere Tugend/die man erlangen will) außgeübet, O süssist- und liebreichister JEsu, damit ich dir in selber vollkomen nachfolge. Seegne, ich bitte dich, alle Gelegenheiten, so sich dißfalls anheunt ergeben werden, ich opffere dir selbe anjetzo auf, mit ei- S. Aug.

nem Vorsatz, alle Verhinderungen aus dem Weeg zu raumen, und mit deiner heiligen Gnad alle Beschwärnussen zu überwünden, welche sich darwider setzen werden.

§. 2.

Von der Aufmercksamkeit auf sich selbsten.

Die Aufmercksamkeit auf uns selbsten folget also gleich auf den guten Vorsatz, damit wir keine Gelegenheit entwischen lassen, jene Tugend außzuüben, welche wir erlangen wollen, hingegen aber all die jenige vermeiden, welche uns in das entgegen gesetzte Laster kunten fallen machen; wie auch, daß, wann wir etwann gefallen, wir alsogleich wiederum aufstehen durch eine Bereuung, und Klopffung an die Brust, samt einer Verwerffung dises Fehlers, und Erneuerung unseres guten Vorsatzs.

Dero Beschaffenheit.

Dise Aufmercksamkeit muß sorgfältig seyn, jedoch zugleich auch bescheiden, und gemässigt, damit nicht, da sie sich ein Laster außzureuten, oder ein Tugend einzupflantzen bearbeithet, die übrige vernachlässiget werden.

§. 3.

§. 3.

Von der Durchsuchung des Gewissens.

Die Durchsuchung des Gewissens wird alsogleich nach der Non, und zu Nachts vor dem Schlaffen-Gehen vorgenommen.

1. Bittet man GOtt umb die Gnad, all daß jenige zu erkennen, in welchem man daß ihme vorgenommene in das Werck zu setzen ermanglet.

2. Durchgehet man aufmercksam alle Stunden des Tags, von Frühe-Morgen, oder von der Metten an biß auf die Non, und hernach von der Non biß auf die Nacht, umb zu sehen, ob man seinen guten Vorsatz recht gehalten in Fliehung deß jenigen Lasters, welches man bestreittet, und hingegen, ob man sich getreulich der Gelegenheit gebrauchet, welche sich hervor gethan, jene Tugend zu üben, welche man erlangen will.

3. Saget man GOtt Danck, wan alles wol von statten gangen, und schreibet ihme alle Ehr zu, als dem jenigen, der dessen Urheber ist, keineswegs aber seinen eigenen Kräfften, Fleiß, und Vermögen.

4. Bittet man GOtt um Verzeyhung, wan man sich eines Fehlers schuldig befindet, man schämet sich wegen seiner Untreu, und daß man so bald von seinem guten Vorsatz nachgelassen, absonderlich, wan dises nicht aus einer Menschlichen Schwach- und Blödigkeit, sondern aus einer Faull- und Nachlässigkeit geschehen, man bereuet dises von dem inneristen seines Hertzens, und umb solchen Fehler noch mehr zuverfluchen, stellet man solchen gegen die Gnaden, so man ohne Unterlaß von der freygebigen Hand GOttes empfanget: dises umb Verzeyhung bitten, kan auf folgende Weiß geschehen.

§. 4.

Weiß umb Verzeyhung zu bitten.

O Vatter der Erbärmnussen, und ein GOtt alles Trosts, mein HErr, und Heyland Christe JEsu! erbarme dich meiner armen betrübten Seel, welche weinet / seüfftzet, und bereuet, deine Göttliche Majestät so nachlässiger Weiß beleydiget zu haben. Fürwahr, wann ich nicht auf den Beystand deiner Gnad hoffte, so wurden mich

mich meine vilfältige Verbrechen und Undanckbarkeiten in Verzweiflung bringen. Allein ich tröste mich mit der Hoffnung, das deine Gütte mit einem Schwammen über meine Fehler fahren, und mit ihrer gewohnlichen Erbärmnus all das jenige außlöschen werde, was ich Unweißlich begangen. Der Spott und die Schand, so ich aus disem empfange, bringen mich in den Abgrund der Forcht deiner Urtheillen, aber die Betrachtung deiner Barmhertzigkeit hebet meine Seel widerum auf, und machet selbe neue Gnaden hoffen, umb dir ins künfftig getreuer zu seyn. So mache dan seelig, O allergütigister Seeligmacher! das jenige, was dir gefallen hat zu erschaffen, und gibe nicht zu, daß du nicht über ein, obwollen boßhofftes=jedoch dir liebes Geschöpff obsigest.

Nach disem Gebett erneueret sie ihren guten Vorsatz, leget ihr selbsten eine Buß auf, und mercket ihre Fehler in einem kleinem Büchlein, umb selbe ihrer Oberin, oder Geistlichen-Vatter zeigen zu können.

§. 5.

Die gegeneinander-Haltung der Gewissens-Erforschungen.

Auf die Nacht haltet sie ihre Gewissens-Erforschung gegen der jenigen, so sie nach der Non gemacht, und alle zwey des folgenden Tags gegen jene des Vergangenen, und letztlich einer Wochen gegen der anderen, um zusehen, wie weit sie vor sich, oder hinder sich gegangē, und was sie etwann zum meisten verhinderet, daß sie nicht vor sich gegangen.

Das 8. Capitl.

Von der Beicht.

Ich will GOTT meine Ungerechtigkeit wider mich selbsten bekennen. *Psalm* 31. v. 5.

Nachdem sie ihr Gewissen Erforschet, haltet sie sich bereitet, bis man das Zeichen mit der Glocken gebe, da sie sich sodann behend an dem bestimten Orth einfindet, damit keine andere auf sie warten müsse. Sie stellet sich an das zukommende Orth, mit einer tieffen Demuth, und Clösterlichen Eingezogenheit,

mit zusammen gehaltenen Händen, und nidergeschlagenen Augen. Sie knyet nider vor dem Beicht-Vatter (welchen sie in diser Verrichtung als einen von Gott abgeschickten Engl betrachtet, zu deme bestimmet, daß er sie mit seiner Göttlichen Güte widerum aussöhne) machet das Zeichen des H. Creutzes, und begehret seinen Seegen: beichtet darauf ihre Sünden, absonderlich die jenige, welche ihr Gewissen einiger massen beunruhigen, und die ihr eine Beschämung zu wegen bringen können. Dises thut sie.

1. Kürtzlich, ohne gantze Historien, und unnöthige Umständ zu erzehlen.
2. Klar, ohne Entschuldigung, und Umschweiff, also, das leicht könne verstanden werden, auf was für Weis sie geschehen.
3. Klüglich, sich wohl hütend, daß sie nicht den Fehler anderer anklage, sondern allein daß jenige sage, was sie selbsten angehet.
4. Andächtig, und aufmercksam, nicht aus einer Gewohnheit, noch aus einer Gewissens-Aengstigkeit, und leeren Scruplen.
5. Mit einem gäntzlichen Vertrauen auf die Güte und Barmhertzigkeit GOttes, wie auch auf genugsame Fähig- und Gelehrtsamkeit des Beicht-Vatters.

6. Pur allein GOTT zugefallen, ohne ihr eignes Vergnügen, sonderen nur die Genesung, und Gerechtfertigung ihrer Seelen, so da das Zihl und End des heiligen Sacraments der Buß ist, zu suchen.

7. Mit einer Verlaugnung und Gleichgiltigkeit ihres eignen Willens, samt einem festen Entschluß, denen jenigen Lehr- und Unterrichtungen, so ihr zu ihrer Vollkommenheit werden ertheilet werden, nachzukommen, welche sie folglich mit Demuth und Stille des Gemüths anhöret, nicht anderst, als wann selbe schnur-grad, und ohnmitlbar von GOtt herkommeten.

8. Endlichen bereuet sie höchstens ihre Sünden, so klein und gering sie immer seyen, allermassen es nicht eine kleine und geringe Sach ist, GOtt auch nur in kleinen Beleidigen: machet einen steiffen Vorsatz sich zu besseren, und nachdem sie ihre Sünden gäntzlich gebeichtet, beschlüsset sie solche mit denen Worten: Meâ culpâ, meâ culpâ, meâ maximâ culpâ &c.

Nach der Beicht verrichtet sie die ihr auferlegte Buß, so bald, als es seyn kan, und so andächtig, als es ihr immer möglich, machet einen allgemeinen Schluß, sich von allen deme zu enthalten, was GOtt miß-

mißfallen kunte, hingegen aber alles zu thun, was sie erkennen wird, sein Willen zu seyn.

Das 9. Capitl.

Von der H. Communion.

Der Mensch prüffe sich selbsten.
1. Cor. c. 11. v. 28.

INdeme Christus JEsus dises allerheiligiste Sacrament des Altars fürnemlich dessentwegen in seiner Kirchen eingesetzet, damit er sich mit uns vereinige, und ein Ding mit ihme aus uns mache, da er uns sein Fleisch zu essen gibet; und daß wir durch ihne GOTT glorwürdig machen und ehren mittels einer solchen Dienst- und Ehrbeweisung, welche seinen Verdiensten gemessen ist, da man ihme nemlich ein solches Schlacht-Opffer opfferet, welches ihme an Grösse und Hochheit gleich kommet. Aus Ursach dessen, und sich denen Absichten Christi JEsu gäntzlichen gleichförmich zu machen, stellet sie sich bey der Heil. Communion ein, GOtt, so vil möglich, zu loben, zu ehren, und sich mit ihme zuvereinigen. Gute Meynung.

Und gleichwie alles, was Christus JEsus gethan, uns vor ein Model und Beyspihl dienen soll, selbem nachzufolgen, er

aber in disem Allerheiligisten Sacrament uns gezeiget den höchsten Gipffl, wohin seine Liebe immer gelangen können; indeme er solches eingesetzet, um bis zu dem End der Zeiten mit uns vereiniget zu seyn: die allertieffiste Verdemüthigung, so weit er sich immer hat herab lassen können, da er sich uns zu einer Speis gemacht, uns, die wir die Speis und Nahrung der Würmē seynd: die allergröste Freygebigkeit, dero seine Göttliche Güte immer fähig ware, da er sich uns ohne einigen Zuruck-Behalt geschencket, und gegeben sein Fleisch, sein Blut, seine Güter, seine Seel und GOttheit: also gehet sie zu der heiligen Communion, selbe mit dem Geist dises Göttlichen Bräutigams zu empfangen:

§. I.

Vorbereitung.

1. Liebe.

I. Mit aller Liebe, so ihr immer möglich ist; und weilen sie ihren Verlangen und Wunsch nach all zu wenig hat, gehet sie überall hin, solche zu erbitten, und zu entlehnen. Sie kommet zu denen Engeln, zu denen entzündtisten Seraphinen, zu ihrer liebsten Frauen, der glorreichen Himmels-Königin Maria, als einer Mutter der schönen Liebe, welche uns nicht

nicht minder in diesem allerheiligsten Sacrament ihr Fleisch ertheilet, als ihr Sohn. Diese bittet sie, ihr einen Theil zu geben von jener angeflammten Liebe, mit welcher sie so offt communiciret. Sie kommet biß zu der Gottheit selbsten, sie bittet den Himmlischen Vatter, daß er sie theilhafftig machen wolle jener Liebe, mit welcher er Christum JEsum liebet, und ihr Hertz mit jener Innbrunst entzünden, mit welcher er ihne an dem Tag seiner glorreichen Himmelfahrt in seine Vätterliche Schooß aufgenommen. Sie kommet zu dem Heil. Geist, welcher ohne dem die Liebe ist, und genennet wird, daß er würcklich in ihr wohnen wolle, damit sie mit allem Ubermaß, Särcke, und Krafft seiner Göttlichen Liebe ihren Heyland empfangen möge. Endlichen bittet sie Christum JEsum selbsten, daß er sie in dem Schmeltz-Ofen seines Göttlichen Hertzens versencken wolle, daß er mit ihr, und sie mit ihme fernershin nur ein Hertz, nur ein Willen, nur eine Lieb seye.

2. Mit aller Demuth, so ihr immer möglich, sich unwürdig schätzend, Christum JEsum in ihr Hertz zu empfangen; dessentwegen verlanget sie zu jenem Geist der Demuth und Vernichtigung des Sohn GOttes zu gelangen, bittet Ihn mithin, daß er sie vernichten, und sich an statt 2. Demuth.

statt ihrer darstellen wolle, damit, wann er in der Heil. Commnion kommet, er nicht von ihr, sondern von ihme selbsten empfangen werde. Zu disem Zihl bedienet sie sich einiger Gemüths-Erhebungen, und Seufftzeren, sagend: **Wer bin ich / und wer bist Du, O mein Herr? du bist gut / und ich bin böß / du bist der Heilige über alle Heilige / und ich bin voll der Unvollkommen- und Ungerechtigkeit: du bist ein lauteres Aug / nnd Licht / und ich bin nichts / als eine Blindheit und Finsternus: du bist das Leben / und ich der Tod / ꝛc.**

3. Erneuerung der Gelübden.

3. Erneueret sie ihre Gelübd, und bezeuget, daß, wann sie selbe noch nicht abgelegt hätte, sie solches anjetzo thun wolte; Seitemahlen sie nicht anderst zu leben verlanget, als von GOtt, in GOtt, und wegen GOtt, welchem sie sich gäntzlich übergibet, und alles Herrschafftliche Recht, welches sie über sich selbsten etwann haben kunte, abtrittet, und dises thuet sie auf die Weiß einer Abtrettung und Schanckung bey Lebens-Zeiten, mithin unwiderrufflich.

)((✝))(

§. 2.

§. 2.

Von dem jenigen / was sie thuet bey- und unter der Heil. Communion.

Wann es an deme ist, daß sie also gleich die Heil. Communion empfangen soll, bittet sie den Himmlischen Vatter, daß er all dasjenige in ihr vernichten wolle, was seinem Sohn mißfallet, und bildet ihr ein, daß sie Christum JEsum höre aus dem Heiligen Sacrament ihr zu schreyen, wie er einstens der Seeligsten Jungfrau von dem Creutz zu geruffen: Meine Tochter, sihe deinen Sohn / nimme denselben, und mit disen Brand-Opfer dises deines so vortrefflich- und mächtigen Sohns besänfftige GOtt, und versöhne ihn denen Sünderen: Sihe deine Mutter / welche dir eben sowohl ihr Fleisch gibet, als ich. Oder aber, sihe deinen GOtt / welcher sich in disem Göttlichen Sacrament zu deiner Mutter gemacht / dich mit der Milch seiner Göttlichen Barmhertzigkeiten zu säugen / lauffe derowegen mit einem kindlichen Verlangen und Begird herzu.

Der Leib JEsu Christi ist ein Theil des Fleischs Mariæ

§. 3.

§. 3.

Nach der Communion.

1. Lob und Anbettung

In disen Gedancken eröffnet sie GOtt ihren Mund und Hertz, und, nachdem sie selben empfangen, bettet sie ihn an, und verlanget in eine lautere Anbettung und Lob-Preysung Christi JEsu Verwandlet zu werden, und daß mit all dem jenigen, was sich immer in dem Himmel, und auf Erden befindet, ein gleiches geschehe.

Sie wünschet, gleich dem Heil. Augustino, daß alle Glider ihres Leibs guldene Amplen wären, und alles in ihren Aderen befindliche Blut in einen kostbahren Balsam verkehret wurde, damit sie solches zu seiner Ehr hergeben, und vor seinem Altar biß auf den letzten Tropffen als ein Brand-Opffer zu einen süssisten Geruch verbrennen kunte.

2. Demuth.

2. Vor Erstaunung gantz ausser sich selbsten gesetzet, verdemüthiget sie sich, in Betrachtung, daß sich GOtt in ihr Hertz herunter gelassen, und sagt mit der Heil. Elisabeth:

Luc. 1. v. 43. WOher kommet mir dise Gnad, daß mein Herr, und die Mutter meines GOttes zu mir kommen? und mit dem Miphiboseth: Wer bin ich,

2. Reg 9. v. 8.

dein

deine arme und nichtswerthige Dienerin, daß du dich gewürdiget auf mich zusehen? ich bin ja nichts als ein toder Hund? und mit dem Salomon: Ist es dann glaub- und möglich, daß GOtt auf der Erden bey denen Menschen wohne? wann der Himmel, und die Himmel der Himmeln dich nicht fassen, wie wird dises thun können meine Klein- und Wenigkeit, in welche einzugehen du dich gewürdiget? und mit dem Heil. Augustino: Was für eine Gleichheit kan es haben, mein Herr, und mein König, zwischen denen ewigen Tabernaclen, welche dir für eine Wohnung dienen, und zwischen disen verächtlichen Geripp? und wie kanst du den Thron deiner Glory, auf welchem du in dem Himmel zu der Rechten deines Himmlischen Vatters sitzest, und vondenen Heiligen, und Englischen Geistern angebettet wirst, verlassen, um auf disen stinckenden Mist-Hauffen zu kommen?

2. Paralip. 6. v. 18.

Aus bißher gemeldten ziehet sie disen ihrer Seel höchst nutzlichen Schluß: Wann unser Herr biß zu einen solchen Ubermaß der Demuth gekommen, daß er sich selbsten vernichtet, und mir zu einer Speiß

gemacht, was muß ich wegen seiner thun? was für eine Verdemüthigung soll ich nicht wegen seiner umbfangen? sie sagt: **Bekleyde mich O HErr/ mit dem Geist deiner Demuth und Vernichtigung/ auf daß ich mich ohne Unterlaß ernidrige/ allzeit demüthig- und verächtlicher in meinen Augen werde/ als ich zuvor niemahls gewesen.** 2c.

Aufopfferung ihrer selbsten.

3. Opfert sie sich selbsten GOtt auf, alles, was sie ist, und was sie in Ewigkeit seyn wird: sie bittet ihn, daß er sie von allen Geschöpffen, von ihr selbsten, kurtz, von allen deme, was GOtt nicht ist, absöndern, und all dasjenige vernichten wolle, welches seiner Liebe eine Verhindernuß in den Weeg leget, und machet, daß er sie nicht vollkommentlich, und allzeit besitze.

Eben dise Aufopfferung ihrer selbsten machet sie auch der Allerheiligsten Menschheit Christi JEsu; absonderlich opfferet sie ihme ihr Hertz, und bittet ihn ihr hingegen das seinige, oder ein neues zugeben, welches nach seinem Hertzen, ein Hertz welches gantz mit seiner Liebe angeflammet, so rein, als die Engeln, ein Hertz, welches ihm beständig, treu, aufrichtig, einfältig uud ohne Verschlagenheit, endlich allzeit mit ihm vereiniget, ja gäntzlich in ihm verschlungen seye.

Sie erstattet ihme Danck für die ungemeine grosse Wohlthat, und sagt mit David: O HErr / weilen du mir dise Gnad gethan / will ich dich in Ewigkeit benedeyen / und dein Lob vermehren / als wie die Stern des Himmels. 4. Dancksagung. Psalm. 115. v. 12. & 13.

O Unaussprechlicher Gunst meines süssisten JEsu! welcher sich gewürdiget mir so gar von seinem eignen Mund das geheiligte Hönig seiner Gottheit, und die süsse Milch seiner allerheiligisten Menschheit zu ertheilen, und meine Seel, samt all ihren Kräfften durch die Verdienst seines kostbaristen Bluts auszuziehren. So will ich ihme dann auch getreu seyn bis auf meinem letzten Bluts-Tropffen, und mich ihme allein mit allmöglicher Andacht übergeben. In Brev. Festô S. Agnetis.

Hernach ruffet sie allen Geschöpffen, um ihr zu helffen, damit sie der Göttlichen Güte würdigen Danck erstatten könne, sie sagt mit dem Daniel und seinen Gesellen: Alle Werck des HErrn benedeyet den HErrn: und mit dem Königl. Propheten: Lobet / die ihr in dem Himmel seyt / den HErrn rc. Dan. 3. Psalm. 148. v. 1.

Sie beschlüsset ihre Dancksagung durch Liebs-Acten, und bezeuget, daß sie den Liebens-werthisten JEsum lieben wolle, so vil er von sich selbsten will, und kan geliebet werden. Sie bittet ihne, daß er sich in ihr lieben wolle, wie er sich in sich selbsten liebet; daß er all ihre Aderen und Niren in lauter goldene Band veränderen wolle, damit sie ihne unabsonderlich an sich anbinden könne. Endlichen, gantz ausser sich selbsten, sagt sie:

MEin GOtt! du bist zwar allzeit gantz Liebens-werth, absonderlich aber bist du es in disem allerheiligisten Altars-Sacrament, und meine Seel ist so feurig von deiner Göttlichen Liebe angeflammet, daß, wann es so möglich wäre, als unmöglich es ist, daß ich in dich, und du in mich verwandlet, folglich ich GOtt, und du ich wärest, wolte ich von Hertzen gern arm und verächtlich seyn, damit du GOtt wärest.

S. Aug.

Das

Das 10. Capitl.

Von der Andacht gegen dem allerheiligisten Sacrament des Altars.

Bettet den HErrn an in seinem heiligen Vor-Hof. *Psalm.* 28. *v.* 2.

SO offt sie der Weeg bey dem Chor vorbey traget, gehet sie hinein, wann ihr solches die Zeit, und Verrichtungen zulassen, allda das Allerheiligiste Sacrament des Altars vorangesetzter Weis anzubetten, und mit selben geistlicher Weis ihre Seel zu erfüllen: wann aber die Nothwendigkeit und Eyl sie verbinden, vorbey zu gehen, stellet sie ihr solches in dem Gemüth vor, bettet es an bey ihr selbsten, und erwecket in ihrem Hertzen eine Begird selbes zu empfangen.

Uber das bettet sie solches siben oder acht mahl des Tags hindurch zu gewissen Stunden an, und dises, damit sie die schuldige Huldigung ablege von allen deme, was sie ist, und in Ewigkeit seyn wird: wie auch jedesmahl eine jener verächtilichen Eigenschafften zu ehren, welche Christus der Herr in dem Stand dises Allerheiligsten Sacraments erwählet,

let, und dardurch aus Liebe ihrer also sich verdemüthiget.

§. I.

Anbettung des Allerheiligsten Sacraments/wann sie aus der Metten gehet.

Sie betrachtet GOtt in dem Heil. Sacrament vernichtet, seine Glory und Majestät ernidriget, seine GOttheit gleichsam verschlungen, und seine Menschheit all jener Vortheil- und Vorrechten, welche sie über alle Menschen gehabt, beraubet, da sich selber unter denen Zufälligkeiten befindet, welche schier nichts seynd, und beständig abnehmen. Dises ist eine weit vollkommnere Vernichtigung, als jene, welche geschehen bey der Menschwerdung unter der Gestalt eines Knechts. Und in Betrachtung dessen saget sie:

ANbettungs-würdigister JEsu! deine Liebe, welche dich in disem Göttlichen Sacrament wegen meiner vernichtet, versencke meine Seel in den Abgrund der unaußsprechlichen Süsse einer so grossen Liebe. Ich ertheile, und zuerkenne dir, O GOtt, so vil ich kan, vor

vor disen Gunst, und Gnad alle Glory und Mayestätt, alle Herrlichkeit, und Glantz deiner Gottheit, wie auch alle Schön-und Vortrefflichkeiten der Menschheit, welche du in disem allerheiligisten Sacrament verbürgest, und verlange nichts anders vor mich, als die Verachtung, Verwerffung, Ernidrigung, und das Nichts, welches mein Eigenthum ist.

§. 2.

Wann sie von der heiligen Meß gehet.

Betrachtet sie, daß GOtt, welcher die ewige unter denen Gestalten des Brods und Weins verborgene Wahrheit ist, unter eben disen Gestalten eine Unwahrheit zu seyn scheinet, da er unsere Sinn also betrüget, indem sie uns versicheren, daß nichts anderes allda seye, als ein Brod, welches sie rüchen und kosten, nichts als eine runde Gestalt, welche sie greiffen / nichts als eine Weisse, welche sie sehen, da doch Christus JEsus wahrhafftig darinen, gantz, und eben so groß, als in dem Himmel, eben so vollkommen, als in seiner Glory. In Betrachtung dessen erwecket sie eine Ubung des

Glaubens, und leget diser Verdemüthigung des Sohn GOttes auf folgende Weis die Huldigung ab.

Höchste und einige Wahrheit! du Glantz des ewigen Lichts, ein Spiegl der Majestät GOttes ohne Mackl, und das gantz gleiche Ebenbild der Göttlichen Wesenheit, ich bette dich an also verächtlich wegen meiner Gemacht unter der Gestalt des Brods, welche uns die Wahrheit deiner Hoch- und Vortrefflichkeit verbirget, und hingegen nichts als lautere Verächtlichkeiten vorstellet, welche jedoch keineswegs sich warhafftig in dir befinden. Ich benedeye und lobe dich durch das Licht, welches du mir ertheilest, dich durch dises Gitter, Vorhang, und betrügliche Vorbildungen zu sehen, und zu erkennen.

Aber wann wird dises seyn, O allerliebste Wahrheit! daß ich so glückseelig seyn werde, dich von Angesicht zu Ansicht zu sehen! wann wird ich dise Göttliche Weesenheit sehen, wie sie an ihr selbsten ist, ohne Vorhang und Vorbedeutnuß? wann wird dises seyn, daß

ich gäntzlich von Strahlen deiner unbegreifflichen Klarheit erfüllet, deine Göttliche Schönheit betrachten, deine verborgne Rathschlüß, und die ewige Geheimnussen deiner höchsten Wahrheit entdeckter sehen werde?

O mein HErr! du süsses Vergnügen meiner Seel, und das eintzige Gut, welches mein Hertz verlanget, eyle zu mir zu kommen; dann wahrhafftig, was die Sinn auch immer sagen, so bist du weit süsser als das Hönig, weit geschmächer als die Milch, und weit schimmerender als das Licht.

§. 3.

Um zehen Uhr.

Betrachtet sie GOtt in einer seiner Hochheit höchst-schmählichen Unterwerffung; als welcher, ungeachtet er, ohne von etwas anderen abzuhangen seine selbst-Ständigkeit hat, jedannoch in dem Stand dises Sacraments von denen Geschöpffen, welche keine andere selbst-Ständigkeit haben, als in weit sie von seiner allmächtigen Hand erhalten werden, abhangen will. Nachdeme sie ihne angebettet, ruffet sie in Betrachtung dessen auf:

D Unerhörte Demuth meines GOttes! das eintzige, und höchste Weesen, welches von, und durch sich selbsten bestehet, und keines anderen Beystands nöthig, lasset sich so weit herunter, daß es von denen Geschöpffen abhangen, und sich ihnen unterwürffig machen wolle: du bist mein GOtt, und ich will dir bekennen.

Psalm. 117. v. 28.

O unvergleichliche Hochheit, zu welcher der Mensch erhebt worden, da er GOtt, so offt es ihme beliebet, auf den Altar (ohne daß ihme dise Allmacht widersprechen könne.) herunter kommen machet, und mit seiner Stimm (was kunte wohl schlechters seyn?) selbem die Weesenheit in dem Hochheiligisten Sacrament gibet, in sein Hertz hinunter lasset, alldorten aber dessen Macht dergestalten bindet, daß seine Liebe verhinderet werde anderst in dem Hertzen zu brinnen, und sein Göttliches Liecht die Seel anderst zu erleuchten, als nach dem Maaß der Zubereitung, mit welcher er empfangen wird, nicht aber nach der Neigung, so diser

grosse

grosse GOtt hätte, sich ihme mitzuthei-
len.

Nun dann meine Seele! ist es nicht höchst vernünfftig, daß du GOtt unterthänig seyest, und gäntzlich von seinem Willen abhangest, daß du dich von ihme führen und laiten lassest nach seinem Wohlgefallen, ohne daß du deiner seits etwas erwählest, oder verlangest? O mein JEsu! ja, ich überlasse mich gäntzlich deiner Göttlichen Anlaitung: ich will weder thun, noch lieben, als was du thust, und liebest. Ich will nicht mehr mir, sondern allein dir leben, alldieweilen du kein Leben gehabt, als selbes zu meinem Dienst anzuwenden. Ich verlange hinführan keine andere Armb, mich zu tragen, als die deinige: ich verlange keine andere Schoos, in selber zu ruhen, als jene deiner Göttlichen Vorsichtigkeit: Ich will nicht mehr sehen, als durch deine Augen, welche meine Oberinnen seynd, von welchen ich gäntzlich aus Liebe deiner verlange abzuhangen. Ich will keine andere Gedancken mehr, als jene, so du mir wirst eingeben, keine andere Erleuch-

leuchtungen, als die deinige, kein anderes Feur, als welches von der Glut deiner Göttlichen Liebe herkommet: Endlich will ich keinen anderen Geist, als den deinigen, damit ich lebe, nicht mehr ich, sondern du in mir, O süsses Leben meines Lebens!

§. 4.
Wann sie aus der Non gehet.

Betrachtet sie GOtt, welcher seiner Natur nach uneingeschrencket, frey, in disem Göttlichen Sacrament aber in dem Stand der Dienstbarkeit und Leib-Eigenschafft ist; indeme er allda sich unter denen Gestalten des Brods denen Schmahen und Gottsrauberischen Unbilden der Gottlosen ausgesetzet, in denen Ciborien und Behaltnussen (gleich einem in dem Kercker an denen Ketten angelegten Leibeignen) eingeschlossen befindet, und dises, um uns von denen Banden, und schmählichen Dienstbarkeit des Teufls zu erledigen. In Betrachtung dessen, nachdeme sie ihne angebettet, saget sie:

O Mein allerliebster JEsu! der du deine Freyheit verliehren wollen, um

um mir die meinige widerum zu geben, welche mir die Sünd so offt genommen; sihe! ich stelle mich dir anjetzo dar, mich zu deiner Gefangnen zu machen, und dich zu versichern, daß ich nicht mehr mein, sondern allein dein seye; derowegen dann auch sage ich ab aller Herrschafft, und Freyheit, so du mir über mich selbsten gegeben, damit ich dir selbe unwiderrufflich übergeben könne. Ich will mich nicht gebrauchen meines Verstands, welcher die Seel meiner Seel ist, nicht mehr meiner Gedächtnuß, so das Licht derselben, nicht mehr meines Willens, der die Stell meiner Königin vertrittet, noch anderer Kräfften meiner Seel, als nach deiner Anordnung, und Befelch meiner Oberinnen, woran ich mich freywillig aus Liebe deiner binde.

O mein süssister Erlöser! ich bitte dich, nimme an dise demüthigiste Aufofferung, so ich dir von meinem Herzen mache, damit du selbes in die Liebsvolle Wunden deiner allerheiligisten Seiten gefangen einsperrest.

O schö-

O schöne Gefängnuß, O liebwerthister Kercker! O glückseelige Feßlen! welche mich mit meinem höchsten Gut vereinigen werden; aber O verfluchte Freyheit, in welcher ich mich befunden! wer wird mich aber daraus erlösen, und machen, daß ich auf ewig derselbeu entgehe?

O daß ich dich, mein liebster JEsu, als ein Göttliches Sigill auf meinem Hertzen habe, dardurch zubemercken die Dienstbarkeit, dero mich deine Göttliche Liebe glückseeligist unterworffen.

Begehre nur David Flüglen, seinen Flug zu den Thron der Glory GOttes zu nehmen, was mich anbelanget, verlange ich die gantze Zeit, so lang ich in disem Thal der Zäher und Mühseeligkeiten seyn werde, aus dem liebreichen Hertzen meines süssisten JEsu keines wegs heraus zu kommen. Seine Liebe hat mich gäntzlich getroffen: ich brenne vor einer hitzigen Begird ihn zu haben, alle meine Freud ist, seine Gefangene zu seyn, mit ihme die Mühseeligkeiten, Verachtungen, und Unbilden auszustehen.

Annehmliches Licht meines Geists, süsses Leben meines Lebens, O daß ich nur sterbe, um nur allein dir, und von dir zu leben!

O mein allerliebster JEsu! ich opffere dir auf alle meine Gedancken, alle meine Wort, all meine Werck, damit du selbe in deinem Dienst behaltest, und mit selben anordnest, als mit einem Tribut, welchen ich deiner Majestät in einer Erkanntnus der Herrschafftlichkeit, so du über mich hast, ertheile.

§. 5.

Anbettung des Allerheiligsten Sacraments bey dem ersten Zeichen zur Vesper.

Sie betrachtet, daß GOtt, welcher gemäß der Vollkommenheit seiner Natur sich von innen niemand andern ertheilen kan, als einer Göttlichen Persohn, sich uns von aussen auf tausenterley Weiß ertheile, wordurch wir die unbeschreibliche Ausgiessung seiner Güte gegen uns erfahren: beforderist aber geschihet dises in dem Allerheiligsten Sacrament des Altars, da er uns in der Heil. Communion die Weesenheit seines eigenen Leibs

Leibs und Bluts ertheilet, und durch dise höchst wunderbahrliche Ertheilung uns gantz Göttlich, ja ein Ding mit ihme ausmachet. In Betrachtung dessen ruffet sie auf:

S. Aug. O Allerliebster JEsu! sihe an die Begierd, welche du mir eingeflößt, dich zu empfangen, komme in meine Seel, mache sie zu einer lauteren Liebe, ja ein Ding mit dir, und bereithe sie also zu deinem Dienst, daß du selbe gäntzlich, hingegen aber auch sie dich vollkommen besitze.

Mein Herr! ich habe dich gesuchet, und anjetzo habe ich dich gefunden in disem Göttlichen Sacrament, vor Liebe gegen meiner gantz, und in ein lautere Liebe zerflossen; verwandle dich in mich, und mich in dich, und gibe dich mir gantz, dann alles übrige wird deiner unwürdigen Dienerin nicht erklecken, wann du dich ihr nicht selbsten gibest.

O daß ich dich liebe, O mein GOtt/ in disem Sacrament der Liebe, in welchem du mir dein Blut, dein Fleisch, deine Seel, deine GOttheit mit all ihren unendlichen Vollkommenheiten erthei-

ertheilest, wann ich nur dises selbsten nicht verhindere. Wann ich dich nicht genug liebe; flamme an mit deiner Hitz meine laue Liebe.

O wie glückseelig wird ich seyn, wann ich in deiner Schooß ruhen, in deinem Hertzen ligen, und endlich gäntzlichen in dir zerfliessen, zergehen, und zerschmeltzen werde. *S. Aug.*

§. 6.

Anbettung des Allerheiligsten Sacrament/ wann sie von der Vesper gehet.

Sie betrachtet, daß GOtt, welcher in seiner Ersträckung keine Schrancken hat, welcher alle Ding erfüllet, und durch seine Unermessenheit in sich enthaltet, als dessen Mittel-Punct überall, und der Umkreiß ausser allen Theilen ist, aus Liebe gegen uns dise seine Grösse beschräncken wollend, ein kleines Kind in dem Leib einer Jungfrauen worden. *Empedocles.* Alldieweilen aber dises seinem Verlangen, sich nach uns zu messen, annoch zu wenig geduncktes, hat er seinen von der GOttheit gantz erfüllten Leib in eine kleine Hosti eingeschlossen, und dises mit einer solchen Vollkommenheit, daß der

kleinste Theil derselben eben so vil in sich enthaltet, als die gantze. Nachdem sie ihn angebettet, saget sie in Betrachtung dessen:

O Allerhöchste Majestät, die du die gantze Welt in dich einschliessest, und alle Ding erfüllest, ohne daß du von ihnen eingeschlosseu werdest! ich bette an mit all-möglichen Anmuthungen meines Hertzens deine ansonsten unbegreiffliche Unermessenheit in dem Stand dises Sacraments in die Enge eines Brosams, und Tropffen Weins eingeschräncket, und zusammen gezohen.

Anbettungs-würdigste Majestät, die du dich also verkleinerest, und dich nach uns zumessen würdigest, wie Liebwürdig bistdu in diser deiner Kleinheit!

Ist es nicht wahr, mein GOtt, daß alle Geschöpff, mit deiner höchst-und unermeßlichen Grösse verglichen, nichts als ein kleines Sand-Körnlein, ein Tröpfflein Morgen-Tau, ein Flügl von der kleinsten Mucken seyen? was ist dann dises, daß ich dise unermeßliche Grösse in dem Puncten eines Punctens einge-

eingeschlossen sehe? O mein GOtt, daß ich mich niemahls aus meinem Nichts herfür begebe! nein, mein HErr! sondern daß ich allzeit verächtlich seye in meinen Augen, und niemahls bey denen Geschöpffen für etwas angesehen zu seyn verlange, da ich nichts bin als Staub und Aschen, allzeit aus Liebe deiner mich verdemüthige, und gering schätze!

O unermeßliches Meer, welches du die Abgründ in deiner Schooß enthaltest! O unendliches Meer, von welchem alle Flüß ausfliessen! du bist durch deine Demuth in die Schrancken einer kleinen Cistern gebracht worden, aber einer solchen Cistern, welche unerachtet diser ihrer Kleinheit unendliche Wässer aller Himmlischen Gnaden in sich einschliesset. O wer wird mir dann geben, daß ich dises lebendige Wasser aus diser Bethlehemitischen Cistern trincken, und mich mit selbem ersättigen könne? 2. Reg. 23. v. 15.

O Brunn des Lebens gestatte meiner durstigen Seel, allzeit von dir zu trincken, damit nach deinem Versprechen Joan. 7. v. 38.

chen immer lebendiges Wasser von mir flüsse.

§. 7.

Anbettung des Allerheiligsten Sacraments bey dem ersten Zeichen zur Complet.

Sie betrachtet, daß GOtt, welcher keine andere Beschäfftigung hat, als seine Liebe, seine Ehr und Glory, dessen Göttliche Vollkommenheiten nicht zulassen aus einem andern Absehen etwas zu thun, als sich selbsten zu ehren, nichts destoweniger in disem Allerheiligsten Sacrament des Altars nichts anders zusuchen scheine, als die Vergnügenheit des Menschens, und deroselben seine Ehr und Glory nachzusetzen, weilen er solches hauptsächlich eingesetzet.

1. Ihn, den Menschen, durch seine Göttliche Gegenwart zu trösten.

2. Ihn mit sich zu vereinigen, als ein Glid mit seinem Haupt, durch die Göttliche Vereinigung aber das Leben der Gnad, und die Bewegung zu guten Unternehmungen einzugiessen.

3. Ihne mit seinem eignen Leib und Blut zu ersättigen.

4. Ihme vor eine Artzney wider alle Wunden seiner Seel zudienen, wie auch

5. Vor ein Schlacht-Opffer, GOtt zu-
besänfftigen.
6. Vor einem Feur-Ofen der Liebe, um sich anzuflammen, und auf denen glüenden Kohlen der heiligen Inbrunst zu verzehren. In Betrachtung dessen, nachdem sie ihne angebettet, saget sie:

O Unaussprechliche Güte, wer wird dir jemahls würdiglich Danck erstatten, und dich nach Verdienst anbetten können vor ein so grosses Ubermaaß der Liebe!

Mein gantzes Gemüth, mein gantzes Hertz, mein gantzes Leben wende sich hinführan zu nichts anderen mehr an, als vor dich, mein süssistes Leben! S. Aug.

O daß ich dich sehe, und umfange mein süssister Tröster! und meine Augen, nachdem sie dich gesehen, kein Gefahlen mehr tragen die Eytlkeiten diser Welt anzusehen.

O Göttlicher Einfluß ergiesse dich in mich! O Hertz meines JEsu! O daß ich mich in dich versencke, und nur ein Ding mit dir seye.

O Unerschaffne Weisheit, die du uns iu disem allerheiligisten Sacrament an statt einer Nähr-Mutter dienest,

meine Seel mit dem Brod des Lebens speisest, und solche des ewigen Lebens würdig machest; wie auch nicht minder mit dem Brod der Wissenschafft, da du meinen Verstand mit deinem Göttlichen Licht erleuchtest, damit er die Glaubens-Sachen erkennen könne: stille den Durst meiner Seel durch das heylsame Wasser deiner Weisheit, damit mein Willen die unaussprechliche Süsse dises Allergöttlichisten Sacraments verkoste.

S. Aug. Esse mich mein süsses Leben, und ich esse dich, meine süsse Speis!

O köstliches Pflaster, gemachet aus dem Fleisch und kostbaren Blut meines liebsten JEsu, heyle alle Wunden meiner Seel!

O heiligistes Schlacht-Opffer, warum hab ich nicht alle Hertzen der gantzen Welt, dir selbe aufzuopfferen?

O Feuer, welches du allzeit brinnest, und niemalen erlöschest, O Liebe, welche du allzeit aufwallest, und niemahlen lau wirst, entzünde mich also, daß ich gäntzlich von disem Feur angeflammet, dich vollkommentlich Liebe.

§. 8.

§. 8.

Nach der Complet.

Betrachtet sie, daß GOtt, dessen Majestät und Glory so groß, daß kein Mensch sich zu ihme näheren könne, dessen Thron mit Fünsternussen und duncklen Wolcken umgeben, dessen Wohnung sich in einem unzugänglichen Licht befindet, der durch seine höchste Klarheit, und wegen der übermässigen Glory des übernatürlichen Glantzes, so von ihm ausgehet, die menschliche Augen blendet, und den Zugang verwehret, ein Mittl erfunden, zu machen, daß sich die Menschen zu ihme näheren kunten, da er sich in das allerheiligiste Sacrament des Altars begeben, allwo er eines so leichten Zutritts, daß ihne alle, Grosse und Kleine, Reiche und Arme, Gesunde, und Krancke, so offt es ihnen nur beliebet, antreffen, und mit ihme sprechen können. Woher kommet aber dises, als aus Ursach, daß er sich selbsten eine Feld-Blum, und Mayen-Blümlein nennet, welche allen und jeden offentlich frey stehen? In Betrachtung dessen, nachdem sie ihne angebettet, sagt sie:

Psalm. 96. v. 2. *1. Tim. 6. v. 16.* *Cant. 2. v 1.*

O Göttliches Licht, welches du in disem allerheiligisten Sacrament ma-

macheſt, daß man ſich zu dir näheren, gantz leicht deiner gütigiſten Ausprach genüſſen könne, zeige mir / wo du li-
Cant. 1. v. 6. geſt? wo du in der Mittag-Hitz deiner Göttlichen Liebe ruheſt?

O GOtt der Glory, wie Göttlich ſchimmereſt du auf diſem kleinen Thron der Liebe! wie heimlich leuchteſt du in dem Inneriſten unſerer Seelen! wie häfftig brünneſt du in unſeren Hertzen! wie liebreich iſt dein Glantz! wie ergötzlich dein Licht! wie erfreulich deine Hitz! unglückſeelig die jenige, welche
S. Aug. du nicht erleuchteſt; unglückſeelig, welche du nicht entzündeſt.

Psalm. 72. v. 25. Was ſolte mir wohl hinführan mehr lieb ſeyn in dem Himmel, oder auf Erden, als du, mein GOtt? mein Hertz, all meine natürliche Kräfften nehmen ab, und verfallen ſich in eine Ohnmacht vor jener feurigen Begird, ſo ich habe, mich dir zu näheren, und unabſönderlich mit dir zu vereinigen, O GOtt, du eintziger Wunſch meines Hertzens, du eintzige und wahre Freud meiner Seel!

HErr der Herrschaaren, wie ist die Wohnung, welche du erwählet, daß wir in solcher zu dir nahen kunten, so lieblich! da ist es, allwo der Schatz ein Hauß angetroffen, und die Turtltauben ein Nest, ihre Junge darein zu legen, ich will sagen, die Demüthige und Jungfrauen, welche ihre Wohnung mit dir auf denen Altären aufschlagen, so da die geheiligte Hinterlegungs-Orth ihrer zärtisten Anmuthungen seynd. *Psalm. 83.*

Gleichwie der durstige Hirsch die Bronn-Quell lsuchet, also verlanget meine Seel dich anzutreffen, und zu dir hinzu zu nachen, O GOtt, damit du selbe tränckest von dem Bach deiner Wollüsten, und mit dem erfreulichisten Wasser deiner Süsse. *Psalm. 41. v. 2.*

O schöne Feld-Blum! O schönes Mayen-Blümlein! welches du in disem allerheiligisten Sacrament allen dich frey gibest, ja so gar selbsten anerbietest denen, welche dich nicht suchen, damit du allen zu Hülff kommest, und alle zu dir ohne Verhinderung kommen können, deiner Göttlichen Vollkommen-

heiten theilhafftig zu werden, dein allerköstlichister Geruch tringe biß in meine Seel hinein, und dein mildister Geschmack erfülle mein Hertz mit deiner unsterblichen Süsse, damit ich meiner selbsten vergesse, und an nichts mehr, als an dich gedencke, nichts, als dich suche.

Das II. Capitl.

Von der Andacht gegen der Seel. Jungfrau / würdig- und liebreichisten Mutter JEsu.

Ich bin ein Mutter der schönen Liebe / der Forcht, Erkanntnuß und heiligen Hoffnung. *Eccl. 24. v. 24.*

NAch der Andacht gegen dem allerheiligisten Altars Sacrament ist nichts nutzlicheres, nichts vortrefflicheres, nichts lieblicheres, als die Andacht, und Dienst-Erweisung gegen der allerglorreichisten Jungfrauen Maria; mithin nach der Liebe, welche ein Closter-Frau aus der Congregation gegen ihren geliebten Jesum

sum traget, hat sie keine zärtere Anmuthungen, als jene, so die allerwürdigiste Mutter GOttes für ihren Gegenwurf haben, gegen welche sie ein lauteres Hertz, ein lautere Liebe ist.

Dessentwegen dann erwöhlet sie selbe für ihre Mutter, Frau, und Patronin, und erneueret dise Erwählung täglich mittels eines schönen und andächtigen Gebetts, welches sie sprichet, Mariam zu bitten, daß selbe sie wölle für ihre Tochter und mindiste Dienerin erkennen.

Und gleichwie die Kinder, welche ihrer Mutter zum gleichisten sehen, zum mehristen von ihr geliebet werden, also befleisset sie sich in all ihren Wercken und Worten jene Göttliche Züg der Vollkommentheit auszudrucken, welche in disem sonderbaren Vor-Bild aller Heiligkeit hervor leuchten, absonderlich die Verachtung ihrer selbst, ihre grosse Reinigkeit, ihre sonderbare Eingezohenheit, und den Eyfer vor die Ehr GOttes.

Sie bittet GOtt täglich um eine inbrünstige Liebe gegen seiner allerheiligisten Mutter, und um die Gnad deroselben würdiglich dienen zu können, mit disem kurtzen Gebettlein:

O Allersüssister JESU! würdige dich, mir ellendisten Sünderin die

die Gnad zu ertheilen, deiner Mutter würdiglich zu dienen, und selbe auf das inbrünstigist zu lieben. Oder aber: Gibe mir nur die Liebe deiner, und deiner allerheiligisten Jungfräulichen Mutter Mariä, so bin ich reich genug, und verlange nichts anderes mehr.

Sie verehret selbe täglich als ihre Königin und Frau mit einer gewissen Anzahl der Knyebügungen, welche sie mit eben so vilen Ehren-Titlen vergesellschaffet, die da aus denen sonderbaren Freyheiten und Vorrechten, welche sie von GOtt vor allen anderen Creaturen empfangen, gezohen seynd.

Wann sie aus ihrem Zimmer gehet, grüsset sie selbe mit einem Ave Maria, befilchet sich derselben, und das jenige, was sie zu thun vorhat: sie verehret selbe mit einer Knyebügung, und begehret von ihr den Seegen mit disen Worten: **Maria die Jungfrau mit ihrem gütigen Kind seegne uns.** Ein gleiches thut sie, wann sie zuruck kommet; wann sie aber zu eylen hat, sagt sie in dem Ausgang und Zuruck-kunfft: **Du Mutter meines GOttes besitze mich / halte mich / und nimme mich an für deine Tochter.**

So

So offt sie vor einer Bildnuß der allerseeligisten Jungfrau vorbey gehet, oder deroselben Namen nennen höret, erweiset sie ihr eine Neigung des Leibs, und Huldigung ihres Hertzens: und wann sie von niemand gesehen wird, küsset sie demüthig- und andächthiglich die Bildnuß, machet zugleich vor derselben eine Knyebügung.

Sie bettet mit sonderbaren Lust den Heil. Rosenkrantz, die kleine Cron von denen 12. Vorrechten und Freyheiten der allerseeligisten Jungfrauen; die fünff Psalm, welche von denen 5. Buchstaben ihres Namens anfangen. oder aber: 1. das Magnificat. 2. das Ave Regina cœlorum. 3. das Regina cœli. 4. das Inviolata. 5. das Ave Maris Stella. oder ihren Curs, oder die kleine Tag-Zeiten von ihrer unbefleckten Empfängnuß, gegen welcher sie ein lauteres Hertz, und Liebe ist; dessentwegen dann auch zu allem deme sich möglichist brauchen lasset, was die Ehr dises Geheimnuß beförderen, oder vermehren kan.

Sie befleisset sich, ihr gemein zu machen jene schöne Gebetter, so die Kirchen zu Mariam gebrauchet, als da seynd das Sub tuum præsidium, das Ave Maris Stella, in welchem sie offt widerhollet den Vers. Mala nostra pelle, bona cuncta posce: monstra te esse matrem;

das

das Salve Regina; das Felix námque es sacra Virgo Maria; das O Gloriosa Virginum, und das Memento Salutis Auctor, &c. welches die kräfftigiste Gebetter wider die höllische Geister, und ihre Eingebungen seynd, wie selches Mariä andächtige Diener und Dienerinen in verschidenen Zufällen und Gelegenheiten genugsam erfahren.

Alle Tag stellet sie ihr in dem Gemüth vor die Geheimnussen der Glorwürdigen Jungfrau Mariä; zur Zeit, da man das Ave Maria läutet, in der Fruhe, die Glorreiche / als welche von der Auferstehung unseres Erlösers angefangen, so bey anbrechenden Tag geschehen; sie erfreuet sich unvergleichlich mehrer darob, als wann ihr solches selbsten widerfahren wäre, wünschet der Seeligen Junfrau zu disem Glück, und erstattet unserem HErrn Danck darvor. Um 12. Uhr die Schmerzhaffte / welche sich absonderlich zur Zeit des Leydens ihres Sohns zugetragen, der um dise Zeit ist gecrutziget worden; sie lobet ihre Standhafftigkeit in so vilen Leyden, und traget ein Mitleyden mit ihren Schmertzen. Auf die Nacht die Freudenreiche / welche durch die Menschwerdung des Sohn GOttes angefangen; sie wünschet ihr dessentwegen Glück, und er-

freuet

freuet sich mit ihr, unserem Heyland aber saget sie schuldigen Danck.

Sie bringet allzeit eine neue Andacht mit sich, die Fest der Allerseeligsten Jungfrau zu begehen, nicht allein diselbe, welche insgemein von der gantzen Kirchen gehalten werden (zu denen sie sich ausserordentlich durch eine innerliche Versamblung, und äusserliche Abtödtung bereitet.) sondern auch jene, welche nur gewisse Länder, und HH. Orden begehen.

Alle Sambstag (welcher Tag der Seeligsten Jungfrau adsonderlich angenehm) nimmet sie zu Ehren Deroselben eine Abtödtung, oder Bußwerck vor, als da ist, fasten, wann ihr solches der Heil. Gehorsam zulasset; oder sich von einer Sach enthalten, oder auf eine besondere Weiß die Werck der Liebe, der Demuth, und andere dergleichen ausüben.

So lang der Tag dauret, wirffet sie immer von Zeit zu Zeit verliebte Blick auf dise Mutter der Liebe, deroselben Annehmlichkeit und Güte betrachtend, redet mit ihr durch die Seufftzer ihres Hertzens, und Schuß-Gebettlein der Glückwünschung, der Freud, der Verehrung, des Lobs, der Ehr-Beweisung, der Dancksagung, der Liebe und des Vertrauens: **Dise ist meine Ruhe**, und bittet sie

um all dasjenige, was ihr nothwendig ist.

Sie greiffet kein wichtiges Geschäfft an, welches sie ihr nicht zuvor anbefohlen, und ihren Beystand, selbes wohl zuverrichten, erbetten.

Sie hat ihren kostbahristen Nahmen MARIA in sonderbahrer Verehrung, schreibet denselben allzeit mit grösseren Buchstaben gantz aus, und gibet wohl acht, daß sie solchen niemahls auf einigerley Weiß auslösche, oder vernichte.

§. I.

Gebett/ sich dardurch der Seeligsten Jungfrau an dem Tag ihrer Himmelfahrt gäntzlich zu ergeben.

JUngfräuliche Mutter! | unvergleichliche Maria! Königin der Engeln und der Menschen! Ich wirffe mich zu denen Füssen deiner Hochheit, so unvollkommen, und unwürdig ich auch immer bin, auf deine Güte, welche du denen Allerelendigsten erzeugest, vertrauend. Ich komme zu dir an disem Tag deiner triumphirlichen Himmelfahrt, um das jenige zu erstatten, was

ich

ich kan, und dir gebühret. In disem Vertrauen erfreue ich mich von gantzen Hertzen wegen denen absonderlichen Gnaden, so dir zukommen, und unter andern, daß du von Ewigkeit her erkisen worden, eine Mutter, und zwar eine würdigste Mutter GOttes zu seyn.

Ich erfreue mich wegen deiner Ubereinstimmung, und Mitwürckung mit denen dir erwisenen Gnaden, und wegen der Glory, so du dessenthalben in dem Himmel und auf Erden empfangest.

O daß ich dich ehren kunte, wie dich die Engel und Heilige, auf der Erden aber die dir sonderbahr zugethan- und andächtige Seelen ehren. Ich vereinige das jenige, so ich vermag, dich zu ehren, mit all jener Ehr, so du empfangest von der Allerheiligsten Dreyfaltigket, von dem eingefleischten Wort, unserem Heyland Christo JEsu, deinem liebsten Sohn, mit der Ehr, so dir zukommet von der triumphirend- und streitenden Kirchen. Ich erwähle dich, wann du es also zugibest, gantz von neuem vor meine liebste Mutter, Frau, und Vorsprecherin, und vor ein Bey-

spihl meines Lebens; ich gibe mich dir gäntzlich dar, als deine Tochter, und demüthigste Dienerin, und dises in Form einer unwiderrufflichen Schanckung ohne allen Zuruckbehalt. Erzeige also über mich all jenen Mütterlichen Gewalt, so du über deinen Sohn gehabt, damit ich durch meine Unterwerffung dir gebe die jenige Ehr, welche er dir erwisen. Ich opffere dir auf alle meine Gedancken, Wort uud Werck, mein Leben, und meinen Tod, meine Seel, meinen Leib, meine Gelübd, so ich in deiner Heiligen Haußgenossenschafft abgeleget. Ich bitte dich um deine Liebe, Rath, Hilff und Beystand, um jene Tugenden, welche du mehrers geliebt, als die Reinigkeit, Demuth und Liebe, und endlichen um einen seeligen Tod. Ich bitte dich um die Beschützung meiner Seel, als einer Sach, welche dir zugehöret, und solches schon anjetzo dergestalten, als wann dises die letzte Stund meines Lebens wäre. Ich stelle GOtt dar, um den Teuffel zu schanden zu machen, jenen Liebs-Seufftzer, welcher deine Seel von dem Leib abgesöndert,

und

und in den Himmel erhoben, mit all jenen Tugends-Ubungen, so du erwecket, und entgegen gesetzet seynd denen Sünden, welche ich begangen. Dises verlange ich zu bekräfftigen, zu widerhollen, und zu erneueren in meinem Tod, und zu sterben, als eine Tochter JEsu, Mariä, und der Heiligen Kirchen, Amen.

Alle Täg diser Octav hindurch soll sie betten den Hymnum: O Gloriosa Virginum &c. welcher der Allerseeligsten Jungfrau dergestalten angenehm, daß sie einstens einem Ordens-Geistlichen geoffenbahret, daß aus allen Hymnis, welche die Kirchen ihr zu Ehren singet, diser ihr zum mehristen gefalle: und, als einstens der Heilige Antonius von Padua in der Nacht von dem Teuffel gequälet wurde, welcher ihne erdrosslen wolte, weilen er den grossen Frucht, so Antonius mit seinen Predigen schaffte, nicht ertragen kunte, hat er ihn mit Bettung dises Hymni verjaget.

Sie bettet auch das Magnificat mit grösserer Aufmercksamkeit, und zu disen Worten: Respexit humilitatem Ancillæ suæ: **Er hat angesehen die Demuth seiner Magd**/ wie auch zu denen darauf folgenden büget sie die Knye, oder nei-

get das Haupt, die Allmacht GOttes dardurch zu ehren, welche der Seeligsten Jungfrau so vil, und grosse Gnaden ertheilen wollen.

§. 2.
Innerliche Beschäfftigung unter der Litaney der Allerseeligsten Jungfrau.

HErr erbarme dich unser.

DJe wir seynd das Werck deiner Händen, ertheile uns Barmherzigkeit.

Christe erbarme dich unser.

Weilen du so vil vor unser Heyl ausgestanden, lasse nicht zu, daß wir zu Grund gehen.

GOtt Vatter vom Himmel.

Weilen du unser Vatter bist, erhöre deine Kinder, und weilen du GOtt bist, so mache du uns also, wie du uns verlangest.

GOtt Sohn Erlöser der Welt.

Mache uns zu Nutzen die Verdienst, mit welchen du unsere Sünden-Schulden bezahlet.

GOtt Heiliger Geist.

Heilige uns, wohne in unseren Seelen, und richte sie also zu, wie du selbsten begehrest.

Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger GOtt.

Anbettungs-würdig wegen deiner Einigkeit, ertheile uns eine Brüderliche Vereinigung, durch welche wir dir gefällig seyen.

Heilige Maria.

Durch deine Heiligkeit, und durch deinen schönen Nahmen MARIA, bitte für uns, daß wir seelig werden.

Heilige GOttes Gebährerin.

Durch dise unvergleichliche Würde mache uns würdig der Verheissungen Christi.

Heilige Jungfrau aller Jungfrauen.

Thue uns die Gnad, aus diser glückseeligen Gesellschafft zu seyn, und also rein zu leben, daß wir dich ewiglich sehen mögen.

Du Mutter Christi.

Gedencke, daß wir dir die Gelegen-

heit, und Ursach diser Ehr gewesen, mithin dann so bitte auch für uns.

Du Mutter der Göttlichen Gnaden.

Erhalte uns von deinem Sohn die Gnad, ihme getreu zu dienen, und dich mit ihme eintzig und allein zu lieben.

Du allerreiniste Mutter.

Alldieweilen keine andere, als reine Seelen GOtt ansehen werden, erhalte uns die Reinigkeit des Leibs, des Gemüths, und des Hertzens.

Du allerkeuschiste Mutter.

Mache uns Nachfolger, und Nachfolgerinen diser verwunderlichen Keuschheit, und bitte GOtt, daß er allen, beyderley Geschlechts, welche dir in selber nachahmen wollen, die Verharrlichkeit ertheile.

Du ungeschwächte Mutter.

Mache, daß wir die heilige Gebott GOttes genau und unzerbrechlich halten.

Du unbefleckte Mutter.

Lasse niemahlen zu, daß eine Sünd unsere Seelen, welche lebendige Bildnussen GOttes seynd, verderbe.

Du liebreiche Mutter.

Bitte für uns, daß die Liebe GOttes uneingeschräncket in unseren Hertzen regiere, und daß wir nach ihme dich über alles lieben.

Du wunderbahrliche Mutter.

Erlange uns von Christo JEsu, daß wir seine Menschlich-Göttliche Tugenden nicht allein bewunderen, sondern auch in uns selbsten ausdrucken.

Du Mutter des Erschaffers.

Bitte denselben, daß er uns einen solchen Gebrauch unseres von ihme verlyhenen Weesens ertheile, welchen er selbsten von uns verlanget.

Du Mutter des Erlösers.

Zwinge ihn auf eine liebliche Weis, uns den Frucht der Erlösung zu Nutzen zu machen, und in den Besitz jener Güter, so er uns erworben, einzusetzen.

Du allerweisiste Jungfrau.

Thue uns die Gnad, daß wir also vorsichtig in unseren Worten seyen, daß wir, zur Nachfolg deiner, GOtt niemahls mit unseren Reden beleydigen.

Du Ehrwürdige Jungfrau.

Verleyhe uns eine grosse Ehrenbietigkeit gegen denen Geistlichen Sachen: vor allem aber mache, daß wir dich so hoch verehren, als GOtt von uns verlanget, und wir vermögen.

Du Lobwürdige Jungfrau.

Wir haben keine grössere Begird, als jene, dich zu loben, mache also, daß wir dises in der That selbsten erzeigen, und dich unsere Werck eben so wohl, als unser Mund, loben.

Du mächtige Jungfrau.

Lege deine Vorbitt bey GOtt ein, daß er uns einen Theil gebe von seiner Macht, denen Versuchungen des Teufels, der Welt, und des Fleischs zu widerstehen.

Du gütige Jungfrau.

Der Gegenwurff der Barmhertzigkeit seynd die Müheseeligkeiten; sihe derohalben die unserige an, und entreisse uns denenselben.

Du getreue Jungfrau.

Bringe uns deine Vorbitt zuwegen, daß wir denen Einsprechungen des heiligen Geists, denen Ermahnungen des hei-

heiligen Schutz-Engls, denen Beyspihlen deiner vortrefflichisten Tugenden, allzeit eine getreue Folg leisten.

Du Spigl der Gerechtigkeit.

Seye unseren Seelen an statt eines Spigls, um darinn die Tugenden zu ersehen, welche sie haben müssen, dir gleich zu seyn.

Du Sitz der Weisheit.

Lehre uns die wahre Weisheit, welche uns verachten mache all das jenige, was nicht GOtt ist, oder was GOtt nicht liebet, und er uns ertheile eine Erkanntnuß dessen, was wir seynd.

Du Ursach unserer Freud.

Lasse nicht zu, daß wir uns an einer anderen Sach erfreuen, als an deinen Vortreflichkeiten, Tugenden, Geheimnussen, Eigenschafften und Hochheiten, wie auch an deinen selbst-eignen Freuden.

Du Geistliches Gefäß.

Wir opfferen dir all das jenige auf, was wir vermögen, und was wir seynd, dich darmit gänzlich zu ehren, weilen nichts an dir, so nicht der Ehr würdig ist.

Du fürtrefliches Gefäß der Andacht.

Thu uns die Gnad, daß, wann wir deinen Sohn loben, und bitten werden, dises mit Hertz und Mund, mit Seel und Leib, mit guter Meynug und Aufmecksamkeit geschehe.

Du geistliche Rosen.

Erhalte uns die Gnad, alles zum Guten, und in einem Geistlichen Verstand auszulegen, um dir dißfahls nachzufolgen, und jenen Nutzen hierauß zu ziehen, welchen GOtt verlanget.

Du Thurn David.

Erhebe uns über uns selbsten, und mache, daß wir bis zu dir, durch die Nachfolg deiner Tugenden, hinaufsteigen.

Du helffenbeinener Thurn.

Mache, daß wir uns in die Höche hinauf schwingen durch die Betrachtung deiner Vortrefflichkeiten, in die Tieffe aber uns hinunter begeben durch die Betrachtung unseres Nichts.

Du guldenes Hauß.

Wir wollen alle Wohnungen und aufent-

enthalt auf diser Erden verachten, um in dir zu wohnen.

Du Arch des Bunds.

Versöhne uns mit deinem Sohn, welchen wir beleidiget, und lasse nicht zu, daß wir den Bund brechen, so er mit unseren Seelen gemacht.

Du Himmels Porten.

Bitte für uns, daß uns in dem letzten Augenblick unseres Lebens der Himmel offen stehe, um dich alldorten zusehen, und in alle Ewigkeit zu lieben.

Du morgen Stern.

Vertreibe mit deinem heiligen Glantz die Denckle unserer Seelen, und die Fünsternussen unserer Sünden.

Du Heyl der Krancken.

Heilige unsere Seelen von ihren Gepresten, und ertheile ihnen eine vollkomne Gesundheit, da du sie bey GOTT widerum zu Gnaden bringest.

Du Zuflucht der Sünder.

Stehe uns bey in Unseren bedürfftigkeiten, und schlage uns nicht ab, unsere allzeit zu dir freye Zuflucht nehmen zu därffen, wann wir werden in Gefahr seyn zu sündigen.

Du

Du Trösterin der Betrübten.

Tröste all die jenige, welche sich in einem Creutz und Widerwärthigkeit befinden; absonderlich aber erbarme dich der armen Seelen in dem Fegfeur.

Du Hülff der Christen.

Gibe allen Christen, und absonderlich uns, die Gnad, disen Namen würdiglich zu erfüllen, in getreuer Nachfolg des jenigen, von deme wir solchen empfangen.

Du Königin der Englen.

Wir opfferen dir auf die Ehr-Bezeugung und gehorsam, welche dir die Engl erweisen, dardurch den Abgang des jenigen zu ersetzen, welchen wir dir zwar schuldig, aber nicht erstatten.

Du Königin der Patriarchen.

Lasse dir gefallen ihre Huldigungs-Angelobnuß vor eine Genugthuung der jenigen anzunehmen, welche wir ablegen solten, und verlaube uns, dise, so wir dir abzustatten verlangen, mit denen zuvereinigen, welche würcklich das Glück haben dir sie zu erweisen.

Du Königin der Propheten.

Wir seynd Vollkomentlich vergnüget,

get, zu sehen, daß all das jenige, was die Propheten vorgesagt, an dir erfüllet worden, und bitten wir dich, du wöllest machen, daß wir uns dessentwegen ewig erfreuen mögen.

Du Königin der Apostl.

Seye auch unsere Königin, und Mutter; thu uns die Gnad, selben nachzufolgen in der Liebe, so sie zu dir getragen.

Du Königin der Martyrer.

Gibe uns die Stärcke, die böse Neigungen zu überwünden, gleichwie sie überwunden die Tyranen; und die Gnad, gleich ihnen, auf dem Weeg des Heyls zu verharren.

Du Königin der Beichtiger.

Schlage uns die Gnad nicht ab, unseren Glauben durch die Werck mit eyfer und Verharrlichkeit bekennen zu können, damit solcher Gestalten der heilige Namen Unsers GOttes durch uns gebenedeyet werde.

Du Königin der Jungfrauen.

Stärcke den Willen jener Personen, welche, um deinem Göttlichen Sohn,

und

und dir zu Gefahlen, deiner Jungfrau-schafft nachfolgen wollen.

Du Königin aller Heiligen.

Gibe uns die Gnad ihnen also in disem Leben nachzufolgen, daß wir verdienen in dem anderen denenselben zugesellet zu werden.

Du Königin des allerheiligisten Rosenkranz.

Nimme unter deinen sonderbaren Schutz auf die jenige, welche diser Bruderschafft einverleibt seynd, und lasse ihnen einen Theil jener Gnaden zukommen, welche du deinen getreuen Dienern und Dienerinen zu erweisen pflegest.

Mutter GOttes.

Stelle uns ihme dar, auf daß er uns ein Opffer annehme, und da er unsere Seelen also seinen Anbettungs-würdigisten Willen unterworffen, und ergeben sichet, ihnen seine Gnad ertheile in disem Leben, und die Glory in der Ewigkeit, Amen.

O du Lamm GOttes ꝛc.

Vertritte, wir bitten dich, dein Ambt, in hinwegnehmung unserer Sünden, und in gäntzlicher Vergebung derselben.

O du

O du Lamm GOttes / rc.

Erhöre unser Gebett, welches allein nach deiner grösseren Glory trachtet.

O du Lamm GOttes / rc.

Erbarme dich unser, die wir deine Geschöpff seynd, und gibe uns den Himmel, zu welchem du uns erschaffen.

Christe höre uns.

Das Geschrey unserer Sünden wolle nicht verhinderen, daß du uns nicht hörest.

Christe erhöre uns.

Durch deine Verdienst, wie auch deiner allerheilig- und würdigisten Mutter, bitten wir dich, erhöre uns.

Gebett.

VErleyhe uns, O GOTT, deinen Diener- und Dienerinen, eine beständige, der Seel, und des Leibs Gesundheit zu genüssen, und durch die glorreiche Vorbitt der allerseeligisten Jungfrau von gegenwärtiger Traurigkeit erlöset, zu der ewigen Freud zugelangen. Durch JEsum CHristum deinen Sohn, unseren HErrn, welcher mit dir, und dem heiligen Geist lebt, und regirt in alle Ewigkeit, Amen.

§. 3.

§. 3.

Gebett / dardurch sich der allerseligisten Jungfrau an dem Tag ihrer unbefleckten Empfängnuß gäntzlich aufzuopfferen.

ICh wirffe mich nider zu deinen Füssen, O Königin Himmels und der Erden, zu einer Erkanntlichkeit vor alle Gnaden, die ich von deiner Güte empfangen, und mich steiffend auf das Ansehen der heiligen Schrifft, der H. H. Kirchen-Versammlungen, der Römischen Päbsten, absonderlich Alexandri des VII. welcher in seiner Constitution die Decret seiner Vorfahrern erneueret. Bekenne, daß deine Empfängnuß allzeit unbefleckt gewesen, und nihme deinen geliebtisten Sohn zum Zeigen, daß ich entschlossen, dise Wahrheit, welche zu innerist in mein Hertz eingegraben, biß auf dem letzten Athem meines Lebens Hand zu haben, und geflissen zu seyn, daß all die jenige, denen ich etwas werde zu schaffen haben, ein gleiches halten, und thun. Daß wolle mir GOtt verleyhen!

§. 4.

Von der Weiß den Heiligen Rosenkrantz zu betten.

Lasset uns sie mit Rosen crönen.

DEr Rosenkrantz ist eine der ältisten Andachten in der Kirchen, und hat fast mit deroselben Anfang seinen Ursprung genommen; es ist eine aus denen vornehmsten Andachten, indeme er aus dem Vatter unser, welches Christus der Herr selbsten seinen Jüngern gelehret, und aus dem Ave Maria / so von der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit dem Engel Gabriel angegeben worden, bestehet; er ist eine der glorwürdigsten Jungfrauen Mariä angenehmsten Andachten, als die jenige, welche all ihre Hoch- und Vortrefflichkeiten, ihre- alle Engel und Menschen übersteigende Heiligkeit, ihre Göttliche Mutterschafft, welche der Gipffl ihrer Glückseeligkeit ist, und der höchste Puncten der Vortrefflichkeit, wohin eine pure Creatur gelangen kan; ihre fruchtbare Jungfrauschafft, ein Wunder, dergleichen zuvor niemahls geschehen, noch auch künfftighin geschehen wird; und mehrer andere Gnaden und Freyheiten / mit welchen GOtt seine würdigste Mutter

zu ehren beliebet hat, in sich begreiffet; endlichen ist er eine der ersten, und vornehmsten Andachten, deren sich ein Kloster-Frau aus der Congregation gebrauchet, dardurch Mariam zu ehren, und ihre Liebe der liebwerthisten, und auch gäntzlich von ihr geliebten Königin ihres Hertzens zuerzeigen. Die gemeiniste, eigentliche, und beste Weiß den Rosenkrantz zubetten, ist, selben betten mit einer Aufmercksamkeit auf die Wort, und auf den Verstand, welchen die Wort in sich enthalten, wie auch mit solchen Anmuthungen, welche sich zu diser Verrichtung schicken. So nimmet sie dann ihren Rosenkrantz bey dem Creutz, welches allzeit zu Anfang unserer Werck muß gestellet seyn, als die Seel unserer Gedancken, und Anmuthungen; sie küsset solches demüthig, und stellet sich in die Gegenwart GOttes, und der Seeligsten Jungfrau, ihr einbildend, als sehe sie selbe auf einem Thron neben ihrem Sohn Christo JESU sitzen, voll der Majestät und Herrlichkeit; und nachdem sie ihr eine tieffe Knyebiegung erwisen, oder aber, wann sie schon zuvor knyet, das Haupt geneiget, bittet sie dieselbe, ihr zu erlauben, sie loben zudörffen, sprechend: **Würdige mich zu loben dich/ O Jungfrau Maria/ gibe mir Krafft und Stärcke wider deine Feind.**

Und

Und gleichsam, als wann Maria Ja darzu gesagt hätte, machet sie das Zeichen des Heil. Creutzes, versammlet alle Zärtigkeiten, und Anmuthungen ihres Hertzens, und Gemüths, dieses Hochzeitliche Ehren-Lied der Mutter GOttes würdiglich anzustimmen. Gleichwie sie aber weiß, daß sie nach angewend-all ihren Kräfften, jedannoch nichts solches zu wegen bringen könne, welches sich auf einige Weiß mit denen Verdiensten der glorwürdigsten Jungfrau vergleiche, also kommet sie zu Christo, und allen seeligen Geistern, welche sich in dem Himmel befinden, begehret, und entlehnet von ihnen all jene Liebe, welche sie gegen der Allerseeligsten Jungfrau getragen, und in Ewigkeit tragen werden; in Vereinigung derselben saget sie: **Ihr meine Lefftzen öffnet euch/ zu loben und zu preisen/ Mariam die so Ehrenreich** ꝛc. Darauf bettet sie das **Vatter unser** / das Ave Maria, das Confiteor, Misereatur, und Indulgentiam, mit Erweckung einer vollkommenen Reu und Leyd.

Bey den ersten 3. Ringlen, welche also gleich auf das Creutz folgen, bettet sie 3. **Vatter unser**/ und 3. **Ave Maria**/ denen 3. Göttlichen Persohnen dardurch vor alle Gaaben und Vorrecht, welche sie Unser Lieben Frauen ertheilet, zu dancken; **GOtt** dem **Vatter**, daß er sie erwäh-

wählet für seine Tochter, und ihr eine uneingeschränckte Macht und Gewalt über alle Geschöpff in dem Himmel und auf Erden verlyhen. GOtt dem Sohn / daß er sie erwählet für seine Mutter, und ihr so herrliche, allen Verstand der auch erleuchtisten Geister weit übertreffende Erkanntnussen gegeben, mittels deren sie in den Abgrund der GOttheit durchdringet, und darinnen versencket ist, so viel die Beschaffenheit einer Creatur, in welcher nicht zugleich die Göttliche und Menschliche Natur vereiniget, ertragen kan. GOtt dem Heil. Geist / daß er sie erwählet zu seiner Braut, und als seine eintzig und über alles, was er ausser seiner Göttlichen Weesenheit liebet, Geliebte, mit einem Liebs-Krantz gekrönet. Bey dem Ave Maria, welches sie nach einem jeden diser Vatter unser bettet, wünschet sie der Seeligsten Jungfrau wegen disen so herrlichen Frey- und Vollkommenheiten Glück.

S. Bern.

Vor dem ersten Vatter unser / sagt sie dreymahl, GOtt Vatter vom Himmel erbarme dich unser; vor dem andern: Gott Sohn Erlöser der Welt / erbarme dich unser; vor dem dritten: GOtt Heiliger Geist / erbarme dich unser; Bey dem vierten, nachdem sie gleicher Weiß dreymahl gesagt: Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger GOtt / erbarme

dich unser 2c. bettet sie einen Vatter unser, ein Ave Maria, und ein Gloria Patri, &c. Ehr sey dem Vatter 2c. um dardurch allen drey Göttlichen Persohnen zugleich Danck zusagen, daß sie die Allerseeligste Jungfrau erwählet die gäntzliche Erfüllung und Vollkommenheit der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit zuseyn; wie auch unser lieben Frauen dessentwegen Glück zu wünschen.

Hernach folget ein grosses Ringl, bey welchem sie einen Vatter unser bettet zu Ehren der unbefleckten Empfängnus der Allerseeligsten Jungfrau, und ein Gloria Patri &c. Ehr sey dem Vatter 2c. der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit vor dise Unser Lieben Frauen erwisene Gnad Danck zu sagen.

Darauf bettet sie die Ave Maria mit einem von Heiligen Anmuthungen der Liebe, der Freud, der Glückwünschung 2c. gantz angefüllten Geist.

Das andere Vatter unser sambt dem Gloria Patri &c. Ehr sey dem Vatter 2c. bettet sie zu ehren, und zur Dancksagung wegen der glückseeligen Geburt der glorwürdigsten Jungfrauen Mariä, als einer Morgen-Röthe unseres Heyls, und der Freud unserer Hertzen.

Das dritte, zu Ehren der Aufopfferung der glorwürdigen Jungfrauen Mariä in dem Tempel, und der Allerheiligsten

Dreyfaltigkeit Danck zu sagen vor jene unaussprechliche Tugenden, mit welchen sie selbe ausgeschmucket, und zugerichtet, um einstens auf den höchsten Staffl einer Braut, und Göttlichen Mutter erhebet zu werden.

Das vierte zu Ehren der Verkündig-und Menschwerdung des Göttlichen Worts in dem Leib der seeligsten Jungfrauen, zur Dancksagung vor jene Gnaden und Wunder, welche der Heil Geist, und die sammentliche Allerheiligste Dreyfaltigkeit in ihr zur Vollkommenheit dises unaussprechlichen Wercks gewürcket.

Das fünffte zu Ehren der Heimsuchung, und zur Danck-Erstattung vor jene Gnaden und Wunder, welche Christus JEsus, und die seeligste Jungfrau zur Heiligmachung des Heil Joannis des Tauffers gethan.

Das sechste zu Ehren der Reinigung der seeligsten Jungfrau, und jener verwunderlichen Tugenden so sie bey selber ausgeübet, und GOtt, welcher deroselben Urheber gewesen, Danck zu sagen.

Das sibende, welches eben wiederum das erste ist, zu Ehren ihres Liebes-Todts, zur Dancksagung um den Beystand, welchen GOtt bey dieser letzten Hinreiß seiner gebenedeytisten Mutter erwisen.

Das achte zu Ehren ihrer glorreichen Himmelfahrt, und zur Dancksagung vor die

Gna-

Gnaden und Glory, so sie von der gantzen Allerheiligsten Dreyfaltigkeit empfangen.

Endlichen schliesset sie es bey dem Creutz, also, daß sie verlange daran zu sterben; bettet den Glauben, GOtt zu bitten, daß der Glauben seines Allerheiligsten Nahmens sich in der gantzen Welt ausbreite, und der Nahmen Mariä durch alle ihre zugethane Diener und Dienerinnen gelobet, erhöhet, und die Anzahl derselben täglich vermehret werde.

§. 5.

Von Vorbereitung zu würdiger Begehung der Fest-Tägen der allerseeligisten Jungfrauen Mariä.

EIn Fest der allerseeligisten Jungfrauen Mariä würdiglich, und mit Frucht zu begehen, werden sich die Gottseelige Töchter ihrer andächtigen Congregation alle insgesamt, und jede besonders, befleissen, allzeit eine grössere Neigung und Liebe zu derselben zu gewünnen, sie immer mehr und mehr zu ehren, zu bitten, zu erkennen, ihr als ihrer liebsten, und mächtigisten Mutter zu dienen, und als eine Jungfrau, welche von al-

len Menschen verdienet gelobet, und gepryßen zu werden, zu loben, und zu preyssen; allermassen sie eine Mutter und Tochter des Himmlischen Königs, die Reiniste in der Jungfrauschafft, die Tieffiste in der Demuth, die Eyfrigiste in der Liebe, die Sanfftmüthigiste in der Gedult, die Völliste in der Barmhertzigkeit, die Andächtigiste in dem Gebett, die Vortrefflichiste in der Betrachtung, die Erhöbtiste in der Beschaulichkeit, die Zartmüthigiste in dem Mitleyden, die Weisiste in denen Rathschlägen, die Mächtigiste in der Hülff und Beystand: Diejenige, welche da ist der Hof, und Wohnstadt GOttes, die Porten des Himmels, das Paradeyß der Freuden, die Glory der Englen, die Freud der Menschen, das Muster der Siten, der Glantz der Tugenden, das Licht unseres Lebens, die Hoffnung der Betrübten, die Gesundheit der Krancken, die Muttter der Wayslen ꝛc. Aus einer Ehrenbietigkeit gegen disen Titlen, und zu einer Erkanntlichkeit des sowohl Geistlich- als Zeitlichen Seegens, welchen ihre Congregation mittels des Namens und Beystands der allerseeligisten Jungfrau bereits schon empfangen, und um zu erlangen, daß sie auch ferners hin alle in ihrem Dienst in gäntzlicher Vollkommen- und Heiligkeit des Lebens zu erhalten fortfahren, ihnen

ihnen ein Port, und sicheres Zuflucht-Orth seyn, zu ihren Schutz und Trost, die Chör der heiligen Englen, welche ihr aufwarten und gehorsamen, um von ihnen und ihren Häuseren die böse Geister (welche jene Orth förchten und darvon fliehen, allwo ihrer Heil. Namen vollkommentlich angeruffen wird) weit zu vertreiben, schicken wolle ꝛc. ꝛc. dises zu erhalten, werden sie etliche Andachten verrichten, einige zwar acht- oder mehr Tägen vor dem Fest, andere aber an dem Vor-Abend und dem Fest selbsten, letztlichen andere alsogleich nach dem Fest.

Vor dem Fest.

Währenden acht Tägen vor dem Fest werden sie ihnen sonderbar jene 3. Puncten angelegen seyn lassen, zu welchen sie Thomas Kempensis in dem ersten Buch von der Nachfolgung Christi am 19. Capitl ermahnet, sprechend:

1. Bey Einfallung hocher Festen, sollen wir die gute Andachts-Ubungen erneueren.
2. Mit grösserer Inbrunst, als sonsten, die Vorbitt der Heiligen anruffen.
3. Von einem Fest zu dem anderen uns einbilden, und darfür halten, als wann wir alsdann von diser Welt scheyden, und zu dem ewigen Fest kommen würden.

Der erste Puncten.

1. So werden dann alle Morgen diser 8 Täg zu Ende ihrer Betrachtung, oder aber bey der Heil. Meß nach der Wandlung, alle und jede bey sich selbsten ihre Gelübd und Versprechen, oder aber ihre Vorsätz und gute Entschlüß erneueren, daß sie nehmlich so vil sie vermögen werden, die Ehr und Glory GOttes, ihr selbst eignes Heyl und Vollkommenheit, wie dann auch den Nutzen des Neben-Menschens, auf die in denen Satzungen und Reglen der Congregation (absonderlich aber in dem 6. Capitl des 2. Theils, über welches sie sich offt zu erforschen haben) vorgeschribene Weis und Mittel beförderen wollen.

2. Andertens, werden sie sich aufmunteren, andächtig- und eyfriger zu seyn, als wann nemlich eben heunt der erste Tag wäre, an welchem sie sich durch den Eintritt in das Closter zu dem Dienst GOttes begeben; sie werden zu ihme sprechen: **Hilff mir / mein HErr und mein GOtt / stärcke mich in meinem Vorhaben / gefasten Entschluß / und deinem heiligen Dienst. Gibe mir die Gnad anheunt vollkommen anzufangen / weilen alles nichts ist / was ich bishero gethan.**

Drit-

Drittens, werden sie als starcke und wachtbare Töchter sich wider die Boßheit, Betrug, List, und Faschheit, des höllischen Feinds bewaffnen, ihme widerstehen, mit dem festisten Vorsatz, denselben niemahls einigen Platz in ihren Hertzen zuzulassen. 3. Widerstehet dem Teufel, so wird er von euch fliehen. *Jac.* 4. *v.* 7. Gebet dem Teufl keinen Platz. *Ephes.* 4. *v.* 27.

Vierdtens, zu einer gewissen Stund des Tags, etwann nach der gewöhnlichen Gewissen-Erforschung, werden sie eine allgemeine Untersuchung über ihrer In- und äusserliches anstellen, und so wohl ein- als das andere einrichten, und in eine rechte Ordnung bringen. 4.

Fünfftens, werden sie jedes Tags zu Ehren der allerseeligisten Jungfrau eine außerordentliche Andacht, und geistliches Werck verrichten, absonderlich ein solches, welches den Leib zähmet, oder den Willen abtödtet; als da ist: das härrine Kleyd, die Buß-Gürtel tragen, sich geißlen, einen Abbruch von einer Speis thun, fasten, das Gebett auf den Knyen, oder mit Creutz-weis gehaltenen Armben, auf der Erden verrichten, den Boden küsse, in dem Refectorio das Allmosen, oder das Brod, Wein, Suppen, Zugemüß, rc. bettlen, ihre eigene Unvollkommenheiten offentlich hersagen, oder von anderen ihnen sagen lassen. 5.

Sech-

6. Sechstens, können sie an einem ihren beliebigen Tag dise Wochen hindurch eine General-Beicht ablegen, von der letzten anzurechnen, so sie verrichtet haben.

Der anderte Puncten.

Alldieweilen sie wohl wissen, wie sehr ihnen, alles dises dise 8. Täg hindurch in das Werck zu setzen, der himmlische Beystand vonnöthen, also werden sie alle Nachts und Morgens in ihrem Zimmer, oder in der Kirchen, wie auch bey der Heil. Meß die seeligiste Jungfrau bitten, daß sie ihnen eine Patronin, Weeg-Weiserin, Frau, und Vorsprecherin abgeben wolle: damit sie auf dem Weeg des Geistlichen Lebens, zu welchem sie unser HErr durch seine unendliche Güte und Barmhertzigkeit zu beruffen sich gewürdiget, wohl anfangen, hertzhafft, und beständig fortfahren, und endlichen glücklich vollenden mögen.

1. Mithin dann, in Ansehung alles dessen, werden sie eine heilige Keckheit und Vertrauen fassen, sich zu der seeligisten Jungfrau zu stellen, und unter ihrem Schutz zu halten, damit sie in all ihren Geschäfften, und Angelegenheiten allzeit mit Demuth bey ihr Hülf einhollen können.

2. Sie werden selbe bitten, daß sie belieben wolle, sie bey der Hand zunehmen, und nie-

niemahls zuverlassen, sondern überall zuführen, und allzeit beyzustehen, ihnen alles Glück und Zufridenheit in Christo JEsu zuwegen zubringen, von ihren Feinden zu beschützen, von denen Gefahren, worinn sie kommen kunten, zubewahren, und also frisch und gesund an daß ihnen bestimmte Orth zubringen.

Das selbe als ein gelehrtiste, allerheiligiste, allerweisiste, allermächtigiste Lehr-Meisterin, sie in ihren Zweyflhafftigkeiten Unterrichten, und Lehren wolle, wie sie sich auf ihrer gantzen Reis heiliglich zu verhalten, damit sie die Vollkommenheit, welche unser HErr, ihr Sohn, sie selbsten, die Heilige Engel, und die gantze Kirchen von einer jeden aus ihnen Verlangen, und Erwarthen, erhalten mögen. 3.

Sie werden ihr vortragen all Geistlich- und Leibliche Bedürfftigkeiten so wohl einer jeder ins besonder, als des gantzen Hauses, wie auch der übrigen Häuser und Clöster in der Congregation, mit denen sie eine Bekanntschafft haben, und bitten, daß sie solche GOtt vorstelle: deßgleichen all ihre gute Begirden, ihre Gelübd, ihr Gebett ꝛc. und daß sie ihnen von seiner Göttlichen Majestät, dero sie allzeit gegenwärtig ist, das Licht zur Betrachtung Göttlicher Ding, und alles übrige, was ihnen annoch nöthig ist, erhal- 4.

halte. Nicht minder werden sie derselben anbefehlen alle Angelegenheiten der heiligen Kirchen, ihrer sowohl Geistlich- als Weltlichen Obrigkeiten, des Lands, und der Stadt, worin sie sich befinden.

5. Sie werden es dahin bringen, daß sowohl die auswärtige Schul-Kinder, als Kost-Geherinen unter disen 8. Tägen ein, oder mehrer von disen Zubereitungs-Andachten ausüben, worzu sie selbe mit Sanfftmuth und Bescheidenheit anzuleuten haben, darnach nehmlich das Alter, Fähigkeit, selbst eigne Neigung und Trib besagter Schulerinen beschaffen.

6. Bey denen Zusammenkünfften, und Geistlichen Unterredungen werden sie die Zeit zubringen, und sich ergötzen in Abhandlung eines diser Puncten, so die Vorbereitung, oder die Begehung dises Fests in der Zeit und Ewigkeit betreffen.

Der dritte Puncten.

Damit sie sich dises Himmlischen Beystands desto würdiger machen, und denenjenigen näher kommen, von welchen sie solchen Begehren, wie auch nach deren Beyspiel diese Wochen hindurch sich täglich mehrers heiligen, werden sie sich befleissen in denen Gedancken zu sterben, aber mit Frucht. Dises zu bewerckstelligen, wird eine jede nach der nach dem

Mit-

Mtitag-Essen gehaltenen Unterredung, oder zu einer andern ihr bequemeren Stund, sich mit Eingezogenheit in ihr Zimmer begeben, und alldorten in der Einbildung in das Grab legen, als wann sie würcklich gestorben wäre: die Händ Creutzweiß übereinander gelegt, die Augen hineingesuncken, und zugeschlossen, die Lefftzen zusammen geschnurpffet, und blau, der Leib nach der Länge ausgestrecket, gantz verstaltet, graußlich, übl rüchend, um und um mit Würmen, mit dürren und schwartzen Beineren umgeben, welche sich an disem fünsteren Orth, oder auf dem Beth des Zimmers, allwo man ist, befinden.

Sie wird bey ihr selbsten sagen: Ich werde eines Tags also seyn / weiß aber nicht wann, oder wo? noch wie dises für meine Seel ausschlagen werde? villeicht wird solches geschehen dises Jahr / dises Monat/ noch vor dem Fest/ zu welchem ich mich bereite/ villeicht morgen/ und was wurde ich alsdann wünschen / gethan zu haben? was für Abtödtungen? 2c. und also stellet sie eine kleine Betrachtung an. 1.

Aus diser ziehet sie einen vesten Entschluß, sich also von Stund an zu verhalten, daß dasjenige an ihr wahr werde, was der Heil. Paulus zu denen Colossenseren ge-

Coloss. 3. v. 3. gemeldet: Ihr seyt gestorben/ und euer Leben ist verborgen mit Christo in GOtt. Auf solche Weiß nemlich, wie es der H. Bernardus ausleget. Wann einem Verstorbenen die Begräbnus manglet, (sagt er) so empfindet er dises nicht: er höret auf gleiche Weiß an diejenige, welche ihn schänden und schmähen, und die, welche ihn loben: auf gleiche Weiß die jenige, welche ihme schmeichlen, und liebkosen, und die, welche ihn entunehren: oder besser zu reden, er höret sie nicht an, weilen er gestorben. O dann glückseeseeligster Tod! welcher machet/ daß der Mensch von denen Macklen und Unrath der Welt bewahret werde/ ja selben der Welt gänzlichen entreisset. Es ist aber über das vonnöthen, daß in dem jenigen, welcher ihm selbsten nicht lebet, unser Heyland lebe, wie ebenfalls schon längsten der Heil. Paulus gesagt: Ich lebe/ nicht mehr ich/ sondern Christus JEsus in mir. *Gal. 2. v. 20.* Ich bin abgestorben allen anderen Sachen/ ich empfinde sie nicht ich achte sie nicht/ ich bekümmere mich nicht darum: wann sich aber etwas hervor thut, welches meinen HErrn JEsum betriffet/ zu disem bin ich lebendig/ und gantz fertig, Hand anzulegen/ und wann ich nichts anders thun kan/ empfin-

pfinde ich solches wenigsten innerlich / und gefallet mir alles / was zu seiner Ehr und Glory geschihet / alles hingegen widriges mißfallet mir.

Hernach wird sie sich erforschen, ob ihre Werck, Wort, Begierden, und freywillige Gedancken mit disem Heilig- und Heroischen Entschluß übereinstimmen?

An dem Vorabend des Fests, zu einer ihr bequemen Stund, werden die Mütter, wie auch die jenige Schwesteren und Novizinen, welche darzu fähig, und zu diser Andacht einen Trib vermercken, sich befleissen, Geistlicher, und auf solche Weiß zu sterben, wie Christus der Herr gestorben, und sich also darzu zu bereiten, gleichwie er sich bereitet. Er hat in seinem Tod gehabt das Creutz für sein Beth, die Nägel für den Polster und Kopff-Küß, den Himmel an statt der Vorhäng, die 2. mit ihm gecreutzigte Mörder für seine Gesellen, die Gall und Eßig für sein Tranck; nebenbey die Zäher, welche er vergossen, und die laute Stimm, so er von seinem Hertzen ergehen lassen, da er gestorben. Eine fromme Ordens-Geistliche, welche sich creutzigen will, muß sich durch die Betrachtnng auf dem harten Creutz-Holtz ausstrecken, das ist, ihre Augen auf das Crucifix werffen, und wohl zu Gemüth führen dises so rauhe und harte Beth, auf welchem ein

so gütiger HErr liget. Sie muß sich auf dises Haupt-Küß leihnen, das ist, die grausame Näglen behertzigen, welche ihm die Händ eröffnet, und durchgraben. Der Himmel muß ihr an statt der Vorhängen seyn, daß ist, sie muß eine steiffe Hoffnung haben, in kürtze dahin zugelangen. Sie muß mit dem H. Paulo sagen, und auch in dem Werck selbsten bezeugen. **Unser Wandl ist in dem Himel/** allda befinden sich meine Begierden und Verlangen, meine Gedancken, meine Schätz, all mein Hoffnung. Die zwey Mörder, daß ist, die Sünd, und die Welt, müssen auch mit ihr gecreutziget seyn, als welche so offt die Seelen berauben, Gewaltthätiger Weiß zu sich reissen, und dem Teufel überlifern. Ihre Speiß muß seyn die Gall, das ist, die Gedächtnus jener Qualen, so die jenige auszustehen haben, welche sich nicht bereitten wohl zu sterben, und also den Heiligsten Willen unseres Heylands zuerfüllen. Der Eßig muß seyn die Abtödtung ihres eigenen Sinns und Begierden. Die Zäher, eine vollkommene Buß über ihre Sünden, daß sie sich wenigstens befleisse, die von ihr begangene Belendigungen GOttes mit einer grossen Zerknirschung des Hertzens zubeweynen. Die laute Stimm, welche sie muß erschallen lassen, soll seyn, den gros-

Philipp. 3. v. 20.

grossen GOtt im hohem Himmel offtermahls bitten, daß er sonderbahr auf diser letzten Reiß ihre Stärcke und Hilff seyn wolle. Sie muß von allen weltlichen Anmuthungen entblösset seyn, damit nicht der Teuffel, welcher absonderlich dazumahl alle seine Kräfften wider sie anwenden wird, etwas finde, woran er sie halten könne. Sie muß an das Creutz angenaglet seyn, das ist, einen steiffen Entschluß haben, sich niemahls dem Joch unseres HErrn, weder der vollkommenen Beobachtung ihrer Gelübden, ihrer Regel, und der Abtödtung, in einer so geringen Sach es auch immer seyn kunte, zu entziehen. Sie muß mit dem H. David sagen: **Durchgrabe / O HErr / mein Fleisch mit deiner Forcht / und** Psalm. 118. nagle es dergestalten an, daß es sich nicht v. 120. bewegen könne, nach einer Sünd zu lauffen. Sie muß gekrönet, das ist, also beschaffen seyn, daß all dasjenige, was sie von der Welt neues, schönes, vortreffliches hören wird, ihr nichts als Dörner seyen. Sie muß seyn ohne Blut in ihren Adern, das ist, ohne Sünd, welche sich mit ihren Wissen in ihrer Seel aufhalte, ohne fleischliche Neigung gegen ihren Befreunden, und anderen Geschöpffen, so da jener, GOtt, und dem heiligen Orden schuldige Liebe kunte nachtheilig seyn. Endlichen muß sie auch das

Haubt neigen / gleichwie solches Christus der HErr geneiget, das ist, gäntzlich zu friden seyn, aus Gehorsam gegen dem Göttlichen Wohlgefallen zu sterben. Sie muß sagen: **Mein HErr / wann es dein Willen ist / daß ich sterbe / so bin ich zu friden / und gantz bereitwillig / gleich jetzt will ich sterben / wann du wilst. Sihe! ich neige das Haubt zum Zeichen deiner Göttlichen Majestät zu gehorsamen. Ich bin mit disem Tod bestens zu friden. HErr / in deine Händ befehl ich meinen Geist.**

Luc. 23. v. 46.

Aus disen allen muß sie einen festen Entschluß fassen, und gleich einem heiligen Paulo bezeugen: **Fern seye von mir / daß ich mich rühme / als allein in dem Creutz meines HErrns JESU Christi / durch welchen mir die Welt gecreutziget ist / und ich der Welt.** Ich bin der Welt nicht allein gestorben, sondern auch gecreutziget. All das jenige, was die Welt hoch schätzet, verlanget, und suchet, als da seynd ihre Freuden / Ehren, Reichthum, eitles Menschen-Lob, die Kommentlichkeiten des Leibs rc. rc. ist mir ein Creutz, hingegen was die Welt verachtet, förchtet, flihet, und vor ein Creutz haltet, nemlich die Ungemach des Leibs / die Verachtung, die Armuth und Noth, die

Gal. 6. v. 14.

Bern. serm. 7. in Quadrag.

Unbilden ꝛc. dise seynd meine Ergötzlichkeiten, an dise bin ich genaglet, gebunden, und angeklebet, dise umfange ich von gantzen meinem Hertzen mit allmöglichister Anmuthung.

Hernach wird sie sorgfältig anmercken, ob ihre Werck mit disem heilig- und Heroischen Entschluß übereinskommen.

An dem Fest.

1. An dem Vor-Abend des Fests werden alle fasten.
2. Beichten.
3. An dem Tag selbsten zu dem Tisch GOttes gehen.
4. Vorsehung thun, daß, wann es seyn kan, ihnen eine Predig, oder Exhortation gehalten werde.
5. Werden sie den Altar, Kirchen, und Chor nach ihrem Vermögen auszierhren.
6. Den GOtts-Dienst ansehelich halten.
7. Disen Tag alle äusserliche Bußwerck wie auch die innerliche, so da ausserordentlich seynd, auslassen.
8. Soll ihnen zu ihrer Ergötzung etwas mehrers auf die Schüssel geschlagen werden.
9. Werden sie lesen, oder daß es alle hören können, vorlesen lassen die History und Begebenheit des einfallenden Fests.
10. Werden sie sich befleissen, etwas daraus zu mercken, und in die Gedächt-

nus einzudrucken, damit sie solches hernach in dem Werck ausüben können.

11. Und damit ihnen noch grösserer Nutzen zuwachse, werden sie eintweders eine jede besonders, oder aber insgemein über Tisch, bey dem Mittag- oder Nacht-Essen, oder bey der Collation, oder zu einer anderen ihnen bequemeren Stund, eintweders an dem Tag selbsten, oder an dem Vor-Abend das 18. Capitl des ersten Buchs von der Nachfolgung Christi lesen, in welchem von denen guten Beyspihlen der heiligen Vätteren gehandlet wird.

Nach dem Fest.

1. Währenden acht Tägen der Octav werden sie jedes Tags eine Tugend der seeligisten Jungfrau betrachten; eine jede wird untersuchen, wie sie in Ausübung diser Tugend bishero ermanglet, und ihr Vornemmen, mit einer grösseren Sorgfalt und Eyfer ins künfftige derselben sich zu befleissen.

2. Und damit sie der seeligisten Jungfrau Ursach geben, sie unter ihren Schutz aufzunehmen, und darinn zu erhalten, werden sich alle befleissen, ihr den besten, vornehmsten und wohlgefälligisten Dienst und Ehr zu erweisen, nemlichen ihr nachzufolgen, und nachzukommen, nicht allein in ihren Gebetteren, und gu-

guten Begirden, sondern auch in ihren Tugenden, und Lebens-Wandl.

Alle Töchter, welche sich von Maria und ihrem Sohn entfernen, werden zu Grund gehen, die aber Ihnen zufolgen, und sich nache darbey zuhalten verharren, werden das Licht des Lebens, und die Cron der Jungfrauen empfangen, und grosse Heiliginen werden. GOTT gebe auch die Gnad, daß ihr alle die ewige Güter erlanget.

§. 6.

Form / die Gelübd in der Congregation der Closter-Frauen von unser Frau zu erneueren.

Das Zihl und End diser Erneuerung der Gelübden soll seyn:

1. DArdurch eine GOtt, der seeligisten Jungfrau, denen Heiligen Englen, denen Patronen besagter Congregation, und allen Seeligen, welche in dem Himmel regieren, angenehme Sach zu erweisen; welche über daß allen frommen Töchteren, die sich zu diser Verrichtung andächtiglich bereiten, höchst nutzbar ist.
2. Unseren HErrn um den Uberfluß seiner Gnaden, und Göttlichen Seegens zu-

bitten, wordurch er ihre Schwachheit Heyle, und Stärcke, absonderlich aber um die Gnad, in dem angetrettenen Beruff, in der Liebe und Dienst seiner Göttlichen Majestät zuverharren, und also zu jener Belohnung zugelangen, welche er ihnen in der Ewigkeit zubereitet.

3. Nachzusehen, ob ihrer seits, und aus ihrer Nachlässigkeit, sich in ihnen etwas ihrer Profession, oder dero Vollkommenheit auf einige Weiß nachtheiliges befinde?

4. GOtt vor die unschätzbare Gnad ihres Beruffs Danck zusagen.

5. Aus ihrem Schaden und Verlurst selbsten einen Muth zufassen, neue Hülf und Kräfften von dem Himmel zu erlangen, damit sie den Weeg der Heiligen fortsetzen, oder anfangen können mit einem grossen, beständigen, und unersättlichen Verlangen, dem jenigen schuldigister Massen zu dienen, und zu gefallen, welcher durch seine Gnad und absonderliche Güte der Urheber, und Belohner alles Guten ist.

Deme zu folg, und in Absehen dessen, werden die Mütter und Schwester diser Congregation gemeldte Erneuerung der Gelübden jährlich an dem Fest der Himmelfahrt der glorwürdigisten Jungfrauen Mariä vornemmen; und damit sie sich wohl darzu bereiten, wird ein jede.

1. Zu diser Meynung all jener Andachts-Übungen sich gebrauchen, welche in der vorbeschribnen Zubereitung auf die Fest ihrer Hochheiligen Patronen angezeiget worden.

2. Wird sie sich absonderlich aufhalten in Beseh- und Verbesserung ihres Inn- und äusserlichen, von welchem in dem vierdten Articul der besagten Vorbereitung gemeldet worden: sie wird aufmercksam und fleissig untersuchen ihre Sitten, ihr Leben, ihre Aufführung, ihre Anmuth- und Neigungen, ihre Werck, ihre Wort, ihre freywillige Gedancken, ihre Begirden, ihre Gelübd, ihre Reglen, so wohl die ins gemein, als jene, die ihr absonderlich Ambts halber zukommen, und wird auf das genauiste nachforschen, ob sie beständig gewesen in genauer deroselben Beobachtung, und solche nicht da oder dort übertretten?

3. Wird sie ihre Zuflucht zn ihrem geistlichen Vatter nehmen, ihme das Inneriste ihrer Seelen, und alle deroselben Wunden aufrichtig entdecken, damit er durch sein Gebett, Unterricht, und andere Mittel eine Hülf beybringe.

4. Wann sie findet, daß sie in Beobachtung ihrer Gelübd- und Reglen nicht getreu und Fleissig gewesen, noch auch beständig in ihren guten Vorsätzen, muß sie einen grossen Widerwillen wider sich selbsten

selbsten fassen sich vor GOtt, und allen seinen Heiligen, wie auch ihren Mit-Schwesteren, wegen ihrer Undanckbarkeit schämen, alle vergangene Nachlässigkeiten, die wenige Sorg, und Eyfer, so sie erwisen, ihrem Beruff ein Genügen zu thun, mit der Gnad GOttes beyzuwürcken, und sich so viler Mittl zugebrauchen, welche ihr GOtt in disem Institut sich vollkommen zumachen an die Hand gegeben, bereuen.

In Betrachtung alles dessen, wird sie einen grossen Schmertzen und Reu, eine tieffe Demuth, und Erkantnus ihrer Schwach- und Armseeligkeiten erwecken, und bedencken, wie hoch sie der Hilff von oben herab, und der Gnad GOttes nöthig habe.

5. Solche desto ehender, leichter, und in einem grösseren Ubermaß zu erlangen, wird sie in diser Reu, Demuth, und Erkanntnus eine General-Beicht verrichten, von allen deme, waß sie seithero der letzten böses in ihrer Seel finden können.

6. Wird sie ihr kräfftiglich vornehmen, alle Tag der Wochen, wann es seyn kan, absonderlich aber an dem Vor-Abend des Fests, mit der Gnad GOttes ihre Seel, ihre Augen, ihren Mund, ihr Hertz, und ihr gantzes Leben zuerneueren, sich in all dem jenigen zubesseren, in welchem sie bißhero gestrauchlet,

in

in der Vollkommenheit immer mehr und mehr zuzunehmen, und alle darzu theils nöthig-theils nutzliche Mittel anzuwenden, gemäß dem Institut, und der Gnad ihres Berufs, und dises alles mit einer solchen Treu, Beständigkeit, und Eyfer, als wann sie just eben das erstemahl ihre Gelübd abgelegt hätte.

7. Wird sie sich auch, wenigstens an dem Vorabend, befleissen, zuruck zu gedencken, mit was für einer grossen Andacht sie das erste mahl ihre Gelübd abgeleget, oder selbe hernach erneueret, sie wird alle Kräfften anwenden, nunmehro sich selbsten zu übertreffen, da sie solche disesmahl weit andächtiger, als jemahls zuvor, widerholet. Zugleich, wann sie erkennet, daß sie sich bißhero allzeit in einer Lauigkeit befunden, dißmahl besser zu ihrem Zihl zu näheren, und in dem Dienst GOttes eyfriger anzuflammen, aus Forcht, verworffen zu werden.

8. Nach vollenden Cæremonien der Gelübds-Erneuerung, oder unter der Meß vor der Communion des Priesters, oder aber zu einer Stund des Tags, wird sie von neuem GOtt um Verzeyhung und Nachlaß ihrer vergangenen Nachläßigkeiten bitten, dasjenige widerholen, was oben in dem 4ten Articul gemeldet worden, und ihm ihren guten Willen, und alle gute Entschlüß aufopfferen.

9. Wird

9. Wird sie sich Geistlicher Weiß in unserem HErrn erfreuen, seinen Heil. Nahmen benedeyen, ihme in ihrer Seel und Hertzen, wie auch mit dem Mund, und künfftig hin durch ihre Werck Million- und abermahl Million der demüthigst- höchst- und inbrünstigsten Danck-Er-Erstattungen ablegen, daß er ihm habe wollen gefallen lassen, sie zu dem Clösterlichen Leben, und in die Congregation seiner Heiligsten Mutter zu beruffen: daß er sie von oben herab erleuchtet, daß sie sehen kunte, wie die Welt so voller Finsternussen, daß in selber nichts als Betrug und Falschheit, und daß ihre Güter, so groß sie auch scheinen, sehr klein und gering, ja nichts seyen, beynebens aber, und noch darzu, geschwind vergehen, ohne sich aufzuhalten, voller Peynen, Qualen und Gefahren, zu nichts dienlich, als daß sie, die wahrhafft- und vortrefflichste Güter, so da diejenige seynd, welche die Seel anbetreffen, verhindern: ja daß er ihr dises nicht allein zusehen gegeben, sondern noch darzu dises alles verlaydet, sie disen Finsternussen, und Gefahren entrissen, um ihr einen Platz und Wohnung an einem Orth des Lichts, der Ruhe und Sicherheit einzuraumen, allwo sie ihren allerschönsten, allerreichisten, allergetreuisten GOtt hat angetroffen, welcher sie mittels der Gelübden,

und Ordens-Profession mit ihme verbinden, sich selbsten ihr vor einen Gespons, und als ein unschätzbahres Gut hat dargeben wollen, welches ihr an statt jener betrüg- und zergänglichen Güter, die sie wegen dem Himmelreich verlassen, ewiglich verbleiben wird.

10. Wird sie vor dise unschätzbare Gutthat all-immermöglichen Danck erstatten, ihr Hertz und Leib werden vor Freuden auffspringen, und sie bekennen, tausent, und aber tausentmahl mehr Ursach zuhaben, dessentwegen zu dancken, als diejenige, welche mittels der Archen von dem Sündfluß errettet worden; als Loth, welcher der Sodomitischen Brunst entkommen; als die Kinder Israel, welche der Dienstbarkeit des Pharao, und der elenden Egyptischen Gefangenschafft entrunnen; als die 3. Knaben in dem entsetzlichen Feuer des Babylonischen Ofens; als Daniel in der Löwen-Gruben, als Jonas in dem Bauch des Wall-Fischs, Susanna unter denen Händen der zweyen alten, und des Volcks, welches sie versteinigen wolte.

11. Da sie dises betrachtet, wird sie vor Verwunderung erstaunen, wie GOtt so vil Jahr, Monath, und Täg ihre Undanckbahrkeit habe erdulten können.

12. Wird sie GOtt bitten, ihr die Gnad zu ertheilen, daß sie zu Ersetzung alles

dessen

dessen, was sie übles begangen, künfftig-hin durch ihre Aufführung zeige, daß sie die Welt, ihre Eltern und Freund, die zeitliche Güter, und die Begierlichkeit derselben, ja sich selbsten, ihr Urtheil, Willen, ihr Gemäch- uud Kommentlichkeiten vollkommentlich verlassen, daß sie in all ihren Thun pur allein GOtt, pur dessen Ehr und Glory, ihrer Heyl und Vollkommenheit, den Nutzen des Neben-Menschens, die Armuth, die Englische Reinigkeit, den vollkommisten Gehorsam, die Arbeit, die Verachtung, das Creutz suche: daß sie verlange wie eine Fremde, und Wanderin, wie eine Verstorbene, wie eine Gecreutzigte zu seyn, und als eine solche unserem Heyland nachzufolgen, und demselben, so vil immer möglich, nahe zu kommen, ohne sich jemahls freywillig, auch nur auf einen Augenblick, von ihm abzusöndern: daß sie niemahls, auf was weiß es immer seyn möchte, dem Teufel einen Platz in ihr gestatte, und also nichts thue, rede, oder wohl bedachtsam gedencke, was ihrem Entschluß und Verlangen zu wider lauffet, um deren würckliche Erfüllung, und Verharrlichkeit darinnen sie mit Zähren bittet; wie auch um noch einige Zeit, die vorher gegangene Fähler zu ersetzen, und das jenige glückseelig zu

End

End zu bringen, was sie durch gegenwärtige Erneuerung anfanget, Sie sagt:

O Gütigster, O süssister JEsu! nimme an meine Gelübd, und Begierden, erbarme dich deiner elend- und nichts werthigen Dienerin. Ertheile meiner Seel das Licht, Stärcke, Muth, und Fähigkeit, das jenige zu erkennen, zu umfangen, demselben zu folgen, und in das Werck zu setzen, was deiner Göttlichen Majestät zum wohlgefälligsten ist. Beschütze mich vor dem listigen Höllen-Feind, welcher auf alle Weiß trachtet, meiner Seel die gute Vorsätz und Entschlüssungen widerum zubenehmen, oder doch wenigstens solche zu verhindern, und mich in meinem Heil. Eyfer zuruck zuhalten. Reiche mir deine rechte Hand, O mein JEsu! damit ich bey disem verharre, waß ich deiner Majestät aufgeopfferet, und ohne einen Verdruß zufassen, ohne mich zu erheben, und hoch zuschätzen / ohne Zersträh- und Ausschweiffung des Hertzens, an disem Heil. Tag, und mein gantzes übriges Leben hindurch in deiner Gegenwarth, und in deinem Heiligen Nahmen,

men, dein Lob singen, zu Unterrichtung der Kinder das meinige beytragen, und all-übrigen Verrichtungen meines Instituts ein Genügen leisten könne; in deinem Nahmen O JEsu! deme Ehr und Glory seye, Amen.

Das 12. Capitl.

Von dem Tisch.

Bevor ich esse / so seuftze ich. *Job. 3. v. 24.*

WAnn sie das Zeichen höret, welches sie in das Speis-Zimmer beruffet, seuftzet sie in Betrachtung der verächtlich- und ellenden Beschaffenheit des Menschens, durch welche er gemüssiget, gleich denen Thieren zu essen, und zu trüncken, da er doch zum Genuß, ja Gesellschafft der Gottheit erschaffen ist.

Nichts destoweniger, weilen sie weiß, daß GOtt verlange, daß sie sich dises Mittls (deme er sich auch selbsten unterwerffen wollen) zu Erhaltung ihres Leibs gebrauche: und weilen sie zugleich kein grösseres Vergnügen hat, als die Erfüllung seines Göttlichen Willens, also begibet sie sich hurtig an das bestimmte Orth, aus purer Absicht, GOtt zu gehor-

horsamen, und sich demselben ähnlich zu machen.

Sie opfferet es ihme auf zu Ehren jener Speiß und Tranck, welche er seinem heiligisten Leib, da er sich auf diser Welt befunden, zukommen lassen, in Vereinigung der jenigen Liebe, welche ihne angetriben, sich der Nothwendigkeit des Essen- und Trinckens zu unterwerffen, bittet ihn um die Gnad, dise Mahlzeit mit eben jenem Geist und Beschaffenheit zu sich zu nehmen, gleichwie er gethan, und nur dessentwegen, damit sie tauglicher werde, ihm zu dienen, und getreuer seinen Göttlichen Willen zu erfüllen. 1. Aufopfferung der Speiß und Tranck. 2. Gute Meynung.

Bey denen Worten des mittäglichen Seegens: **Der König der ewigen Glory mache uns theilhafftig der Himmlischen Mahlzeit**; und bey jenen des Nacht-Essens: **Zu dem Nachtmal des ewigen Lebens führe uns der König der ewigen Glory** rc. Würffet sie einen Blick auf jene Gasterey, welche GOtt in seiner Glory allen seinen Außerwählten Kinderen zubereitet, bey dero ihnen an statt der köstlichisten Speisen dienet seine eigene GOttheit, und geheiligte Menschheit, an statt des Trancks aber der Hönig-Safft seiner Liebe, und der Bach seiner Göttlich- und heiligen Wollüsten, worvon dise gebenedeyte Seelen angerauschet, ja in selbe ver- 3. Bey dem Tisch/ Gebett und Seegen.

 sencket,

sencket, und gäntzlich verschlungen seynd. In Betrachtung diser Göttlichen Ergötzlichkeiten sagt sie in dem Inneristen ihres Hertzens:

Ach wann wird es seyn, mein süssister Heyland! daß ich dich von Angesicht zu Angesicht sehen, mit dir an deiner Tafel von deinen Speisen deiner GOttheit essen, und von dem entzuckenden Fluß deiner ewigen Freuden truncken werde? ach wie seynd mir die Speisen diser Welt so zuwider, wann ich an die himmlische gedencke!

4. Wann sie sich an den Tisch setzet.

Wann sie zu dem Tisch sitzet, bittet sie GOtt um einen Hunger, und um einen unaussprechlichen Durst, ihme zu Gefallen, wie auch um ein eyfrigistes Verlangen, alle jene Tugenden, welche ihrem Stand zukommen, auszuüben.

5. Wann sie ihr Brod ansihet.

Nachdem sie das Deller-Tuch von einander gethan, und die Augen des Leibs auf ihr Brod geworffen, erhebet sie auch die Augen ihres Gemüths, und Liebe zu ihren Geliebten, ihme sagend:

Mein süssister JEsu, mein GOtt, mein Alles, mein Speiß und kostbariste Nahrung seye, allzeit, und in allen Sachen deinen Göttlichen Willen thun, und beständig in deinen Göttlichen

lichen Wercken beschäfftiget seyn; alle Bewegungen, so ich bey Nehmung eines jeden Brockens mache, seyen so vil Ubungen des Lobs und der Liebe gegen dir.

O GOTT meines Hertzens ernähre mich mit deiner Liebe!

Thue mich dir einverleiben durch eine süsse Eingüssnng deines Geists.

Mache mich starck von dir selbsten, und verwandle mich in dich.

Hernach nihmet sie ihr Speiß und Tranck zu sich in Gegenwart GOttes, und seiner Englen, so auf sie sehen, welches dann machet, daß sie sich in grosser Eingezogenheit, und äusserlicher Ehrenbietigkeit halte, und all das jenige, was ihr von dem Orden (welcher sie behaltet, ernähret, und hundertmahl besser als sie es verdienet, aus lauter Barmhertzigkeit tractiret) liebreich gegeben wird, mit Demuth und Dancksagung annehme, die Sinnlichkeit in dem Zaum halte, und das jenige abschlage, was sie gar zu begirig, und eyferig verlanget, oder wenigistens die all zu grosse Hitzigkeit dämpfse, mit welcher die Natur, und der untere Theil über die Speisen herfallen wolte. 6. Wann sie isset.

Das 13. Capitl.

Von der Recreation.

Es erfreue sich das Hertz der jenigen / welche GOtt suchen. *Psalm. 104. v. 3.*

Nachdem sie GOtt von gantzem ihrem Hertzen Danck gesagt, daß er seine Gaaben, uneracht sie deren gäntzlich unwürdig ware, so gütig und häuffiglich über sie außgegossen, gehet sie Stillschweigend biß an das gewohnliche Orth der Recreation: wann sie alldorten angelanget, knyet sie auf die Erden nider, opfferet GOTT dise Ergötzung auf in Vereinigung jener Heilig- und Göttlichen Ergötzungen, welche er während seines sterblichen Lebens mit seinem himmlischen Vatter, mit seiner gebenedeytisten Mutter, mit dem heiligen Joseph, und allen heiligen Englen gehabt, und annoch hat mit allen Heiligen, und ihme getreuen Seelen. Darauf bittet sie ihn, daß ihr dise Ergötzung dienen möge, neue Kräfften zu seinem Dienst zu erhalten, und nichts zu thun, oder zu reden, welches ihme mißfallen kunte.

1. Sie opfferet ihre Recreation auff.

2. Sie erwöhlet keine insbesonder

Sie machet keine besondere Wahl unter ihren Mit-Schwesteren, um dardurch die absonderliche Freundschafften zu vermei-

meiden, sondern ergötzet sich gleichgiltig mit allen, welche zum ersten zu ihr kommen. Wann eine unter ihnen ist, welche länger in dem heiligen Orden, als sie, wartet sie, biß selbe anfange zu reden, es wäre dann Sach, daß sie derselben etwas vortragen wolte, um darin von ihr unterrichtet zu werden.

Wann sie redet, gedencket sie, daß sie ein Tempel seye des Lebendigen GOttes, und dessentwegen durch ihre Wort, Sitten, und Aufführung zu erkennen geben müsse, daß GOtt in ihr wohne. Sie hat allzeit Milch und Hönig auf der Zungen, damit nichts als süss- und angenemmes heraus flüsse, niemahlens aber ein rauhes, bissiges, stichlendes, oder zorniges Wort, so die Gegenwärtige betrüben: oder aber ein Murrerisch- oder Ehrabschneiderisches, welches die Abwesende, wann es ihnen hinderbracht wurde, beleidigen kunte. Die Freud und Haitterkeit traget sie an ihren Angesicht herum, und lasset ihrer Innerliches keineswegs verwirren durch einen Zorn und Bitterkeit wegen jenen Dingen, so wider ihren Willen und Meynung geredet, oder gethan werden, gedenckend, daß die Stille des Gemüths, und Haitterkeit der Seel uns gantz Göttlich, und auf eine besondere Weis die Bildnuß der Gottheit (nach dero Gleich-

3. Wann sie redet.
2. *Cor.* 6. *v.* 16.

4. Freundlichkeit in denen Worten.

5. Fröhlichkeit in dem Angesicht.

nuß wir erschaffen) in uns hervorschei-
6. Die Demuth in dem Hertzen. nen mache. Sie bewahret die Demuth in ihrem Hertzen, also, daß sie nichts zu ihrem Lob, oder Verachtung anderer Rede, noch auch Wörtle, Zancke, und ihr Gutgeduncken hals-stärig behaubte, sonderen ihnen weiche, deroselben Meynung beyfalle, und solchergestalten alle verschidene Sinn und Neigungen ihrer Mit-Schwesteren großmüthig übertrage.

7. Eingezogenheit. Die Eingezogenheit, so da die unabsönderliche Gefährtin Christi JEsu ist, und sich allzeit, wo sie immer ist, bey ihr einfindet, verlasset sie auch die gantze Recrations-Zeit hindurch nicht, sonderen lehret sie das Reden also einzurichten, daß sie nemlich zwar zu einer Unterhalt mit ihren Mit-Schwesteren etwas beytrage durch gute Discurs, und solchergestalten die Grobheit, samt dem dazumahlen sträfflichen Stillschweigen vermeyde, jedoch aber solchergestalten, daß sie nicht verhindere andere zu reden, wann es an sie kommet, noch deroselben Reden unterbreche, sondern allzeit lieber wölle einen Nutzen daraus ziehen in Anhörung anderer, als vil Reden, und andere Lehren.

Bey Vernehmung des Glocken-Zeichens, welches das End der Recreation anzeiget, wann sie etwann ein Gespräch an-

angefangen, brichet sie solches also gleich ab, ja vollendet so gar jenes Wort nicht mehr, welches sie schon auf der Zungen hatte, sonderen knyet alsobald nider, bittet GOtt um Verzeyhung der jenigen Fehler, welche sie etwann wider dises, was bishero gemeldet worden, begangen.

Das 14. Capitl.

Von dem Geistlich-Lesen.

Ich will hören / was der HErr zu mir rede. *Psalm. 84. v. 29.*

DAs Geistlich-Lesen ist eines der vornemsten Mittlen, welche wir haben, in der Vollkommenheit immer mehr und mehr zuzunehmen: es ist eine mächtigiste Außrüstung wider die Teufl: ein Bollwerck der Tugenden, wider den Anfall ihrer Feind: es ist ein Licht, welches erleuchtet unseren Verstand, eine Flam, welche entzündet unsere Hertzen, und selbe aufbrinnen machet in keusche Anmuthungen der Göttlichen Liebe: ein himlischer Regen, welcher die Seel benetzet, damit sie grüne, und allerhand Früchten der guten Wercken hervor bringe: es ist ein getreuer Spiegl, welcher

uns eigentlich die Bildnuß unserer Seelen mit ihren Flecken und Mänglen vorstellet, damit sie sich demüthige, schäme, und selbsten verachte. Unsere eigene Augen betrügen uns offt, und machen uns leichtlich etwas glauben; so werden dann andere erfordert, welche uns die Wahrheit sagen; dises geschihet in dem Geistlichen Lesen, durch welches wir uns mit fremden Augen anschauen, so da keine andere seynd, als die Augen des Heil Geists, welche nicht lügen können, und uns zusehen geben, wie wenig gleichförmig wir dem jenigen seyn, was wir seyn solten.

Zu disem Zihl und End thut sie Täglich, ohne es auch nur einmahl auszulassen, sich in einem guten Buch, so ihr zu ihrem Gebrauch gegeben worden, besehen, keineswegs etwas seltsames und neues, oder welches etwann durch eine schöne Redarth die Ohren kitzlet, verlang- und suchend, sonderen was sie unterichte ihre Sitten zuverbesseren, und anflamme in der Liebe GOttes, wohl wissend, daß jenes Lesen unnütz, aus welchem man keinen Frucht ziehet, in der Tugend zuzunehmen.

Gleichwie wir nun aber keinen guten Gedancken, Sinn und Verlangen unserer Vollkommenheit haben können, so nicht von GOtt herkommet, also wendet sie

sich

sich zuvor, als sie das Lesen anfanget, zuselben, und bittet ihne mit folgenden aus dem H. Ephrem genommenen Gebett:

MEin HErr und Heyland Christe JEsu! sihe wie ich nichts anderes seye als ein Fremdlinge und Wanderin auf diser Welt, die kein anderes Vatterland hat, als jenes, deiner ewigen Wohnungen; wohin ich auch zureisen Verlange durch die Verachtung aller irrdischen Dingen, und Ausübung der Christlich- und Clösterlichen Tugenden. Eröffne also, O HErr, die Ohren, und Augen meines Hertzens, damit ich dein heiliges Wort höre und verstehe, und deinen Göttlichen Willen vollziehe. Verleihe mir die Erkanntnuß deiner Göttlichen Gebotten, damit ich mich mit selben ergötze, speise, und auf disem gebahnten Weeg unaufhörlich zu dir lauffe, als welcher der eintzige ist, so zu dem Himmel führet. Erleuchte durch dises Lesen meinen Verstand, damit ich betrachte die wundervolle Geheimnussen deines Heil. Gesangs, und enztünde meinen Willen zu dem Guten, dann auf dich habe all

S. Ephrem Tom. 1. de Patient.

meine Hoffnung gesetzet, mein GOtt, und mein Heyland.

1. Lesen mit Freud.

Sie begibet sich zu dem Lesen mit einer grossen Freud, und Munterkeit des Gemüths, mit einem innerlichen Hunger, den Willen GOttes zuvernehmen, sicherlich darvor haltend, daß er der jenige seye, welcher allda mit ihr redet: sie mässiget aber zugleich die all zu grosse Begird, und Kitzl, alles auf einmahl, was in dem gantzen Capitl begriffen, zuwissen; dann dises scheinete mehr ein Vorwitz, als ein Verlangen eines Geistlichen Zunahms zuseyn, ist mithin zufriden, wenig auf einmahl zulesen, und niemahl so vil, daß sie darvon müd werde. Sie unterbrichet bisweilen das Lesen mit eyfrigen Anmuthungen, und Seufftzeren zu Christo JEsu, denselben um Gnad bittend, daß sie das jenige, was sie da liset, auch in dem Werck selbst ausüben könne, und ist zugleich auf die Mittl und Gelegenheiten bedacht, so sie den Tag hindurch haben kan, solches zu thun; sie besinnet, und entschlüsset sich darüber.

2. Wenig auf einmahl.

3. Das Lesen mit andächtigen Anmuthungen unterbrechen.

4. Auf die Mittl bedacht seyn / das Gelesne in dem Werck auszuüben.

5. Zuruck gedencken auf Gelesne

Nachdem sie das Lesen vollendet, dencket sie zuruck auf alles, was sie gelesen, saget GOtt Danck, um die gute Gedancken, welche er ihr unter dem Lesen ertheilet; opfferet ihme solches auf in Vereini-

einigung, und in ewigen Lob seiner Liebe; bittet ihne, daß er ihr Leben nach diser gegebnen Unterrichtung anordnen wolle.

GOtt Danck sagen / Denselben bitten.

Das 15. Capitl.

Von Bewahrung ihres Zimmers / und wie sie sich alldort zuverhalten.

Sie wird einsam sitzen / und schweigen / weilen sie sich über sich erhebet. *Thren. 3. v. 28.*

ALldieweilen das Stillschweigen eine Mutter der Allerheiligsten Gedancken, eine Baumeisterin, welche in uns den Templ des Heil. Geists aufführet, eine heimliche Stiegen, durch welche wir zu GOtt aufsteigen, und uns zu ihm nähern, eine Erhaltung der Göttlichen Flammen in unseren Hertzen rc. also liebet sie sehr, sich in ihrer Zellen zuverschliessen, um dardurch ausser allen Getümmel zu seyn, und sich in der Einsamkeit mit ihrem süssisten JEsu zu unterhalten, mit grösserer Ruhe und Stille nach ihren Wunsch sich mit ihm erfreuen zu können. Nichts destoweniger geschihet dises also, und mit einer solchen Gleichgültigkeit, daß sie allzeit, und so offt das Zimmer zuverlassen bereitet, als offt der Gehorsam und

Petrus Dam.

Climacus.

und Liebe es erfordern; also nemlich muß dise Neigung eingerichtet seyn.

Wann sie in ihr Zimmer kommet, stellet sie sich auf eine besondere Weiß in die Gegenwart Gottes, machet eine tieffe Knybiegung vor dem Bild der Allerseeligsten Jungfrauen Mariä, opfferet ihr auf den Englischen Gruß, und bittet sie, ihr die Gnad zu erhalten von ihrem liebsten Sohn, daß sie all ihre Zeit zu jenem Zihl und End anwende, worzu die Ordens-Satzungen dise Einsamkeit Heiliglich vorgeschriben.

Sie wendet ihre Zeit an zu dem Geistlich-Lesen, auf die vorgeschribene Weiß; oder eine Andachts-Ubung abzuschreiben; einen schönen Spruch heraus zu mercken, ihren Rosenkrantz zu betten, die Puncten der in der Fruhe gehabten Betrachtung widerum zu überlegen, absonderlich diejenige, an welchen sie einen mehreren Safft gefunden, und die sie mehr gerühret; oder in einer andern Andacht, vor allem aber in süssen Gesprächen mit Christo JEsu, seiner Heil. Mutter, ihren Heil. Schutz-Engl, und jenen Heiligen beyderley Geschlechts, zu welchen sie eine besondere Andacht traget, als mit dem Heil. Joseph, mit dem Heil. Augustin, mit denen Befreund- und Bluts-Verwandten der seeligsten Jungfrau, und welche derselben sonderbahr

mit

mit Andacht zugethan gewesen; mit demjenigen Heiligen, dessen Fest disem Tag begangen wird.

Das 16. Capitl.

Von dem Capitl.

Ich will es freywillig bekennen.

Psalm. 27. *v.* 7.

ES ist in dem gantzen Closter kein Orth, welches die Teufel mehr verabscheuchen, als das Capitl-Zimmer, alldieweilen sie nemlichen alldorten all das jenige widerum verliehren, was sie an andern gewinnen; mithin dann hat sie auch Ursach, keines mehr zu lieben, als eben dises, weilen sie allda all das jenige widerum gewinnet, was sie in andern Orthen verlohren: folglich gehet sie gantz willig und mit Freuden dahin, als zu einem Port der Erlösung, und zu einer Porten des Paradeyß.

Wann sie sich alldorten befindet, stellet sie ihr vor ihren süssist- und unschuldigsten JEsum, wie selber vor dem Richter-Stuhl Pilati fälschlich angeklaget, alle ihm aufgebürdte Verleumdungen gedultig übertragen, kein Wort darwider eingewendet, nicht anderst, als ein Schaff, welches man schäret.

In

In Ansehung dessen munteret sie sich auf, und erwecket in ihrem Hertzen eine Begird, einen Theil an jenem Spot und Unbilden zu haben, welche ihr Göttlicher Bräutigam ausgestanden, verlanget, von ihrer Oberin gedemüthiget, scharff ausgefiltzet, und gestraffet zu werden; nachdem sie zuvor dises vorhabende Werck zu ehren, und in Vereinigung aller seiner Verdemüthigungen Christo JEsu aufgeopfferet.

Sie klaget sich an aller offentlichen Verbrechen, so sie wider die Regl begangen, oder welche andern ihren Mit-Schwestern ein böses Beyspihl haben geben können, absonderlich aber derjenigen, so ihr mehrer Beschämung verursachen werden, als welche sie in ihrer Anklagung suchet, wie dann auch die Bestraff- und Besserung ihrer Fehler.

Sie bemühet sich nicht, solche zu verthätigen, oder mit ausgesuchten Worten vorzubringen; dann dises wäre durch die Verdemüthigung selbsten eine Eitlkeit suchen wollen. Sie vergrösseret auch selbe nicht mehr, und so starck, daß man darauf acht gebe, und die Ohren spitze, sondern saget sie also daher, als wann sie sich vor Christo JEsu befindete, nemlich gantz glat, wie sie an sich selbsten seynd, mit wenig Worten, aber mit vil Demuth und Reu, daß sie selbe begangen

gen, auch nicht aus einer Gewohnheit, und nur oben dahin, oder nachläßiger Weiß.

Wann die Oberin ihr etwas verweiset, befleisset sie sich dises mit Freuden, und guten Hertzen anzunehmen, als das beste Gegen-Gifft wider ihre Unvollkommenheiten. Wann man ihre Fehler vergrösseret, entschuldiget sie sich nicht. Wann man sie wegen einer Sach ausfiltzet, so sie nicht begangen, bittet sie um Verzeihung, und um eine Buß, als wann sie würcklich schuldig wäre, wohl wissend, daß der Nutzen, welchen sie herauß ziehet, sehr groß, und sie solcher gestalten ihrem Göttlichen Gespons desto ähnlicher seye, aus Liebe dessen sie sich freywillig also verdemüthiget.

Nach dem Capitl verrichtet sie mit Freuden die ihr auferlegte Buß in dem Chor vor dem Allerheiligsten Sacrament, wann anderst nicht anbefohlen worden, solche in dem Speiß-Zimmer zu verrichten. Wann sie in würcklicher Vollziehung begriffen, befleisset sie sich in ihrer Seel solche Gedancken zu erwecken, welche mit dem Werck der Abtödtung, so sie verrichtet, übereinsstimmen: als da ist eine Geringschätzung und Verachtung ihrer selbsten, da sie die Füß ihrer Mit-Schwestern küsset, sich vor die verächtlichste aus allen, und unwürdig schä-

tzend, daß sie ihnen die Schuh ausziehen solte, und also von anderen. Sie bittet GOtt, daß er dieses annehmen wolle zu Auslöschung ihrer Verbrechen, und zur Heylung ihrer Mängel.

Das 17. Capitl.

Von der Hand-Arbeit/ und von dem Arbeit-Zimmer.

Es arbeite anjetzo der Leib auf Erden/ damit er hernach glorwürdig hersche in dem Himmel.

S. Aug. tr. 26. in Joan.

MAn müste wie die Himmlische Geister beschaffen seyn, wann man allzeit und unermüdet in der Betrachtung GOttes begriffen, und immer an die Geistliche Verrichtungen solte angehäfftet verbleiben. Das Menschliche Gemüth ist zu schwach, unabläßlich auf eben dem Puncten der Beständigkeit in Englischer Beschäfftigung zuverharren, es hat einer Nachlassung vonnöthen, nicht zwar also, daß es GOtt, und seine liebe Gegenwart gäntzlich aus dem Sinn lasse, sondern die Hitz ein wenig mäßige, aus Forcht, daß wann die Sennen immerdar solte angespannet seyn, sie nicht endlich gar entzwey breche.

Alldie-

Alldieweilen sie dann erkennet, daß sie allen Menschlichen Schwachheiten unterworffen, lasset sie sich gern von dem beschaulich-zu dem würcklichen Leben herab, in Betrachtung, daß dises der Willen GOttes seye, und ihrer allerliebster JEsus ihr disfalls ein Beyspihl gegeben.

Sie sihet nicht an, ob die Arbeit, zu welcher sie der Heilige Gehorsam stellet, verächtlich oder ansehnlich, leicht oder schwär seye; dann dises machet nichts zur Sach: selbe von gantzen Hertzen zu umfangen, ist ihr genug, daß sie von GOtt herkomme, von seiner Göttlichen Vorsichtigkeit angeordnet, und von seiner Weißheit anbefohlen werde; diser ist die eintzige Ursach, warum sie dises thuet, oder unterlasset, warum sie dises liebet, oder hasset, warum sie dises suchet, oder verwirffet: ihr gröst- und alleiniger Lust ist in allen Sachen den Allerheiligsten Willen GOttes zu thun.

Sie opfferet GOtt (als auf welchen sie allein in diser Verrichtung absihet) alsobald auf die Ehr, Glory, und Wohlgefallen, so sie darinn, oder hierauß haben kunte, und damit sie besagt ihre Arbeit ihr noch leichter, und ihme wohlgefälliger mache, vereiniget sie selbe mit allen Verrichtungen und Arbeiten der Allerheiligsten Menschheit Christi JEsu, und verlanget einen gleichen Geist mit ihm

zu haben, damit sie dises Werck und Arbeit mit eben solchen Gedancken und Anmuthungen verrichte, mit welchen diser liebreiche Heyland die seinige verrichtet.

Während diser äusserlichen Beschäfftigung haltet sie ihre Seel in einer annehmlichen Ruhe vor GOtt, ausser, daß sie etwann, da sie die Arbeit einen Ave Maria lang unterbrichet, einen kleinen Gemüths-Sprung biß in das verliebte Hertz ihres liebsten JEsu mache, demselben

Act. 8. v. 6. sagend: **Was wilst du/ O HErr! daß ich thun solle/ und es soll also geschehen/ wie du wilst.** Aus welchen Worten sie neue Kräfften / und einen neuen Muth fasset, ihre Arbeit, oder vilmehr die Arbeit GOttes, welcher auf sie herunter sihet, also getreulich und

Jerem. 48. v. 10. eyferig fortzusetzen, daß sie nicht in jene Vermaledeyung falle, die über solche ausgesprochen worden, welche das Werck GOttes nachläßig verrichten.

Sie lasset sich nicht allein freuen jene Arbeith, so ihr aufgetragen wird, zu verrichten, sondern befleisset sich auch selbe wohl zu verrichten, nicht zwar ein eytles Lob dardurch zu erhalten, welches eine Eytlkeit ist, sondern weilen solche GOtt zugehörig, uud weilen sie verlanget, sich daran zu gewöhnen, alle Ding mit einer Vollkommenheit zuthun, und keine Ursach zu seyn, daß GOtt unvollkommen

mit

mit ihr würcke, da sie ein Werck mangl-hafft verrichtet.

Wann man Geistlich liset, mercket sie begürig und andächtig auf: wann man einige Lob-Gesänger der Kirchen, oder sonsten Geistliche Lieder singet, singet sie auch mit anderen, und erineret sich, daß, da unser Heyland in sein Leyden gangen; zuvor ein Lob-Gesang gesungen habe, um durch die Lieblichkeit des Gesangs in seinen Hertzen eine Munterkeit zu dem Leyden zu erwecken.

Die Krafft der Geistlichen Gesängeren ist wunderbarlich; dann sie erhöben unsere Seel, und ertheilen ihr gleichsam Flügl zu GOtt flügen zu können; sie wenden selbige ab von der Erden, und machen sie frey von denen Banden des Leibs; sie geben ihr eine Lieb zur Weisheit, samt einer Verachtung aller irrdisch- und zergänglichen Dingen; sie halten in dem Zaum die unordentliche Leydenschafften, Schläffern ein, und stihlen die böse Anmuthungen; sie erfüllen das Gemüth mit einer solchen Süsse, daß dardurch die Trückne, und Abgeschmack in denen Geistlichen Dingen vertriben werde; sie erhalten in ihr die Reinigkeit, und beschützen sie wider alle Anfähl ihrer Widersager; sie besänfftigen die unordentliche Bewegungen der Seel, und bringen die Gemüther in eine Ruhe. Kurtz: ihre

Krafft der Geistlichen Liedern.

ihre Würckungen seynd so wunderbahrlich, daß sie dem Philo zusagen veranlassen; Es seyen die Geistliche Lieder eine Göttliche Abbildung einer Göttlichen Seel/ folglich dann traget sie ein Wohlgefallen an selben, und singet so offt mit grosser Freud ihres Hertzens, so offt ihr solches der Gehorsam und Regl anbefehlen.

In Libro de Cherub.

Nach vollendter Arbeith machet sie eine Untersuchung ihrer selbsten, und dessen, was sie gethan hat. Und wann sie einen Fehler oder Nachlässigkeit entdecket, bittet sie GOtt demüthigist um Verzeyhung: wann sie aber keinen Mangl findet, saget sie ihme Danck, daß er ihr die Gnad habe ertheilen wolleu, dise Arbeith also wohl verrichten zu können, bittet ihren heiligen Schutz-Engl, daß er selbe seiner Göttlichen Majestät darbieten, und aufopfferen wolle, nihmet ihr zugleich vor, solche ein andersmahl noch besser, und eyfriger zu verrichten.

(o)

Das 18. Capitl.

Von Unterrichtung der Jugend.

Lehret eine / so warthe sie der Lehr.
Rom. c. 12. v. 8.

OBwohlen ihr zwar alle Aemter des Haus gleich gelten, so gefahlet ihr jedoch die Unterrichtung der Jugend, (es seye hernach der Schul-Kinder, oder der Kost-Fräulein) vor allen anderen zum besten, als nemlich eine gantz Göttliche Sach, wordurch die Unwissende Seelen zu ihren ersten Ursprung und Zihl, das ist, zu GOtt gelaitet werden.

Dises Amt nun wohl zu vertretten, beseelet sie sich mit einem grossen Eyfer vor die Ehr GOttes, und mit der Liebe einer Mutter, gegen jene kleine Seelen, welche ihr anvertrauet werden, gleichsam als ein anderer heiliger Paulus, verlangend, nicht allein die Peynlichkeiten des Leibs zu übertragen, als da seynd wegen ihnen sich Geißlen, die hārine Gürtl, oder Buß-Kleyd tragen, fasten, und vor sie betten, welches sie offt thut, sondern noch mehr, und auch ein Fluch vor sie zu seyn.

1. Eyfer vor die Ehr GOttes.

2. Eyfer vor das Heyl der Seelen. *Rom. 9. 3.*

f. Demuth / Gedult / Eyfer / Gemüths-Ruhe / Unermüdlichkeit.

Sie versihet sich auch wohl mit der Demuth, Gedult, und Eyfer, befleisset sich nicht weniger allzeit die Gemüths-Ruhe zu erhalten, wann sie die Unruhig- und Boßartige abstraffet, lasset sich auch nicht ermathen, ein eintziges Stuck, wann es also nöthig, 10. ja 20. mahl einzukäuen. Damit sie aber dises desto leichter thue, hat sie ein kleines Kämmerlein in dem Inneristen ihres Hertzens, in welches sie sich bißweilen gleichsam hineinstihlet, und von CHristo JEsu, welcher dessen Hüter ist, neue Kräfften einhollet.

Just zuvor, ehe sie aus ihrer Zellen gehet, oder aus einem anderen Orth, allwo sie sich etwann, da man das Zeichen mit der Glocken zur Schul gibet, befindet, knyet sie nider, und bettet, wann es seyn kan, nachfolgendes Gebett, welches sie alsogleich widerhollet, wann sie in der Schul wird ankommen seyn:

GOtt der Herrscharen, dessen Vorsichtigkeit alles regiret, und niemahlen in ihren Anordnungen betrogen wird, damit ich würdiglich dem jenigen nachkommen könne, was du in disem heiligen Dienst, zu welchem du mich beruffen, von mir verlangest, gibe disen kleinen Kinderen, welche du so

zärti-

zärtiglich liebest, den Geist, das Gute zu erlehrnen, und anzunehmen, damit, gleichwie sie ohne dich nicht leben können, also auch gantz allein dir leben.

Allerheiligiste Jungfrau, du Mutter meines Erlösers Christi JEsu! ich übergibe dir selbe in deine gebenedeytiste Händ, damit du sie alle gäntzlich nach dem Hertzen und Wunsch deines geliebtisten Sohns formest.

Ihr H. H. Englen, welche ihr zu dem Dienst diser kleineu Seelen bestümmet seyet, daß sie unter euren Schutz, und Obsicht die Erbschafft des Heyls empfangen, leistet mir Gesellschafft in diser Amts-Verwaltung, welche euch eigen, und besonder ist, und erlanget mir von GOtt die Gnad euch in eurem Eyfer und Sorg, so ihr vor ihrer Heyl traget, nachzufolgen.

Heiliger N. welchen uns GOtt für einen Patron und Beschützer gegeben, beschütze dise unschuldige Seelen von denen Listen und Nachstellungen des Feinds, welcher ihnen um ihrer Heyl neidig ist, erhalte ihnen die Gnad un-

ter meiner Anlaitung zuzunehmen, mir aber nichts zu thun, was ihnen zu einer Aergernuß gereichen kunte.

Das 19. Capitl.

Von denen Geistlichen Unterredungen.

Einer ist ein Lehr-Meister/ Christus. *Math. 23. v. 10.*

SJe findet sich bey denen geistlichen Unterredungen ein mit einem Geist der Demuth, und voll des Verlangens, von ihren Mit-Schwesteren etwas zu ihrer grösseren Vollkomenheit zu erlehrnen

Sie bildet ihr ein Christum JEsum in Mitte seiner Apostlen, welche ihne um verschidene Sachen ihrer Seelen-Heyl betrend, fragen. Sie opfferet ihme die gegenwärthige Zusammenkunfft und Unterredungen auf in Vereinigung der Seinigen, und bittet ihne, daß er durch den Mund ihrer Oberin, welche dessen Stell vertritt, zu ihr reden wolle, wie auch durch den Mund ihrer Mit-Schwesteren, welche sie gleichsam als seine Apostl ansihet: und daß er ihr das jenige zuerkennen gebe, was er von ihr verlanget,

samt

samt denen Mittlen, sich von Tag zu Tag seiner Göttlichen Majestät gefälliger zu machen.

Damit sie aus disen Unterredungen einen Nutzen schöpffe, hat sie eine verächtliche Meynung von ihrer Unvermögenheit, glaubet, daß sie in deme, was ihre eigne Sach betriffet, blind, und keine aus ihren Mit-Schwesteren, so einfältig und unerfahren sie auch immer seyn kunte, seye, die nicht in dem Stand, sie zu unterrichten; indem ihr die Göttliche Weisheit gemeiniglich gefallen lasset, den Mund der Stummen zueröffnen, und die Zungen der Kinder wohl beredt zumachen, von welchen man sodann offtermahls das jenige erlehrnet, was die auch Allergelehrtiste nicht hätten lehren können.

Sie redet, wann die Ordnung an sie kommet, und stellet ihre Fragen gantz einfältig, ohne Vorwitz und Ruhm-Redigkeit, und wann man sie fraget, antwortet sie kurtz, und demüthig.

Das 20. Capitl.

Von dem Red-Zim̃er / und von der Weis mit denen Weltlichen Personen zusprechen.

Meine Zung klebe an meinem Gaumen an / wañ ich deiner (O Christe) nicht gedencke. *Psalm. 136. v. 6.*

Es kommet sie hart an aus ihrer so lieben Einsamkeit (als welche eine rechte, und, also zureden, leibliche Schwester der Tugend ist, in welcher sie die himmlische Lehr begreiffet, und alle Freuden des Paradeys findet.) zugehen, um sich in das Red-Zimmer zubegeben, und allda mit denen weltlichen Personen zusprechen; indeme der Umgang mit selben gemeiniglich die auch allergeistlichiste Hertzen mit dem Staub diser Welt zubemacklen pfleget, mithin hat allein der Gehorsam und die Lieb den Gewalt, sie zu bewögen, daß sie sich dahin verfüge.

Damit sie nun in disem Fall von solchem Staub nicht beflecket werde, und die Gemüths-Ruhe, welche sie in der Stille und Einsamkeit geniesset, nicht verliehre,

fiehre, bereitet sie ihr in Mitte ihres Hertzen ein kleines heimliches Orth, oder Kämmerlein, welches sie verschlossen, und verriglet haltet, damit von allen deme, was etwann in dem Red-Zimmer wird gesprochen werden, oder sie allda sehen wird, nichts hinein komme. Dises kleine Kämmerlein, welches der H. Paulus den inneren Menschen nennet, dienet ihr gleichsam für ein Zufluchts-Orth, wohin sie sich bisweilen begeben kan, da entzwischen der äussere Mensch in dem Umgang mit denen weltlichen Personen beschäfftiget ist. *Rom. 7. v. 22.*

So bald sie Nachricht erhalten, daß sie sich in das Red-Zimmer begeben solle, bildet sie ihr ein, daß ihr Heil. Schutz-Engl ihr eben das jenige zuruffe, was einstens Moyses zu denen Israëliten gesprochen: **Gebet wohl auf euch acht, und bewahret sorgfältig eure Seel.** *Deut. 4. v. 9.* Dessentwegen sie also gleich zu Christo JEsu dises Gebett verrichtet:

MEin allersüssister JEsu! seye die Wacht meines Hertzens, damit selbes nicht heraus entwische: vereinige solches Vollkommen mit deiner Liebe, damit es sich nicht von dir absöndere, und herumschweiffe, noch auch von

von denen Sachen der Welt einige Eindruckung empfange.

Hernach opfferet sie ihme die vorhabende Unterredung auf zu Ehren jener Unterredungen, welche er mit denen Menschen gepfleget, und bittet ihne, zu jenem Geist seiner Eingezogenheit, Weisheit und Demuth zu gelangen, damit sie mit ihren Gebärden und Reden die jenige, welche sie anhören werden, dergestalt auferbaue, daß sie zur Liebe der Tugend aufgemunderet werden, und erkennen, daß sie wahrhafftig aus der Schul Christi JEsu, und seiner gebedeytisten Mutter, auch eine vollkommene Nachfolgerin ihrer Tugenden seye. Und dises alles zur grösseren Ehr GOttes, und zu einem guten Geruch ihres Closters.

Wann sie aus dem Red-Zimmer widerum zuruck kommet, pfleget sie mit ihrer Seelen Rechnung von deme, was sie alldorten gethan, oder gesagt, und wann sie findet, daß sie alldorten ein kleines Wohlgefallen gehabt, und zu lang allda verbliben, sich gar zu gemein gemacht, oder ansonsten einen Fehler wider die heilige Eingezogenheit, und Clösterliche Ernsthafftigkeit begangen, bittet sie GOtt demüthigist um Verzeyhung: wann aber in Gegensatz alles recht von statten gangen,

gen, und sie keinen Fehler bemercket, dancket sie demselben, als dem eintzigen Urheber dessen, und nimmet ihr vor mit seiner Gnad es hinfüran allzeit noch besser zu thun. Hernach befleisset sie sich, all das jenige zu vergessen, was sie von denen Welt-Sachen gesehen, oder gehört, begibet sich widerum in ihr Inneres, alldorten sich mit ihrem Liebsten JEsu zu unterhalten.

Das 21. Capitl.

Von denen Buß-Wercken.

Es seye fern von mir/ daß ich mich rühme / als allein in dem Creutz unseres HErrn JEsu Christi. *Gal. 6. v. 14.*

SJe bemühet sich Christum JEsum an ihrem Leib zutragen, und glorwürdig zumachen, durch eine mässige Lebens-Strengheit, so vil sie nemlich in ihren Gewissen nothwendig zuseyn erachtet, daß Fleisch zu dämpffen, und der Vernunfft unterwirffig zu machen, und so vil ihr ihre Oberin anbefilcht, oder zulasset, ohne dero Vorwissen sie ihr nicht getrauet wider ihren Jungfräulichen Leib etwas vorzunehmen, wohl wissend,

wissend, daß der Gehorsam besser seye, als die Buß-Werck.

Und obwohlen selbe dienen zur Genugthuung vor die Straff, welche man wegen seinen Sünden auszustehen schuldig; daß die Seel dardurch zubereitet werde, die Gnad zu empfangen; daß der Leib sich besser verhalte, bändiger, und dem Geist gehorsamer seye; daß die böse Geister dardurch in die Flucht gejaget, gequälet, und überwunden werden: so ist nichts destoweniger ihr hauptsächliches Absehen und Meynung, GOtt durch ihre Buß-Werck zu loben, und zu ehren, ihren würdigsten Bräutigam nachzufolgen, und demselben ähnlicher zu werden, als welcher die gantze Zeit, so er mit uns gelebet, eine dergleichen strenge Lebens-Art vor sich erkisen, geliebet, und umfangen, und all-denen jenigen ihm darinnen nachzufolgen einrathet, welche unter seinen Fahnen streitten.

Wann sie nun ein Buß-Werck verrichten will, opfferet sie solches zuvor ihrem liebsten JEsu mit Freud und Munterkeit auf, zu ihm sprechend:

MEin HErr JEsu! aus Liebe deiner, zu Ehren, und in Vereinigung mit deinem bitteren Leyden ziehe ich an deine Liberey, damit ich deine Wund-Mahlen an meinem Leib trage,

zu einem Zeichen, daß ich nicht mehr mein, sondern dein, und du in mir, ich aber in dir gecreutziget seye. Ja, ja, Göttlicher JEsu, meine Freud, und meine süsse Liebe, ich will deinen Tod beständig an meinem Leib herum tragen, damit dein Leben an mir offenbahr werde. *2. Corinth. 4. v. 10.*

Das 22. Capitl.

Von dem Schlaffen-gehen.

Ich will in dem Friden schlaffen, und ruhen. *Psalm. 4. v. 9.*

NAchdem sie einige kurtze Gebetter zu GOtt, zu der Seeligsten Jungfrau, zu ihren Heil. Schutz-Engel verrichtet, und ihre nächtliche absonderliche Gewissens-Erforschung gegen der mittäglichen gehalten, gedencket sie an die Betrachtungs-Materi des folgenden Tags, damit sie in disen Gedancken einschlaffe.

Sie opfferet Christo JEsu dise Ruhe auf zu Ehren der ewigen Ruhe, welche er geniesset in der Schooß seines Vatters, und in Vereinigung der jenigen, welche er bey uns herunten in der Schooß seiner Mutter in der Krippen, in dem Stall zu Bethlehem, in denen Höhlen der Einöden

öden, da er in Egypten flohe, auf der harten Erden, in dem Templ zu Jerusalem, auf dem Creutz, und in dem Grab, auf dem Calvari-Berg, und in Vereinigung aller anderen, welche er die Zeit hindurch, da er sich auf Erden befunden, genossen hat.

Unter dem Auskleyden spricht sie: **Der HErr zihe mir aus den alten Menschen samt seinen Wercken.** Sie hat eine grosse Sorg der Ehrbahr- und Heiligen Schamhafftigkeit, und leget sich mit all möglicher Wohlständigkeit in das Beth, wohl wissend, daß ihr GOtt in disem, was sie da thuet, zusehe.

Wann sie schon würcklich liget, machet sie das Zeichen des Heil. Creutzes auf ihr Hertz, über ihren gantzen Leib, und auf ihre Stirn. Bey dem ersten saget sie: MEin süssister JEsu! setze dich als ein Sigil auf dises Hertz, welches nicht mehr mein, sondern gäntzlich dein ist. *Cant. 8. v. 6.* **Bey dem andern:** Setze dich als ein Sigil auf meinen Leib, und zernichte an selbem alle unglückseelige Sigil der Welt, des Teuffels, und des Fleisches. **Zu dem dritten:** Setze dich als ein wahr- und getreues Sigil auf mein Angesicht, damit meine Seel niemahls eine andere Liebe zulasse, als die

die deinige, noch einen andern Liebhaber, als dich. O GOtt meines Hertzens, und das Hertz meiner Seelen! ich bitte dich, du wollest entzwischen, da ich schlaffe, vor mich wachen, und alle meine Athem-Hollungen, und Pulß-Schläg dise Nacht hindurch als so vil Huld-Leistungen, so ich deiner Göttlichen Güte erweise, annehmen.

Wann sie, aus was Ursach immer es seyn möge, nicht schlaffen kan, getrauet sie ihr nicht das Gemüth an die Betrachtung zu halten; alldieweilen der Schlaff hierdurch nur mehr gehindert, und sie folglich zu denen Ordens-Verrichtungen des andern Tags minder tauglich gemacht wurde, sondern sie suchet zu schlaffen, oder thut wenigst dergleichen, bildet ihr beynebens ein, als wann sie ihren Mund an die Lieb-volle Seiten-Wunden Christi JEsu gesetzet hätte, und sprichet mit dem Gemüth seinen Allerheiligsten Namen aus, als offt sie athmet, biß daß sie endlichen die Ruh gewinnet.

So offt sie in der Nacht aufwachet, thut sie alsobald ihr Hertz GOtt aufopfferen, und suchet hernach auf vorbesagte Weiß widerum einzuschlaffen.

Das 23. Capitl.

Von der Monatlich- und Jährlichen Geists-Erhollung.

Ich will vor dir aller meiner Jahren gedencken in Bitterkeit meiner Seelen. *Isaiæ 38. v. 15.*

DAs Feuer in seiner Hitz, damit es auf keinerley Weiß abnehme, zuerhalten, und täglich in der Liebe GOttes mehr und mehr zuzunehmen, neben der gewöhnlichen Geists-Erhollung, welche sie täglich vornimmet durch eine Gegeneinanderhaltung ihr täglichen, sowohl allgemein- als absonderlichen Gewissens-Erforschungen, und wochentlich, durch eine Durchsuchung ihres Verhaltens, in besonderer Beobachtung des Fortgangs, welchen sie in Ausreutung des Lasters, wider welches sie streitet, und in Erhaltung der demselben entgegen gesetzten Tugend gemacht; wie sie ihren Geistlichen Verrichtungen ein Genügen gethan, und das von dem Heil. Gehorsam ihr aufgetragene Ambt verwaltet? wie sie sich verhalten in ihrer Aufführung und Umgang, sowohl mit denen, welche sich in- als ausser des Klosters befinden? ob sie getreulich mitgewürcket denen ihr

von

von GOtt ertheilten Gnaden und Erleuchtungen? oder, ob sie nicht eine Hindernus in dem Weeg gelegt, in der Vollkommenheit zu zunehmen? was dises für eine gewesen seye? damit sie sich disfalls besseren, und eine Buß dafür verrichten könne ꝛc. Versammlet sie sich noch genau- und sorgfältiger alle Monath, da sie nemlich einen Tag erwählet, an welchem sie die Andachts-Ubungen mit grösseren Fleiß verrichtet, mit ihr selbsten jene Sachen, so sie angehen, weit genauer abhandlet, und von der Beschaffenheit ihrer Seelen ihrer Oberin Rechenschafft gibet, deroselben insgemein, nicht aber von Puncten zu Puncten, was in diser Unterrichtung und Weiß die Rechenschafft abzulegen begriffen, entdeckend, sondern nur allein das jenige, so ihr zum mehristen nöthig ist, als zum Exempel: wann etwann seithero der letzten Gewissens-Entdeckung eine neue Versuchung über sie kommen; da sie dann zu erklären hat, wie sie derselben widerstanden, was für Mittel sie darwider gebrauchet, und was für eines aus allen denen, so sie angewendet, ihr zum besten geholffen.

Ob sie immer mehr und mehr vergnüget in ihrem Beruff seye?

Ob sie sich in ihren Betrachtungen mit GOtt versammlet befinde? was für ei-

ner Weiß zu betrachten sie sich gebrauche? und ob sie sich darinn also verhalte, wie es in der Congregation der Brauch, und vorgeschriben.

Ob sie in Ausreutung des Lasters, und Erlangung der Tugend, über welche sie die absonderliche Gewissens-Erforschung machet, zugenommen? wie sie sich ermuntere zur Reu und Leyd? zu der Beicht? wie sie den steiffen Vorsatz mache, und über sich selbsten wachtbahr seye?

Ob sie ihr Ambt liebe, und all das jenige, was selbes ausweiset, andächtig verrichte? oder aber, ob sie einen Widerwillen verspühre? und in wem?

Von einem halben Jahr zu dem anderen.

Alle 6. Monat versammlet und erhollet sie sich noch weit feuerlicher, und mit grösserer Zubereitung durch eine kleine, etwann zwey, oder drey Täg daurende Absönderung und Einsamkeit, während welcher Zeit sie mit ihrer Seel etwas schärffers verfahret, selbe vor sich gleichsam zu Gericht beruffet, mit allen Fleiß ausfragend, was sie seye, und was sie in disem ihren gegenwärtigen Stand seyn könnte? befihlet ihr dessentwegen ihren Beicht-Vatter Rechenschafft darvon abzulegen, um von ihm durch gute Räth, Gebett, und andere Mittel Hilff zu empfangen.

Rechenschafft-Abstattung.

1\. Von ihren Fehleren, und Gebrechen.

Und zwar erstens meldet sie von ihren Fehlern und Gebrechen, und erkläret, ob sie wohl bedachtsam und freywillig falle, o-

der

der aber gleichsam überrumplet werde, und ohne daran zu gedencken?

Ob dises geschehe aus einer geringen Ursach? oder aus Gewohnheit?

Wann sie gefallen, ob sie dessentwegen also gleich betrübet werde, und ihr Leyd seye? oder aber, ob sie ihr dises wenig zu Hertzen gehen lasse?

Ob sie sich dessentwegen demüthige? oder aber unruhig werde.

Ob sie hurtig widerum aufstehe? und wie?

Ob sie dises mit Schmertzen und Reu beichte? ihr vornehme, sich zu besseren? die Buß gern verrichte? und also aus ihren Beichten einen Nutzen schöpffe?

Was für eine Leydenschafft, oder Gemüths-Regung zum mehristen in ihr herrsche, und ihr zuschaffen gebe? wie lang selbe schon in ihr eine Tyrannische Herrschafft führe? 2. Von denen Leydenschafften / und Anfechtungen.

Wie starck selbe seye? und, ob es darmit biß zur gäntzlicher Blindheit der Vernunfft ankomme?

Ob dieselbe sie gähling und unversehens anstelle? oder aber gemächlich einschleiche?

Ob sie derselben gemeiniglich widerstehe? oder aber öffters durch dero Gewaltsame überwunden werde?

Was für Mittel seyen, welcher sie sich gebrauchet, sich derselben abzuthun?

Ob sie sich disfalls ernstlich bearbeite, und su-

suche deroselben Anfang, und Fortgang zu erkennen.

Ob sie einen Eyfer zur in-und äusserlichen Abtödtung vermercke? ob sie zunehme in Verlaugnung, Haß, und Verachtung ihrer selbsten?

3. Von denen Versuchungen.

Was für eine ihre öfftiste Versuchungen seyen? und was für eine ihr seithero der letzen Gewissens-Entdeckung zum mehristen zu schaffen gegeben?

Ob sie seyen hartnäckig und ungestümm?

Ob sie unter dem Schein des guten, oder offentlich böß?

Ob sie übernatürlich, oder menschlich?

Aus was Ursach sie vermeyne, daß GOtt selbe über sie verhänge, und zulasse? entweders ihre Seel von ihren Sünden und unordentlichen Anmuthungen, absonderlich aber von der Hoffart, dardurch zu reinigen? oder, sie zu prüffen? oder aber zur Straff ihrer begangenen Sünden?

Ob sie denenselben hurtig widerstehe, oder aber nur träg, und hinlässig?

Was für Mittl seyen, deren sie sich darwider gebrauchet? und ob selbe etwas verfangen, oder nicht?

4. Von denen Tugenden.

Was für eine Tugend seye, zu welcher sie einen grösseren Antrib vermercket?

Wie lang es her, daß sie selbe schon geübet?

Ob

Ob dises eyfrig, oder nachlässig geschehen?
Ob es geschehen mit vilfältiger Erweckung der inn- und äusserlichen Acten?
Ob dises den unteren Theil leicht ankommen? oder aber sich selber darwider gesetzet?
Ob es geschehen aus Liebe, und pur allein GOtt zu Gefallen?
Ob sie von dem entgegen gesetzten Laster bestritten, und angefochten worden?

Wie sie ihre Gelübd und Reglen halte? 5. Von denen Gelübd- und Reglen.
Ob sie solche hoch schätze, und, wie schuldig, ehre?
Ob sie eine grosse Sorg, Neigung und Fleiß trage, selbe zu erfüllen?

Wie sie sich in der Betrachtung befinde, und verhalte? 6. Von dem innerlichen Gebett.
Ob sie darbey beobachte die von der Congregation vorgeschribene Weiß?
Was für eine Materi ihr zum besten eingehe, und gefalle?
Ob ihre Weis zu betrachten in der Einbildung, oder Verstand bestehe, ohne vil zu erwegen, sondern allein GOtt anzusehen, und auf ihme zu mercken? oder aber, ob sie bestehe in Erwegung der Grund-Ursachen? ob dises mit Gewalt uud Ungestümme, mit Zerstährung, und Trückne, oder aber mit Trost und Süsse geschehe? und ob der Willen dem größ- und besseren Theil daran habe?

7. Von der Empfahung des allerheil. Sacraments.

Ob sie zu dem allerheiligisten Sacrament des Altars mit einem lebendigen Glauben, Aufmercksamkeit auf sich selbsten, mit einem grossen Hunger, und Demuth, oder aber nur aus Gewohnheit hinzugehe, ohne zu bedencken, was sie da thue, noch aus was Zihl und End sie hinzugehe?

Wie sie sich mit GOtt unterhalte, wann sie selben in ihr Seel empfangen?

8. Von der Meynung in ihren Wercken.

Was für eine Beweg-Ursach sie in all ihren Thun und Lassen habe?

Ob sie in selben pur allein GOtt, oder aber sich selbsten suche?

Ob sie suche die Ehr GOttes, oder ihren eignen Nutzen und empfindlichen Geschmack?

Ob sie solche verrichte aus einer knechtlichen Forcht? aus einer taglönerischen Liebe? oder aber pur wegen GOtt, weilen er GOtt ist?

Ob der Willen mit denen äusserlichen guten Wercken, so sie verrichtet, übereinstimme?

Ob sie selbe thut pur aus einer Gewohnteit, und ohne Aufmercksamkeit?

Ob mit einer Auserküsung / und Zuziehung ihres Willens?

Ob sie Leicht ankomme, solche zu erwecken, und würcklich zu GOtt zurichten? oder aber, ob ihr dises hart und schwär falle?

Ob

Ob sie zunemme in der Liebe des Creutzes?

Wie ihre Buß-Werck beschaffen? ob sie selben zugethan, oder, ob sie solche fliehe? 9. Von denen Bußwercken.

Was für einen Nutzen sie daraus ziehe?

Nach also abgelegter Rechenschafft waschet sie sich von allen Sünden und Mänglen, welche sie gefunden, durch eine General-Beicht, und eine bitteriste Bereuung, mit Vergiessung häuffiger Zäher; Und nachdeme sie ihr kräfftiglich vorgenommen, sich zu besseren, erneueret sie ihre Gelübd, oder gute Vorsätz, erwählet widerum ein Laster, so sie bestreitten, und eine Tugend, so sie erlangen will.

Damit sie in disem bishero gemeldten eine Beyhülff habe, betrachtet sie jeden Tag ihrer Einsamkeit drey Stund.

Den ersten Tag betrachtet sie: 1. die Nothwendigkeit, so sie trünget, sich widerum zuerhohlen, und zu erneueren. 2. die Ubel, welche aus der Lauigkeit entspringen. 3. die kürtze der Zeit, und des Lebens.

Den anderen Tag führet sie zu Gemüth die Gutthaten GOttes, und absonderlich: 1. die Gutthat der Erschaffung 2. die Gutthat der Erwähl- und Annehmung an Kindsstatt. 3. die Gutthat des Beruffs zu dem H. Ordens-Stand.

Den dritten Tag beschäfftiget sie sich in Betrachtung ihrer Gelübd- und Reglen.

Das 24. Capitl.

Von der Demuth/einer Mutter der Tugenden.

S. Basil. cap. 17. Constit. Monast. Bern. serm. 36.

DJe heilige Demuth ist ein sicherer, nnd unschätzbarer Schatz von allen Tugenden; ein Fundament, worauf das gantze geistliche Gebäu muß gegründet werden, wann man anderst verlanget, daß es fest, und daurhafft seyn solle; Dessentwegen dann auch unser HErr uns solche so sorgfältig anbefohlen, so wohl mit Worten, als durch sein eignes Beyspihl; indem er sie erwählet, umfangen, und beständig bis in den Tod ausgeübet, als eine Tugend, welche er für seine eigne, und besondere haben wolte, und ein Merckmahl der seinigen, und der glückseeligen Stadt GOttes zuseyn verlangte: gleichwie hingegen die Hoffahrt ein teuflisches, dem Sathan, und seinem Anhang eigentliches Laster, ein unfählbares Merckmahl der jenigen, welche unter seinen Fahnen stehen, und der elenden Höllen-Stadt, ein klares Zeichen der ewigen Verwerffung, ein grausamstes Unthier, welches alle Tugenden beraubet, zu Grund richtet, und verschlünget. Die weise Jungfrauen aus der Congregation, unser lieben

Frau-

Frauen, wann sie verlangen ihrer reinisten Mutter, so vil ihnen möglich, in ihrer Demuth nachzufolgen, dardurch ihrem liebsten Seelen-Gespons sich beliebt zumachen, denen Kinderen, so sie unterweisen, ein gutes Beyspihl zugeben, und all ihre Werck mit disem Göttlich- allen Seeligen, welche in dem Himel regiren, wohlgefälligisten Zierde haraus zuschmücken, werden sich befleissen, alle Stafflen derselben zuerkennen, und solche Hertzhafft hinauf zu steigen, ohne daß sie sich jemahls widerum zu der Hoffahrt herunter begeben.

Der 1. Stafl der Demuth ist.

Daß eine weise und vernünfftige Jungfrau beständig vor Augen habe die Forcht Gottes, daß sie fliehe die Vergessenheit jener Sünden, mit welchen sie die Göttliche Majestät beleydiget. Item, daß sie an das bittere Leyden unseres HErrns, und andere von ihme empfangene Gutthaten gedencke; allzeit zu Gemüth führe die Gebott GOttes, und daß, gleichwie die jenige, welche nicht an GOtt gedencken, wegen ihren Sünden in die höllische Peynen kommen werden, also hingegen denen, welche GOtt förchten, das ewige Leben vorbereitet sey. Daß sie

sie sich allzeit hüte vor denen Sünden der Gedancken, der Zungen, der Augen, der Händ, der Füß, des eignen Willens, und forderist befleisse, alle Begirden des Fleisches abzuschneiden. Daß sie behertzige, daß GOtt auf sie obacht gebe, daß an allen Orthen ihre Werck, Wort, und Gedancken von denen Augen der GOttheit gesehen, und neben deme von denen zu ihrem Schutz bestimten Englen seiner Göttlichen Majestät vorgetragen worden, ja daß GOtt so gar ihren Begirden, und Anmuthungen innerist gegenwärtig. Daß sie fleissig- und beständige Sorg trage, niemahls unter ihren Mit-Schwesteren unbeschäfftiget, faullentzend, und müssig von GOtt angetroffen zu werden.

Der 2. Staffl.

Daß eine weise und vernünfftige Jungfrau niemahlen verlange ihrem eignen Willen zufolgen, noch ein Wohlgefallen an Erfüllung ihrer Begirden und Neigungen trage, sondern in all ihren Wercken der Stimm unseres Heylands nachkomme, welcher da sagt: *Joan. 6. v. 38.* **Ich bin nicht kommen, meinen Willen zuthun, sondern den Willen meines Vatters, welcher mich gesändtet hat;** Und daß sie gedencke, daß seinen eignen Willen

Willen thun nichts, als Peyn und Qual in disem, und offtermals auch in dem anderen Leben bringe, da man hingegen mit Ausübung des Gehorsams die Cron des Himmelreichs erlanget.

Der 3. Staffl.

Daß eine weise und vernünfftige Jungfrau aus Liebe GOttes sich ihrer Oberin in allem gehorsam unterwerffe, bereitet, all das jenige zu thun, was ihr wird anbefohlen werden, solcher gestalten unserem Heyland nachfolgend, von welchem der Apostel sagt, daß er Gehorsam worden biß in den Tod. *Philip. 2. v. 8*

Der 4. Staffl.

Daß eine weise und vernünfftige Jungfrau bey allem dem, was ihr aus Gehorsam befohlen wird, in ihrem Hertzen die Heilige Gedult umfange, ohne ein Wort zu sagen, oder wohl bedachtsam und freywillig etwas widriges zu gedencken, sondern alle harte, und ihrem Willen, oder Neigungen unbeliebige Ding anhöre, erdulte, und verrichte, ja so gar allerhand Zwang und Unbilden annehme, ohne daß sie solche von sich ableihne, selbe zu ertragen verdrüßig werde, oder dessentwegen von dem Gehorsam ablasse; indeme ihr die Göttliche Heil. Schrifft sagt: daß die jenige werde seelig werden, wel- *Matth. 10. v. 22.*

che

che biß an das End in denen angefangenen guten Wercken verharren wird: mithin in Christo eine Stärcke, und Muth fasse, mit Gedult erwarte, und nicht ermüde, allerhand Widerwärtigkeiten zu erdulten, und, als wie er den ganzen Tag getödtet / und gleich einem armen Schäfflein geachtet zu seyn/ welches man ohne Widerstand auf die Fleisch-Banck führet; folglich voller Freud und Hoffnung lebe wegen des Lohns, so sie von GOtt erwartet, und aus Liebe seiner alles überwinde, als welcher sie prüffet wie das Silber in dem Feuer/ und läutheret wie das Gold in dem Schmeltz-Ofen: sondern auch gedultig und willig sich allerhand Widerwärtigkeiten, Zwang und Unbilden darbiethe, allen Oberinnen, welche ihr die Göttliche Vorsichtigkeit zu schicken wird, Untergebe, und also in dergleichen Begebenheiten jenen Befehl erfülle, welcher ihr gegeben worden, nemlichen dem jenigen / oder der jenigen / von welchem / oder von welcher sie geschlagen worden / auch das andere Wang darzu biethen / und die jenige zu benedeyen, von welchen sie geschmähet worden.

Psalm. 43. v. 22.

1. Petri 1. v. 7.

Luc. 6. v. 28.

(†)

Der

Der 5. Staffl.

Daß eine weise und vernünfftige Jungfrau ihren Oberinnen, mittels einer demüthigen Bekanntnus, zu bestimmter Zeit all ihre böse Gedancken, so sich in ihren Hertzen äussern, und von einer Wichtigkeit, und Folge seynd, ohne etwas zu verhüllen, entdecke.

Der 6. Staffl.

Daß eine weise und vernünfftige Jungfrau sich mit dem schlechtisten und unumgänglich-nothwendigen vergnüge, daß ist, das schlechtiste, das abgenutzte, das verächtlichste, so in dem Hauß, und ihr zum mehristen zu wider ist, erwähle, und dises sowohl in der Nahrung, Kleyderen, Zimmer, Chor, Capitl ꝛc. als in denen Arbeiten, Würden, Aembtern, und andern Verrichtungen des Hauses: **und wann all das jenige gethan/ was ihr anbefohlen worden/ sich vor eine unnütze Dienerin/ und liederliche Arbeiterin halte /** welche ihrer Obligenheit keines Weegs nachkommen, mithin unwürdig seye, also wohl gehalten, zu einer solchen Arbeit gestellet, und in einer so gottseeligen Versamlung gedultet zu werden. *Luc. 17. v. 10.*

Der 7. Staffl.

Das eine weise und vernünfftige Jungfrau erkeñe sich die mindiste, verächtlichste, und nichts-

nichtswerthigste aus allen zu seyn, und dises nicht allein mit dem Mund bekenne, sondern auch in ihrem Hertzen kräfftiglich glaube, bey ihr selbsten sage, daß sie nichts anders seye, als ein armes Würmlein, höchst-verächtlich, und würdig, daß sie von allen ihren Mit-Schwesteren verachtet, und verspottet werde, folglich ihr niemahls in den Sinn kommen solle, sich der auch geringsten nicht allein nicht vorzusetzen, sondern derselben auch nur zuvergleichen.

Der 8. Staffl.

Daß eine weise und vernünfftige Jungfrau nichts thue, so da Weltlich, sondern allein, was ihr die Regl des Closters vorschreibet, oder das gute Beyspihl der älteren, nnd vollkommeren lehret, mithin alle Sonderlichkeit fliehe.

Der 9. Staffl.

Daß eine weise und vernünfftige Jungfrau die Zungen in dem Zaum, und das Stillschweigen auf das genauiste halte, biß daß sie gefragt wird, und ihr die Regl zu reden erlaubet.

Der 10. Staffl.

Daß eine weise und vernünfftige Jungfrau nicht leicht, und vorbrüchig zum Lachen

seye, noch jemanden, wer es immer seyn möge, ausspotte.

Der II. Staffl.

Daß eine weise und vernünfftige Jungfrau, wann ihr von der Regl, oder Oberin, zu reden erlaubet, dahin absehe, und beflissen seye, daß solches mit Sanfftmuth, Demuth, und Eingezogenheit geschehe, ohne zu laut oder zu reden, oder zu lachen: mit wenig Worten, welche allzeit vernünfftig, und keines Weegs überflüßig, eitel, unnütz, zur Sach nicht gehörig, gezwungen, allzu keck, zu ausgesucht, und scharffsinnig seyn sollen: daß sie förchte, und fliehe etwas zu sagen, wordurch sie zu erkennen geben wolte, daß sie weiß, vernünfftig, geschickt, gelehrt, angesehen, und schon lang in dem Closter seye. Daß sie niemahls ohne ausdrücklichen Befehl der Oberin, oder der Regl, von dem Adel ihrer Elteren und Befreunden, von ihren Ansehen, Wissenschafften, Reichthumen, und Gnaden, so selbe zu ertheilen haben, rede, noch auch von deme, wie sie in der Welt wohl hätte ankommen können; widerum, nicht von denen Gütern, Freunden und Gesellschafften, so sie allda gehabt, von dem Lob, welches ihr hin und wider zu kommen, von dem Aufbutz, dessen sie gepfleget, und andern dergleichen Eitlkeiten der Welt-Kinder. Daß

sie aus ihren Verstand verbanne alle vorwitzige Fragen, und nichts hören, noch wissen wolle, als was ihr Heyl, Vollkommenheit, und Pflicht betriffet. Daß sie sich hütte, auch nur mit einem Wort die mindiste aus ihren Mit-Schwesteren, oder sonsten jemand zu beleydigen, oder zu betrüben, wann sie nicht darzu durch das Ambt, welches sie vertritt, verbunden. Daß sie mit keiner Wort wechsle, streitte, oder zancke, sondern, wann ihre Meynung nicht gut geheissen, und verworffen worden, eingezohen, und liebreich nachgebe, mit Demuth darzu stillschweige. Daß sie sich nicht einmische, anderer ihr Unvollkomenheiten und Fehler zu erzehlen, oder zu bestraffen, wann ihr solches nicht Amtshalber zustehet, noch auch ihr selbe ausdrucklich, oder mit verdeckten Worten vorwerffe: wann sie von einer auf einige Weis beleydiget worden, nicht unterlasse, mit selber liebreich, und zum ersten zu reden, ohne einen Widerwillen gegen sie zu tragen, sondern ihr in ihrem Hertzen vilmehr als einer grossen Gutthäterin dancke, und als einen Engl GOttes ansehe, welchen seine heiligiste Güte geschicket, ihre Seel von dem tödtlichen Geschwör der Hoffart zu heylen, und die Gelegenheit an die Hand zugeben, die Tugend der Liebe, Gedult,

und heiliger Demuth zu üben, daß sie den Mund nicht eröffne, sich wegen einer Person, welche ihr etwas widriges zugefüget, zu beklagen, darvorhaltend, man könne ihr so vil Ubl nicht zufügen, daß sie nicht noch mehr- und grössere verdienet. Daß sie nicht rauch der jenigen antworte, von welcher sie bestraffet wird, solte es auch unbillich, und ohne Ursach geschehen: auf gleiche Weis sich auch gegen die jenige verhalte, welche sie etwann ausrichten, schmähen, beschimpffen, etwas verweisen, ihrer spotten, übl nachreden, oder verachten: daß sie sich nicht beklage, und sage, daß sie hungerig, durstig, schläfferig, daß ihr heis seye, daß sie früre, daß ihr übl, daß sie müd, mit einer schlechten Kost, Kleydung, Ligerstad und Wohnung versehen, wann dises nicht, so fern sie es verschweigen solte, zu einen Schaden der Gesundheit gereichte, und so deme also, wird sie solches der Oberin, oder der jenigen hinderbringen, welche in dergleichen Sachen Vorsehung zu thun hat; jedoch muß dises geschehen mit einer Einfalt, Eingezogenheit, und Gedult, wie auch mit einer gäntzlichen Gleichgiltigkeit, und Begird, alles aus Liebe, und zum Dienst dessen zu leyden, welcher sich aus Liebe unser also gedemüthiget, ja gleichsam vernichtet. Endlichen daß sie sich nicht un-

terstehe, eine Lehrmeisterin abzugeben, und andere unterrichten wollen, wann ihr dises nicht Amts-halber obliget, oder anbefohlen worden.

Der 12. Staffl.

Daß eine weise und vernünfftige Jungfrau gegen alle und jede, welche sie sehen, oder hören, eine gäntzliche Demuth nicht allein in dem Hertzen hege, sondern auch äusserlich erweise, in dem Arbeit-Zimmer, in dem Chor, in dem Garten, in dem Refectorio, wann sie sitzet, stehet, knyet, gehet ꝛc. alle Reglen der Eingezogenheit sorgfältig bewahre, sich allzeit für sträfflich halte, und als wann sie schon würcklich an deme wäre, daß sie dem Richterstuhl GOttes solte vorgestellet, und wegen ihren Sünden und Nachlässigkeiten gerichtet werden. Sie sagt bey ihr selbsten: O mein GOtt! ich bin nicht würdig (eine so grosse und elende Sünderin bin ich) daß ich die Augen zu deiner Göttlichen Majestät erhöhe.

Anhang.

Von denen Verrichtungen einer guten Novitzin.

Das Stillschweigen halten, offt ihren eigenen Willen und Sinn brechen, ihren

ihren Beruff lieben, eine grosse Begird haben ihren Geistlichen Wachsthum zu befördern. Eine genaue Beobachtung in denen Geistlichen Verrichtungen, und, was ihr sonsten obliget, halten. Sich wenig, andere hoch schätzen, ihnen aufwarten, sanfftmüthig und liebreich mit ihnen reden. Ihren Leib zu allen Verrichtungen antreiben, absonderlich aber in der Fruhe gern auffstehen, gern zum Nutzen des Hauses arbeiten. Ihren Beruff, Gebett, und Geistliches Lesen lieben, und, ohne die Zeit unnützlich zu verliehren, recht verrichten, die Einsamkeit lieben, sich allzeit fröhlich und freundlich auffführen, absonderlich bey der Recreation und Zusammenkünfften. Niemahls etwas sagen, so sie vermeinet, daß es andere beleydigen kunte. Anderer ihre Unvollkomenheiten übertragen, gleich wie sie verlanget, daß die ihrige von andern übertragen werden. Niemahls anderer ihrer Thun und Lassen übel auslegen, sondern sich befleissen von allen ein gutes Urtheil zu fällen. Nicht argwohnisch seyn. Die Traurigkeit und Melancholey weit von sich vertrieben. Offenhertzig seyn in Entdeckung ihrer Versuchungen, so sie der Oberin, oder einer andern, welche von selber abhanget, ableget. Die Armuth und andere Ungemach gern übertragen. Rechtschaffen gedultig seyn.

Gern die schlechte und verächtliche Dienst verrichten, und keine Mühe spahren. Wann sie von der Oberin wegen einer Sach gestraffet wird, alsobald auf die Knye niederfallen, und eine Buß begehren. Sich nicht einmischen, und ihr Gutgeduncken sagen, es seye dann, daß solches verlanget werde. Wenig reden in Gegenwart der Mütter. Sehen, daß, bevor sie etwas von der Oberin begehret, solches mit einer gäntzlichen Gleichgiltigtigkeit geschehe. Allen Vorwitz, etwas zusehen, oder zu hören, von sich verbannen. Ihre Eltern und Befreundte aus Liebe GOttes vergessen, wie auch das jenige, was ihr disfalls ein Vergnügen verschaffen kunte, als da ist, ihnen offt schreiben, und dergleichen. In ihrer äusserlichen Aufführung möglichster Weiß eingezogen seyn, in dem Hauß nicht laut daher gehen, oder reden. In ihren Verrichtungen neth, und embsiig seyn. Bißweilen die Oberin bitten, ihr ihre Fehler zu sagen: Voller Freuden seyn, wann sie gestraffet, ermahnet, und ausgefiltzet wird, 2c.

(✝)

Anderter Theil.

Andächtige Ubung / betreffend Das Sterben einer Ordens-Persohn.

DJe letzte Verrichtung unsers gantzen Lebens ist das Sterben; dise Verrichtung wohl vollbringen ist die wichtigiste Sach der gantzen Welt, und dises um so vil mehr, weilen es nur einmahl in dem Leben geschihet, und die Fehler, welche man damahls begehet, nicht mehr können ersetzet, oder verbesseret werden. Derohalben dann, ungeachtet, daß alle Bemühungen einer Closter-Frauen aus der Congregation, und alle ihre wichtigere Beschäfftigungen dahin abzihlen, um dermahleins wohl zu sterben, so bereitet sie sich jedoch zu disem absonderlich durch verschidene Andachts-Ubungen, welche zu bemeltem Zihl eigentlich eingerichtet, deren einige

in dem Stand der Gesundheit, andere in dem Stand der Kranckheit vorgenommen werden.

Das 1. Capitl.

Von jenen heiligen Ubungen, welche ein Closter-Frau verrichtet in dem Stand der Gesundheit, damit sie wohl sterben lehrne.

Mache Ordnung über dein Haus, dann du wirst sterben, und nicht leben. *Isa. 38. v. 1.*

DAs erste aus allen Mittlen ist die öfftere, ja beständige Betrachtung des Todts. Auf solche Weis hat sich CHristus JEsus, dessen Beyspihl uns vor eine Unterricht dienen muß, darzu bereitet, indeme er allzeit den Todt vor sich hergehen liesse, als den vornemsten Werckzeug des Sigs, welchen er von eben dem Todt erhalten. Dises ist die Unterrichtung, welche er dem Abraham ertheilen wollen, da er bey dessen Ankunfft in das versprochne Land ihme eine blutige Niderlag, und den Beweinungs-würdigen Tod einer grossen Anzahl Sichiniter zu sehen gegeben. Also ware auch das

Habac. 3. v. 5.

Genes. 23.

das erste, was diser in der Göttlichen Schul unterrichtete grosse Patriarch alldort eigenthumlich erhalten, das Recht der Begräbnus, durch welches er dises Land in Besitz, und zu einer Erbschafft übernommen. Und Moyses, diser so grosse Heersführer der Israeliten, welcher mit GOtt (also zu reden) gantz gemein, und ein so getreuer Vorbitter bey demselben für sein Volck ware, glaubte, daß er sich nicht besser unter so vilen Beschwärnussen auf der Reis durch die Wüsten versicheren kunte, als wann er die Gebein des Patriarchen Josephs vor sich hertragen liesse, welche er mit sich aus Egypten genommen, an statt der gold- und silbernen Geschiren, mit denen sich die Israeliter beladen.

1. Derowegen dann stellet sie ihr alle Morgen, wann sie erwachet, den Tod vor Augen, gedenckend, daß diser Tag vileicht der letzte seye, das End ihrer Arbeith, der Anfang der Belohnung ihrer Wercken, und der grosse Geburts-Tag ihrer Seelen in die Ewigkeit. In Betrachtung dessen nihmet sie ihr vor, das jenige, was sie wünschte in der Stund ihres Tods gethan zu haben, anjetzo zu thun, und die auch geringste Fehler also zu vermeiden, als wann sie alsogleich vor Gott Rechenschafft ablegen müste, hingegen aber die Tugend dergestalt zu üben, als 1. In der Fruhe, wann sie erwachet.

wann sie erst darin anfangte. Da sie dises behertziget, saget sie zu GOtt:

Tob. 3. v. 6. MEin HErr! ordne mit mir nach deinem allerheiligisten Willen, und wann du es für gut befindest, befilche, daß mein Geist in Friden aufgenommen werde; dann ich will dises nicht, es seye dann, daß du es auch wöllest: Philip. 1. 21. entzwischen wird ich es auch für eine grosse Gnad halten, wann du mir befelchen wirst, zu dir zukommen, O mein süsses Leben, meine Liebe, meine Glückseeligkeit. O Lieben! O kommen! O ihme Sterben! O Gelangen zu Christo JEsu!

Die letzte Wort müssen wohl bedencket, und zerkäuet werden.

2. Wann sie die Uhr schlagen höret / sich wegen Herzumachung des Tods erfreuen.

2. So offt sie die Uhr schlagen höret, erneueret sie disen Gedancken, und erfreuet sich, daß die Stund ihres Tods immer mehr und mehr herzu nahe, sprechend:

O Was für eine Freud! was für ein Trost! gut Muth, mein Seel! sihe, wie die Zeit herzu nahe, zu welcher wir, nach dem Versprechen GOttes, wann wir demselben eyfrig dienen, und in seiner heiligen Liebe beständ-

ständig verharren, unfehlbarlich in das Hauß unseres allerliebsten HErrns und Heylands Christi JESU gehen werden. *Psalm. 121. v. 1.*

Mein Seel! wende dich zu deinem allerliebwerthisten JEsu, von welchem du täglich unendliche Gutthaten empfangest, und sihe an das Orth, in welchem du in Ewigkeit mit ihme vereiniget ruhen wirst. *Psalm. 114. v. 7.*

In deine Händ / O HErr befihle ich meinen Geist.

HERR / nimme auf meinen Geist. 2c.

3. Alle Nacht, wann sie sich niderleget, begibet sie sich mit denen Gedancken in ihr Grab: und saget mit dem Job: Mein Geist ist schwach / und meine Täg werden abgekürtzet / und ist mir allein das Grab übrig. Job. 17. v. 1.

3. Wann sie sich niderleget. Dise Wort seynd hoch zu schätzen.

4. Alle Wochen, alle Monath, alle Jahr sihet sie ihr einen besonderen Tag aus, an selben den Tod recht ernstlich zu betrachten, und solchen inbrünstig durch verschidene, aus dem Inneristen ihres Hertzens herkommende Seuftzer und Anmuthungen zuverlangen, als zum Exempel:

4. Alle Wochen / Monat / und Jahr wünschet sie den Tod / um bey JEsu zu seyn.

O Er-

D erwünschlicher Tod! das End unserer Arbeit, und Müheseeligkeiten, der Ausgang aus der Gefängnuß, der Anfang unserer Ruhe. Wer ist, der ihme zu Genügen einbilden könne die glückseelige Nutzbarkeiten, welche du mitbringest, und nach Genügen schätzen möge die Grösse deiner Gutthaten?

O glückseeliger Tod, welcher mich mit JEsu vereinigen muß, ach! wie Liebens- und Ehrens-wert bist du mir!

O wann ich kunte, wie gern wolte ich dich umfangen, wie gern wolte ich dich verkosten, wie gern mich deinen Gesätzen unterwerffen!

Psalm. 141. *v.* 8. Mein HErr! führe heraus meine Seel aus disem Kercker, in welchem sie eingeschlossen ist, damit sie frey deinen heiligen Namen loben könne.

Psalm. 119. *v.* 5. Ach! wie ist die Zeit meiner Wanderschafft so lang, und meine Seel so krafftlos, und müd! so lange Zeit, O mein liebster JEsu! in das Elend verbannet, und von deiner himmlischen Wohnung entfehrnet zu leben.

O allersüssister, allerschönster, allerliebwerthister JEsu! ach! wann wird ich

dich

dich sehen? wann wird ich vor deinem Angesicht erscheinen? wann wird ich mich in Betrachtung deiner Schönheit ersättigen! *Psalm. 41. v. 3.*

Wann wird ich von dem wiesten Stall diser Welt in dein schön- und verwunderliches Hauß kommen, welches voller Glory, Triumph, und Freuden?

O GOtt Sabaoth! wie seynd die Wohnungen deines Hauß so schön und annemlich! meine sündige Seel wünschet gantz hitzig dahin zu gelangen. *Psalm. 83. v. 2. 3.*

Wann wird ich zu dir kommen mein liebster JEsu! wann wird ich dich betrachten in dem Land der Lebendigen?

Gleichwie ein durstiger Hirsch nach dem Brunn-Quell verlanget, also verlanget mein Seel nach dir, mein GOtt! *Psalm. 41. v. 2.*

O tausendmahl glückseelig der jenige, welcher kommen ist aus dem hohen Meer in den Port, aus dem Elend in das Vatterland, aus dem Kercker in den Pallast.

O eintziges Reich, O Reich aller Zeiten, wie kommet mir die Erden so wiest vor, wann ich dich betrachte!

O süs-

O süsses, O glückseeliges Vatterland! dir schicke ich zu meine Seufftzer aus disem Zäher-Thal, und bekenne offentlich, daß all meine Neigung dahin gehe, dich zu lieben.

Rom. 7. v. 24. Ach! wie elend bin ich, wer wird mich erledigen von dem Leib des Tods! deine Gnad kan dises, mein GOtt, durch JEsum Christum unseren HErrn.

Psalm. 26. 4 Ich bitte dich, O HErr, um eine Gnad, und wird dich unabläßlich darum bitten; es ist solche keine andere, als daß ich bald sterbe, damit ich alle Tag meines Lebens in deinem Haus wohnen könne.

O was für eine grosse Begird habe ich, in Bälde von disen Banden aufgelöset zuseyn, welche mich in diser Welt anhalten, damit ich mit dir leben könne, O hochschätzbarister JEsu!

O heilige Stadt! O schöne Stadt! ich grüsse dich, und ruffe dir von weiten zu; dann ich verlange inbrünstiglich dich zusehen, und in dir zu ruhen: aber ach! dises Glück ist mir vor all jene Zeit versagt, welche ich in disem Fleisch angehalten wird.

Sie kan dise Täg vor die Matery ihrer Betrachtung nehmen, und in der Fruhe beherzigen die grosse Glückseeligkeit, so uns durch einen guten Tod zukommet: auf die Nacht aber die Glory der Seeligen.

5. So offt sie eine krancke, oder in denen Zügen liegende sihet, oder sagen höret, daß eine gestorben, gedencket, sie, daß sie auch bald hinnach komen werde, ja schon auf dem Weeg seye, mithin sich richten müsse, selber zu folgen, mit dem betrübten Königl. Propheten wegen des Tods seines Erst-Gebohrnen sprechend: **Ich kan ihn (sie) nicht mehr zu mir zuruck ruffen/ mithin will vilmehr ich zu ihm (ihr) gehen.** Hernach haltet sie sich auf in Betrachtung der Kürtze dises Lebens, welches darvon flieget, wie ein Traum, und Nächtliches Gesicht verrinnet, und sich in den Tod stürtzet wie die Wellen eines Regen-Bachs; vergehet wie der Schatten, verduncklet wie ein Blitz, verschwindet wie ein Rauch, welchen der Wind zersträuet, und wie ein leichter Schaum, den das Ungewitter bald da, bald dorthin wirffet. In Bedenckung dessen sagt sie bey ihr selbsten: 5.

2. Reg. 12. 23.

BEdencke meiner, O mein GOtt, dann mein Leben ist nichts anders, als ein wenig Wind.

Job. 7. v. 7.

Wo

Wo seynd hinkommen alle Täg, alle Stund, alle Monath, und alle Jahr meines Lebens? sie seynd alle vorbey, wie der Sonnen-Schatten, und zu Grund gangen, wie das Gewöb einer Spinnen, da der Wind in ihr Netz geblasen, ist das gantze Werck vernichtet worden.

idem Was ist der Mensch, O HErr, daß du seiner gedenckest? in Wahrheit, alle Menschen, die da leben, seynd nichts, als eine Eytlkeit, ein Rauch, ein Lug.

Psalm. 38. v. 6. Was ist der Mensch? als ein armes Erd-Würmlein, dessen Leben sich verrinet wie das Wasser, vergehet wie eine Wolcken, grünet, aber kurtz darauf verwelchet, wie das Heu.

Was ist das Leben eines Menschen anders, O HErr, als ein zerbrechliches, unbeständiges Leben, welches abnimmet nach der Maaß seines Wachsthums, und je mehrer zu dem Tod annäheret, je näher es zu dem ihme vorgesteckten Zihl kommet.

O Eitlkeit eines Geschöpffs! es ist noch kaum erschaffen, da desseu Untergang schon unumgänglich: es sihet nicht

ehen-

ehender den Tag und das Leben an, daß es nicht schon auch anfange zu sterben: kaum erfreuet es sich, etwas zu seyn, da es schon beginnet wiederum in sein nichts zuruck zu fallen.

Du, O mein GOtt, bist das beständige, ewige, und einige Leben, von welchem, durch welches, und in welchem alle Ding leben, so wahrhafft- und glückseelig leben.

O Göttliches Leben, welches du bist über alles Leben, O daß ich mir sterbe, damit ich in dir lebe!

O übernatürlich- und überwesentliches Leben, ein Ursach alles Lebens, in welchem auch jene Ding, so ansonsten nicht leben, lebendig seyn, O daß ich in dir seye, damit ich lebe!

O Leben, welches du lebendig machest, und das Leben selbsten in dem Leben erhaltest, von welchem alle lebendige Bewegung her kommet! beseele von deinem Leben alle Bewegungen meiner Seel, damit sie kein anders Leben habe, als dich, mithin auch nichts würcke, als in dir, als vor dich, und durch dich.

Das 2. Capitl.

Das andere Mittel sich zu dem Tod zu bereiten.

Wie man müsse ihm sebsten absterben.

Gedencke an den Tod.

DJe andere Ubung, sich würdiglich zu einem guten Tod zu bereiten, ist, ihr selbsten täglich absterben, und dem Tod in einer Bildnus, und Gleichheit des Todes zulauffen, da nemlich die Füß, die Händ, die Augen, und alle Sinn mit denen Banden der Abtödtung also gebunden, daß sie von allen irrdischen gegenwürffen abgezogen werden, folglich sie allein in JEsu lebe, sich mit seiner Liebe, leben und Geist beseele, dergestalten, daß man von ihr sagen könne: **Sie ist gestorben! und ihr Leben ist verborgen** Coloss. 3. 3. **in GOtt mit Christo JEsu.**

Zu disem Zihl und End verricht- und erwecket sie täglich einige Act der inner- und äusserlichen Abtödtung:

1. Der Vernichtigung ihrer selbst, in der Gegenwart GOttes.
2. Der Verlaugung aller Sachen.
3. Einer gäntzlichen Ubergebung ihrer selbsten in das Göttliche Wohlgefallen, und ewige Vorsichtigkeit.

4. Seuff-

4. Seufftzet sie nach der Gleichheit mit Christo JEsu, und einer vollkommenen Vereinigung mit GOtt.

§. I.

Beweg-Ursachen der Abtödtung.

Der Bruder Ægidius lehret uns vortrefflich den guten Gebrauch der Abtödung auf dise zuvor niemahls erhörte, und gleichsam wider sich selbst streitende Weiß. Wann du wohl wilst sehen (sagt er) so reisse dir die Augen aus, und seye blind: wann du wohl wilst reden, so seye stumm: wohl gehen, so stimmle dir die Füß ab: wohl arbeiten, so haue dir ab die Händ: wohl lieben, so hasse dich: wann du wilst wohl leben, so tödte dich: wohl gewinnen, so lehrne zu verliehren: wann du wilst reich seyn, so seye arm: wann du wilst in Lustbarkeiten seyn, so casteye dich: wann du wilst sicher seyn, so seye allzeit in der Forcht: wann du wilst erhöhet werden, so demüthige dich: wann du wilst geehret werden, so verachte dich, und ehre die jenige, welche dich verachten: wilst du was gutes erhalten, so ertrage übles: wann du wilst in der Ruhe seyn, so arbeithe: wilst du gelobet werden, so verlange, daß man über dich schmähe. O

was ist es für eine grosse Weisheit, all dise Ding zu thun wissen! aber eben darum, weilen sie so groß und vortrefflich, wird sie nicht von allen angenommen, und gutgeheissen.

§. 2.

Act der Vernichtung ihrer selbst in der Gegenwart GOttes.

1. Wer bist du, mein GOtt, und wer bin ich? du bist das höchste und eintzige Weesen, uud ich bin das Nichts: du bist die Wahrheit, und ich bin die Lug: du bist eine lautere Güte, und ich eine lautere Boßheit.

2. O grosser GOtt! wann alle Menschen gegen denen Englen gerechnet nichts seynd, als ein Tröpfflein Wasser, und wie Nichts vor dir, was wird dann ich seyn in deiner Gegenwart? ich, die ich das Mindist- und Boßhafftiste bin aus allen Geschöpffen?

3. O du höchstes Weesen, du weesentlich- und erschaffende Ursach alles Weesens! ich vernichtige mich vor dir, und bekenne, daß ich nichts seye, als was du mich erschaffen, und daß ich nichts habe, als was ich von dir genüsse.

4. Du

4. Du König aller Zeiten, und die Ewigkeit alles Weesens! ich lege dir ab die schuldige Huldigung von meinem Weesen und Weesenheit, welche keine andere Selbst-Ständigkeit als in dir, und kein anderes Weesen, als durch dich hat.

5. Bist du nicht mein GOtt, der Anfang, und das Maaß der Zeiten, und das Weesen all des jenigen, so etwas ist, es seye hernach, was es immer wölle? und bin ich nicht ein flüchtig- und in einem Augenblick vorbeygehender Schatten, also hangend an dem Nichts, und also weesentlich abhangend von deiner GOttheit, daß ich mich widerum in mein Nichts verfallen wurde, wann du deine Zuhülff inhaltetest.

6. Du allein, O grosser GOtt, bist der jenige, der ein wahr- und dauerhafftes Weesen hat alles übrige auf der Welt ist nichts als nichts, und eine Eitlkeit. Das nichts ist unsere Schwäre, und Mittlpunct, und nach Erheischung nnseres Weesens wurden wir biß in den Abgrund des Unweesens verfallen, wann du nur einen Augenblick aufhöretest uns mit deiner allmächtigen Hand zu halten.

7. Was findest du, O HErr, an disem elend-und boßhafften Geschöpff, so dich bewegen kan selbes zu erhalten, und zu lieben? ist es dann nicht wahr, daß ich nichts seye, als eine Fäule und Ver-

wesung, nichts als ein Nichts, und weniger, als das Nichts?

Job. 17. v. 14. 8. Ich hab zu der Fäule gesagt: Du bist mein Vatter/ und zu denen Würmen/ ihr seyt meine Mutter/ und meine Schwesteren.

§. 3.

Act der Verlaug- und Absagung aller Sachen.

1. Alles sterbe, was in mir ist, so dir, O mein JEsu, mein süssistes Leben, mißfallet: und alles, was nicht von dir in mir ist, werde heraus gerissen!

Cranatensis. 2. O mein gantzes Ich, und was ich immer bin, wie gern sage ich dir ab, und verlasse dich gantz, und auf ewig, als den grösten Feind meines Heyls.

Psalm. 56. v. 8. 3. Mein Hertz ist bereitet/ mein GOtt/ mein Hertz ist bereitet zu erdulten die Verachtungen, Unbilden, Creutz und Leyden, samt allen deme, was meiner verderbten Natur, meiner grösten Feindin, zum mehristen zuwider ist.

4. Mein GOtt, dessen Willen Heilig, und Anbettungs-würdig ist, ich sage ab dem Meinigen, und verlasse denselben, damit ich dem Deinigen, und jenem meiner Oberinnen, welche deine Stell vertretten, nachkommen könne.

5. Ich entblösse mich aller Dingen, deren Eigenthumlichkeit du mir ertheilet, und verlange keine andere Armb, welche mich tragen, als die deinige, keine andere Schoos darinnen zuruhen, als die deinige, keine andere Augen zum sehen, als die deinige. Du allein bist, in welchem sich mein Gemüth aufhalten will. Ich will nichts lieben, als dich, nichts, als was du liebest, was du thust, und was du wilst.

6. Disem Augenblick fange ich an eine Lehr-Jüngerin Christi JEsu zuseyn, nichts von allen deme verlangend, was mit denen leiblichen Augen kan gesehen werden.

§. 4.

Act der Ubergebung ihrer selbsten in das Göttliche Wohlgefallen.

1. Ich opffere dir auf mein Leben, mein süssister Erlöser und Heyland, samt allen deme, was ich bin, und jemahlen seyn wird, so wohl in der Zeit, als in der Ewigkeit, zu einem immerwährenden Brand-Opffer, also das, lebe oder sterbe ich, ich dir sterbe, und lebe.

2. O mein GOtt, wie ist dein Geist so süß, und deine Göttliche Anordnung so lieb-

reich! wilst du, daß ich kranck seye? so will ich auch; wilst du, daß ich gesund seye? so will ich auch; wilst du, daß ich leyde? so will ich auch; wilst du, daß ich getröstet seye? so will ich auch.

3. Es komme über mich alles, was nur wölle, die Armuth, die Verachtung, die Unbild, und was immer der Natur erschröcklich vorkommet, so wird sich jedoch mein Hertz nicht darob ensetzen; weilen ich GOtt bey mir hab.

4. Sollen sich alle Kräfften der Höll und der Welt wider mich verbinden, zu meinem Untergang zusammen schwören, und mir den Krieg ankünden, so wird ich allzeit auf den Willen meines GOttes hoffen, deme ich mich gäntzlich übergeben.

5. O mein GOtt, daß alle Absichten, welche du in Anleithung meiner Seel vorhast, vollkomentlich in mir erfüllet werden!

6. O unfehlbare Sicherheit in der Anordnung meines Erlösers! welcher die seinige verbirget, und sie in den sicheren Haven seines heiligen Hauß bringet, allwo sie von denen Wellen allerhand Ublen befreyet: ja noch mehr; indeme er machet, daß alles, was ihnen immer begegnet, ja so gar ihre Sünden selbsten, zum Nutzen gereichen.

7. Don-

7. Donnere der Himmel, stürme das Meer, erhöhe die Erden, kommen, und wüten alle Element untereinander, werde die Höllen unsinnig, und verschlünge mich lebendig, ist mir ein Ding, wann du es also wilst, mein süssister JEsu, so will ich es auch mit dir.

8. O wie süß ruhe ich unter so vilen verschidenen Zufällen und Begebenheiten dises sterblichen Lebens, wann ich betrachte, daß du also vor mich Sorg tragest, als wann du nur allein an mich zu gedencken hättest, daß du all meine Härzlein gezehlet, und daß keines derselben ohne deine Zulassung auf die Erden fallen werde: daß du mich also unter denen Flüglen deines Schutzs eingeschlossen haltest, wie eine Henne ihre Junge, ja so gar, daß du mich in das Inneriste deines Angesichts verbirgest, und mich wie deinen Aug-Apffl bewahrest.

9. Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein, bereitet alle Würckungen seines Göttlichen Willens zu ertragen, es seyen solche hernach der Gerechtigkeit, oder der Liebe, der Verlassung, oder der Freud, des Uberflusses, oder der Armuth, des Eyfers, oder der Trückne.

§. 5.

Seufftzer und Anmuthungen nach der Gleichheit mit Christo JEsu.

1. Allerliebster, allerschönster, unserer Liebe und Begirden würdigister JEsu! beklende mich mit deiner Gnad, mit deinem Geist, mit deinen Vollkommenheiten, und mit allen deme, was du bist.

2. Schönster Spiegl der Göttlichen Majestät, ohne Mackl! du Glantz des ewigen Lichts! O daß ich zu jenen deinen Geist der Reinigkeit gelange, damit ich mich von aller Vollkommenheit, und von allen deme, was dir mißfallen kan, entferne.

3. O ewige Weisheit, du Anfang, Erhaltung, und End aller Vernunfft, und Verstands, erleuchte meine Seel mit deinem Göttlichen Licht, auf daß sie deinen Göttlichen Willen erkenne, und in vollkommener Erfüllung desselben ein Ding mit dir werde.

4. O Liebe, die du allzeit brinnest, uud niemahl erlöschest! entzünde mein Hertz mit deinen Göttlichen Flammen, damit ich dich liebe, wie du mich geliebt hast, mei-

meinen Nächsten aber, wie du wilst, daß ich ihne lieben solle.

5. Mein süsses Leben, und die Seel meiner Seel! beseele mich mit deinem Göttlichen Geist, und gibe meinem Hertzen alle Begirden, Anmuth- und Bewegungen des deinigen, damit ich demüthig seye wie du, gehorsam wie du, dedultig wie du, rc.

§. 6.

Seufftzer nach der Vereinigung mit GOtt.

1. O verwunderliche, und in eine Verzuckung bringende Macht, Güte, und Weisheit, meines Herrns, meines GOttes, wann wirst du mich gantz besitzen?

2. O unaussprechliche Süsse, wann werd ich dich besitzen?

3. O höchstes Gut, wann wirst du mich in dich verwandlen? und wann werd ich mich in den Abgrund deiner GOttheit verbergen?

4. O daß ich mich in dich, als in ein unergründliches Meer aller Vollkommenheit gäntzlichen versencke!

5. Wann wirst du gantz in mir, und ich gantz in dir seyn, damit ich ein Geist mit dir seye?

6. Mein

6. Mein Leib, und mein Seel werden ohnmächtig vor Begird, die ich habe zu dir O mein GOtt, dem eintzigen Wunsch meines Hertzen, der einig- und wahren Freud meiner Seelen zu kommen, und mich mit dir zuvereinigen.

7. Mein Herr, mein GOtt, meine Liebe, meine Freud, mein alles, wie gut ist es mir mit dir vereiniget, und in dich verwandlet zu seyn!

Das 3. Capitl.

Das dritte Mittel sich zu einen guten Tod zu bereiten.

Unschuld, und Reinigkeit des Lebens.

Ich sterbe täglich. *1. Corinth. 15. v. 31.*

DAs dritte Mittel, welches sie gebrauchet, wohl zu sterben, ist die Unschuld des Lebens, und die Reinigkeit des Gewissen, so sie durch vielfältige desselben Erforchungen, rechtschaffene Beichten, und den Tag hindurch öffters wiederholte Act der Liebe und Reu zu erhalten suchet.

§. 1.

§. I.

Act der Liebe.

Wer wird mich absöndern von der Liebe Christi JEsu? *Rom. 8. v. 35.*

1. Villeicht die Trübsaal? Gewiß nicht; dann das wolle GOtt nicht, daß ich mich in einer andern Sach rühme, als in dem Creutz meines Erlösers. *Rom. 8. v. 35.*
2. Villeicht die Angst? nichts minders; dann wann ich schon von aussen bestürmet, von innen aber von Forcht und Bitterkeit solte überfallen werden, wird ich doch alles aus Liebe meines JEsu, welcher mich liebet, erdulden, und überwinden.
3. Villeicht der Hunger? niemahls; weilen JEsus mein Speiß, und mein tägliches Brod ist, aus Liebe dessen mir der Hunger, der Durst, die Kälte und die Hitz süß und annehmlich fallen, und ich selbe suche und verlange.
4. Villeicht die Blösse? keines Weegs; alldieweilen ich mich freywillig aller Sachen beraube, um Christo zu folgen, welcher mich mit seiner Liebe bekleidet in der Armuth und Blösse des Creutzes.
5. Villeicht die Gefahr? mit nichten; dann mein Muth nimmet nur mehr zu in denen Gefährlichkeiten, fordert die Höll selbsten, und

und die gantze Macht der Fünsternussen herauß.

6. Villeicht die Verfolgung? so weit darvon, daß sie mich in Gegen-Spihl nur genau-und enger mit ihme vereinige, also, daß er mir durch allen Gewalt der Welt keines Weegs könne entrissen werden.

7. Villeicht das Schwerd? nichts minders; alldieweilen es vilmehr eine meiner grösten Begirden ist, mein Leben unter dem Schwerd aus Liebe meines JEsU, meines Lebens, und meiner Liebe zu lassen. Aber was sage ich Schwerd? ich sage noch mehr: die brennende Scheiter-Hauffen, Galgen, wilde Thier, Folter-Rahmen, und alle Torment der Höllen kommen über mich, verbrennen mich, verzehren mich, damit ich nur zu dem Genuß meines allersüssesten JEsu gelange.

Ich bin versicheret, daß weder Tod, noch Leben, noch Engel, noch Fürstenthum, noch gewaltige Krafft, noch Gegenwärtiges, noch Zukünfftiges, noch Stärcke, noch Hohes, noch Tieffes, noch eine andere Creatur mich scheiden möge von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist, unseren HErrn.

§. 2.

§. 2.

Act der Reu und Leyd.

1. Aus Liebe deiner, O unendliche Gütte! bereue ich von gantzen meinem Hertzen, daß ich dich jemahl beleydiget, auf was Weiß es immer möge geschehen seyn.

2. O wann ich machen kunte, daß ich dich niemahl beleidiget hätte, so wolte ich dessentwegen von Hertzen gern, O süssister Heyland! all das jenige erdulten, was jemahl die H. H. Martyrer ausgestanden.

3. O Sünd! ich verfluche dich von gantzen meinem Hertzen, und vernichtige dich, so viel mir möglich. Ach! wie reuet es mich, mein höchstes Gut beleidiget zu haben!

4. O GOtt der Erbarmnussen und Barmhertzigkeit! ich bereue von gantzen meinem Hertzen / aus allen Kräfften und Vermögenheit meiner Seel, daß ich jemahls deiner Göttlichen Liebe mißfallen.

5. Mein allerliebster JEsu! ich sage ab allen Sünden, waserley, und wie klein sie auch immer seyn mögen. Ich verabscheuhe, und verfluche sie, weilen sie dir mißfallen, meine süsse Liebe.

6. Ach! wer wird meinem Haupt Wasser, und meinen Augen einen Zäher-Brunnen geben, damit ich Tag und Nacht die

wider

wider meinen Allersüssisten JEsum begangene Undanckbarkeiten beweine?

7. O wie gern wolte ich meine Sünden mit Vergiessung all-meines Bluts, und mit dem Verlurst meines Lebens auslöschen! tausentmahl lieber sterbe ich, als daß ich dich ferners hinwiederum beleidige!

8. Was für eine Verwegenheit ist dises, daß ein Wurm GOtt den Krieg ankünde! was für eine Tobsucht, daß ein krancker sein Artzten angreiffe! was für eine Blindheit, das Licht verlassen, damit man die Fünsternussen umfangen könne! was für eine undanckbarkeit, Gutes mit bösen vergelten! O daß mein Hertz in Bereuung all diser üblen vor Schmertzen zerspringe, weilen es der liebreicheste JEsus ist, so dardurch beleidiget worden.

9. O wie wünschte ich von Hertzen, daß ich vielmehr alle Peynen der Höll ausgestanden hätte, als daß ich dir, O mein JEsu, also mißfallen!

Damit nun aber all dise Act ihre Würckung erlangen, so da ist, die Seel reinigen, und von aller Mackel und Unrath der Sünd sauber zu erhalten, beseelet sie solche mit ihren Willen, als mit welchen sie nicht minder, als mit denen Worten, alle Sünden, so sie wider GOtt jemahl begangen, verfluchet, und ihr in ihrem Hertzen kräfftiglich vornimmet, lieber tausent-

sentmahl zu sterben, als ferners hin in eine Sünd, solte es auch nur eine läßliche seyn, einzuwilligen. Disen Acten setzet sie hinzu etliche äusserliche Abtödtungen, und Bußwerck, wie ihr solche von der Oberin verlaubet werden.

Das 4. Capitl.

Das vierte Mittl: einige Heilige auserwöhlen / deren Beystand zu einem seeligen Tod verhülfflich seye.

O Maria! verlasse mich nicht in der Stund meines Absterbens.

GLeichwie es eine gefährliche Sach ist, auf dem Weeg des Tods ohne Führer und Beschützer wanderen, also scheinet es nothwendig zu seyn, einige mächtig- und wachtbare Mittler zu erkisen, welche das ihrige beytragen, und GOTT für uns bitten, uns von ihme das himmlische Licht zu erhalten, wordurch der Schatten unseres Lebens erleuchtet werde: welche uns durch mitten der Finsternussen des Tods auf den Weeg des ewigen Fridens führen, und wider allen Anlauf der höllischen Macht beschützen. Wann Lazarus keine Schwesteren gehabt

habt hätte, welche für ihme bey Christo JEsu gebetten, villeicht wurde er in dem Grab, wohin er das erste mahl gelegt worden, verfaullet seyn, ohne mehr aus selben hervor zu kommen, biß auf den allgemeinen Auferstehungs-Tag aller Toden.

So müssen wir uns dann wider die Anfähl unserer Feinden, welche sich bemühen, uns den Weeg abzulauffen, von der rechten Strassen abzuführen, und unwiderbringlich zu Grund zu richten, wohl vorsehen, denenselben starcke Bollwerck entgegen setzen, wider welche sie nichts vermögen. So vil Heilige, welche wir vor Beschützer haben werden, seynd so vil unüberwündliche Pasteyen wider die Schantzen der Teuflen.

Ursach dessen erwöhlet sie aus vilen einige, und zwar die berühmtiste, welche sie Zeit ihres Lebens absonderlich verehret: beforderist die allerseeligiste Jungfrau, den heiligen Joseph, ihren heiligen Schutz-Engl, den heiligen Augustin ꝛc. und denjenigen, oder die jenige, dero Namen sie traget; an ihren Fest-Tägen beichtet sie, verrichtet an dem Vor-Abend ein Bußwerck, alle Tag aber gewise Gebetter.

(o)

Das 5. Capitl.

Von der Andacht gegen den heiligen Joseph.

Gehet zu den Joseph. *Gen. 41. v. 55.*

UNter anderen Andachten, deren sie sich gegen den heiligen Joseph gebrauchet, kan sie betten 6. Psalm, welche die 6. Buchstaben seines Namens ausmachen, und voll seynd der zu diser ihrer Absicht dienenden Anmuthungen.

Der erste, welcher das J. ausmachet, ist: J

In exitu Israël de Ægypto &c. Da Israel aus Egypten zohe: welcher voller Freudens-Anmuthungen; indem er die Erlösung der Israeliten aus Egypten und die Einführung derselben in das gelobte Land beybringet. Unter disem Psalm erwecket sie eine Begird, mittels des H. Joseph aus dem Egypten diser Welt erlöset, und in den Himmel, als das wahre versprochene Land, welches von Hönig und Milch flüsset, eingeführet zu werden. *Psalm. 113.*

Der andere, welcher das O ausmachet, ist der 46. Psalm. Omnes Gentes plaudite manibus &c. Schlaget die Händ vor Freiden zusamm alle Völcker &c. Diser ist ein Freuden-Psalm wegen der O

Glory GOttes, welcher als ein Uberwůuder des Tods und der Höllen glorreich in den Himmel fahret. Wann sie solchen bettet, erfreuet sie sich wegen diser Glory, seufftzet darnach, und damit sie dahin gelange, bittet sie GOtt durch die Verdienst des heiligen Josephs um die Gnad, den Tod und die Höll zu überwůnden.

S Der dritte, welcher das S ausmachet, ist der 136. Psalm: Super flumina Babylonis &c. An denen Wässeren zu Babel ꝛc. Diser stellet in dem Geistlichen Verstand vor die Klagen einer andächtigen Seel, welche gezwungen ist, in dem verwirrten Getůmmel diser Welt zu leben, ihre Seufftzer, mit welchen sie nach der ewigen Ruhe verlanget. Wann sie disen bettet, wůrffet sie ihre Augen auf den heiligen Joseph, und erwecket eben dergleichen Anmuthungen.

E Der vierte, welcher das E ausmachet, ist: Eripe me Domine ab homine malo &c. Erlöse mich O HErr von dem bösen Menschen ꝛc. Enthaltet bis auf den 10. Vers (allwo sie selben mit dem Gloria Patri &c. schlůsset) ein Gebett voller Vertrauen, welches eine Seel zu CHristo JEsu abschicket, damit er ihme wolle gefallen lassen, sie von denen Nachstellungen des Teufls, und seines An-

Anhangs zu befreyen. Wann sie disen Psalm bettet, befleisset sie sich gleicher Anmuthungen mit dem Königl. Propheten, und bittet GOtt mit grossem Vertrauen durch die Verdienst des heiligen Joseph, daß sie denen Listen des Teufels entgehen, und von seinen ungestimmen Anfällen erlediget werden möge.

Der fünffte, welcher das P ausmachet, ist der 107. Psalm: Paratum cor meum DEus, paratum cor meum &c. Mein Hertz ist bereit / O GOtt / mein Hertz ist bereit rc. durch welchen eine andächtige Seel zu verstehen gibet das grosse Verlangen, und Bereithwilligkeit mit CHristo JEsu das Göttliche Lob zu singen. P

Wann sie disen Psalm bettet, verlanget sie eine eben dergleichen Neigung und Fähigkeit, welche in einer gäntzlichen Abschöllung von allen irrdischen Dingen bestehet, zu haben, und um dise bittet sie durch den heiligen Joseph.

Den letzten Buchstaben, welcher das H ist, aus zu machen, fanget sie an von dem 5. Vers des 41. Psalms: Hæc recordatus sum, & effudi animam meam &c. An dises hab ich gedenckt / und meine Seel über mich ausgeschittet rc. welcher Psalm voll ist der verliebten Seufftzere einer vor Begird, die Göttliche H

Gegenwart zu sehen gäntzlich brinnend- und, weilen sie von selber entfernet seyn muß, sich beklagenden Seel. Wann sie disen bettet, erwecket sie in ihrer Seel eben dergleichen Anmuthungen, und bittet zu eben disen Genus zu gelangen durch die Vorbitt des heiligen Joseph.

Gebett /

Sich dardurch dem heiligen Joseph an seinem Ehren-Tag gäntzlich zu ergeben.

O Glorwürdigister Patriarch, heiliger JOSEPH, Fürst und Beichtiger, aus allen Heiligen der Liebens-werthiste, und zum mehristen geliebte, würdigister Gespons der Göttlichen Mutter, allerweisister Hofmeister des eingefleischten Worts, getreuer Verwalter diser heiligen Haußgenossenschafft, innerister Freund jener Seelen, welche nach der Vollkomenheit streben, zu einen Patron und Beschützer dises Hauses erwöhlter Engl.

Alldieweilen wir nichts von uns selbsten vermögen, mit welchem wir dich ehren kunten, also opfferen wir dir

dir auf jene Ehrbezeugungen, welche dir JEsus und Maria einmüthig erwisen. Wir opfferen dir auf die Begird welche unsere Seelen hegen, dich auf der gantzen Welt erkennet, von allen Gemütheren bewundert, von allen Hertzen geliebet, von allen Menschen verehret zusehen. Wir opfferen dir auf unsere Hertzen, und alles, was sie von Freuden-Bewegnngen haben, damit sie deinen Befelchen unterworffen, von selben abhangen, und deiner heilig- und heimlichen Anleithung in dem innerlichen leben folgen. Gebrauche dich gegen uns deß Ansehens eines Vatters, welches du über alle Seelen hast, zur Folg, und auß Ursach, weillen dich der Sohn Gottes für einen Vatter auf Erden erkennen wollen. Wir nuterstehen uns annoch mit einem grösseren Vertrauen dich als einen solchen anzusehen, zu ehren, zu lieben, und dir zu dienen, weillen wir durch die Gnad GOttes Töchter der allerseeligsten Jungfrau, deiner allerheiligisten Braut seynd.

Wir bitten dich inmüthigist, du wollest uns alle ins gesamt, und besonders JEsu und Mariä aufopfferen, uns würdig machen in die Zahl ihrer Hauß-Genossenen aufgenommen zu werden, und einen Antheil von denen Gnaden ihrer heiligen Gemeinschafft zugeniessen: du wollest unsere Hertzen binden, und auf daß eng- und unauflößlichiste gebunden halten an dise verliebte Hertzen durch eine ewige Huldigungs-Abstattung, zu Ehren der Vereinigung JEsu Christi mit der seeligisten Jungfrau mit Christo JEsu, so wohl eines, als des andern mit dir, und deiner so wohl mit dem ein- als anderen.

Grosser Heiliger! an disem Tag deines Triumphs werden wir dich nicht anlassen, ohne zuvor deinen Vätterlichen Seegen zuempfangen, so wohl über uns selbst, und über unser gantzes Hauß, weilen es dir eingeweyhet, als auch über all die jenige, welche selbes in dir, und dich in selben lieben. Mache, wir bitten dich, durch deine mächtige Vorbitt, und durch das Ansehen,

welches du in dem Himmel hast, daß der Sohn GOttes, welcher unsere Natur angenommen, auch annehme unsere Person, damit wir also in ihme vollkommen ausgemacht, und nichts an uns seye, welches nicht mehr ihme, als uns selbsten zugehöre.

Gibe uns ein, was wir wöllen müssen, damit wir das jene recht wöllen, was GOtt von uns will, und daß wir Kinder seines Wohlgefallens, und reinister Liebe seyen. Wir bitten dich demüthigist, lasse uns in die Gesellschafft kommen deiner Gnad, deiner Liebe, Neigung und Beschaffenheit gegen dem Kind JEsu, und seiner seeligisten Mutter, ertheile uns einen kleinen Theil von jenen Erleuchtungen, welche du aus dem Umgang mit ihnen empfangen. Erhalte uns einen beständigen Wachsthum in allen Tugenden, absonderlich in jenen, welche die schönste Blumen deiner Ehren-Cron ausmachen: die allerheiligiste Reinigkeit des Leibs, und der Seelen, die lobwürdigiste Demuth, die Beständigkeit, Stärcke, Wachbar- und Verharrlichkeit, dardurch unsere

Feind zu bestreitten, und zu überwinden, die endliche Gnad, einen Liebes-Todt in Beystand, und in denen Armben JEsu und Mariä, damit wir ihnen in Ewigkeit die Ehr abstatten, die wir bezeugen, daß wir leben, und sterben wollen als deine

Demüthig- gehorsam- und verbundniste, wiewohlen gantz unwürdige Töchter und Dienerinen.

Das 6. Capitl.
Von Verehrung des Heil. Schutz-Engls.

Sihe / wie die heilige Engel uns Wandrende beobachten / sich unserer erbarmen / und zu Befelch des HErrn uns beyspringen / damit wir dermahleins zu jenen allgemeinen Vatterland gelangen mögen. *S. August. tom. 8. in Psalm. 62.*

In Psalm. 90. Nach Lehr des H. Bernardi seynd wir dem Heil. Schutz-Engl drey Ding schuldig. Erstens die Ehrenbiethigkeit wegen seiner Gegenwart. Andertens, die Andacht

dacht und Beehrung wegen seiner Gutthätigkeit. Drittens, das Vertrauen wegen der Huth und Obsorg, die er beständig für uns traget.

Derohalben betreffend die **Ehrenbiethigkeit**, getrauet sich ein Closter-Frau der Congregation in Gegenwart des Heil. Schutz-Engels niemahls zuthun eine Sach, dessen sie in Gegenwart eines anderen Menschens sich scheuen wurde. Die **Andacht** belangend, hat sie ein geneigt- und ergebnisten Willen ihrem Heil. Schutz-Engl verschidene Ehren zubeweisen, und all- seinen Einrathungen embsige Folg zuleisten; gleichwie auch er des eylfertigisten Willens ist unseren Frommen und Nutzen, und das Heyl unserer Seelen jederzeit zubeförderen. Endlichen das **Vertrauen** gegen disem ihrem Schutz-Geist bezeuget sie, indem sie in denen Anfechtungen, Gefahren, und all anderen Begebenheiten absonderlich in dem letzten Streit beständig von ihme Hülf begehret.

Gebett /

Zu dem Heil. Schutz-Engel.

O Mein Heil. Schutz-Engel, mein Führer, und allertreuister Geleits-Mann, mein Lehrer und Rathgeber,

geber, mein Beschützer und Beschirmer, ich dancke dir von Hertzens-Grund für alle die treue Liebe, und Guttha-ten, so du mir täglich beweisest: für alle deine Obsorg und Wachtbarkeit, welche du bis gegenwärtigen Augen-Blick gegen mir getragen hast. Verlasse mich niemahlens, ich bitte dich, sondern lasse deine treue Dienst mich bis in die glückseelige Ewigkeit genüssen. In so vil Gefahren und Anfechtungen beschütze, und führe mich, damit ich nimmermehr in ein schwäre Sünd einwillige, und von meinem GOTT abgesönderet werde. Stehe mir bey in all-meinen Nöthen und Mühseeligkeiten, absonderlich aber in dem letzten Streitt, und verhilffe, daß ich in der Gnad GOttes beständig verharren, und endlich mit dir in dem Himmel mich ewiglich erfreuen, GOtt loben, und lieben möge, Amen.

Pro-

Protestationes Des Heil. Caroli Borromæi Vor dem Heil. Schutz-Engel.

1.

IM Namen der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit, GOtt des Vatters, und des Sohns, und des Heil. Geists, Amen.

Ich arme Sünderin protestire vor dir, meinem lieben, von GOtt mir zugeeigneten Schutz-Engl, daß ich in dem Heil. Glauben der Christ-Catholischen Kirchen zusterben begehre, in welchem alle Heilige des neuen Gesatzes gestorben seynd, und ausser welchem kein Heyl zu hoffen ist.

2.

Auch protestire ich, O Heil. Engl GOttes, daß ich begehre unter deinem Heil. Schutz und Schirm aus disem Leben hinzufahren, in fester Hoffnung die Göttliche Barmhertzigkeit zuerlangen, wie groß auch immer die Zahl, und Abscheulichkeit meiner Sünden

seyn

seyn möge; dann ich glaube kräfftiglich, daß ein eintziges Tröpflein des köstlichisten Bluts meines Heylands JEsu Christi nicht allein meine, sondern auch die Sünden der gantzen Welt auszutilgen erklecke.

3.

Gleichermassen protestire ich, O Heil. Schutz-Geist, daß ich von Hertzen wünsche, und begehre theilhafftig zu werden deren unendlichen Verdiensten JEsu Christi, seiner Güte und Barmhertzigkeit, welche er keinem, auch dem allergrösten, und abscheulichistem Sünder, der wahre Buß thut, versagt. O, daß ich niemahls gesündiget, GOtt das höchste Gut, meinen Schöpffer und Erlöser, den ich über alles liebe, und je mehr und mehr zuschätzen, und zulieben begehre, niemahls beleydiget, betrübet, und erzürnet hätte! es reuet mich aus gantzen Hertzen; ich verzeyhe gern alles, was von anderen mir übles geschehen ist, und werffe all-meine Sünd- und Missethaten zu vertilgen in das mildreiche Hertz meines Heylands JEsu Christi.

4. Wei-

4.

Weiters protestire ich vor dir, mein liebster Pfleg-Engl, daß ich demüthigist bitte, und anhalte bey der Göttlichen Gütigkeit, von derselben in die Zahl deren von Ewigkeit erwählten Kinderen GOttes aufgenommen zu werden, als welche zu Erben der himmlischen Glory gestellet seynd. Und aus Begird den Himmel zuerlangen erbiethe ich mich, nicht allein alle Peyn und Widerwätigkeiten dises Lebens auszustehen, sondern auch die erschröckliche Staffen des Fegfeuers bis zum jüngsten Tag zuleyden, damit ich also durch die unendliche Barmhertzigkeit GOttes die ewige Seeligkeit einstens erlangen möge.

5.

Endlich protestire ich vor dir, mein Englischer Schützer und Schirmer, daß ich dich zum Executorn meines letzten Willens stelle, und bitte, du wollest mir folgende Gnaden erhalten: nemlich, daß ich aus disem Elenden Leben nicht scheyde, ehe und bevor ich mit allen Heiligen Sacramenten versehen bin.

bin. Andertens, daß ich aus allen Seufzeren, die aus dem Hertzen meines Heylands JEsu Christi, in den drey letzten Stunden seines Lebens, am Stammen des Heil. Creutzs seynd hervorgebrochen, ein eintzigen erlangen möge, Krafft dessen die Schmertzen meines betrübten Hertzens, die ich in der Stund meines Absterbens wird ausstehen müssen, mögen gelinderet werden. Drittens, daß die übergebenedeyte Mutter JEsu aus denen vilfältigen Anblicken, mit welchen sie ihren allerliebsten am Creutz hangenden Sohn so offt mit schmertzlichen Mitleyden hat angesehen, mich nur eines eintzigen wölle theilhafftig machen, Krafft dessen ich in die Zahl der jenigen kommen möge, welche durch ihre Mütterliche Fürbitt das ewige Heyl an jenem erschröcklichen Gerichts-Tag erlangen werden.

Endlich bitte ich dich, mein heiliger Schutz-Engl, daß du mir allzeit, absonderlich in der Stund meines Absterbens beyspringen, und den Göttlichen Richter versöhnen wollest, dessen liebreichistes Hertz am Stammen

des

des Heil. Creutzs vom Feuer der Liebe gantz entzündet ist gewesen. Lasse dir hertzlich anbefohlen seyn meine Seel, und übergib sie nach ihrem Hinscheyden in die Händ ihres Schöpffers, und Erlösers, auf daß sie ihn mit dir und allen lieben Heiligen in denen himmlischen Freuden klärlich sehen, vollkommentlich lieben, und ewiglich loben möge, Amen.

Das 7. Capitl.

Fünfftes Mittel/ zu dem Tod sich zu bereitten.

Ein Geistliches Testament machen.

Gebet/ so wird euch gegeben werden. *Lucæ 6. v. 38.*

Das fünffte Mittel, dessen sie sich bedienet, um wohl zu sterben, ist, ein Testament machen, welches sie, so offt sie communiciret, erneueret, und bestättiget.

Form des Testaments.

IN Namen der allerheiligisten, allerhöchsten, Anbettungs-würdigisten, und unzertheilten Dreyfaltigkeit,

GOtt des Vatters, Sohns, und Heil. Geists, Amen.

Ich N. ellend- und unglückseelige Sünderin erkläre, und bezeige auf die allerförmlichiste Weiß, so da geschehen kan, daß ich wünsche, und verlange zu sterben in dem wahren, Catholischen, Apostolischen, und Römischen Glauben, in welchem alle Heilige, so jemahls gewesen seynd, gestorben; und bin bereithet, solchen mit meinem Blut zuunterschreiben, wan es also der Willen GOttes seyn wird, welcher da ist die unfehlbare Wahrheit, so nicht kan betrogen werden, weilen sie unendlich Weiß, noch betrügen, weil sie unendlich gütig, ja die Gütte selbsten ist, welche ich dan bitte, daß sie allzeit wolle in meinem Verstand bleiben, mich nach denen ewigen Wahrheiten anleithen, all meine Gedancken, all meine Begirden, all meine Wort, all meine Werck dahin richten, also, daß diser Glauben beständig in mir lebe, und würdige Früchten des ewigen Lebens bringe.

2. Daß ich in deme, was da anbetriffet die Länge oder Kürtze meines

Lebens

Lebens, lediglich von dem Anbettungs-würdigisten Willen meines GOttes ab-hangen, und wider die Anordnung und Befelch meines liebsten Heylands, deme ich mich gäntzlich überlasse, und unter-wirffe, selbes weder abkürtzen, noch den Todt beförderen wolle, solte es auch nur auf einen Augenblück seyn.

3. Daß ich ungeacht der Schwäre, und Abscheulichkeit meiner Sünden, auf die Gütte und Barmhertzigkeit mei-nes GOttes vertraue, und hoffe, daß er mich, wiewol unwürdigistes Kind, mit dem verlohrnen Sohn widerum zu Gnaden aufnehmen werde. Und dise meine Hoffnung steiffet sich auf die Ver-dienst des allerheiligisten Leydens mei-nes Erlösers JEsu Christi, auf die Vergüssung seines kostbaristen Bluts, dessen mindister Tropffen nicht allein meine, sondern der gantzen Welt, ja tau-sender Weltē Sünden abzuwaschen ver-möglich; wie dann auch auf die Werck, welche seine Göttliche Gnad in mir zu Erhaltung des ewigen Lebens würcken wird; dann obwohlen ich mich zwar desselben durch meine Undanckbarkeiten

unwürdig gemacht, so verhoffe ich nichts destoweniger, daß er mir jene Mittl ertheilen werde, welche mich zu disen glückseeligen Leben führen können, um welche ich ihne dann mit möglichister Andacht bitte, und keine andere seynd, als die Verzeyhung meiner Sünden, der Sig über die Versuchungen, die Abtödtung meiner bösen Begirden, die Entfernung von allen Geschöpffen, die Neigung zu denen Tugenden, die Haltung seiner Gebott- und Evangelischen Räthen, der Eyfer in meinem Gebett, die Göttliche Weegzehrung seines kostbaristen Leibs rc. und dises durch die Vorbitt seiner allerwürdigisten, glorreich- und Jungfräulichen Mutter Mariä, des heiligen Joseph rc. und meines Schutz-Engls, unter deren Beschirmung und Schutz ich von diser Welt abzuscheiden verlange.

4. Daß ich GOtt liebe: von gantzen meinem Hertzen, aus gantzer meiner Seel, aus gantzem meinem Gemüth, und aus allen meinen Kräfften, und ausser ihme nichts verlange, weder auf Erden, noch in dem Himmel; alldieweilen er ist mein

Erschaffer, mein Erhalter, mein Beschützer, mein Helffer, und mein Heyl. Und warum solte ich den jenigen nicht lieben, welcher mich mehr, als sich selbsten geliebet, da er sich vor mich zu den Tod des schmächlichen Creutzes dargegeben? Ja, ja mein JEsu, ich liebe dich, und aus Liebe, welche ich gegen dir trage, will ich dir leben, will ich dir sterben, dein will ich seyn tod, und lebendig; dein Leben, und dein Tod werden mein Leben, und mein Tod seyn. Deme zu Folg bitte ich dich um eine Gnad, O mein liebster JEsu, daß du nemlich mit eben jenen Pfeilen, welche dein Hertz aus Liebe meiner durchtrungen, auch das meinige verwundest, damit ich von allen Geschöpffen abgesönderet, ohne Unterlaß nach dir seufftze, in dir allein ruhe, allein in deiner Glory und Glückseeligkeit mich erfreue.

5. Und zu einem Merckmahl meiner Liebe gegen dir bezeuge ich nochmahl, und auf ein neues, daß ich all das jenige wolle, was du wilst, und all das jenige nicht wolle, was du nicht wilst,

daß also mein eintziger Willen seye, in allen Sachen dein Wohlgefahlen zu suchen, und zu thun; folglich, wann es sich begeben wurde, daß ich unvermerckt-oder unvorsichtiger Weis etwas denckte, redete, oder thäte, so deinem Göttlichen Willen mißfallet, vernichtige, verfluche, und verwirffe ich solches schon anjetzo, als eine Sach, welche wider meinen Willen geschehen: und wann ich (welches ja niemahlen geschehe!) von deinen Anbettungs-würdigisten Willen abweichen solte, bitte ich dich durch deine allerbarmhertzigiste Güte, du wollest mich alsobald widerum auf den rechten Weeg deiner Göttlichen Gebotten führen, und mit deinem himmlischen Seegen bevor kommen.

6. Ich schencke, und tritte dir ab alles Recht, so du mir über mich selbsten gegeben, wie ingleichen die Freyheit meines freyen Willens, also, daß wann es nothwendig ist, du selben solcher Gestalten zwingest, und bindest, daß er sich niemahlen gegen dir aufrührisch erzeigen, noch das geringste thun

könne, was deinem allerheiligisten Willen zuwider wäre.

7. Ich sage ab allen irrdischen Dingen, weilen du allein, O mein GOtt, mir alles bist, meine Ergötzlichkeit, mein Reichthum, meine Hochheit, mein Verlangen, mein Freud, mein Wollust, und weit mehr, als all-übrig andere Sachen.

8. Himmlischer Vatter! welcher du dich erfreuest in der Gedächtnuß, sihe, ich schencke dir die meinige, auf daß selbe beständig an dich gehalten seye, und du allda wohnest durch ein beständiges Angedencken jener unendlichen Liebe, welche dich dahin verlaitet, uns deinen geliebten Sohn durch die Vorbitt der allerseeligisten Jungfrau zu schencken. Und dir, Göttliches Wort, welches du an dem Verstand ein Gefallen tragest, unterwürffe ich den meinigen, und vereinige solchen mit dem deinigen, daß er von selben gäntzlich abhange, und von ihme die Abbildungen aller Sachen, welche ihme jemahls werden vorgestellet werden, empfange: hingegen aber mißbilliche ich alle Bild-

nussen, so in der Phantasey nicht durch deine Hand abgezeichnet werden, und dises darum, damit du allda ein Wohlgefallen genüssen, und darinn wohnen mögest. Heiligister Geist, du Liebe des Vatters, und des Sohns, der du dich erfreuest in dem Willen, ich schencke dir den meinigen, damit du in selbem durch deine Gegenwart die Kohlen mit deiner Hitz anflammest, und er unabläßlich deinen Göttlichen Vollkommenheiten brinne.

9. Ewige Weisheit, die du liebest in denen Hertzen deinen Sitz zunehmen, ich opffere dir auf das Meinige, daß du in selbem deinen Thron aufschlagen, und solches mit einer unaussprechlichen Süsse, welche von Erkanntnuß deiner Göttlichen Geheimnussen herkommet, erfüllen wöllest, damit es ausser diser auf diser Welt nichts verkoste, noch verlange; daß es sich nicht erhebe in der Glückseeligkeit, noch den Muth verliehre in der Widerwärthigkeit, sonderen allzeit ihme selbsten gleich seye, so wohl in dem Glück- als Unglücks-Stand, daß es die Unbilden, Schma-

chen, Verachtungen, rc. vilmehr unverdienter Weis empfangen, als anderen zufügen wolle, und daß es allzeit verbleibe in einer Forcht, dir zu mißfallen, welches die wahre Weisheit ist.

10. Ich schencke meine Lungen denen kostbaren Seufftzeren, welche die deinige währendjener 3. Stunden, da du an dem Creutz lebtest, von deiner Heil. Brust ausgestossen, damit sie sich deren theilhafftig mache, und keine andere, als sie erdulte, daß also durch selbe die Todten-Angst meines Hertzens zu Ende meines Lebens versüsset werde.

11. Was anbelanget die Gaaben und Gnaden, welche ich jemahls von meinem GOtt empfangen, und mittls deren ich hernach etwas seinem Göttlichen Willen Wohlgefälliges ausüben kōnen, absonderlich aber, was anbetriffet meinen Beruff, erkenne ich, daß mir alles mittls der allerseeligisten Jungfrau zugekommen, und ihr allein nach GOTT alle Ehr und Glory gebühre; wessentwegen ich dann auch von dem Inneristen meines Hertzens, und so vil ich meiner

Seits thun kan, ihr alle Verdienst von meinen Wercken überlasse, und verlange, daß sie ihr zu einem Wachsthum ihrer Glory dienen, ja ich wünschte, daß sie unendlich wären, um dardurch dise würdigiste Mutter meines GOttes, welche mir nach ihme alles ist, unendlich ehren zukönnen.

12. Ich übergibe meine Augen der Reinigkeit, damit sie solche nach ihren Grund-Reglen, und Göttlichen Gesätzen leithe, und selbe weder sehen, noch gesehen werden, als in weit es dise Himmlische Princessin anordnet, folglich allein von solchen Augen angesehen werden, welche durch ihre Anblick sie können glückseelig machen, und sie hingegen nichts ansehen, als das lieb-volle Hertz meines liebsten JEsu.

13. Ich schencke meinen Hals dem Gehorsam, damit er allzeit das süsse Joch meines süssisten JEsu trage, und sich zu all-seinen Gebott- und Evangelische Räthen biegen lasse; sich leichtlich wenden lasse, wohin es demselben belieben wird, in die Höche, oder in die Nidere, recht-oder lincker Hand,

in groß- oder kleinen, leicht- oder schwären Sachen: zugleich aber auch allzeit aufrecht seye, ohne daß die Forcht, Gewalt, oder Gunst ihne dahin bringen könne, das jenige, was recht und vernünfftig ist, jemahls zuverlassen, sondern, daß gleichwie er gegen GOtt, und die vorgesetzte Obrigkeit leicht zubiegen, also hingegen zu anderen fest und beständig verbleibe, und ihne solcher gestalten weder das Gewicht des eignen Willens, noch eine Neigung zu denen erschaffenen Dingen krümmen, und zur Erden biegen könne.

14. Meine Stirn, und Wangen schencke ich der Schamhafftigkeit, damit sie solche mit Röthe bedecke: Erstens, wann ich wird wegen einem Fehler bestraffet werden, und dises nicht aus Forcht der Beschämung, so mir hieraus zuwachsen kunte; weilen dises eine böse Röthe an einer Geistlichen Seel ist, sonderen aus Abscheuen und Haß, so ich ob jenem Verbrechen empfangen wird, welches mir wird vorgehalten werden, wann ich dessen auch schon unschuldig seyn solte! wie auch aus

aus Ursach der Ehr-Forcht gegen diejenige, welche mir dises Verbrechen vorhalten wird; und endlichen der Freud, daß ich ausgefiltzet, und gedemüthiget worden.

Andertens, so offt und vilmahl, als ich etwas zu meinem Lob gereichendes wird reden hören, mich schämend, daß ich so weit von jenem Guten entfernet, so man von mir saget, und zugleich beförchtend, daß ich nicht von GOtt gestraffet werde, weilen ich daß jenige nicht an mir habe, wegen deme man mich lobet: oder aber, daß ich nicht wegen dem Wohlgefallen an disem eytlen Lob den Verdienst verliehre.

Drittens, absonderlich aber allezeit dazumahlen, wann ich mich in einer Gefahr befinden werde, GOtt zu beleydigen, damit nemlich dise Schamhafftigkeit mache, daß ich auf der Huet seye, und also für eine mächtige Gegen-Artzeney diene wider alle Gattungen der Sünden.

15. Schencke ich meine Leffzen der Sanfftmuth, damit ich durch selbe den Göttlichen Geist meines JEsu erhalte,

und

und dise seine Göttliche Tugend in mir wohne, also, daß nicht mehr meine Leffzen die jenige seyen, welche da reden, sonderen die Sanfftmuth meines Erlösers, folglich von ihnen verbannet alle bissige, bittere, murrische, unaufrichtige, hoffärtige und geitzige Wort, hingegen aber nichts als Hönig und Milch heraus flüsse, und alle Wort, so von ihnen werden ausgehen, eben so vil Rosen der Sanfftmuth, und Liebe seyen.

16. Ubergibe ich meinen Leib der Eingezogenheit, damit selbe die Gebärden, Stell- und Bewegungen an ihme also einrichte, daß, nachdem er mit disem Königlichen Purpur der Tugenden angethan, nichts an ihme übel-anständiges, ausgelaßnes, leichtfertiges oder weiches, sonderen alles mässig, annemlich, liebreich, demüthig, ernsthafft, vorsichtig, und denen Augen meines Göttlichen Heylands wohlgefällig erscheine.

17. Endlichen disem meinen Testament eine mehrere Krafft und Stärcke beyzulegen, erwähle ich zu Vollzieherin dises meines letzten Willens die allerglorwürdigiste, Jungfräuliche Mutter

ter

ter meines süssisten JEsu, welche ich bitte, daß sie mir bey dem Ubergang von disem in das andere Leben an statt eines sicheren Gelaiths wolle zukommen lassen einen von jenen verliebten Anblicken, welche sie auf ihren an dem Creutz haugenden Sohn hat schiessen lassen, ꝛc. Neben ihr erwähle ich den H. Joseph, meinen Heil. Patriarchen, den H. Augustin, den N. und meinen Heil. Schutz-Engel, welche ich demüthigist bitte, mich in der Stund meines Todts nicht zuverlassen, damit mir durch ihren Beystand und Vermittlung Christus JEsus ein gnädiger Richter seye, und mich empfinden lasse die Würckung jener verliebten Flammen, welche wegen meiner sein Hertz an dem Stammen des Creutzes verzöhret, und da ist, die Nachlassung meiner Sünden. Ich bitte sie, daß sie Sorg tragen wollen über meine Seel, selbe bey dem Ausgang aus meinem Leib in ihre Händ nehmen, um in die Händ ihres Erschaffers zuüberlifferen, damit sie ihne sehe in dem Himmel, ihne liebe, sich mit ihnen, und al-

len übrigen seeligen Geisteren ewiglich erfreue, Amen.

Das 8. Capitl.

Von jenen heiligen Ubungen/ welche ein Closter-Frau im Stand der Kranckheit verrichtet.

Sihe den (die) du liebest / ist kranck. *Joan. 11. v. 3.*

So bald sie vermercket, daß eine Kranckheit bey ihr anklopffet, sagt sie bey ihr selbsten: Sihe die Stimm meines Geliebten / welcher da klopffet: mache mir auf meine Schwester / meine Freundin / meine Tauben / meine Unbefleckte. Und zugleicher Zeit bereitet sie sich zu disem, mittls jener Tugenden, so durch dise vier Ehren-Titl zu verstehen gegeben werden, welche ihr ihrer Gespons ertheilet, und so vill Schlüssel seynd, die GOtt unser Hertz eröffnen. Der erste darvon, so durch den Namen Schwester angedeutet wird, zeiget an einen vollkommenen Gehorsam gegen den Willen GOttes, und dises nach der Lehr Christi des HErrns selb-

Vier Schlüssel eröffnen GOtt unser Hertz.

Cant. 5. v. 2.

1\. Ein vollkomne Ergebung in dem Göttl. Willen.

selbsten, als welcher sich verlauten lassen, das der jenige sein Bruder und sein Schwester seye / welcher da thut den Willen seines Vatters / der in dem Himmel ist.

Matth. 12. v. 50.

So nimmet sie dann mit willigistem Hertzen die Kranckheit an, welche ihr GOtt zuschicket, und saget also gleich:

MEin Hertz ist bereit, O GOTT, mein Hertz ist bereit, all das jenige zuerleyden, was dir belieben wird. Wilst du, daß ich das Fieber habe? so will ich auch: wilst du, daß mein Lungen verfaule? mein Kopff vor Schmertzen zerspringe? und endlichen, daß ich sterbe? so will ich auch. Komme, wann dir immer beliebet, mein Hertz stehet dir allzeit offen: Sihe eine Magd des HErrns, mir Geschehe nach deinem Wort.

Psalm. 107. v. 2.

Luc. 1. v. 38.

2. Ein hertzliche Freundschafft.

Der andere, welcher uns vorgestellet wird unter dem Namen Freundin / ist eine Freundschafft, und verträuliche Unterhaltung mit GOTT, durch welche die Seel sich zu ihme näheret, und durch eine inneriste Vereinigung der Liebe anhanget.

Ihr Hertz mit disem anderten Schlüssel zueröffnen, betrachtet sie.

1. Daß

1. Daß GOTT eine gantz absonderliche, und so grosse Sorg über sie trage, als wann niemand anderer auf der Welt wäre, als sie, und seine gantze Glory von ihr allein abhangte.

2. Daß er sie liebe mit einer unendlichen Lieb, und so lang lieben werde, so lang er sich selbsten lieben wird.

3. Daß ihre Kranckheit ein kostbares Geschenck GOttes, und ein wahres Merckmal seiner Liebe gegen ihr seye, weil er sie dardurch mit seinen Göttlichen Gaaben bereichen, und machen will, daß diser augenblickliche Schmertzen, den sie erdultet, ihr eine ewige Glory zuwegenbringe. Da sie hingegen ohne selben villeicht niemahls in den Himmel gelangen wurde. 2. Cor. 4. 17.

So eröffnet sie dann ihr Hertz mit disem anderten Schlüssel, und sagt:

SEye mir Willkomm, liebes Fieber, lieber Kopff-Schmertzen ꝛc. ein heylsame Schanckung, welche mir aus dem Himmel von meinem gütigisten Vatter der Barmhertzigkeit, und alles Trosts ist übermachet worden. Gutes Muths mein Seel! lasse uns mit Freuden den Kelch truncken, welchen uns der Vatter alles Lichts zugeschi-

cket, und den er niemand gibet, als seinen Kinderen, welche er mehr liebet, als einige Mutter die ihrige, uud weis, daß ihnen dises Nutz seye.

Ich liebe dich, O mein GOtt! und aus Liebe deiner liebe ich alles, was von dir herkommet.

Ich liebe dich zwar allzeit, mein süssister JEsu, absonderlich aber liebe ich dich in diser Kranckheit, als welche mich zu dir an das Creutz häfftet.

Gal. 6. 14. O daß ich mich niemahls rühme, als in dem Creutz meines Erlösers, durch welchem mir die Welt gecreutziget ist, und ich der Welt!

3. Ein Täubisches Vertrauen

Der dritte, welcher uns vorgestellet ist unter dem Namen Tauben, ist ein aufrichtig- und, also zu reden, Täubisches Vertrauen auf GOtt, daß wir nemlich GOtt alle Sorg über uns heimstellen, gleich der Täubin, welche die Eyer leget, und die Junge ausbrüttet, übrigens aber, was sie anbelanget, sich der Treu ihres Taubers überlassend lebet.

Derowegen dann, so bald sie in das Beth geworffen worden, verlasset sie alle Sorg über

über sich, und ihr Gesundheit gäntzlich, und richtet sich nach ihrer Unpäßlichkeit: lasset sich durch ihre Auswartherinen leiten, gegen denen sie sich befleisset eine zart- und süsse Liebe zu erweisen, um solcher Gestalten vor jene Mühewaltungen, so selbe mit ihr haben, erkanntlich zu seyn. Sie beklaget sich niemals, wann man sie vergist, oder vernachlässiget, wann man das jenige, so der Medicus vorgeschriben, nicht beobachtet, wann man für andere mehr Sorg traget, als für sie. Sie gedencket an keine andere Sach, und hat keine grössere Sorg, als die Thür ihrem Geliebten zu eröffnen, sich gäntzlich dessen Sorgfalt (welche sie weiß, daß er für sie trage) zu überlassen, und die Vollkommenheit ihrer Liebe gegen ihne zu verdopplen. Und dises zur Nachfolg ihres süssisten Erlösers, welcher, da er die Seinige, die in der Welt waren, geliebet, seine Liebe verdopplet, und ihnen weit grössere Proben derselben gegeben, da es zu dem End seines Lebens gangen. *Joan. 13. v. 1.*

Um dann mit disem Schlüssel aufzumachen, saget sie:

MEin süssister JEsus ist gantz mein, und ich bin gantz sein. Er ist allzeit gegen mir gewendet, an mich zu gedencken, so verlasse ich mich dann

auf ihne, und lebe in ihme gantz sicher. Er ist mein Artzt, meine Artzeney, mein Speiß-Meister, mein Krancken-Warter, und mein alles; so will ich ihne mithin gäntzlich machen lassen, wie er will, und weiß, daß es mir zum nutzlichisten seye.

Cant. 5. v. 2. Er ist mein Hertz, und ich bin das seinige, und wann ich in denen Armben seiner Göttlichen Vorsichtigkeit schlaffe, wachet er vor meine Sicherheit.

4. Unschuld und Reinigkeit. Der 4te. Welcher uns vorgestellet wird unter dem Wort Unbefleckte, ist eine Reinigkeit und Unschuld deß Lebens, welche in dem bestehet, daß man sich von denen auch allerkleinisten Fehleren entfehrne, und wann man verspüret, daß einer dergleichen unvermerckter Ding in unsere Werck eingeschlichen, also gleich verbessere.

So thuet sie dann GOtt ihr Hertz aufmachen, und solches vor ihme außbreiten durch eine vollkomne Bekantnus ihrer Sünden, ja befleisset sich, daß, wann es möglich, sie gleich den ersten Tag, da sie in das Krancken-Zimmer kommet, ihr Gewissen in eine Ordnung bringe, und in diser folge dem Unterricht, welchen der Prophet dem König Ezechias ertheilet. Dises sagt der HErr: mache eine Richtigkeit mit deinem Hauß;

Isaiæ 38. v. 1.

dann

dann du wirst sterben / und nicht leben. Sie besinnet sich mithin weit embsiger, als jemahlen, über all ihre Verbrechen, bereuet sie von gantzen Hertzen, beichtet solche, und voller Scham wegen so vilen wider ihren Heyland begangnen Undanckbarkeiten, bittet sie ihne umb deroselben Verzeyhung, nihmet ihr vor, sich mit seiner Göttlichen Gnad zu besseren, befleisset sich hierauf mit unterschidlichen Acten der Liebe und Reu zu beschäfftigen, so da ihrem geliebten JEsu an statt der köstlichen Speissen dienen sollen, als welcher gern mit jenen Seelen Tafl haltet, die ihne mit dergleichen Zubereithung in ihr Hertz aufnehmen.

Nachdem sie dises gethan, empfanget sie ihren Göttlichen Erlöser in dem Heil. Sacrament auf die oben beschribene Weiß, und so lang der Tag dauret, unterhaltet sie sich mit Erweckung der Glaubens-Hoffnung- und Liebs-Acten, welche hernach werden angesetzet werden.

Sie verwürffet alle eytle Gespräch, und wann sie nicht selbsten auß einen geistlichen Buch etwas lesen kan, bittet sie (nach dem Beyspihl ihres Seel. Stüffters) ihre Außwartherin, daß selbe ihre Schwachheit ersetzen, und vor allem die denen Krancken vorgeschribene Reglen

vorlesen, sie zur Beobachtung derselben anhalten, und bißweillen etwas auferbäuliches zusprechen wolle.

Unterricht deß Heil. Francisci Salesij.

Wann sie die grösse der Schmertzen bißweilen zu seufftzen zwinget, hat sie zu sehen, daß sie ihr solches zu nutzen mache, daß es nemlich geschehe in GOtt, zu GOtt, und wegen GOtt; indem sie ihme dise ihre Schmertzen aufopffere, und dises das würdigiste Opffer ist, welches man dem süssisten JEsu machen kan, als der uns durch das Leyden, und durch die Schmertzen erlöset.

Sie ergibet sich mit gantz willigen Hertzen in den Tod, erfreuet sich, daß die Stund herzu nahe, und unterhaltet sich offtermals mit Gottseeligen Begirden, in bälde von der Gefangenschafft ihres Leibs erlöset zu seyn, und sich in der Ewigkeit mit Gott zu erfreuen.

(o)

Das

Das 9. Capitl.

Was sie zuthun / da der Tod schon nahe ist.

Ziehe mich nach dir. *Cant. 1. v. 3.*

JEner Tod ist der beste, welcher dem Tod unseres HErrn und Heylands Christi JEsu zum nächsten kommet. Vor allen hat er sich den bitteren Kelch der Schmertzen und des Todts zu trincken williglich anerbotten, sprechend: **Liebster Vatter! wann es möglich / so gehe diser Kelch von mir / jedoch nicht wie ich will, sonderen wie du wilst.** *Matth. 26. v. 39.*

2. Hat er, da er mit dem Todt range, etwas längers gebettet, und dises mit solchem Eyfer, daß das häuffige Blut, so er schwitzte, so gar biß auf die Erden herunter flosse. *Luc. 22. v. 43.*

3. Hat er die Verschimpffung, Speichel, Maultaschen, Geißlen, Nägl und Creutz von gantzen seinem Hertzen umbfangen, und außgestanden.

4. Hat er mit grossen Seufftzeren geweinet. *Hebr. 5. v. 7.*

5. Hat er seine Seel seinem himmlischen Vatter aufgeopfferet, und nachdeme er zum Zeichen einer gäntzlichen Ergebung in *Joan. 19. v. 3.*

in seinen Göttlichen Willen das Haupt geneiget, selbe in dessen Händ überliferet.

Nun dann disem kostbaren Todt ihres siessisten JEsu nachzufolgen, ergibet sie sich gäntzlich, den Kelch des Todts zu truncken, erwecket verschidene Act diser Ergebung so wohl mit dem Mund, als mit dem Hertzen.

§. I.

Act der Ergebung.

Matth. 26. v. 39. 1. Mein Vatter! wann es dein Willen ist, daß ich den Kelch des Tods trincke, so geschehe es nach deinem Wohlgefallen.

Luc. 22. v. 43. 2. Ich will ihne gantz austrincken, O mein GOtt! weilen du mir solchen darreichest, und befilchest zu trincken.

Hebr. 5. v. 7. 3. Mein GOtt! dein Will geschehe, und werde vollkommentlich an mir erfüllet; und wann du wilst, daß ich sterbe, so will ich auch; dann dein Wöllen ist mein Wöllen, und mein Wöllen wird allezeit nach deinem Wöllen gerichtet seyn.

Psalm. 56. v. 8. 4. Mein Hertz ist bereit, O mein GOtt, mein Hertz ist bereit; sihe! ich

ich eröffne dir solches, damit du darin nach deinem Gefallen handlen mögest.

5. Und ja freulich; solle es dann nicht billich seyn, daß meine Seel dem Göttlichen Willen unterworffen seye? ja mein GOtt! ich will dises, und bette an alle absichten, so du mit meiner Seel vorhast.

6. Himlischer Vatter! ich opffere dir auf dise meine Ergebung in Vereinigung der jenigen, welche dir dein vilgeliebter Sohn, mein Heyland und Erlöser Christus JEsus abgestattet, damit durch die seinige alle Mängl und Unvollkomenheiten der meinigen ersetzet werden.

§. 2.

Act des Glaubens / der Hoffnung / und Liebe.

Sie erhöbet ihr Hertz gantz zu GOtt, versammlet alles, was ihr von ihren wenigen Kräfften annoch übrig, und erwecket mit einem neuen Eyfer die Act des Glaubens, der Hoffnung, und Liebe, da sie entzwischen die Augen auf die Bildnuß des Gecreutzigten würffet, selbe andächtiglich

tiglich küsset, umfanget, und an ihr Hertz drucket.

Act des Glaubens durch die Begird erwecket.

1. Wann wird ich dich sehen, nicht mehr in der Dunckle, und in einem Spiegl, sondern gantz klar, wie du an dir selbsten bist, O Allerheiligiste Dreyfaltigkeit, Vatter, Sohn, und H. Geist, die ihr in Einigkeit der Weesenheit ein wahrer und eintziger GOTT seyet?

Act des Glaubens erwecket durch die Erkanntlich- und Danckbarkeit.

2. Ich bette dich an, himmlischer Vatter! welcher du die Welt also geliebet, daß du derselben deinen einigen Sohn, welchen du von Ewigkeit her gebohren, hast geben wollen.

3. Ich bette dich an, mein süssister JEsu! du Sohn des himmlischen Vatters von Ewigkeit her, der Seel. Jungfrau aber in der Zeit, daß du in dem Jung-

Jungfräulichen Leib Mariä wegen meiner Mensch worden.

4. Ich bette dich an, O allerheiligister Geist, welcher du das Werck der Menschwerdung vollbracht, uns durch deine Gnad in dem heiligen Tauff widergebohren, und in Ewigkeit glorwürdig machen wirst.

(NB. Besihe die Auslegung des Gloria Patri &c.) *fol. 36.*

§. 3.

Gebett und Dancksagung.

1. JESU, du Sohn Mariä, erbarme dich meiner.

2. JEsu, der du vor mich gecreutziget, und begraben worden, erbarme dich meiner.

3. Ich sage dir Danck, O Himmlischer Vatter, daß du durch dein Wort Himmel und Erden aus nichts erschaffen.

4. Ich sage dir Danck, O Eingefleischtes Wort, daß du durch Annehmung unseres Fleisches das gantze verlohrne Menschliche Geschlecht widerum zurecht gebracht.

5. Ich

5. Ich sage dir Danck, O mein Gott, vor die Menschwerdung deines einigen Sohns, vor seine Geburt, vor die Wahl, welche du in Erkisung der seeligisten Jungfrau Mariá gemacht, daß sie dessen würdigiste Mutter seyn, und ihne als Mensch gebähren solte, gleich-wie du ihne gebohren als GOtt.

6. Ich sage dir Danck vor sein Leyden und Creutz, und vor das kostbare Blut, welches aus seinen Aderen geflossen, unsere Sünden abzuwaschen.

7. Ich sage dir Danck vor seinen Tod und Auferstehung, vor seine herrliche Himmelfahrt, vor die Glory, welche du ihme zu deiner Rechten ertheilet, von dannen er in Gestalt feuriger Zungen den Heil. Geist über die Apostil, und alle an Kindsstatt angenom̃ene hat ausgegossen.

8. Ich sage dir Danck, O mein JEsu, daß du uns vor eine Nahrung deinen Leib und Blut, deine Seel und Gottheit unter denen Gestalten Brod und Weins in dem allerheiligisten Altars-Sacrament gegeben, allwo du eben so glorreich und vollkommen bist,

als

als in dem Himmel, und begleitet von dem Vatter, und Heil. Geist, welche sich niemahlen von dir absönderen können.

§. 4.

Anbefelchung.

1. HImmlischer Vatter! welcher du meine Seel aus Nichts nach deinem Eben-Bild und Gleichnuß erschaffen, selbe deiner Gottheit fähig, unsterblich, und unverweesentlich gemacht, ich befelche dir selbe an.

2. O mein JESU, welcher du geschwitzet, gearbeitet, tausenderley Schmach, Unbilden, und Schmertzen vor das Heyl meiner Seelen ausgestanden, ich thu dir selbe anbefelchen.

§. 5.

Act der Hofnung.

1. O GOtt der Erbarmnussen, wie groß ist das Vertrauen, welches ich auf diene Güte setze! inmassen mir zuverschonen, du deinem eignen Sohn nicht verschonet.

2. Ich bekenne es, mein allerliebster Erschaffer, daß meine Gebrechen sehr

groß,

groß, und daß der Fürst der Welt vil an mir habe, so ihme zugehörig: jedoch verhoffe ich, daß du mich von selben erledigen werdest, in Ansehung meines Erlösers, welcher deine Güte vor meine Armseeligkeit anruffet.

3. Ich weiß zwar wohl, O inbrünstigister Liebhaber der Menschen, daß, wann du mich nach meinen Miß-Verdiensten richten woltest: ich Ursach an meinem Heyl zuverzweiflen hätte: allein ich steiffe mich auf die Verdienst meines Erlösers Christi JEsu, und setze meine gantze Hofnung auf sein vor mich vergoßnes Blut.

4. Und wer solte nicht auf dich hoffen, O grosser GOtt des Himmels? alldieweilen du, ohne meine Miß-Verdienst anzusehen, dir deinen eignen Sohn (also zureden) von deiner Seiten hinweg gerissen, selben an das Creutz geworffen, damit er mich auf solche weis von der Leibeigenschafft des Teufls erledigte.

Coloss: 2. v. 14. 5. Ich sage dir unendlichen Danck von gantzen meinem Hertzen, daß du den Schuld-Brieff meiner Sünden genom-

nommen, an das Creutz gehäfftet, daßjenige, was ich schuldig ware, ausgelöschet, und also die Gewaltige und Fürstenthum jenes Rechts beraubet, so sie ansonsten vermög des Schuld-Brieffs über mich gehabt hätten.

6. Wann du uns, mein Allerheilig- und Liebwehrtister Erschaffer, da wir annoch deine Feind waren, das Blut eines GOttes geschencket, uns dardurch zuerlösen, wie vil billicher kan ich anjetzo mein Heyl hoffen, nachdem ich mit dir durch ein so kostbares Unter-Pfand bin ausgesöhnet worden? *Rom. 5. v. 10.*

7. Ich thu mich dir gäntzlichen Anvertrauen, mein GOTT, und mein HErr, weilen du voller Krafft, Muth und Güte, auch nichts anderes, als durch dich, gut ist, und zugleich deine Barmhertzigkeit kein End hat, sondern die gantze Ewigkeit hindurch dauren wird. *Psalm. 106. v. 1.*

8. Du bist mein JEsus, mein Heyland, mein GOtt; von der Vergiessung deines Bluts hab, und hoffe ich mein Heyl.

9. Ich weiß, O HERR, daß die Schwäre meiner Bosheit groß seye: allein weiß ich auch, daß groß und verwunderlich seye dein kostbarer Namen, wegen deme du dich allzeit gegen jenen Sünder gnädig erzeiget, welcher durch solchen (gleichwie ich anjetzo thue) deine Barmhertzkeit angeruffen; so seye mir dann JEsus, das ist, mein Heyland.

§. 6.

Act der Liebe.

1. Unermeßner GOtt, und unendliches Gut, würdig aller Liebe, und Glory! O daß alle Hertzen aller Menschen keine andere Liebe hegeten, als gegen dir, daß sie allein dir lebeten, und nach nichts, als nach dir, seufzeten!

2. Unendliche Güte, wer solte dich nach Gebühr deiner Göttlichen Vollkommenheiten lieben können? Ich bekenne, daß dises die Fähigkeit aller puren Geschöpffen übersteige. O was ist dises für eine Freud! Mein GOTT ist so Weesentlich gut, und verdienet auf eine so hohe Weis geliebet zu werden,

den, daß nichts ist, welches dises würdiglich abstatten könne.

3. O empfindlichistes Mißfallen! die Liebe wird nicht geliebt! Entweders sterbe ich, O unerschaffene Liebe, oder liebe dich. Hören auf alle Menschen zuleben, wann sie aufhören dich zulieben.

4. Himmlischer Vatter! ich vereinige mein Liebe mit der Liebe, welche du gegen deinen Sohn tragest. Göttliches Wort! ich vereinige meine Liebe mit der Liebe, welche du tragest gegen dem Vatter. Unerschaffne Liebe! ich vereinige meine Liebe, mit der Liebe, mit welcher dich der Vatter, und der Sohn lieben. Endlichen, O unaussprechliche Dreyfaltigkeit! vereinige ich meine Liebe mit jener unendlichen Liebe, welche euch drey Göttliche Personen gleichsam aneinander gebunden, und voneinder unabsönderlich haltet.

5. Heiligiste Jungfrau! Mutter der schönen Liebe! wie glückseelig bist du, jene Göttliche Weesenheit zu lieben, welche so grosse Ding in dir gewürcket hat. Ach! daß mein Hertz gäntzlich

mit dem deinigen vereiniget wäre, um selbe zulieben, wie du.

6. Seyet gebenedeyt, O gäntzlich-brinnende Seraphinen, wegen der Liebe, so ihr gegen der Majestät der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit traget. O! daß ich nichts als ein Feur seye, damit ich, gleichwie ihr, brinnete.

7. Mein GOtt! mein JEsu! du bist mir alles.

8. Was kunte mir wohl in dem Himmel, oder auf Erden Lieb seyn, als du, mein JEsu?

9. Mein JEsus ist mein, und ich bin sein.

10. JEsus meine Liebe ist gecreutziget.

11. Wie süß fallet mir vor dich zuleyden, und zu sterben, O mein liebster JEsu!

12. O nur gar zu geitziges Hertz, deme mein JEsus nicht erklecket.

13. Wie schön und liebreich bist du, O mein liebster JEsu!

14. Du bist weis durch deine Gottheit, und deine Menschheit machet dich roth.

15. Du bist weis, als der Glantz, des himmlischen Vatters, und roth, als ein Sohn der unvergleichlichen Jungfrauen Mariá.

16. Du bist weis durch deine Unschuld, welche dich von denen Sünden absönderet, und roth durch die Sig, welche du über die Welt, den Teufel und das Fleisch erhalten.

17. Du bist weis durch deine unbefleckte Jungfrauschafft, und roth durch deine brünnende Liebe.

18. Du bist weis, und Liebenswerth unter denen Gestalten des Brods in dem allerheiligisten Sacrament des Altars: roth und annehmlich in deinem kostbaren Blut unter denen Gestalten des Weins in eben disem heiligen Sacrament.

19. Du bist weis wegen denen Kräntzen von Lilien, so du denen Jungfrauen, und reinen Seelen auffsetzest, und roth wegen denen Kräntzen von Rosen, welche du denen Martyrern, und jenen, welche für dich etwas gedultig leyden, ertheillest.

 20. Der

Cant. 5. v. 10. 20. Der Geliebte meines Hertzens ist weis und roth, ich hab ihne aus Tausent erwöhlet.

21. O JEsu, du eintziger Wunsch meines Hertzens! du eintzige und wahre Freud meiner Seelen!

22. JEsu! meine Seel verschmachtet, und sincket in eine Ohnmacht vor Liebe und Begird zu dir.

Wann sie die Kräfften nicht hat, dergleichen Act zuerwecken, lasset sie ihr solche von einer anderen von Zeit zu Zeit vorsprechen; wenig auf einmal, damit sie solche recht zerkäuen, und deroselben Verstand durch Nachsinnen ihres Gemüths erreichen kan.

§. 7.

Gedult und Freud in denen Schmertzen.

Matth. 26. S. Anselmus. Als unser Heyland seinem Leyden entgegen gangen, hat er sich mit dem Augesicht auf die Erden nider geworffen, durch dise äusserliche Verdemüthigung sehen zugeben, wie hoch er selbes innerlich schätzte, und uns zu unterrichten, mit was für einer Ehrenbiethigkeit wir all das jenige, was von seiner Hand über uns kommet, erdulten, und mit was

für

für einer Liebe wir solches annehmen sollen.

Mithin dann, zu seiner Nachfolg, befleisset sie sich, an ihren Schmertzen ein Wohlgefallen zu haben, selbe gedultig zuertragen, und anzunehmen; nicht mit Verzweiflung und Widerwillen, wie die feige Seelen, so daß anch geringste Ubel förchten: nicht mit Heullen und Geschrey, wie die Ubelthäter unter der Schärffe ihrer verdienten Straffen: auch nicht wie die verzagte Frauen-Bilder, welche bey dem blossen Ansehen eines Schmertzens schon aufschreyen, sondern mit Ehrenbiethigkeit und Liebe, auf solche Weiß, wie eine andächtige Seel, sich demüthig auf die Erden niderwerffend, die H. H. Sacramenten empfanget.

Alsdann sihet sie all ihre Ubel und Schmertzen nicht anderst an, als heilige und geweyhte Sachen, saget mithin öffters durch Gottseelige Gemüths-Erhebungen und Schuß-Gebettlein:

1. O Liebe Schmertzen! O gebenedeytes Leyden! O süsse Tormenten! entreisset mich denen Menschen, und gebet mich meinem HErrn JEsu! damit, gleichwie er mich durch euch erlöset,

also auch durch euch mich wider erhalte, und annehme.

2. O Sammen der Glory, welcher mir eine glückseelige Ewigkeit tragen wird.

3. O schnell vorbeygehender Augenblick, wie seynd die Schmertzen, welche du mitbringest, so erwünschlich; alldieweilen sie so vil unendliche Freuden und Trost verursachen.

4. O Schmertzen, eine Pflantzstatt aller Glückseeligkeit, ein Sitz der Gottheit.

5. Weit seye von mir, mich zu rühmen, als allein in dem Creutz meines JEsu.

Damit sie dises alles mit inbrunst, eyfer, und Anmuthung sage, pflantzet sie JEsum den Gecreutzigten in ihrem Hertzen auf, leget sich auf sein Creutz, ihr Haupt aber auf seine dörnerne Cron.

Sie beweynet mehrmahl ihre Sünden und Undanckbarkeiten durch verschidene Act der Reu und Leyd.

Letztlichen opfferet sie GOtt ihre Seel auf, sich offt jener Worten Christi JEsu gebrauchend: HErr in deine Händ befilche ich meinen Geist. und jener

Luc. 23. v. 46.

des

des H. Stephans: HErr JEsu! nihme auf meinen Geist. Act. 7. v. 58.

Mein HErr JEsu! ich opffere dir auf meine Seel, weilen du selbe verlangest; ich übergibe sie in deine Hånd, bewahre sie, O mein GOtt als eine dir zugehörige Sach.

Gleichwie sie aber auf sich selbsten ein Mißtrauen hat, und nicht glaubet eine so wichtige Sach allein recht verrichten zukönnen, also bittet sie die Seel. Jungfrau, ihr gůtigiste Mutter, den H. Joseph, ihren H. Schutz-Engel, den H. Augustin, ihren heiligen Nahmens Patron, oder Patronin, dises zuverrichten, ihre Seel nach ihrer Außfahrt aus dem Leib aufzunehmen, und in die Hånd ihres Erschaffers zu überlifferen.

Also werden gut- und verdienstliche Tåg bey ihnen gefunden werden.
Psalm. 72. v. 10.

Zusatz
Zu dem 4. Capitl Des ersten Theils.
Von dem Chor-Ampt.
Fol. 33.

Gute Meynung / Vor dem Göttlichen Officio.

HErr, GOtt! eröffne meine Leffzen dein Lob zu verkündigen, und gibe, daß ich dise H. Tag-Zeiten aufmercksam, und andächtig betten, und vor deinem Thron erhöret zu werden verdienen möge.

Himmlischer Vatter! in Vereinigung jener Göttl. Meynung, mit welcher dein Eingebohrner Sohn auf Erden dich gelobet, und anjetzo sitzend zu deiner Rechten für uns bittet: in Vereinigung aller heiligen Meynungen, welche

che durch Eingebung und Anleithung GOtt des heiligen Geists jemahls seynd gemacht worden, oder mögen gemacht werden: nach dem Willen und Meynung der gantzen triumphirend- im Himmel, und streittenden auf Erden heiligen Kirchen: zu Ersetzung alles Lobs, Ehr und Glory, so dir von denen Teuflen, verdammten, und undanckbaren sündigen Menschen versagt wird, will ich dise heilige Tag-Zeiten abbetten.

Zur Metten/ Laudes/ und Prim.

Zur Gedächtnuß, Dancksagung, und Verehrung der Einsetzung des allerheiligisten Sacrament des Altars; der biß in den Tod betrübten Seel JEsu CHristi, seines blutigen Schweiß, und aller Peynen, die er in der Nacht seines Leydens ausgestanden, wie auch aller Schmach, Spott und Unbilden, Entunehr- und Lästerungen, so er in der Fruhe des Tags seines heiligisten Leydens übertragen hat: zu Ehren der allerseeligisten Jungfrauen und Mutter GOttes Mariä, der H. H. Seraphin- Cherubin- und Thronen; der H.

H. Patriarchen und Propheten, jener Heiligen GOttes, dero Fest-Tag anheunt begangen wird, fürnemlich aber des heiligen N. (der Heiligin N. worvon das Göttl. Officium gesagt wird) und aller meiner heiligen Patronen: für die arme Seelen im Fegfeur, absonderlich für N. auf daß sie von ihren Peynen erlöset, GOTT mit allen Außerwählten in dem Himmel mögen loben, lieben, und zumahl bitten für Erhöhung der Christ-Catholischen Kirchen; für seine Päbstl. heilig-und sammentliche Geistlichkeit; für Se. Kayserliche Majestät, und alle Christliche König, Fürsten und Potentaten; für Ausreuttung der Ketzereyen, und Bekehrung der Irr-Glaubigen ꝛc. und daß sie mir erlangen wollen Nachlaß-und Verzeyhung meiner Sünden, Ubung der wahren Buß, und kräfftige Gnad, welche mir jetzt, durch mein gantzes Leben, und in dem letzten Augenblick desselben meistens vonnöthen ist; damit ich also in all meinen Gedancken, Wort-und Wercken GOtt zu gefallen, und mit allen heili-

heiligen Sacramenten versehen, glückseelig zusterben verdienen möge, Amen.

Zur Tertz und Sext.

Zur Gedächtnuß, Dancksagung, und Verehrung der schmertzlichisten Geißlung und Crönung JEsu Christi, dessen Vorstellung vor dem Volck, und Verurtheilung zum schmächlichisten Creutz-Todt: zu Ehren der allerseeligisten Jungfrauen, und Mutter GOttes Mariä: der H. H. Herrschafften und Kräften; deren H. H. Apostlen, Evangelisten, Jüngeren Christi, heiliger unschuldigen Kindlein, jener Heiligen GOttes, dero Fest-Tag anheunt gehalten wird, absonderlich aber des Heiligen N. (der Heiligin N.) und aller meiner Heligen Patronen: für die arme Seelen im Fegfeur, absonderlich für N. auf daß sie von ihren Peynen erlöset, GOtt mit allen Außerwählten mögen loben, lieben, und zumahl bitten für alle Heilige Ordens-Ständ, fürnemlich den unserigen, und die Geistliche dises Hauses rc. Und daß sie mir erlangen wollen, rc. wie oben.

Zur Non.

Zur Gedächtnuß, Dancksagung, und Verehrung der Creutz-Ziehung und Creutzigung JEsu Christi, wie auch seines seiligisten Hertzens, welches an dem Creutz in die drey Stunden geängstiget, und nach dem Tod mit der Lantzen eröffnet worden: zu Ehren der allerseeligisten Jungfrauen, und Mutter GOttes Mariä: der heiligen Gewaltung- und Fürstenthümeren; deren heiligen Martyrer, Bischöffen, Priester, Leviten, jener Heiligen GOttes, dero Fest-Tag anheunt gehalten wird, Fürnemlich aber des Heiligen N. (der Heiligin N.) und aller meiner heiligen Patronen: für die arme Seelen im Fegfeur: absonderlich für N. auf daß sie von ihren Peynen erlöset, GOtt mit allen Außerwählten mögen loben, lieben, und zumahl bitten für meine annoch lebende Gutthäter, sonderbahr dises Hauß, ꝛc. und, daß sie mir erlangen wollen, ꝛc. wie oben.

Zur Versper und Complet.

Zur Gedächtnuß, Dancksagung, und Verehrung der Schmertzen des heili-

heiligisten Haupts, aller Wunden und Plagen des gantzen heiligisten Leibs JEsu Christi, wie auch der Herabnehmung desselben von dem Creutz, der heiligen Salbung, und Grablegung: Zu Ehren der allerseeligisten Jungfrauen, und Mutter GOttes Mariä: der H. H. Engel- und Ertz-Englen; deren Heiligen Beichtigeren, Jungfrauen, Wittfrauen, Büssenden, jener Heiligen, deren Fest-Tag anheunt begangen wird, absonderlich aber des Heiligen N. (der Heiligin N.) und aller meiner Heiligen Patronen: für die arme Seelen im Fegfeur, fürnemlich für N. auf daß sie von ihren Peynen erlöset, GOTT mit allen Außerwählten mögen loben, lieben, und zumahl bitten für alle Betrübte, Gefangene, Angefochtene, Krancke, und in Zügen-Ligende 2c. und daß sie mir erlangen wollen, 2c. wie oben.

(✠)

Fer-

Fernerer Unterricht Das Göttliche Officium ån-dåchtig zu betten.

Man kan darunter ihme zu Gemůth führen die vornehmere Gutthaten GOttes, und mit schuldigister Dancksagung vor dieselbe sich beschåfftigen. Zu dem Ende kan man aufopfferen:

Die Metten.

Vor die Gnad der Erschaffung.

Die Laudes.

Vor die Gnad der Erlösung.

Die Prim.

Vor die Gnad des Berusss.

Die Tertz.

Vor die Gnad der Gerechtfertigung.

Die Sext.

Vor die Gnad der Erhaltuug im Guten.

Die Non.

Vor die Gnad der Glorreichmachung.

Die Vesper und Complet.

Vor die Gnad der Einsetzung des allerheiligisten Altars-Sacrament.

Oder,

Oder,

Mann kan ihme zu Gemüth führen, und loben die Vollkommenheiten GOttes, als e. g.

Zur Metten/ und Laudes,

Die Allmacht GOttes.

Zur Prim.

Die Weisheit GOttes.

Zur Tertz.

Die Gütigkeit GOttes.

Zur Sext.

Die Gerechtigkeit GOttes.

Zur Non.

Die Vorsichtigkeit GOttes.

Zur Vesper.

Die Liebe GOttes.

Zur Complet.

Die Freygebigkeit GOttes.

Oder/

Man kan ihme vorstellen die vortreflichere Geheimnussen des Lebens Christi, als e. g.

Unter der Metten und Laudes.

Die Menschwerdung Christi.

Unter der Prim.

Die Gnadenreiche Geburt Christi.

Unter der Tertz.

Die Beschneidung Christi.

Unter

Unter der Sext.

Den Lebens-Wandl Christi, bis zu seinem heiligen Leyden.

Unter der Non.

Das Leyden, und Tod Christi.

Unter der Vesper und Complet.

Die gloreiche Urständ, und Himmelfahrt Christi.

Zur Heil. Advents-Zeit.

Kan man betrachten, und erwögen e. g.

Bey der Metten.

DEn armseeligen Stand der gantzen Welt, wie dise vor Ankunfft des Sohn GOttes in denen Fünsternussen des Unglaubens, und unter dem Last der Sünden geseufftzet: Man mag anbey bedauren den armseeligen Stand seiner selbst eignen Seelen, und anderer, wegen so vilen Sünden, Lauig- und Unvollkommenheiten. &c.

Zu den Laudes.

Die inbrünstigiste Begirden der seeligisten Jungfrauen Mariä, und der lieben Altvätteren, welche sie um die Ankunfft des Erlösers gegen dem Himmel abgeschicht haben: man kan hinzusetzen seine eyfrige Begirden umb kräfftige Hülff und Gnad, die Verbesserung des Lebens,

bens, die Vollkommenheit, und daß ewige Heyl zuerlangen/ &c,

Zur Prim.

Den Göttlichen Rath-Schluß, die Würckung des Heyls menschlichen Geschlechts nimmermehr längers aufzuschieben: weilen anbey das Heyl auch deiner Seel ist gewürcket worden, so magst du erwecken eine recht kindliche Hoffnung. &c.

Zur Tertz.

Die Gesandschafft des H. Ertz-Engels Gabriel, was diser mit Maria gesprochen, und sie hingegen geantwortet habe: man kan sich beschämen wegen seiner Hoffart, und von Maria lehrnen die wahre Demuth. &c.

Zur Sext.

Die vollkommniste Einwilligung Mariä, und wie sie alsobald die allerheiligiste Seel und Leib Christi in ihrem Jungfräulichen Leib mit denen Göttlichen Worten vereiniget, empfangen, mithin GOtt Mensch worden seye: man kan hierauß lehrnen, dem Göttlichen Willen sich vollkommnist zuergeben. &c

Zur Non.

Wie Maria zu folg des Göttlichen Willens ihre Baß Elisabeth mit heiliger Demuth besuchet, und den annoch im mütterlichen Leib verschlossnen Joannem geheiliget habe; man mag da sehen, wie

die Besuchungen sollen angenohmen, und unterhalten werden; umb einen geistlichen, oder zeitlichen Nutzen zu erhollen? &c.

Zur Vesper.

Jene Betrübnuß, und Beängstigung des H. Josephs, da er annoch unwissend des Geheimnus, die Schwangerschafft seiner Jungfräulichen Gespons wahrgenohmen, und sie dessentwegen verlassen wolte: man kan begmüthigen, wie die Widerwertigkeiten, und Betrangnussen den sicheren Weeg zu GOtt bannen, wan man selbige nach Verordnung Gottes gedultig übertraget. &c.

Zur Complet.

Die Reiß nacher Bethlehem, und Außschliessung von aller Herberg: anbey kan man sein Hertz Christo JEsu anerbiethen, und ihne mit Liebe und Demuth darein aufnehmen; eine hertzliche Reu erwecken, daß dise Herberg ihme vormahls so offt ist versagt worden. &c.

Zur Heil. Weyhnacht-Zeit.

Man kan betrachten und erwögen e.g.

Zur Metten und Laudes.

Den glückseeligisten Geburts-Tag des Göttlichen Kinds JEsu, wie dises aus sei-

seinem Ruhe-Bethlein des Jungfräulichen Leibs Mariä auf die Welt komen, und so gleich auß Liebe gegen uns zuleyden angefangen habe. Anbey muntere dich auf alle dir aufstossende Widerwärtigkeiten, und Trangsaal aus Liebe gegen GOtt zu erdulden.

Zur Prim.

Mit was Liebe daß Göttliche Kind von seiner heiligisten Mutter, und dem H. Joseph seye erkennt, verehret, und angebettet worden. Erwercke in dir ebenfalls ein zarte Andacht, und Frohlockung, auch zugleich ein hertzliches Mitleyden in Erwögung dessen, was, und durch was dises Göttliche Kind alda schon leyde, und außstehe.

Zur Tertz.

Mit was Zartigkeit die Göttliche Mutter dises ihr Kind in ihre Armb genommen, in die arme Windlein eingewicklet, geseuget, und in die Krippen gelegt habe; weilen zum Theil in dem Stall ein ehrlicheres Orth nicht ware, zum Theil auch, damit die sündige Menschen zu einen grösseren Vertrauen möchten veranlasset werden. &c.

Zur Sext.

Wie durch die H. H. Engel der allgemeine Frid denen Menschen verruffen, der Neugebohrne Heyland denen Hirten an-

gekündet, und von disen ist angebettet, und beschencket worden: Erzeige dich willig und folgsam zu denen Göttlichen Einsprechungen. &c.

Zur Non.

Die sowohl inner- als äusserliche Wircklichkeiten des Göttlichen Kinds; wie dises in die Welt ankommen, gantz unbekant und demüthig, verächtlich, in höchster Armuth und Müheseeligkeit rc. Geselle dich zu ihme, und folge &c.

Zur Vesper.

Die zarte Anmuthungen, mit welchen die Göttliche Mutter dises ihr Kind bedienet habe: sage ihr darum Danck, und folge nach &c.

Zur Complet.

Wie jener verächtliche Stall durch Inwohnung des Göttl. Kinds seiner heiligisten Mutter, und des H. Josephs zu einem Paradeyß, und in ein Königliche Residentz seye veränderet worden: mache auch du dein Hertz zu einem solchen &c.

Zur H. Fasten-Zeit.

Man kan mit andächtigen Anmuthungen unter dem Psaliren dem Geist nach gleichsam wahlfahrten, und besuchen jene Orth, an welchen der liebste Heyland gelitten, anbey ihne durch seine schmertzhaffte Geheimnussen demüthigist erbitten, daß er voll-

vollkomne Nachlaß der Sünden, starckmüthige Gedult, vollkommne Vereinigung unsers mit dem Göttlichen Willen rc. uns verleyhen wolle. Disem nach begibe dich.

Bey der Metten und Laudes.

Auf den Oelberg, und begmüthige Christi Traurigkeit, seinen blutigen Schweiß, Todts-Angst und Gefangennehmung.

Zur Prim.

In das Hauß Caiphä, und beherzige, jene Schmach, Unbilden, Verspottung und Ungemach, so er alda, und in dem Kercker erlitten.

Zur Tertz.

In den Hof Herodis, allwo Christus von Pilato geschickt, und daselbst mit einem weissen Kleyd, als ein Narr angethan, von der gantzen Kriegs-Roth verspottet worden.

Zur Sext

In den Vorhoff Pilati, und bedencke die schmertzliche Geißlung, Crönuug, Vorstellung vor dem Volck, und Verurtheilung zu dem Tod.

Zur Non.

Folge JEsu durch die Gassen Jerusalem, und hilff ihme das Creutz ziehen.

Zur Vesper.

Mache dich mit JEsu auf den Calvari-Berg, betrachte seine Creutzigung, die siben

Wort, so er am Creutz hangend gespro-
chen, und sein heiligistes hinscheiden.

Zur Complet.

Stelle dich an jenes Orth, wo Christus begraben worden, und heege Mitleyden mit der schmertzhafften Mutter JEsu &c.

Anmerckung.

Man kan zu diser H Zeit auch verehren die schmertzhaffte Mutter, etwann an denen Sambstå´gen jeder wochen; und absonderlich an dem Fest-Tag von denen siben Schmertzen Mariå: e. g.

Bey der Metten und Laudes.

Behertzige jenen tieffen Hertzens-Stich, welcher die allerheiligiste Seel Mariå durchtrungen, als ihr der allerliebste Heyland die Zeit seines Leydens geoffenbahret, und von ihr Urlaub genohmen: bitte die schmertzhaffte Mutter, daß sie dir jederzeit mit ihrer mütterlichen Gnad beystehen wölle, absonderlich aber, wann du von denen deinigen, und von der gantzen Welt daß letzte mahl Urlaub nehmen, und deine Seel durch die Bitterkeit des Todts von deinem Leib abscheiden wird.

Zur Prim.

Betrachte den tieffen Hertzens. Stich Mariå, als ihr vor dem H. Johannes angezeigt worden, daß ihr liebster Sohn so fålsch-

fälschlich wäre verrathen, von den Juden gefangen, gebunden, geschleipffet, vor Annas und Caiphas geführet, und dort als ein armes, unschuldiges Lamm unter denen Wölffen gehalten, mit so vil Schmach- und Schelt-Worten gelästeret wurde: bitte die schmertzhaffte Mutter, sie wolle dich jederzeit in denen Verfolgungen, absonderlich aber an deinem letzten Ende, wann du von denen höllischen Geisteren wirst angefochten werden, und dein Hertz vor Angst wird seufftzen, und weheklagen, mit gnädigen Augen ansehen, und mit ihrer liebreichisten Gegenwarth trösten, und stärcken.

Zur Tertz.

Erwöge den tieffen Hertzens-Stich Mariä, als sie ihren liebsten Sohn von Pilato dem Volck vorstellen gesehen, und das ungerechtiste Urtheil des Todts über ihne fällen gehöret: bitte, daß sie dir, wann du vor dem strengen Richter-Stuhl GOttes wirst müssen Rechenschafft geben, nur einen eintzigen Seufftzer ihres so schmertzhafften Hertzens, oder nur einen eintzigen Zäher ihrer zarten Blutrothen Augen mittheilen, und zu deinen wenigen guten Wercken hinzulegen wolle.

Zur Sext.

Begmüthige den tieffen Hertzens-Stich Mariä, als ihr liebster Sohn mit dem schwären Creutz-Last beladen, seufftzend, abgemattet, mit Blut völlig überronnen, und halb Todt ihr begegnet; und als sie ihne zur Stadt so grausamblich hinauß-führen, vor Mattigkeit erzitteren, vor Ohnmacht zu Boden fallen, und durch die unbarmhertzige Henckers-Knecht so erbärmlich tractiren gesehen: Bitt, daß sie in deinem Hinscheiden ihre barmhertzige Augen auch zu dir wenden, und durch ihr so gnadenreiches Anschauen dich in deinen grösten Schmertzen stärcken, und trösten wolle.

Zur Non.

Erinnere dich des tieffen Hertzens-Stich Mariä, als sie gesehen, wie ihr liebster Sohn mit grossen eisernen Näglen, an Händ und Füssen, so unmenschlicher Weiß an das Creutz angehefftet, und so grausamblich durchschlagen worden, daß alle Nerven und Aderen sich zusammen gezogen, und alle Glider des gantzen Leibs erzitterten: Bitte, sie wolle auch dir gnädig beystehen, wann dir der Todt das Hertz wird abstossen; dich mit gnädigen Augen ansehen, und nur einen eintzigen Hertzens-Stich von so villen zum Trost deiner armen Seel dir mittheilen

Zur Vesper.

Unterhalte dich mit Betrachtung des tieffen Hertzens-Stichs Mariä, als sie ihre mit Blut unterloffene Augen erhoben, und ihren liebsten Sohn an dem Creutz in so erbärmlicher Gestalt angesehen; wie sie ihne gehöret so hertzlich seufftzen, klagen, und mit lauter Stimm schreyen: **Mein GOtt! mein GOtt! warum hast du mich verlassen rc.** Bitte, sie wolle auch dir in deinem Sterb-Stündlein getreulich beystehen, deine Seel in ihre Mütterliche Händ aufnehmen, und ihrem liebsten Sohn præsentiren.

Zur Complet.

Betrachte den tieffen Hertzens-Stich Mariä, als sie den todten Leichnam ihres liebsten Sohns, da er von dem Creutz abgelöset ware, in ihre Jungfräuliche Schooß genommen, und mit heissen Zäheren benetzet hat; als sie gesehen die grosse und tieffe Wunden seiner Händ und Füß, seiner Seiten, Schulteren, und des gantzen Leibs, wie auch sein Göttliches Angesicht also übel verstaltet, und zugerichtet, daß sie solches nicht mehr erkennen könnte: bitte, daß sie auch dein arme Seel in ihren letzten Betrübnussen trösten, alle Mackel der begangenen Sünden, und Unvollkommenheiten mit ihren heissen Zäheren abwaschen, mit

ihren Mütterlichen Armben umfangen, und zu den ewigen Freuden führen wolle. rc.

Am hohen Fest Der heiligen Ostern.

Man kan betrachten, und ihme vorstellen: e. g.

Bey der Metten / und Laudes.

WJe der Göttliche Heyland gantz herlich, mächtig, und schön mit glorificirten Leib aus dem Grab erstanden, und herfürgegangen als ein glorwürdigister Obsiger der Höll, des Teufels, und des Tods. Wünsche ihm Glück, und sihe, daß auch du die Feind deiner Seelen, und Gemüths-Neigungen jederzeit Ritterlich besigen, und endlich einmahl aus dem Grab deiner Lauig- und Nachlässigkeit in dem Dienst GOttes, und Beförderung der Geistlichen Vollkommenheit wahrhafft auferstehen mögest.

Zur Prim.

Beschaue den Eyfer, Mühe und Geflissenheit der heiligen Frauen in Einkauffung der Specereyen, um den todten Leichnam JEsu CHristi zu salben; wie sie gleich in aller Fruhe bey dem Grab angelanget, und allda erfreuet waren in Ansehung, daß der Stein von dem Grab abge-

abgewelzet; auch in Anhörung von denen Heil. Englen, daß CHristus würcklich erstanden wäre: Ermuntere auch dich zu dem Dienst GOttes, und Fortgang in denen Tugenden, mit vestem Vertrauen, das GOTT durch sein Gnad deinen Eyfer und Bemühung allzeit begleiten, und alle vorkommende Beschwärnussen hindannehmen, endlich mit ewiger Freud belohnen werde.

Zur Tertz.

Betrachte, wie der glorwürdigiste Heyland gleich nach seiner Urständ dise sein Glory und Herlichkeit vor allen seiner liebsten Mutter Mariä zuerkennen gegeben, und ihr erschinnen ist; was Trost und Freud dise hierüber eingenommen, um so vil mehr nemlich, je grösser anvor ihr Hertzen-Leyd ware: je mehr du dich befleissest im Geist der Abtödtung deiner selbst zu wandlen, und der Müheseeligkeiten zu übertragen, um so mehr des Trosts, Freud, und Vergnügens hast du von dem lieben GOtt zu verhoffen.

Zur Sext.

Erwöge, mit was Liebe, Eyfer und Sorgfalt die heilige Magdalena den aus dem Grab erstandenen Heyland aufgesuchet; wie ihr diser in Gestalt eines Gärtners erschinnen, sich endlich zu erkennen gegeben,

ben, mit ihr gesprochen, und sie lieb-
reich getröstet hat: Ob schon jeweilen
der Göttliche Heyland durch Zuruckhal-
tung des Geistlichen Trosts und Ge-
schmacks im Gebett, oder Ubung der
Tugend sich in etwas entziehet; verhar-
re jedoch, und verdopple den Eyfer,
dann dise ist die Weis ihne widerum mit
Trost zu finden.

Zur Non.

Stelle dir vor die Bereuung, und das Leyd-Weesen der anderen heiligen Frauen, als sie von Magdalena verstanden, den HErrn gesehen zuhaben, daß sie von dem Grab hinweg-gegangen, und nicht ebenfalls zugewartet; wie aber der Lieb-volle Heyland auch disen erschinnen, und mit freundlichister Begrüssung sie getröstet hat. Also gütig ist GOtt gegen die jenige, welche nach ihm verlangen, und ihre Diensten ihme bezeugen wollen; er haltet mit dem Trost nicht lang zuruck, wann man ernstlich nach ihme verlanget. Der Anfang aller Vollkommenheit ist ein wahre Begird nach derselben.

Zur Vesper.

Betrachte, wie der erstandene Heyland denen Zweyen nacher dem Schloß Emmaus gehenden Jüngeren in Gestalt eines Fremdlings sich zugesellet, auf ihr eyfrigi-

frigistes Bitten daselbst mit ihnen übernachtet, und endlich in Brechung des Brods sich ihnen zuerkennen gegeben hat; gedencke, wie ihre Hertzen von der Liebe GOttes angeflammet warden, und in lauter Trost schwimmeten, ꝛc. Der liebste Erlöser gesellet sich so vilmahls zu dir durch Empfahung des Hochheiligisten Sacrament des Altars: wird aber wohl auch dein Hertz in der Liebe GOttes mehr und mehr angeeyfert? lehrnest du ihne mehres erkennen, und schätzen? was für Begirden erweckest, und wie bittest du ihne, daß Er bey dir immerfort verbleiben wölle, ꝛc. O dich Glückseelige, wann Er am Abend deines Lebens vermittels der heiligen Weeg-Zöhrung sich zu dir gesellen, und bis am Tag des Zukünfftigen bey dir verharren solle!

Zur Complet.

Sihe, wie der Göttliche Heyland am Abend zu geschloßnen Thüren, wo die Jünger versammlet waren, Mitten unter sie hinein getretten, ihnen den Friden angewunschen, und, um ihnen alle Forcht zubenehmen, zumahl in dem Glauben sie zusteiffen, seine heilige Hände, und Seiten gezeiget hat. Auch du verschliesse die Thor deiner Sinnen; liebe den Frid und Einigkeit; in allen Anfech-

fechtungen, und widrigen Begebenheiten, nihme deine Zuflucht zu denen heiligisten Wund-Mahlen JESU Christi, auf daß der liebste Erlöser in Mitten deines Hertzens eingehen, dir einstens den ewigen Friden, und dise seine glorreichiste Wund-Mahlen mit Trost und Freuden in dem Himmel zubeschauen geben möge. ꝛc.

Am hohen Fest Der Heil. Pfingsten.

MAn kan betrachten die Siben Gaaben des Heil. Geists, und um Erlangung derselben durch die Göttliche Gezeiten bitten, e.g.

Bey der Metten und Laudes/

Komme, O Geist der Weisheit/ besitze mein Hertz und Gemüth, lehre mich die himmlische, und ewige Ding also betrachten, und schätzen, damit ich dieselbe über alle irrdische Güter hertzlich liebe, und ernstlich suche.

Zur Prim.

Komme O Geist des Verstands/ erleuchte meine Seel, damit sie dein Göttliches Wort, und Geheimnuß

zu ihrem Heyl recht verstehe, und dardurch zu deiner, wie auch des Vatters, und des Sohns Erkanntnuß gelangen möge.

Zur Tertz.

Komme, O Geist des Raths / regiere mein Hertz in allen Geschäfften, neige es zum Guten, und schröcke es ab vom Bösen: führe, und leithe mich in allen vorfallenden Zweyflhafftigkeiten, damit ich also des rechten Weegs zu dir meinem Zihl und End niemahls verfehle.

Zur Sext.

Komme, O Geist der Stärcke, nihm deinen Aufenthalt in meinem Hertzen, muntere selbes auf in aller Betrübnus, stärcke es in allem Leyden, und Widerwertigkeit: gib ihme Krafft wider alle feindliche Anläuff; damit ich niemahls überquältiget, dich meinen GOtt erzürne.

Zur Non.

Komme, O Geist der Erkanntnuß, erleuchte, und lehre mich alle diser Welt vergängliche, und eytle Ding recht erkennen, und unterscheiden; damit

mit ich mich deren nicht anderst, als zu deiner Ehr, und zu meinem Heyl zugebrauchen wisse.

Zur Vesper.

Komme, O Geist der Gottseeligkeit, bewöge mein Hertz zur wahren Andacht, und heiligen Liebe GOtt meines Herrns; damit ich denselben in der Andacht jederzeit suchen, in der Liebe finden, und ewiglich besitzen möge.

Zur Complet.

Komme, O Geist der Forcht GOttes, durchpfeile mein Hertz mit der heylsammen kindlichen Forcht; damit ich dich meinen GOtt und HErrn allzeit vor Augen habe, und auch daß geringste zu thuen verhütte, so denen Augen deiner Göttlichen Majestät mißfallen möge.

An dem
Mariä Eigenthumlichen Fest
der unbefleckten Empfängnus.

Man kan Mariä, der allerreinisten Jungfrauen durch folgende, ihro allein zuständige Vortrefflichkeiten gratuliren, mit sprechen: c. g.

Bey der Metten.

Ich wünsche dir Glück auß inneristen Hertzens-Grund, O grosse Mutter GOttes, die du von Ewigkeit vor dem Angesicht der allerheiligisten Dreyfaltigkeit gantz schön bist erfunden worden.

Zu den Laudes.

Ich wünsche dir Glück, O allerreiniste Jungfrau, die du von der allerheiligisten Dreyfaltigkeit zu einer Tochter des Vatters, Mutter des Sohn, und Brauth des H. Geists erwöhlet worden.

Zur Prim.

Ich wünsche dir Glück 2c. daß wegen deiner, und deines Sohns verlangen die gantze Welt ist erschaffen worden.

Zur Tertz.

Ich wünsche, 2c. die du durch verschidene Zeichen, und Geheimnussen in dem alten Testament bist vorbedeutet worden.

Zur Sext.

Ich wünsche, 2c. die du durch so vil gute Werck, und eyfrigistes Bitten deiner H.H. Elteren erhalten, und erbetten worden.

Zur Non.

Ich wünsche, ꝛc. die du allein aus allen puren Creaturen ohne Erb-Sünd empfangen worden.

Zur Vesper.

Ich wünsche, ꝛc. die du annoch im Mütterlichen Leib verschlossen, mit him̃lischen Gnaden und Gaaben mehr, als alle übrige Heilige, von dem H. Geist erfüllet worden.

Zur Complet.

Ich wünsche ꝛc. die du in dem ersten Augenblick deiner Erschaffung mit vollkommenen Verstand begabet, GOtt inbrünstigist geliebet, alsobald zuverdienen angefangen, und zuverdienen durch dein gantzes Leben niemahls ausgesetzet hast.

An denen Fest-Tägen /

Oder /

Wann das Göttliche Officium von einem, oder mehr Heiligen gesagt wird, kan man aufopfferen: e. g.

Die Mettten.

Zu Verehrung des festen und standhafften, Glau-

Glaubens, welchen der (oder die) Heilige in Lebs-Zeit geübet haben.

Die Laudes.

Zu Ehren der steiffen, und starcken Hofnung deroselben.

Die Prim.

Zu Verehrung ihrer inbrünstigen Liebe gegen GOtt, und den Neben-Menschen.

Die Tertz.

Zu Ehren der Tugend-Ubungen durch ihren Verstand.

Die Sext.

Zu Ehren der Tugend-Ubungen durch ihren Willen.

Die Non.

Zu Ehren der Tugend-Ubungen durch die Gedächtnuß.

Die Vesper.

Zu Ehren der Tugend-Ubungen durch die fünff Sinn.

Die Complet.

Zu Ehren jener Glory, die sie nun in dem Himmel würcklich genüssen, mit Bitt, Daß auch wir gleiche Gnad erlangen mögen.

(o)

Such-Tafl.

Erster Theil/

Andächtige Ubung/ betreffend das Leben einer Ordens-Persohn.

Das I. Capitl.

Von jenen heiligen Ubungen, welche eine Closter-Frau verrichtet, bevor sie aus ihrem Zimmer gehet.

§. 1. Bey Erwachung von dem Schlaf. 1
§. 2. Von dem Auffstehen. 2
§. 3. Von dem Ankleyden. 3
§. 4. Bey der Gürtl. 4
§. 5. Bey dem Gümp. 5
§. 6. Bey dem Stirn-Bindl. 6
§. 7. Bey dem weissen Weyhl. 7
§. 8. Bey dem schwartzen Weyhl. 7
§. 9. Bey denen Schuhen. 8
§. 10. Bey dem Chor-Mantl. 9

§. 11. Bey dem Ausgang aus ihrem Zimmer. 10

Das 2. Capitl.

Von dem Morgen-Gebett.

§. 1. Act der Anbettung. 10
§. 2. Act der Dancksagung. 11
§. 3. Act der Aufopfferung. 14
§. 4. Act der Bitt, oder Begehrens. 15
§. 5. Tägliche Regl-Gebetter. 16

Das 4. Capitl.

Von dem innerlichen Gebett, oder Betrachtung.

§. 1. Vorbereitung zur Betrachtung. 19
§. 2. Von der Gegenwart GOttes. 20
§. 3. Eingangs-Vorbereitungen. 23
§. 4. Betrachtung, oder würckliche Ubung des Verstands. 25
§. 5. Gespräch mit GOtt. 28
§. 6. Dancksagung. 29
§. 7. Erforschung über die gehabte Betrachtung. 31

Das 4. Capitl.

Von dem Chor-Ambt, oder Göttlichen Tag-Zeiten.

§. 1. Anbettung des allerheiligisten Sacrament des Altars. 34
§. 2. Anmerckungen über das DEus in Adjutorium. 35

§. 3. Anmerckungen über das Gloria Patri. 36

Das 5. Capitl.

Von der heiligen Meß.

§. 1. Bey Anfang der heiligen Meß. 45
§. 2. Bey dem Evangelio. 53
§. 3. Bey dem Offertorio. 55
§. 4. Bey der Præfation und Canone. 56
§. 5. Von der Geistlichen Comunion. 57

Das 6. Capitl.

Von dem Examen, oder allgemeiner Gewissens-Erforschung. 62

Das 7. Capitl.

Von der absonderlichen Gewissens-Erforschung.

§. 1. Von dem guten Vorsatz, und dessen Beschaffenheiten 65
§. 2. Von der Aufmercksamkeit auf sich selbsten. 78
§. 3. Von der Durchsuchung des Gewissens. 79
§. 4. Weis um Verzeyhung zu bitten. 80
§. 5. Die Gegeneinanderhaltung der Gewissens-Erforschungen. 82

Das 8. Capitl.

Von der heiligen Beicht. 82

Das 9. Capitl.

Von der heiligen Communion.

§. 1. Vorbereitung zur heiligen Communion. 86
§. 2. Von dem, was zu thun bey- und unter der heiligen Communion. 89
§. 3. Nach der heiligen Communion. 90

Das 10. Capitl.

Von der Andacht gegen dem allerheiligisten Sacrament des Altars.

§. 1. Anbettung des allerheiligisten Sacraments, wann sie aus der Metten gehet. 96
§. 2. Wann sie von der heiligen Meß gehet. 97
§. 3. Um 10. Uhr. 99
§. 4. Wann sie aus der Non gehet. 102
§. 5. Bey dem ersten Zeichen zur Vesper. 105
§. 6. Nach der Vesper. 107
§. 7. Bey dem ersten Zeichen zur Complet. 110
§. 8. Nach der Complet. 113

Das 11. Capitl.

Von der Andacht gengen der seeligisten Jungfrau, würdig- und liebreichisten Mutter JEsu.

§. 1. Gebett, sich dardurch der seeligisten Jungfrau an dem Tag ihrer Himelfahrt gäntzlich zu ergeben. 122

§. 2. Innerliche Beschäfftigung unter der Lauretanischen Litaney. 126
§. 3. Gebett, sich dardurch der allerseel. Jungfrau an dem Tag ihrer unbefleckten Empfängnuß gäntzlich aufzuopfferen. 138
§. 4. Von der Weis den H. Rosenkrantz zubetten. 139
§. 5. Von Vorbereitung zu würdiger Begehung deren Fest-Tägen der allerseeligisten Jungfrauen Mariä. 145
§. 6. Form, die Gelübd in der Congregation der Closter-Frauen de Nôtre Dame zuerneueren 161

Das 12. Capitl.

Von dem Tisch. 170

Das 13. Capitl.

Von der Recreation. 174

Das 14. Capitl.

Von dem Geistlichen Lesen. 177

Das 15. Capitl.

Von Bewahrung ihres Zimmers, und wie sie sich alldort zuverhalten. 381

Das 16. Capitl.

Von dem Capitl. 383

Das 17. Capitl.

Von der Hand-Arbeit, und von dem Arbeit-Zimmer. 186

Das 18. Capitl.

Von Unterweisung der Jungend. 191

Das 19. Capitl.
Von denen geistlichen Unterredungen. 194
Das 20. Capitl.
Von dem Red-Zimmer, und von der Weis mit denen weltlichen Personen zusprechen. 196
Das 21. Capitl.
Von denen Buß-Wercken. 199
Das 22. Capitl.
Von dem Schlaffen-gehen. 201
Das 23. Capitl.
Von der Monath- und Jährlichen Geists-Erhollung. 204
Das 24. Capitl.
Von der Demuth, einer Mutter der Tugenden. 212
Anhang.
Von denen Täglichen Verrichtungen einer guten Novizin. 222

Anderter Theil.

Andächtige Ubungen betreffend das Sterben einer Ordens-Person.

Das 1. Capitl.
Von jenen heiligen Ubungen, welche ein Closter-Frau verrichtet in dem

Stand der Gesundheit, damit sie wohl Sterben lehrne.
Erstes Mittl zu einen guten Tod sich zubereiten. 226

Das. 2. Capitl.

Von dem anderen Mittl zu einen seeligen Tod sich zubereiten. 236
§. 1. Beweg-Ursachen der Abtödtung 237
§. 2. Act der Vernůchtung ihrer selbst, in der Gegenwart GOttes. 238
§. 3. Act der Verlaug- und Absagung aller Sachen. 240
§. 4. Act der Ubergebung ihrer selbsten in das Göttliche Wohlgefallen. 241
§. 5. Seuftzer und Anmuthungen nach der Gleichheit mit Christo JEsu. 244
§. 6. Seuftzer nach der Vereinigung mit GOtt. 245

Das 3. Capitl.

Von dem dritten Mittel zu einen guten Tod sich zubereiten.
§. 1. Act der Liebe. 247
§. 2. Act der Reu und Leyd. 249

Das 4. Capitl.

Das vierte Mittl ist, einige Heilige außerwählen, deren Beystand zu ein seel. Tod verhilfflich seye. 251

Das 5. Capitl.

Von der Andacht gegen dem heiligen Joseph. 253.
Gebett, sich dardurch dem H. Joseph an seinem Ehren-Tag gäntzlich zuergeben. 253

Das 6. Capitl.

Von Verehrung des Heiligen Schutz-Engels. 260
Gebett zu dem heiligen Schutz-Engel. 261
Protestationes des Heil. Caroli Borromæi, vor dem H. Schutz-Engel. 263

Das 7. Capitl.

Von dem fünfften Mittl, zu ein guten Todt sich zubereiten.
Ein geistliches Testament machen. 267
Form des geistlichen Testaments. 267

Das 8. Capitl.

Von jenen heiligen Ubungen, welche ein Closter-Frau im Stand der Kranckheit Verrichtet. 281

Das 9. Capitl.

Was zuthun, da der Todt schon nahe ist. 289
§. 1. Act der Ergebung. 290
§. 2. Act des Glaubens. 291
§. 3. Gebett, und Dancksagung. 293
§. 4. Anbefehlung. 295
§. 5. Act der Hofnung. ibid.

§. 6. Act der Liebe. 298
§. 7. Gedult, und Freud in denen Schmertzen. 302

Zusatz.

Zu dem 4. Capitl des ersten Theils, von dem Chor-Ambt.

Gute Meynung, und Aufopfferung vor dem Göttlichen Officio. 306
Fernerer Unterricht, das Göttliche Officium andächtig zubetten. 312
Zur Heil. Advents-Zeit. 314
Zur Heil. Weyhnacht-Zeit. 316
Zur Heil. Fasten-Zeit. 318
Am Fest-Tag der schmertzhafften Mutter JEsu. 320
Am hohen Fest der H. Ostern. 324
Am hohen Fest der H. Pfingsten. 328
Am hohen Fest der unbefleckten Empfängnuß Mariä. 330
An denen Fest-Tägen der Heiligen, oder, wann das Göttliche Officium von einem, oder mehr Heiligen gesagt wird. 233

Alles
zu grösserer Ehr GOttes.

IHS

Staatliche Bibliothek
Regensburg

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Fourier, Pierre

Andächtige Ubung, Betreffend die vornemste Verrichtungen des Lebens und Todts Einer Ordens-Persohn Zum Gebrauch Der Regulir. Chor-Frauen O. S. Aug. der Löbl. Congregation Uns. Lieb. Frauen

Regenspurg 1735

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Asc.1459
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11083022-9
VD18 14552299-003